Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 17. April 1913. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 177. • 61. Jahrgang.

Betrachtungen zu den Vorgängen in Nancy.

C. L. Paris, 15. April.

Ganz im Anfang des Jahres 1900 war es. Zwei Deutsche saßen auf Deck eines der kleinen Seine-Dampfer, auf denen des Sonntags die Pariser nach den Waldungen von Saint-Cloud zu fahren pflegen. Der eine las dem anderen aus einer deutschen Zeitung vor, nicht ganz leise, aber auch nicht laut. Immerhin erregte es den Ärger eines „Patrioten", der auf die Sauerkrautfresser zu schimpfen begann. Ein Franzose legte sich ins Mittel und erinnerte daran, daß man bald die internationale Weltausstellung eröffnen werde, zu der auch Deutschland offiziell eingeladen worden sei, weshalb man sich daran gewöhnen müsse, deutsche Gäste höflich zu behandeln. Der arme Vermittler! Die große Mehrheit der Passagiere ergriff für den „Patrioten" Partei, so daß der „Verräter" es für klug befand, an der nächsten Station schleunigst auszusteigen, wie übrigens auch die beiden Deutschen. — Damals konnten solche Vorgänge nicht wundernehmen: es war noch nicht so lange her, daß die Kaiserin Friedrich, die als Kunstprotektorin eine unvorsichtige Visite in Seinebabel gemacht hatte, öffentlich verhöhnt worden war. In Deutschland zuckte man die Achseln über den Haß, der noch immer im französischen Volke fest eingewurzelt war; man war nur erstaunt, daß die Weltausstellung einen so plötzlichen und radikalen Umschwung brachte. Wer in Paris die Monate vor und während des Universaljahrmarktes miterlebt hat, wird sich erinnern, daß dieser Umschwung in der Tat sichtbar und auffällig war. Die Pariser und Provinzler, die in Scharen herbeikamen, gewöhnten sich wieder daran, zahlreicher Deutsche zu sehen; sie waren verblüfft, daß die „Barbaren" des Ostens eine so beachtenswerte Kunstausstellung, so sensationelle Maschinen hatten senden können. Mit der Neugierde kam beinahe etwas wie Sympathie auf; die vornehme Gesellschaft aß mit Vorliebe im Weinrestaurant des Deutschen Hauses, das Volk strömte in die bayerischen Bierhäuser. Zumal man Faschoda noch nicht vergessen hatte, war man geneigt, eine leise Aussöhnung mit den Deutschen hinzunehmen. In Volksvierteln geschah es wohl noch mitunter, daß Deutschen das verächtliche „alboches" nachgeschrien wurde, aber wie viel häufiger brüllten die Bengels auf der Gasse den Fremden das erboste „English" nach!

Warum ist man heute wieder auf dem Punkte angelangt wie vor 1900? Weil im französischen Ministerium des Auswärtigen entgegen dem Volksempfinden eine unablässig deutschfeindliche Politik geführt wurde, die 1905 den Marokko-Konflikt in seiner ganzen Erbitterung ausbrechen ließ. Schon 1904, als wir einem höheren Beamten des Quai d'Orsay unser Erstaunen ausdrückten, daß bei dem französisch-englischen Abkommen Deutschland ausgeschaltet scheine, antwortete man uns: „Mit allen Staaten der Welt können wir ein- und dieselbe Politik haben; mit einem einzigen Lande können wir nur eine Politik der Zurückhaltung haben, mit Deutschland, dies solange die elsässisch-lothringische Frage besteht." Wie oft ist uns seitdem dasselbe von französischen Diplomaten mehr oder minder verblümt gesagt worden! Delcassé hat ein Dogma aufgestellt. Der „Coup d'Agadir", ohne den Deutschland nie das Kongostück erhalten hätte, gab das Zeichen zu einer nationalistischen Kampagne. Der alte Deutschenhasser Clemenceau sprach zuerst von dem „nationalen Wiedererwachen", das keine zweite „Demütigung" zulassen werde. Es ist bekannt, wie seitdem dieselben Elemente, die seit dem Boulangismus und der Dreyfus-Affäre zum Schweigen verurteilt waren, das Haupt erhoben, wie Millerand die militärischen Zapfenstreiche losmarschieren ließ, wie die patriotische Jugend, vom Klerus mobilgemacht, so zahlreich wie seit langem nicht, vor die Statue von Straßburg zog, wie gleichzeitig die intimsten Freunde Déroulèdes, die Galli, Habert usw., sich das Pariser Stadthaus eroberten, gut Freund mit dem lothringischen Ministerpräsidenten Poincaré, der ins Elysée aufrückte, dank dem Beistand aller Royalisten, Bonapartisten usw., und wie der „Matin" nebst anderen Organen des „uneigennützigen" Sensationschauvinismus ihre „Made in Germany"-Hetze inszenierten. Um von den Patrioten- und Revanchestücken in fünf großen Pariser Theatern nicht zu reden. . . .

Gewiß, die Regierung hat, ob sie Clemenceau, Briand, Poincaré oder Barthou hieß, offiziell die „nationalistische Woge" nicht unterstützt. Sie hat aber auch nichts getan, was die neuerdings großgezüchtete Deutschenfeindschaft hätte abschwächen können. Wir stehen jetzt vor dem Resultat. Den Friedensfreunden graut es, wenn sie der möglichen Folgen von Zwischenfällen, wie der Zeppelin-Landung oder des Überfalles in Nancy, gedenken. Die stets kitzlige Grenzbevölkerung ist besonders bearbeitet worden — man gedenke nur der vom „Matin" organisierten Flugzeugexpedition nach der lothringischen Grenze. Wenn sich jetzt der Deutschenhaß nicht mehr eindämmen läßt, wer trägt die Verantwortung? Sollten Poincaré und Barthou wirklich friedliche Absichten haben, was wir nicht bestreiten möchten, dann ist es die allerhöchste Zeit, daß sie auf Mittel und Wege sinnen, um dem verbrecherischen Treiben der Berufshetzer, wären es auch nur tantiemengierige Autoren, ein Ende zu machen. Mögen sie sich nicht hinter den Vorwand verstecken, daß sie machtlos wären! Wenn sie wollen, hört morgen die ganze Hetze auf. Aber werden sie wollen?!

Politische Übersicht.

Vom Zweikampf.

\$ Berlin, 15. April.

Man muß anerkennen, in der Bekämpfung des Duells im Heere sind Fortschritte erzielt worden. Die vom Kriegsminister in der heutigen Sitzung der Budgetkommission beigebrachten Zahlen beweisen eine Abnahme der Zweikämpfe. Wichtiger aber noch ist, daß der Kaiser in nicht weniger als 71 Fällen, wo die Ausgleichsvorschläge der Ehrenräte von den beteiligten Parteien nicht angenommen worden waren, durch persönliche Entscheidung ein Duell verhütet hat. An dem Ernst der Bemühungen, die Duellunsitte aus der Welt zu schaffen, kann hiernach in der Tat nicht gezweifelt werden, und man kann es dem Kriegsminister schon auf Grund seines Materials glauben, wenn er darauf hinweist, daß jeder, der der Armee seit längerer Zeit angehört, eine erhebliche Wandlung in den Anschauungen der Offiziere über die Notwendigkeit der Duelle wahrgenommen haben wird. Im allgemeinen war es übrigens schon bekannt, daß der Kaiser beim letzten Neujahrsempfang der kommandierenden Generale erneut seinen Willen bekundet hatte, die Zweikämpfe sollten immer mehr verschwinden, und auch die Kabinettsorder, die diesem Zweck dienen soll, war, wenn wir uns recht erinnern, dem Sinne nach schon mitgeteilt worden. (Wir teilen sie unten nach dem inzwischen erschienenen Bericht der Budgetkommission mit.) Von besonderer Wichtigkeit ist nun aber die weitere Erklärung des Ministers, daß ein Offizier, der ein Gegner des Zweikampfs ist, darum noch nicht aus dem Offizierkorps ausscheiden muß. Der Kaiser hat es als seinen ausdrücklichen Willen erklärt, daß die grundsätzliche Frage, ob der Offizier oder der Offiziersaspirant ein Gegner oder ein Anhänger des Duells ist, überhaupt nicht gestellt werden darf. Ein Offizier, so fügte Herr v. Heeringen hinzu, braucht also, wenn er aus religiösen oder ethischen Gründen gegen das Duell ist, lediglich wegen dieser allgemeinen Anschauung noch nicht aus dem Offizierkorps auszuscheiden, und auf ehrengerichtlichem Wege jedenfalls soll nicht gegen ihn eingeschritten werden. Freilich hat die Sache einen Haken. Nämlich die Frage, ob ein solcher Offizier auszuscheiden hat, wird schließlich doch „von Fall zu Fall" entschieden werden. Mit anderen Worten: die volle Sicherheit, daß ein Duellgegner den Offiziersrock anbehalten darf, besteht auch jetzt nicht, der blaue Brief kann jederzeit überreicht werden. Immerhin, der Weg für die völlige Beseitigung des Zweikampfs im Heer ist geöffnet, ist geebnet und wird, dafür sorgt schon der Sieg der selbstbewußten bürgerlichen Weltanschauung, bis zum Ziele gegangen werden.

*

Die Kabinettsorder des Kaisers

besagt in ihrem wesentlichen Inhalt das Folgende: „Zweikämpfe aus Anlässen geringfügiger Natur seien in den letzten Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen. Wenn indes doch noch in mehreren Fällen so schwere Beleidigungen zwischen Offizieren — aktiven, bezw. solchen des Beurlaubtenstandes — vorgekommen seien, daß die Ehrenräte nach pflichtmäßigem Ermessen einen Ausgleich mit der Standesehre für unvermeidlich hielten, wenn weiter Persönlichkeiten, die den militärischen Ehrengerichten nicht unterstanden, von Offizieren sich beleidigt und veranlaßt gesehen hätten, zum Zweikampf zu schreiten, so müsse dies dem Offizierkorps eine Mahnung sein, dahin zu streben, daß solche Vor-

---

Nachdruck verboten.

Die „Hungerstreikerinnen".

XX London, 12. April.

„Wie lange es Frau Pankhurst wohl noch aushalten wird!" ist die zurzeit überall aufgeworfene Frage mit Bezug auf die namhafteste Führerin der Suffragetten, die — hungerstreikt, d. h. seit acht Tagen im Gefängnis alle Nahrung von sich weist, um für ihre gute Sache den Tod zu erleiden oder aber — auf freien Fuß gesetzt zu werden.

Die Suffragetten haben sich seit Jahren in den abenteuerlichsten Ausschreitungen ergangen. Es geschah — wie sie wenigstens vorgaben — zuerst, um die Aufmerksamkeit der „denkfaulen Masse" überhaupt erst einmal auf ihre Bestrebungen und das durch Vorenthaltung des Stimmrechts den Frauen zugefügte „himmelschreiende Unrecht" zu lenken; dann aber auch bald, weil sie glaubten, dadurch auch auf die Regierung einen Druck ausüben zu können; schließlich aber — und ganz vornehmlich in den letzten Tagen, seitdem Frau Pankhurst wegen Aufreizung zu Brandstiftung zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt — zum guten Teil auch aus Rache. Im Grunde genommen war aber alle Zeit die Hauptriebkraft wohl der Umstand, daß diese überspannten Weiber die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihre eigene Person gerichtet sahen. Daß sie, die zuvor niemand waren — mitsamt ihren männlichen Helfershelfern —, jetzt auf einmal sich zu den Helden des Tages auserkoren wähnten.

Ich habe die frühere Entwickelung der Bewegung in meinem Buche „England von heute" eingehender dargetan. Seitdem haben die von „zarten" Frauen verübten Gewalttaten stetig zugenommen. Wenn sie da nun ein allgemeines Fenstereinwerfen unternahmen, die Briefschaften in den öffentlichen Postbriefkasten vernichteten, Minister auf offener Straße anfielen, einen Gewaltangriff auf das Parlament ausübten und die Polizei verprügelten, die sich Frauen gegenüber nicht recht zur Wehr setzen konnte, so wurden sie, wenn ertappt, wohl einige Zeit festgesetzt. Aber ein solches Martyrium machte sie ja erst recht zu gewichtigen Persönlichkeiten, wenn auch nur in den Augen ihrer Gesinnungsgenossen, und entfachte ihre Begeisterung für die gute Sache dermaßen, daß einzelne von ihnen nun auch den Tod dafür zu erleiden bereit sind, indem sie im Gefängnis weder Speise noch Trank zu sich nehmen.

Nun, werfen ihre Verteidiger ein, das zeigt doch jedenfalls, wie ernst es ihnen mit ihren Bestrebungen ist! — Das wohl! Bei aller Reklamesucht mag ihnen auch ihre Überzeugung ernstlich genug sein, wenn auch ihr Gebaren noch so albern erscheinen mag. Aber für eine solche Sache freiwillig in den Tod gehen zu wollen, zeigt doch auch wieder etwas höchst Überspanntes, ja Tollhäuslerisches. Darin stehen die Suffragetten ja auch nicht allein. Dieser freiwillige Hungertod wurde von Nihilisten tatsächlich erlitten — allerdings befanden sie sich ja auch in einer ganz anderen Lage — und unter den Chinesen ist es ein alter Brauch, daß, wenn man jemand einen besonders peinlichen Streich spielen will, man vor seiner Tür Selbstmord begeht. So haben zu allen Zeiten Menschen ihr Leben für eine Sache eingesetzt, die wir deshalb doch nicht immer gut heißen können. Aber ein recht bedauerlicher Vorfall bleibt es immerhin und ein derartiger Suffragetten-Tod wäre für die Regierung um so peinlicher, als die Mehrzahl der Mitglieder des britischen Kabinetts sogar selbst für die Einführung des Frauenstimmrechts eintritt und dies übers Jahr bereits tatsächlich eingeführt sein mag. Freilich sind die Bestrebungen an sich und die von diesen Damen angewandten Mittel zu ihrer Verwirklichung auch zwei ganz verschiedene Dinge.

Daß es nun mit dem selbstgewählten Hungertod einigen hysterischen Frauenzimmern völlig ernst ist, steht wohl außer Zweifel. Wie sollen sich dem gegenüber nun die Gefängnisbehörden und in letzter Instanz der Minister des Innern verhalten? Er kann die Todeskandidatinnen nicht wohl tatsächlich ruhig sterben lassen. Da hat man ihnen denn einige Zeit mit Gewalt Nahrung eingeflößt. Aber das ist nicht nur eine harte, sondern auch nicht ungefährliche Handlungsweise, vollends bei Personen, die, bereits durch mehrtägiges Fasten arg geschwächt, einer solchen Behandlung nun noch mit ihren letzten Kräften einen verzweifelten Widerstand entgegen setzen. Nun hatte denn der Minister für gut befunden, einige widerspenstige Weiber, die sich selbst nahe an den Tod gebracht, einfach nach Hause zu schicken. Und nun hieß es: „Wir können gegen das Gesetz verstoßen, so viel wir wollen: Wir brauchen, wenn abgefaßt und verurteilt, im Gefängnis nur einige Tage Hunger zu leiden und uns dem gewalttätigen Gefüttertwerden zu widersetzen, dann kommen wir flugs wieder auf freien Fuß." So ein paar Tage Hunger zu leiden, mag auch nicht gerade nach jedermanns Geschmack sein. Aber die „Hungerstreiker" mehrten sich alsbald zusehends und zugleich natürlich die verübten Verbrechen, von denen im Augenblick Brandstiftungen sich einer besonderen Beliebtheit erfreuen. So ging es also auf die Dauer auch nicht weiter.

Nun wurde ernstlich in Vorschlag gebracht und auch im Parlament stark befürwortet, die verbrecherischen Suffragetten unschädlich zu machen, indem man sie allesamt nach der kleinen schottischen Insel St. Kilda überführt, dort aber in

kommnisse seltener würden. Selbstbeherrschung und Haltung — bei voller Wahrung der persönlichen Sitte und Lebensfreudigkeit, die Se. Majestät bei den Offizieren niemals vermissen wollten — müßten als männliche Tugenden gepflegt werden. Daraufhin solle ernste Selbstarbeit wie auch gegenseitige kameradschaftliche Erziehung und die Einwirkung der Vorgesetzten zielen. Meinungsverschiedenheiten im Beruf, die durch sachliche Erörterungen oder gerichtliche Entscheidungen zu erledigen wären, dürften durch die Schuld eines Offiziers nicht zu persönlichen Beleidigungen auswachsen."

Deutsches Reich.

* **Sammlung der Deutschen in London.** Wie aus London gemeldet wird, haben die Sammlungen der deutschen Kolonie in London, die im Anschluß an die Jahrhundertfeier der deutschen Erhebung von 1813 veranstaltet worden sind, nahezu die Summe von 650 000 Mark ergeben.

* **Als Standort für das Kolonialkriegerdenkmal in Berlin** ist jetzt der Balten-Platz im Berliner Osten bestimmt worden. Der Berliner Magistrat hatte beschlossen, für das aus Reichsmitteln zu errichtende Denkmal diesen Platz vorzuschlagen, und das Reichsamt des Innern hat nunmehr diesen Vorschlag gebilligt.

* **Für die Erbanfallsteuer** spricht sich abermals der amtliche „Dresdener Anzeiger" aus. Entgegen den Ausführungen des Reichsschatzsekretärs gegen die Einführung der Erbschaftssteuer schreibt das offiziöse sächsische Blatt: „Im Interesse eines gedeihlichen Fortgangs der Verhandlungen über die Steuervorlagen im Reichstag ist es daher außerordentlich bedauerlich, daß der jetzige Reichsschatzsekretär über eine Steuer, die der Bundesrat dem Reichstag schon einmal vorgelegt hat und für die seinerzeit Reichskanzler, Reichsschatzsekretär und die bundesstaatlichen Finanzminister sich auch persönlich so ganz eingesetzt haben wie niemals für eine andere, so wenig stichhaltige Bedenken geäußert hat, die in diesem Augenblick nur verwirrend wirken können und den Gegnern der Erbanfallsteuer Wasser auf ihre Interessenmühlen treiben. Aber alle diese Bedenken vermögen an der Tatsache nichts zu ändern, daß die Erbanfallsteuer nicht nur die beste und gerechteste Besitzsteuer des Reiches ist und bleibt; worauf es im Augenblick am meisten ankommt: die Erbanfallsteuer ist und bleibt auch die einzige Lösung der Besitzsteuerfrage, bei der ein Übergreifen des Reiches in das Steuergebiet der Bundesstaaten vermieden wird und für die im Bundesrat wie im Reichstag von vornherein eine Mehrheit vorhanden ist!

* **Musterverträge für den kassenärztlichen Dienst.** Nachdem durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17. März 1913 die behördlichen Mustersatzungen für die nach der Reichsversicherungsordnung in Betracht kommenden Krankenkassen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden sind (Heymanns Verlag, Berlin), hat die ärztliche Organisation unter Anpassung an diese Satzungen Musterverträge für den kassenärztlichen Dienst im Verlag der Buchhandlung des Ärzteverbandes in Leipzig erscheinen lassen, denen die Beschlüsse des Stuttgarter Ärztetages von 1911 über die Regelung des Vertragsverhältnisses zwischen Ärzten und Kassen zugrunde gelegt sind.

* **Reif zum „Fliegen"?** Der Revisionist Maurenbrecher hat bekanntlich öffentlich behauptet, daß die Heeresvorlage gut begründet sei und deshalb bewilligt werden müsse; die Sozialdemokratie werde gut daran tun, wenn sie bei dieser Gelegenheit demokratische Forderungen durchzusetzen suche, sich aber nicht ablehnend verhalte. Dazu schreibt die „Leipziger Volksztg.": Maurenbrecher gebe sich immer noch für einen Sozialdemokraten aus, und sie fügt daran die deutliche Frage: „Wie lange muß sich die Partei das noch gefallen lassen?"

* **Die Bergarbeiterbewegung in Schlesien.** Aus Oberschlesien wird gemeldet: Die Streikaussichten für die Arbeiter seien sehr ungünstig; bisher haben bloß ein Zehntel von ihnen gekündigt.

sh. **Der Hilfsverein der deutschen Juden** trat unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder auch aus dem Reiche in Berlin zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Den Vorsitz führte Dr. James Simon (Berlin), der auch den Geschäftsbericht erstattete. Danach beläuft sich die Zahl der angeschlossenen Mitglieder auf ca. 23 000, die einen Jahresbeitrag von 170 000 M. aufbringen. Der Verein subventioniert zahlreiche jüdische Schulen in den östlichen Ländern und entfaltet eine reiche Hilfstätigkeit für die jüdischen Auswanderer, die nach Amerika gehen. Für die Gründung eines jüdischen Technikums in Haiffa in Palästina sind bedeutende Summen aufgewendet worden. Auch für die marokkanischen Juden ist viel getan worden. Nach dem Kassenbericht verfügt der Verein über ein Vermögen von 750 000 M., von dem allerdings die laufenden Ausgaben einen großen Teil schon wieder verschlungen haben.

Post und Eisenbahn.

× **Die Dienstdauer der Eisenbahner.** Am 1. Mai werden die neuen Dienstdauervorschriften beim ständigen Personale der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft eingeführt, soweit das möglich ist. Die vollständige Durchführung der neuen Dienstdauervorschrift ist im Laufe des Sommers zu erwarten. Nach der neuen Vorschrift hat sich die Dienstzeit in vielen Fällen verkürzt, in anderen ist sie günstiger gestaltet worden, die Verteilung von Arbeitszeit und Ruhepausen, speziell beim Fahrpersonal, ist günstiger geworden wie bisher. Alle etwa noch vorhandenen Härten des Dienstes sind durch die neue Dienstvorschrift beseitigt.

Heer und Flotte.

Schiffsnachrichten. Eingetroffen: S. M. S. „Luchs" am 14. April in Hankau, S. M. S. „Planet" am 14. April in Sydney, S. M. Flußkanonenboot „Vaterland" am 15. April in Hankau. — In See gegangen: S. M. S. „Königsberg" und „Hyäne" am 14. April von Kiel, S. M. S. „Zieten" am 14. April von Wilhelmshaven.

Ausland.

Frankreich.

Ein Direktorium für Luftschiffahrt. Paris, 16. April. Einer offiziösen Meldung zufolge wird im Kriegsministerium eine selbständige Direktion für Luftschiffahrt eingerichtet werden, von der allein die Militärflieger und -Luftschiffer in Zukunft abhängen werden.

Spanien.

Zum Attentat auf den König. Madrid, 16. April. Der „Epoca" zufolge soll ein Polizist verhaftet worden sein, der im Verdacht steht, bei einem Trödler den von Alegre bei seinem Anschlag gegen den König benutzten Revolver gekauft zu haben.

Die Bewegung der Rio Tinto-Bergleute. Huelva, 15. April. Die Bewegung unter den Rio Tinto-Bergleuten hat neuerlich begonnen. Etwa hundert haben die Arbeit niedergelegt.

Italien.

Ein blutiger Kampf mit Beduinen in Tripolis. Rom, 16. April. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Benghasi: General Dalessandro brach am 13. d. an der Spitze einer mobilen Kolonne von Infanterie, Kavallerie und Artillerie aus Benghasi auf, überschritt schnell die Linie unserer Forts und besetzte nacheinander die Oasen Giokel Seghir und Giokel Kibir. Darauf griff er das Lager der Benina-Beduinen an und nahm es im Sturm. Die Beduinen wurden zur Flucht gezwungen, zerstreuten sich in die verschiedenen Richtungen und überließen unseren siegreichen Truppen ihr Lager, welches große Mengen von Munition, Lebensmitteln und Material barg. Um 3½ Uhr nachmittags wehte unsere Fahne auf dem brennenden Lager. Unsere Verluste betrugen vier Tote und 45 Verwundete. Der Feind ließ 50 Tote zurück; viele andere und zahlreiche Verwundete wurden vom Feind mitgenommen. Fünfzig Beduinen wurden gefangen.

Rumänien.

Der Effektivstand der Armee für 1914. Bukarest, 15. April. Die Kammer bewilligte den Effektivstand für das Jahr 1914, wonach 48 000 Mann für die permanenten Einheiten, 4000 Mann für nichtständige Kavallerietruppen und 700 Mann für die Kriegsmarine eingestellt werden.

Afrika.

Eine große Expedition Liauteys in Marokko. Paris, 16. April. Wie aus Tanger gemeldet wird, bereitet General Liautey einen Marsch gegen die südlich von Mekines gelegene wichtige Stadt Kenifra vor, an dem 17 Bataillone teilnehmen sollen. Durch die Besetzung von Kenifra soll die Etappenlinie von Rabat nach Mekines gesichert werden. Der Marsch nach Taza wurde bis zum Herbst verschoben.

Asien.

Eine belgische Entschädigungsforderung in Persien. Teheran, 15. April. (Reuter.) Der belgische Gesandte fordert eine Entschädigung von 125 000 Franken für das neuliche Attentat auf den belgischen Zolldirektor Constant, bei welchem der Zolldirektor verletzt und seine Gemahlin getötet wurde.

Die amerikanisch-japanischen Differenzen. Tokio, 15. April. (Reuter.) Eine große Anzahl von Versammlungen wurden hier abgehalten, um gegen die antijapanische Gesetzgebung in Kalifornien zu protestieren. Die Stimmung hier ist pessimistisch angesichts der Haltung Kaliforniens und der unklaren Äußerungen der amerikanischen Bundesbehörde. In amtlichen Kreisen glaubt man, daß es gegenwärtig unnütz sei, weitere Schritte zu tun.

Nordamerika.

Der „Titanic"-Gedenkleuchtturm. New York, 15. April. (Reuter.) Der Leuchtturm zum Andenken an die Verunglückten der „Titanic" ist heute mit einer eindrucksvollen Feier eingeweiht worden. Der Leuchtturm, der einen Radius von zwölf englischen Meilen hat, wurde von der Regierung übernommen.

Die Entschädigungsansprüche bei der „Titanic"-Katastrophe. New York, 16. April. Das Bundesgericht hat die Frist für die Einreichung von Entschädigungsansprüchen gegen die Ocean Steamship Comp. wegen des bei der „Titanic"-Katastrophe erlittenen Schadens in ungefähr 60 Fällen verlängert. Für sieben Schweizer ist die Frist um 30 Tage, für über 50 Einwanderer um eine Woche vermehrt worden. Die gesamten Schadenersatzansprüche betragen 11 774 614 Dollar in insgesamt 585 Fällen. Weitere Ansprüche werden nicht mehr berücksichtigt.

Verlegung eines Textilbetriebes nach Deutschland. Auburn (New York), 16. April. Die internationale Harvester Company verlud gestern zwei Güterwagen mit demontierten Maschinen nach New York, von wo sie nach Deutschland verschifft werden, wo die Gesellschaft eine Garnspinnerei errichten will. Die hiesige Niederlassung ist wegen Arbeitsstörungen aufgegeben worden. Die Gesellschaft drohte in der letzten Woche mit einer Verlegung des Betriebes und stellte ihren ausständigen Leuten bis vorgestern eine Frist, innerhalb welcher sie zur Arbeit zurückkehren sollten. Diese leisteten der Aufforderung keine Folge. Darauf machte die Gesellschaft gestern sofort ihre Drohung wahr.

Eine 10prozentige Goldausfuhrsteuer in Mexiko. Mexiko, 15. April. Die Kammer hat endgültig eine Gesetzvorlage angenommen, durch die auf die Goldausfuhr eine Steuer von 10 Prozent gelegt wird. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat.

Mittelamerika.

Große Erregung über die Ermordung eines liberalen Politikers auf Kuba. New York, 15. April. Nach einer Meldung aus Havana herrscht dort die größte Erregung über die Ermordung des liberalen Politikers Fernandez. Die Liberalen versuchen, daraus politisches Kapital zu schlagen und drohen, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden würden, als letzten Ausweg mit einer Revolution.

Luftfahrt.

Die Abnahmefahrten des Militärluftschiffes „Z. 4". Wie verlautet, wird das Luftschiff „Z. 4", nachdem die Reparaturen an ihm beendet sind, die noch ausstehenden, militärischen Prüfungsfahrten, eine Höhenfahrt und eine Geschwindigkeitsfahrt, im Laufe dieser Woche von Baden-Oos aus absolvieren. Um einem Überfliegen der Grenze vorzubeugen, sollen künftige militärische Abnahmefahrten der Zeppelinluftschiffe von dem Luftschiffhafen Potsdam aus unternommen werden.

sr. **Der Prinz-Heinrich-Flug** ist nach Beschluß des Arbeitsausschusses um 100 Kilometer verlängert worden, und zwar auf der dritten Etappe Koblenz-Karlsruhe. Es sind auf dieser Etappe drei Kontrollstationen geschaffen worden, und zwar der Rennplatz Bad Kreuznach, der Mainzer Flugplatz Großer Sand und der Flugplatz Frankfurt a. M. Durch Passieren dieser Kontrollstationen werden die Flieger statt 200 Kilometer 300 Kilometer zurückzulegen haben.

* **Seinen 2000. Flug** hat gestern auf dem Fuhlsbüttler Flugplatz der frühere Rumplerpilot Willy Rosenstein ausgeführt. Der Flieger benutzte dabei eine Hansataube.

30. Kongreß für innere Medizin.

(2. Tag. Vormittagssitzung.)

O. P. **Wiesbaden,** 16. April.

Die Sitzung leitete Professor Goldmann (Freiburg) mit einem Vortrag über den Verdauungsvorgang im Licht der vitalen Färbung ein. Durch Einspritzung von Farblösung gelingt es ihm bei Tieren, die Tätigkeit der Verdauungsorgane unter den verschiedensten Bedingungen dem Auge deutlich zu machen. Die tätigen Abschnitte des Magendarmkanals unterscheiden sich von den untätigen durch ihre dunklere Färbung, die auf einer Anhäufung trypanblau gefärbter Zellen beruht. Diese Zellen entstammen dem Netz der Milz und den Lymphdrüsen und

---

Freiheit leben läßt. Andere meinen auch wohl, die Isle of Man („Die Männerinsel") würde ihnen mehr zusagen. Indessen würde einmal eine solche Strafe unter Umständen doch viel zu gelinde sein und auf der anderen Seite würde in den Augen dieser tatendurstigen Damen ein solches Inselheim doch auch leicht etwas Gefängnisartiges annehmen und wer bürgte uns dafür, daß diese lieben Wesen nicht auch dort durch eine übertriebene Nahrungsenthaltung sich ein Leids antun könnten.

Die Regierung will sich denn auch auf solche Maßnahmen nicht einlassen. Sie will allerdings die festgesetzten Schönen, wenn sie wirklich längere Zeit gefastet und sich ihr Leben tatsächlich ernstlich gefährdet haben, unter Umständen auch weiterhin entlassen, dann aber, wenn sie sich daheim wieder erholt, während der ganzen Dauer der ursprünglich über sie verhängten Gefängnisstrafe wieder und wieder einziehen. Demnach würde also die gute Frau Pankhurst, die beim Scheiden aus der Mitte ihrer Getreuen voll Zuversicht erklärte, sie würde auch „hungerstreiken" und in acht Tagen wieder bei ihnen sein, vielleicht immer noch recht behalten, nach abermals acht Tagen aber vermutlich wieder in sicherem Gewahrsam und im Laufe von drei Jahren noch manches liebe Mal „nur acht Tage Hunger zu leiden" brauchen, um immer wieder zu ihnen zurückzukehren können. Wer das wohl am längsten aushalten würde, — wenn die Behörde mit der nötigen Strenge vorginge. Aber wenn sie das von Anfang an getan hätte, es würden nie solche bedauerlichen Zustände eingetreten sein, wenn wir auch zugeben wollen, daß es sich hier um eine absonderliche Klasse von Wesen handelt, immerhin um politische Verbrecher, die doch nicht mit gemeinen Verbrechern ganz und gar auf eine Stufe gestellt werden können.

Indessen wie sich die Regierung hinfort auch verhalten mag, das Publikum, das an der Handlungsweise dieser überspannten Damen anfänglich nur seine Freude hatte und sie dadurch tatsächlich nur immer zu weiteren Torheiten ermutigte, fängt an die Geduld zu verlieren. Es erwidert Gewalt mit Gewalt und läßt sie auf ihren Versammlungen gar nicht mehr zu Worte kommen. Einige der hübschen Übeltäterinnen, die in diesem „Bürgerkriege" — wie sie ihren Kampf gern nennen — bei einer lustigen Brandstiftung auf frischer Tat ertappt worden, sind auch bereits übel zugerichtet. Vielleicht hilft das mehr als „Die Spielerei" im Gefängnis.

Wir dürfen aber auch nicht übersehen, daß diese vor nichts zurückschreckenden Suffragetten nur ein geringfügiges Häuflein im Kampfe um das Stimmrecht der Frauen bilden und daß ihr Treiben auch von der großen Masse der „Suffragisten" — die nur mit gesetzlich erlaubten Mitteln das Stimmrecht zu erlangen suchen — scharf verurteilt wird. Wir mögen von diesen nun halten, was wir wollen — es ist gewiß auch manches für ihr Bestreben zu sagen — aber sie sind sich auch vollauf bewußt, daß das Gebaren der „Suffragetten" nicht nur albern und verbrecherisch ist, viel Unheil anrichtet und insonderheit auch dem Ansehen der englischen Frau im allgemeinen nur schaden, sondern daß es auch für das unmittelbar angestrebte Ziel der Erreichung des Frauenstimmrechts nur von nachteiliger Wirkung sein kann.

Wilh. F. Brand.

Aus Kunst und Leben.

C. K. **Kann die Halsentzündung Blinddarmentzündung hervorrufen?** Diese auf den ersten Blick überraschende Frage beschäftigt seit kurzem die Kreise der medizinischen Forschung in England und ist eine Folge der Experimente und Forschungen, die in jüngster Zeit im Krankenhause des Londoner University College unternommen wurden und deren Ergebnis in der britischen Ärztewelt berechtigtes Aufsehen erregt. Schon seit einiger Zeit vertreten manche Mediziner eine Hypothese, nach der die Blinddarmentzündung durch einen Bazillus hervorgerufen werden soll, der mit wissenschaftlicher Sicherheit bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Eine Reihe von Experimenten haben dieser Theorie manche Stützen gegeben. Jetzt aber ist es, wie die ärztliche Fachzeitschrift „Lancet" berichtet, im Londoner University College gelungen, einen Bazillus festzustellen, der imstande ist, bei Tieren Blinddarmentzündungen hervorzurufen. Dabei wurde aber beobachtet, daß der Patient, in dessen Organismus der Bazillus gefunden wurde, zugleich an einer leichten Halsentzündung litt, und mit Überraschung wurde festgestellt, daß der gleiche Bazillus, den man als einen Erreger der Appendicitis ansah, in der Mandelgegend des betreffenden Patienten eine Kolonie begründet hatte. „Man weiß", so bemerkt hierzu der „Lancet", „daß empfindliche Kehlen eine willkommene Eingangspforte für Mikroben aller Art sind; im vorliegenden Falle wird es wahrscheinlich, daß Halsentzündungen indirekt zu Blinddarmentzündungen führen können und daß manche Fälle von Appendicitis als die mittelbare Folge einer Halsentzündung anzusehen sind. Aber", so fügt das offizielle Organ der englischen Ärztewelt hinzu, „diese Beobachtung bietet keinen Grund zu besonderer Besorgnis; diese Feststellung mag dazu dienen, die Allgemeinheit daran zu erinnern, von welcher Wichtigkeit es ist, den Hals und die Mundhöhle stets in einem hygienisch einwandsfreien Zustand zu erhalten. Vor allem bei Kindern sind schadhafte Zähne und chronische Mandelentzündungen Vorläufer und Symptome schwererer Störungen, denen beizeiten durch eine radikale Behandlung des Halses und der Mandeln vorgebeugt werden muß."

spielen bei der Verarbeitung der vom Darm aus aufgenommenen Nahrungsstoffe offenbar die größte Rolle. Die Methode gestattet aber auch die Tätigkeit der Milz, der Lymphdrüsen und der Leber näher zu verfolgen.

In der Diskussion berichtete Professor Friedrich (Königsberg) über Farbstoffeinspritzung (Trypanblau) in die Brusthöhle und beschreibt den Verlauf der Resorption des eingespritzten Farbstoffs.

Reicher (Mergentheim) spricht über die Veränderung im Abbau der Fette bei verschiedenen Erkrankungen auf Grund seiner Untersuchungen über den Lecithin-Cholesteringehalt des Blutes.

Lüthje (Kiel) konnte nachweisen, daß Zuckerklystiere vom Mastdarm gut aufgesaugt werden, und daß dieser Zucker zum Unterschied gegen die Zufuhr von Zucker vom Magen her auch bei Zuckerkranken gut verwertet wird.

Hermanns (Freiburg) spricht über den Abbau der Acetessigsäure im Organismus.

Frank (Breslau) berichtet über den renalen Diabetes bei Menschen und Tieren. Er konnte bei letzteren durch verschiedene Gifte diese Form der Zuckerausscheidung hervorrufen und glaubt, daß auch beim Menschen in ähnlichen Fällen bestimmte Gifte dieses Symptom auslösen. Er rechnet zu dieser Diabetesform die Zuckerausscheidung in der Schwangerschaft.

Eine sehr lebhafte Diskussion schloß sich an diese Vorträge (18 Redner). Embden (Frankfurt), B. Jacksch (Prag), Hermanns (Freiburg) schließen sich den Ausführungen über den Abbau der Acetessigsäure vollkommen an. Lang (Petersburg), Fischler (Heidelberg), Blönies (Hannover) haben auch bei rektaler Zuckerzufuhr gute Erfolge gesehen und erörtern zum Teil die Frage der Bedeutung der Leber für den Zuckerhaushalt, wozu auch Magnus-Alsleben (Würzburg) das Wort ergreift. G. Klemperer (Berlin), Bönniger (Pankow), Leschke (Berlin), Lichtwitz (Göttingen) sprechen zu der Frage des sogenannten Nierendiabetes. G. Klemperers Ausführungen erregten besonders praktisches Interesse durch den Hinweis auf die relative Harmlosigkeit gewisser Fälle dieser Form der Zuckerausscheidung im Harn, Porges (Wien) teilt weiter Beobachtungen über Zuckerausscheidung in der Schwangerschaft mit. Zur Frage des Auftretens von Fett und fettähnlichen Körpern im Blut äußern sich unter anderen Minkowski (Breslau), Bacmeister (Freiburg) wie auch G. Klemperer (Berlin).

Diese angeregte Diskussion brachte manche neue Gesichtspunkte theoretischer wie praktischer Natur.

Hierauf folgten drei Vorträge, die sich mit der Frage der Gicht und des Harnsäurestoffwechsels befaßten.

G. Klemperer (Berlin) sprach über das Wesen des neuen Gichtheilmittels Atophan. Er konnte in seinen Versuchen feststellen, daß gewisse dem Atophan nahestehende chemische Körper dieselbe günstige Heilwirkung bei der Gicht haben, ohne jedoch eine vermehrte Harnsäureausfuhr im Urin zu verursachen, wie man sie bei Atophan stets findet.

Die günstige Heilwirkung des Atophans beruhe demnach nicht, wie man bisher glaubte, in der vermehrten Ausscheidung von Harnsäure. Klemperer gab eine andere Erklärung für die unbestreitbare Wirkung dieses Mittels, das außer der bekannten schmerzstillenden auch eine entzündungswidrige Wirkung zeigte.

Ausführliche theoretische Deduktionen gab Abl. (Wiesbaden). Er brachte die Größe der Harnsäureausfuhr in Beziehung zur Durchblutungsgröße der Bauchorgane, u. a. gibt er an, daß Atophan eine Gefäßlähmung im Bereich der Bauchorgane mache und infolgedessen eine vermehrte Sekretion in dem Darm hervorrufe.

Baß (Prag) hat durch eine verfeinerte chemische Methode nachweisen können, daß im Gegensatz zu früheren Annahmen jeder Mensch, auch der Gesunde, geringe Mengen von Purinbasen und Harnsäure im Blute habe. Seiner Ansicht nach beruhen die Erfolge des Atophans bei Gicht auf einer reinen Nierenwirkung.

Auch zu diesem aktuellen Thema gab es eine lebhafte Diskussion. Namentlich wurde das Wesen der Atophanwirkung besprochen von Frank (Breslau), Weintraud (Wiesbaden), Retzlaff (Berlin), Minkowski (Breslau). Weintraud, dem die Therapie die Verwendung dieses chemischen Körpers als Gichtmittel verdankt, interpretierte seine für die Theorie der Gicht wichtigen älteren Experimente im Sinne neuerer Anschauungen, vor allem machte er Front gegen eine allzu strenge einseitige Diät bei der Gicht.

Göppert (Göttingen) teilte Experimente über die Beeinflussung der Harnsäureausfuhr durch Nahrungsmittel mit.

v. Noorden (Frankfurt) hat mit Methylenblau gute Heilerfolge bei der Gicht gesehen.

*

Die Vorträge des Nachmittags leitete Erich Meyer und Jungmann (Straßburg) ein mit ihren Untersuchungen über: Experimentelle Beeinflussung der Nierentätigkeit vom Nervensystem aus. Die Verfasser konnten durch viele Tierexperimente zeigen, daß im verlängerten Rückenmark ein Zentrum existiert, das einen Einfluß auf die Nierentätigkeit ausübt. Wurde diese Stelle durch Stich verletzt, so war eine beträchtlichere Zunahme der Harnmenge und eine hochgradige Ausscheidung von Kochsalz die Folge. Ähnliche Resultate wurden bei Durchschneidung der Nierennerven erzielt.

Mit Hilfe neuerer Methoden, die eine Funktionsprüfung der Nieren gestatten, konnten Frank und Behrenroth (Greifswald) bei verschiedenen Infektionskrankheiten Schädigungen der Nierenfunktion nachweisen, die auf andere Weise nicht nachgewiesen werden konnten.

In der Diskussion konnte Rohde, der selbst ähnliche Versuche ausgeführt hat, die Ergebnisse der Versuche Meyers und Jungmanns bestätigen. Ebenso berichtete Schlayer (München) über eigene Experimente auf diesem Gebiet.

Finkelnburg (Bonn) sprach über Vermehrung der Harnausscheidung durch Schilddrüsenfütterung beim Hund.

Außerdem beteiligten sich die Herren Cohnstamm (Königstein), Lüthje (Kiel) und Forschbach (Breslau) an der interessanten Diskussion.

Der zweite Teil der Nachmittagssitzung gehörte der Pathologie des Kreislaufes. Morawitz (Freiburg) berichtet über Experimente, die er in Gemeinschaft mit Rahn (Freiburg) gemacht hat. Es ist ihnen gelungen, die Blutmenge zu messen, die durch die Kranzgefäße des in seiner Lage im lebenden Tier gelassenen Herzens strömt. Sie konnten auf diese Weise die Wirkung der wichtigsten Herzmittel studieren. Als praktisch wichtig betonen sie die zum erstenmal am lebenden Herzen nachgewiesene Schädigung durch Nikotin. In der Diskussion sprach hierzu Herr Hering (Prag). Quincke (Frankfurt), der erfolgreiche frühere Kieler Kliniker, berichtet über Experimente zur Feststellung der Durchströmungsverhältnisse der beiden Gehirnhälften. Es zeigte sich keinerlei Unterschied zwischen rechts und links. Die Ursache der Rechtshändigkeit des Menschen beruht also nicht auf einer besseren Durchblutung der linken Gehirnhälfte. Die häufigeren Embolien auf der linken Seite sind abhängig von dem Abgang der großen Kopfgefäße im Brustraum.

Gerhardt (Würzburg) teilte Experimente mit, die Aufklärung bringen über die verschiedenen Arten der Herzerweiterung. Ebenso wichtige Experimente, die die Erlahmung und Dauerschädigung des Herzmuskels nach übermäßiger körperlicher Anstrengung aufklären sollen, hat Bruns (Marburg) gemacht. Die Aussprache der Herren Schott (Nauheim), Hering (Prag), Moritz (Köln), de la Camp (Freiburg) und Gerhardt (Würzburg) ergab, daß man zwei Arten von Herzerweiterung unterscheiden muß: eine physiologische, die jeder Anstrengung folgen kann, und ferner eine krankhafte, die dann zustande kommt, wenn der Herzmuskel krank ist. Die vielfach propagierte Herzerweiterung nach sportlicher Anstrengung braucht nicht zu besonderen Kuren Anlaß zu geben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Todesfall.** Der langjährige Küster an der Bonifatiuskirche Konrad Heidecker ist gestern vormittag im 71. Lebensjahre nach langem Leiden gestorben. Er hat 35 Jahre hindurch den Kirchendienst versehen.

— **Bezirksausschuß.** Der Kaufmann Hans Schödel in Wiesbaden hat eine Klage angestrengt wider den Magistrat dahier wegen seiner Heranziehung zur Wertzuwachssteuer. Der Kläger hat drei Parzellen im Distrikt „Dreiweiden" der Gemarkung Wiesbaden, welche er erst kurz vorher durch Erbschaft von seinem Vater erworben, an verschiedene Parteien für 27 318 M., 25 000 M., bezw. 21 092 M. weiter verkauft und soll dafür 1856 M., 91 M., bezw. 1449 Mark Wertzuwachssteuer entrichten. Er ist jedoch der Ansicht, daß einmal mit Rücksicht auf die kurze Zeit des seinerseitigen Besitzes des Areals die Erhebung einer Wertzuwachssteuer überhaupt nicht Platz greifen könne, daß zum anderen aber eventuell die Anforderung eine Herabsetzung erfahren müsse. Der Bezirksausschuß hat bei Gelegenheit einer früheren Verhandlung in der Angelegenheit einen Beweisbeschluß erlassen, wonach zunächst die einschlägigen Magistratsakten einzufordern seien, sodann die Feldgerichtstaxe und ferner der Wert des Geländes zum 1. April 1902 ermittelt werden sollte. Das ist denn auch geschehen, und es wurde ein gemeiner Wert der Flächen am 1. April 1902 von 2700 M. per Ar dabei festgestellt. Das Urteil wird den Parteien schriftlich zugestellt. — Die Eheleute Bäckermeister Anton Schadt in Wiesbaden sind mit 1380 M. zur Umsatzsteuer herangezogen worden für den Erwerb eines Grundstücks im Subhastationstermin. Sofern ein solcher Erwerb geschieht zum Zweck der Rettung einer Hypothek, ist nach der Steuerordnung ein derartiges Rechtsgeschäft steuerfrei. Nun ist dem hier in Frage stehenden Subhastationstermin ein anderer schon vorhergegangen, bei welchem die Eheleute Schadt ebenfalls ein Gebot abgaben. Sie zogen dasselbe jedoch zurück, und die Subhastation wurde annulliert wegen eines angeblichen Kalkulationsirrtums der Eheleute. Die Eigentümer müssen mindestens 3 Monate im Besitz der Hypothek sein, sofern ihre Freistellung erfolgen soll. Nun berechnet der Magistrat die erste Subhastation als die maßgebende, und er hat die Steuer angefordert, weil darnach die Forderung, zu deren Rettung die Ansteigerung erfolgte, keine 3 Monate im Besitz der Eheleute Schadt war. Nach der Ansicht der Kläger ist entscheidend der zweite Termin. Sie klagen daher auf Ungültigkeitserklärung der Anforderung und der Bezirksausschuß entsprach diesem Antrag. — Der Hofapotheker Willy Wagner in Biebrich soll, einer Anforderung des Magistrats in Biebrich gemäß, die Gemeindegrundsteuer nach einem gemeinen Wert seines Grundstücks in Höhe von 131 000 M. entrichten. Er hält diesen gemeinen Wert jedoch für zu hoch, hat auf Herabsetzung der Anforderung geklagt, vor dem Bezirksausschuß jedoch zog er seine Klage zurück weil dieselbe wegen eines prozessualen Mangels aussichtslos war. — Am 15. März haben in Hattenheim Wahlen für die Gemeindevertretung in der zweiten Wählerklasse stattgefunden, aus denen die Herren Ludwig Weiß und Michael Berg als gewählt hervorgingen. Von der Vertretung wurden die Wahlen um deswillen für ungültig erklärt, weil den Wahlen eine Wählerliste zugrunde gelegen habe, an der in ungesetzlicher Weise Abänderungen vorgenommen worden seien. Von dem Kreisausschuß wurde einer von den beiden Gewählten wider diesen Entscheid angestrengten Klage entsprochen, der Bezirksausschuß aber kassierte dessen Urteil und erklärte den Beschluß der Vertretung für rechtsbeständig, weil ein fundamentales Erfordernis der Wahl, das Stattfinden derselben nach ordnungsgemäß festgestellten Wählerlisten, nicht gegeben sei.

— **Für Automobilisten.** Wegen Straßenarbeiten sind folgende Wege für den Fuhrverkehr gesperrt: Vizinalweg Radheim a. d. B.-Waldgirmes bei Kilometer 2,0 vom 14. bis 22. April; Bezirksstraße Wehrheim-Usingen bei Kilometer 26,6 vom 17. bis 20. April.

— **Fremdenverkehr.** Freiherr Dr. v. Burgsdorff-Markendorff, Mitglied des Herrenhaus, aus Markendorff, Landrat v. Lieber aus Braunsberg in Ostpreußen und Senatspräsident Baumbach aus Dresden sind im „Kölnischen Hof" angekommen.

— **Schulnachrichten.** Dem Dekan Kilb zu Neudorf (Rheingaukreis) ist aus Anlaß seines Scheidens aus der Stellung als Kreisschulinspektor der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. — Lehrer Karl Erbe zu Hahnstätten ist vom 1. Mai 1913 ab zum Hauptlehrer an der öffentlichen Volksschule daselbst ernannt. — Einstweilige Anstellungen: Lehrerin Leonore Bohris in Wehen, Lehrer Joseph Pehl in Bremthal, Lehrer August Kremer in Schierstein und Lehrer Wilhelm Wagner in Weilbach. — Pensionierungen zum 1. Juli d. J.: Lehrer Hermann Münzert und Lehrerin Henriette Wibel, beide in Wiesbaden, und Lehrerin Elisabeth Emmerich in Winkel.

— **Kleine Notizen.** Der Automobil-Ausflug nach Heidelberg, den die Kurverwaltung für übermorgen Freitag vorgesehen hat, findet nur bei genügender Beteiligung statt, d. h. wenn mindestens 6 Automobile bestellt werden. — Aus der „Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II." ist Graf v. Gersdorff ausgetreten. Auch Justizrat Heinzmann, der Ehrenvorsitzende der Kameradschaft, hat seinen Austritt erklärt. — In der durch ihre ausgezeichneten Kulturen bekannten Handelsgärtnerei von Wilh. Bonn, Lortzingstraße 12, rechts von der Frankfurter Straße, wurden gestern die ersten Erdbeeren gepflückt, ungewöhnlich große Früchte mit hervorragendem Aroma. — Die Spengler, Installateure sowie Kunst- und Bauschlosser stehen hier in Lohnbewegungen. — Im Anzeigenteil ist ein Aufruf wegen des 100jährigen Jubiläumsfestes des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 enthalten, auf den hierdurch besonders hingewiesen sei. — Gestern morgen wurde ein Hündchen von einem Auto in der Sonnenberger Straße angefahren. Es jammerte und heulte fürchterlich und man glaubte schon, beide Hinterbeine seien ihm gebrochen. Allein plötzlich sprang das Tier wieder auf und lief unter allgemeiner Heiterkeit der mitleidigen Umgebung davon. Es war mehr erschrocken als verletzt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Volkstheater.** Am Donnerstag geht das graziöse Lustspiel „Der Pariser Taugenichts" mit Frau Direktor E. Wilhelmy zum letztenmal in Szene, am Freitag wird der mit so großem Beifall aufgenommene Schwank „Die goldene Spinne" von F. v. Schönthan wiederholt. Samstag gelangt auf allgemeinen Wunsch zum letztenmal „Sherlock Holmes" bei kleinen Preisen zur Aufführung. Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, wird „Im Forsthause" von Richard Skowronnek gegeben, während abends 8.15 Uhr „Die Aktienbudiker", ein Volksbild mit Gesang von D. Kalisch, erstmals über die Bretter geht. In Vorbereitung befindet sich „Die Bulgarin", Tragödie aus dem Balkankrieg, welche am Freitag, den 25. April, zum erstenmal in Szene geht.

* **Studentische Volksunterrichtskurse.** Heute Donnerstag, abends 8½ Uhr, findet in der Blücherschule der 3. diesjährige Vortrag statt. Thema: „Wesen und Bedeutung der Telephonie". Eintritt 10 Pf. Gäste willkommen. — Es sei darauf hingewiesen, daß die Veranstaltungen der Kurse (Vorträge, Besichtigungen usw.) während der Sommermonate, Mai bis August, von der Hörervereinigung fortgesetzt werden.

Vereins-Versammlungen.

* In der Vorstandssitzung des „Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden" vom 9. April waren von den auswärtigen Mitgliedern die Vertreter der Kreisverbände Frankfurt a. M., Wiesbaden-Land, Rheingau und Oberlahnus anwesend. Vor der Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Oberstleutnant v. Detten in warmen Worten des verstorbenen Ehrenmitgliedes Oberstleutnant a. D. Wilhelmi. Sodann wurde Kenntnis gegeben von dem Aufnahmeantrag des Kriegervereins Oberliefenbach, Kreisverband St. Goarshausen, und der Aufnahme eines inaktiven Offiziers als Einzelmitglied des Bezirksverbandes; desgleichen sollen an die seit Januar cr. hierher zugezogenen Offiziere der Inaktivität Aufforderungen zum Beitritt ergehen. Die Zusammenstellung der vom Deutschen Kriegerbund an Unterstützungen für arme Kameraden bezw. Witwen im 4. Quartal 1912 wurde bekannt gegeben; die gezahlten Beträge belaufen sich für den Bezirksverband auf 6342 M. Die Verbände und Vereine werden wegen der Entrichtung von Lustbarkeitssteuern an die Gemeinden bezw. auf das Berufungsverfahren auf die Bestimmungen im Parolebuch vom 3. April cr. aufmerksam gemacht. Des Weiteren wurde die Tagesordnung für den Abgeordnetentag in Diez durchgegangen und die vorliegenden Anträge besprochen. Desgleichen wurde der Vorschlag, auf den Kopf der Mitglieder für die Cauber Feier 5 Pf. zu erheben, in Erwägung gezogen.

* „Verband deutscher Post- und Telegraphen-Arbeiter, Vorarbeiter und Handwerker zu Essen, Ortsverein Wiesbaden". Am Sonntag, den 13. April, fand im „Münchener Hof" hier eine von dem „Bunde deutscher Post- und Telegraphen-Arbeiter" (Berlin) einberufene Versammlung statt, welche den Zweck hatte, die im Verband im Anschluß an die christlichen Gewerkschaften organisierten Telegraphenarbeiter von Wiesbaden und Umgegend in die Reihen des Bundes zu ziehen. Beide Organisationen hatten Vertreter entsandt. Der Zweck ist jedoch mißlungen, der Bund konnte keinen festen Fuß fassen. Der Ortsverein Wiesbaden bleibt vor wie nach im Verband.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

× **Dotzheim**, 15. April. Der hiesige „Militärverein" ehrte seine Vorstandsmitglieder, die 10 Jahre im Vorstande tätig waren, durch eine Ehrenurkunde. So erhielten dieselbe in der letzten Versammlung der Vorsitzende Karl Ehinger und der Schriftführer Chr. Lieser. Für den verzogenen 2. Vorsitzenden W. Müller wurde August Höhn und an dessen Stelle als Beisitzer Hch. Steinbach gewählt. — Ihren 70. Geburtstag feierte heute Frau Charl. Freund, die schon länger als 40 Jahre im Dienste der Gemeinde steht, indem sie schon seit 1872 das Reinigen und Heizen der Schule an der Neugasse besorgt. — Der „Schützenklub 1912" hielt am letzten Sonntag auf der „Wilhelmshöhe" ein Preisschießen ab.

hw. **Schierstein**, 15. April. In der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule werden nunmehr nach der kürzlich erfolgten Neuaufnahme der fortbildungspflichtig gewordenen Schüler in 3 Klassen 99 Schüler unterrichtet. — Der Landwirt Ludwig Rossel Ir wurde zum Gerichtsmann bei dem hiesigen Ortsgericht ernannt. — Der in der Chemischen Fabrik von Lembach u. Schleicher ausgebrochene Streik der Schlosser und Heizer ist bis heute nicht wieder beigelegt. — Das am Sonntagabend im „Deutschen Kaiser" abgehaltene Volkslieder-Konzert des Gesangvereins „Sängerlust" nahm einen durchaus wohlgelungenen Verlauf. Der Besuch hätte jedoch in Anbetracht des gemeinnützigen Zwecks der Veranstaltung ein viel besserer sein dürfen. — Die in hiesiger Gemeinde aufgehängten 31 Armenbüchsen wurden dieser Tage geleert. Sie enthielten insgesamt 38.98 M.

= **Erbenheim**, 16. April. Augenblicklich ist die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft damit beschäftigt, die Endstation vor das Gasthaus „Zur schönen Aussicht" zu verlegen. Sicherlich wird hiermit für die Kenntage ein großes Verkehrshindernis geschaffen. Denn an dieser Stelle trifft nicht nur der gewaltige, von Wiesbaden kommende Wagen- und Personenverkehr der Wiesbadener Landstraße mit demjenigen der Eisenbahn zusammen, sondern er kreuzt sich auch noch hier, so daß eine glatte Abwickelung des Verkehrs wie früher ausgeschlossen erscheint.

= **Auringen**, 16. April. Als gestern nachmittag der frühere Gastwirt Stoll von Schierstein das Gasthaus „Zum Hinkelhaus" verlassen wollte, rutschte er auf dem Pflaster des Garteneingangs aus und zog sich einen Knöchelbruch zu. Zwei Erbenheimer Sanitäter, welche hier geschäftlich anwesend waren, legten sofort einen Notverband an und verbrachten ihn in seine Wohnung nach Schierstein.

el. **Hochheim**, 15. April. Der hiesige Geflügelzuchtverein wählte seinen seitherigen Vorstand, Dr. Schaaf, Weinhändler Friedrich Abt und Weingutsbesitzerin Frl. Maria Papstmann, wieder. Zur Hebung der Geflügelzucht wird der Verein jedem Mitglied für Neuanschaffung von Geflügel und zum Bezug von Bruteiern eine Vergütung von 6 M. gewähren, neu eintretende Mitglieder sollen zu diesem Zwecke eine Prämie von 3 M. erhalten. Im nächsten Jahre beabsichtigt der Verein wieder eine Geflügelausstellung zu veranstalten. — Das Dienstmädchen Lenchen Sprenger beging sein 25jähriges Jubiläum bei dem Landwirt Johann

Eckert. Herrschaft und zahlreiche Bekannte erwiesen der Jubilarin für ihre seltene Treue vielfache Ehrungen. — Kaplan Kraus ist nach kaum viermonatiger Wirksamkeit nach Frankfurt a. M. versetzt; zu seinem Nachfolger wurde Kaplan Geiß bestimmt.

Nassauische Nachrichten.

z. **Idstein**, 15. April. Am Sonntag wurde hierselbst der erste diesjährige Gauvorturnerübung des Mittel-Taunus-Gaues abgehalten. In Verhinderung des ersten Gauturnwartes Lehrers Ott zu Bermbach, welcher zurzeit an einem Kursus an der Zentral-Turnanstalt in Spandau teilnimmt, leitete der zweite Gauturnwart, Herr Karl Körschner (Bierstadt), die Übungen, die alle in exakter Weise ausgeführt wurden. Die Bezirksturnwarte hatten den Übungsstoff an den Geräten ausgearbeitet, und zwar Grossard (Eppstein) für Reck, Streck (Rambach) für Barren und Christ (Idstein) für Pferd. Die Übungen waren für die Ober- und Unterstufe entsprechend gewählt und wurden den Vereinen zum fleißigen üben empfohlen, da aus diesen die Pflichtübungen herausgezogen werden. Nach Beendigung des Kurturnens am Reck und Barren folgte ein gemeinschaftliches Mittagessen, bei welchem gleichzeitig die Besprechung stattfand. Herr Körschner überreichte noch am Schluß jedem Verein ein Exemplar der allgemeinen und Pflichtfreiübungen für das Gauturnfest.

6. **Höchst**, 15. April. Die Frage, die Sonntags-Zeichenschule auf die Wochentage zu verlegen, welche seinerzeit von der Kreissynode Cronberg angeschnitten wurde, hat den hiesigen Lokalgewerbeverein veranlaßt, zu derselben Stellung zu nehmen. In der sehr stark vertretenen Versammlung beschlossen die Mitglieder des Gewerbevereins einstimmig: „Die Handwerker von Höchst erklären sich entschieden für Beibehaltung des Sonntags-Zeichenunterrichts in der gewerblichen Fortbildungsschule. Sie erachten die Verlegung des Zeichenunterrichts auf die Wochentage als eine schwere Schädigung der Handwerkerinteressen."

= **Limburg**, 14. April. Der Vorstand des Verbandes nassauischer Ziegenzuchtvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden beschloß, die Ziegenzuchtvereine Ahlbach, Cronberg, Frankfurt-Süd und Oberscheld ihrem Antrage gemäß in den Verband aufzunehmen. 23 Vereinen konnten wiederum Beihilfen zum Ankauf von Zuchtböcken sowie zur Einrichtung von Bockställen und Weideplätzen im Gesamtbetrage von 460 M. bewilligt werden. Der Voranschlag des Verbandes für das Jahr 1913 beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 4230 M. Die nächste Generalversammlung findet am 8. Juni d. J. in Limburg statt. Der Verband wird demnächst einen Bericht über seine Tätigkeit seit Gründung (1908) herausgeben. — FC. In der hier abgehaltenen Frühjahrssitzung des Vorstandes des „Mittelrheinischen Pferdezuchtvereins" wurde beschlossen, die 51. Hauptstutenschau mit Preisbewerbung und die Generalversammlung des Vereins am 13. und 14. Juli d. J. hier abzuhalten. Weiter wurde eine Mitteilung des Magistrats der Stadt Limburg bekannt gegeben, wonach dieser beschlossen hat, neben den bereits bestehenden Rindvieh- und Fruchtmärkten auch Pferdemärkte in Limburg einzuführen im Interesse der Landwirte in der Lahngegend, des „Goldenen Grundes" und des Westerwaldes.

cc. **Weilmünster**, 15. April. Im Saale des Gastwirts Buchholz fand eine gut besuchte Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei statt, in welcher der Kandidat dieser Partei für die Landtagswahl des Kreises Usingen-Oberlahn, Rektor Schüttler aus Frankfurt a. M., sich vorstellte und die Zuhörer mit den Grundideen der Partei bekannt machte. Es ist nur zu wünschen, daß zwischen den Freisinnigen und Nationalliberalen eine Verständigung zustande kommt, sonst wird der Kandidat der Konservativen, Bund der Landwirte, Christlich-Sozialen usw. den Wahlkreis wieder erobern.

8. **Kirburg**, 15. April. Die Anschläge auf Autos, wie sie aus anderen Gegenden gemeldet werden, scheinen auch in hiesiger Gegend nachgeahmt zu werden. Dieser Tage fanden Autofahrer auf der Straße von der Schneidemühle bei Hachenburg nach hier auf der Fahrbahn einen dicken Stein, der offenbar mit der Absicht dahin gebracht worden war, Autos zu gefährden. In diesem Falle gelang es aber, den Täter, ein Bürschchen von Bretthausen, festzustellen und zur Anzeige zu bringen.

= **Herschbach** b. Selters, 14. April. Der hiesige Vorschußverein, e. G. m. u. H., welcher dem Verbande der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, E. V., zu Wiesbaden angeschlossen ist, hielt gestern im Saale des „Hotels Rausch" seine ordentliche Generalversammlung ab, mit welcher die Feier des 50jährigen Bestehens dieser Genossenschaft verbunden war. Kassierer Himmerich erstattete den Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 1912, aus welchem hervorging, daß der Vorschußverein wiederum einen recht günstigen Abschluß und erhöhten Umsatz gehabt hat. Dem Vorstande wurde einstimmig Entlastung erteilt und ebenso die Jahresrechnung und Bilanz sowie die vorgeschlagene Reingewinnverteilung — worunter eine Dividende von 5 Proz. — genehmigt. Zu der Jubiläumsfeier übergehend, erstattete der Direktor des Vorschußvereins, Hauptlehrer Schmidt, den Festbericht, indem er die Entwickelung der Genossenschaft seit dem Jahre 1863 eingehend erläuterte. Von den Gründern des Vereins ist heute niemand mehr am Leben. Im Anschlusse an diesen Jubiläumsbericht erstattete Verbandsdirektor Petitjean aus Wiesbaden ein Referat über den heutigen Stand des Genossenschaftswesens. Zu der Feier waren über 100 Mitglieder des Vorschußvereins erschienen.

8. **Erbach** (Westerwald), 15. April. An Stelle des nach Eiserfeld versetzten Lehrers Lorenz wurde Lehrer Schürz von Alpenrod an die hiesige Lehrerstelle gewählt.

= **Dillenburg**, 15. April. Der Direktor des hiesigen Lehrerseminars, Schulrat Kaspar Lotz, erhielt den Königl. Kronenorden dritter Klasse.

Aus der Umgebung.

8. **Mainz**, 15. April. Die städtischen Haushaltsvoranschläge wurden der Stadtverordneten-Versammlung zur Beratung überwiesen. Der Stadtteil Mainz-Kostheim beansprucht nach dem für ihn aufgestellten Sondervoranschlag einen Zuschuß von 30 000 M. — Der Ertrag der im Januar beschlossenen Billettsteuer ist zu 12 000 M. angenommen. Durch Umlagen sind aufzubringen 4 560 435 M. gegen 3 777 715 M. im Vorjahre. Die Umlagen sind zum ersten Male nach den Vorschriften des Gesetzes vom 8. Juli 1911 ausgeschlagen. Die Betriebsrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 11 706 512.40 M. ab gegen 10 664 270.53 M. im Vorjahre, die Vermögensrechnung mit 2 700 979.81 M. gegen 3 092 402.91 M. im Vorjahr. Die Gesamtsumme der Abschlüsse für 1913 beträgt 14 407 492.21 M. in Einnahme und Ausgabe gegen 13 756 733.44 M. im Vorjahre. — Der Schulvorstand sprach sich für die Errichtung einer Schulzahnklinik und freier Behandlung aller Volksschüler aus, wünschte jedoch die Ausdehnung der freien Behandlung auch auf die Kinder der höheren Schulen bis zum 14. Lebensjahre. — Der Händler Schaad in der Rheinallee ist verhaftet worden, nachdem man ermittelt hatte, daß er den Fahrraddiebstahl im großen betrieb. Es ist ihm nachgewiesen, daß er eine ganze Anzahl hier gestohlener Fahrräder in Wallau, Wörrstadt, Gabsheim usw. verkaufte. Zwar will Schaad die sämtlichen Räder von einem Unbekannten gekauft haben, aber es ist zweifellos, daß Schaad selbst der Dieb ist. Man fand in seinem Lagerraum noch eine Anzahl Räder, die sicher ebenfalls aus Diebstählen, deren Eigentümer jedoch noch nicht ermittelt werden konnten, herrühren.

= **Frankfurt a. M.**, 16. April. Das von den beiden ersten Preisträgern ausgearbeitete neue Brückenprojekt ist fertiggestellt und hat bereits die Genehmigung der Brückenbaukommission gefunden. Das Projekt wird nunmehr der Stadtverordneten-Versammlung und dann der Regierung zur endgültigen Genehmigung vorgelegt. Der neue Entwurf weist acht Bogen auf, davon entfallen fünf auf die Frankfurter Seite, drei auf den Müllermain. Die Weite der beiden Schiffahrtsöffnungen beträgt je 29½ Meter. Das Reiterstandbild Kaiser Karls wird auf dem plateauartig erweiterten ersten Pfeiler der Frankfurter Seite aufgestellt. — Gegen den Naturarzt Dr. Spohr ist nach langer Voruntersuchung Anklage wegen fahrlässiger Tötung in einem Falle, wegen fahrlässiger Körperverletzung in mehreren Fällen und wegen Übertretung des Seuchengesetzes von der Staatsanwaltschaft erhoben worden. Dr. Spohr behandelte seinerzeit den ersten Blatternfall und wurde dann selbst von der Krankheit ergriffen. — hb. Heute gelang es, den geisteskranken Automobildieb namens Kinkel in Sachsenhausen festzunehmen. Er saß in einem Automobil, das er im Bahnhofsviertel bestiegen hatte. Kinkel kam in die Irrenanstalt, aus der er vor einigen Wochen entwichen war. In der letzten Zeit hatte er sechs Autos entführt, von denen einige schwer beschädigt wurden.

× **Marburg**, 12. April. In unmittelbarem Zusammenhange mit dem seit Jahren geforderten und in letzter Zeit besonders eifrig betriebenen Projekt der sogenannten Hinterlandbahn, die vom Kreise Wetzlar bezw. der Gießener Gegend aus den langgestreckten westlichen Teil des Kreises Biedenkopf durchschneiden soll, steht auch der Plan, diese Bahn durch die Biedenköpfer Berge ins Edertal weiter zu führen und in irgend eine Station der Edertalbahn einmünden zu lassen. Während nun die Stadtverordneten-Versammlung in Biedenkopf die ursprünglich hierfür in Aussicht genommene Linie Biedenkopf - Frohnhausen - Battenberg wegen der Geländeschwierigkeiten fallen gelassen hat und dafür die Linie Biedenkopf-Eisa-Hatzfeld bevorzugt, ist jetzt noch ein weiterer Vorschlag aufgetaucht. Dieser geht dahin, von Station Brungershausen im Kreise Marburg aus die Bahn durch die nördlichsten Orte dieses Kreises, z. B. Wargenbach, Treisbach, Niederasphe, Oberasphe und an den weiter dort liegenden großen Ortschaften vorbei nach Allendorf in die Edertalbahn und zugleich in die Strecke Frankenberg-Bestwig einmünden zu lassen.

8. **Friedewald**, 15. April. Der Prinz von Sayn-Wittgenstein-Berleburg beabsichtigt den Ankauf einer ganzen Gemarkung mit der Ortschaft Mauden, 175 Hektar groß. Hoffentlich kommt das Unternehmen nicht zustande, denn gerade in der Verbindung von Kleinbauerntum und Industrie liegt der Grund zu den glücklichen wirtschaftlichen Verhältnissen des Westerwaldes.

S. **Von der Sieg**, 15. April. Auf dem Bahnhof Webbach kam ein zwölfjähriger Knabe namens Cronrath unter einen Zug, wurde überfahren und ihm der Kopf vom Rumpf getrennt.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

F. C. **Gelegenheit macht — Wilddiebe.** Der 32jährige Bergmann Antonio Corrent aus Italien, der sich seit 16 Jahren in Deutschland aufhält und sich jetzt auf der Sabelsmühle bei Braubach, die mitten im Wald liegt, mit seiner Familie häuslich niedergelassen hat, benutzt diese Weltabgeschiedenheit, um seiner Jagdpassion zu frönen. Im Jahre 1911 und 1912 hat er gejagd, Schlingen gestellt usw. Endlich war man seiner habhaft geworden. Eine bei ihm vorgenommene Haussuchung förderte zwei zerlegbare Flinten, 22 fertige Hasen- und Rehschlingen, Schlingendraht, Hasenfell zutage. In der Pfanne und in einem Topf fand man Rehfleisch, in der Dunggrube einen Magen und die Eingeweide eines Rehs. Daß unter diesen belastenden Umständen das Braubacher Schöffengericht, trotz des hartnäckigen Leugnens, zur Verurteilung des Italieners wegen Jagdvergehens zu 1 Monat Gefängnis kam, ist nicht mehr als verständlich. Die Strafkammer verwarf seine Berufung.

we. **Unterschlagung.** Der Zahnarzt Wilhelm Maibauer aus Wiesbaden hat bekanntlich größere Posten künstlicher Zähne zur Auswahl bezogen und sie alsbald zu Schleuderpreisen zu Geld gemacht. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis unter Aufhebung des ergangenen Haftbefehls.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

hd. **Der Redakteur der „Frankfurter Volksstimme" wegen Majestätsbeleidigung verurteilt!** Frankfurt a. M., 16. April. Die Strafkammer verurteilte den Redakteur Wittrisch von der „Frankfurter Volksstimme" wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem Artikel der „Volksstimme", der sich mit der Rede des Kaisers im Deutschen Landwirtschaftsrat befaßte, zu 4 Monaten Gefängnis. Verteidiger des Angeklagten war Reichstagsabgeordneter Heine (Berlin). Auf Antrag des Staatsanwalts fand die Verhandlung unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Sport.

* **Pferderennen zu Le Tremblay**, 16. April. Prix Vertugadin 3000 Franken. 1. W. Flatmans Palatin (Bellhouse), 2. Menuet II, 3. Louisiane. Toto 68:10, Pl. 28, 25, 32:10. — Prix Fair-Helen. 5000 Franken. 1. S. Sterns Saperlipopette (Garner), 2. Ravaude, 3. Revolte. Toto 28:10, Pl. 15, 98, 88:10. — Prix Run-Blas. 3000 Franken. 1. Ch. Kohlers Surfum (O'Neil), 2. Au Revoir, 3. Ophélie III. Toto 25:10, Pl. 12, 12, 40:10. — Prix Edgar Gillois. 20 000 Franken. 1. E. Kanns Saint Ange III (J. Childs), 2. Wagram II, 3. Lilium. Toto 26:10. — Prix Feroacques. 4000 Franken. 1. Comte de Bertenges Verwood (J. Childs), 2. Niniva II, 3. Saint Alban. Toto 10. — Prix Slapdash. 4000 Franken. 1. E. de Saint-Alarys Rond d'Orleans (M. Henry), 2. Infortune, 3. Campre. Toto 55:10, Pl. 16, 14, 40:10.

* **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden** (E. V.). Um seinen Mitgliedern zu Beginn der Wander- und Ferienzeit praktische Vorschläge in Wanderungen in unseren Mittelgebirgen zu bieten, wird der Klub eine Reihe von kurzen Besprechungen hierüber veranstalten. Die erste dieser Art über eine Wanderung nach „Rhön und Vogelsberg" findet am Donnerstag, den 17. cr., abends 9 Uhr, im Vereinslokal (Turngesellschaft, Schwalbacher Straße) statt. Lehrer Fr. Freund hat die Besprechung, die durch Lichtbilder illustriert wird, übernommen. Gleichzeitig findet die Besprechung zur Morgenwanderung am Himmelfahrtstage und zur 5. Hauptwanderung (Mai-Rheinwanderung am 5. Mai) statt.

* **Fußball.** Mit dem herannahenden Pfingstfest neigt sich die Fußballsaison mehr und mehr ihrem Ende zu, um dann der Leichtathletik Platz zu machen. Die Liganmannschaft des Sportvereins wird zwar noch eine Anzahl von Spielen austragen, doch wird die weitaus größte Zahl davon in auswärtigen Städten: Würzburg, Köln u. a. Orten absolviert werden. Für die Anhänger des Fußballsports in Wiesbaden wird der nächste Sonntag noch einmal Gelegenheit bieten, die einheimische Mannschaft auf eigenem Grund spielen zu sehen. Die Mannschaft wird in veränderter, stärkerer Aufstellung dem 1. Fußballklub Nürnberg gegenübertreten. Nürnberg konnte am 6. April dieses Jahres den Altmeister Süddeutschlands, den Karlsruher Fußballverein, mit einer Niederlage von 3:1 und den bekannten 1. Fußballklub Pforzheim mit einer solchen von 9:3 nach Hause schicken. Es wird das ganze Können der Liganmannschaft des Sportvereins nötig sein, um gegen diesen geschulten Gegner ein günstiges Ergebnis herauszubringen. — In den Kämpfen um die deutsche Fußball-Meisterschaft werden sich, nachdem der Leipziger Verein für Bewegungsspiele durch seinen Sieg über den Koburger Fußballklub (6:0) zum mitteldeutschen Meister erklärt wurde, am kommenden Sonntag Arcania (Forst) und der Leipziger Verein in Kottbus treffen. Ein zweites Spiel gelangt am gleichen Tage in Frankfurt zur Entscheidung, wo sich die Stuttgarter Kickers und der Duisburger Spielverein gegenüberstehen. — Das Rugby-Städtewettspiel Paris-London, das in Paris zum drittenmal entschieden wurde, gewann die Pariser Mannschaft 15:11.

* **Der Radfahrerverein Dotzheim** veranstaltet am Sonntag, den 20. April d. J., unter den Mitgliedern der Allgemeinen Radfahrervereinigung Wiesbaden und Umgegend ein 50-Kilometer-Fahren Dotzheim-Rüdesheim und zurück. Zusammenkunft vormittags 6 Uhr im Vereinslokal „Zum Rebenstock", Abfahrt Punkt 7 Uhr vormittags. Gefahren wird in zwei Klassen, 1. Klasse für Junioren, 3 Ehrenpreise und 12 Medaillen, 2. Klasse für Senioren, 3 Ehrenpreise und 8 Medaillen.

Vermischtes.

104 Jahre alt. Emden, 16. April. Eine Ostfriesin, die 104 Jahre alt ist, lebt in Bunderhammrich (Kreis Weener) unter dem Namen Janekemä. Die Alte, die blind ist und sich nicht mehr helfen kann, befindet sich in den ärmlichsten Verhältnissen. Nicht einmal Brennmaterial besitzt sie, um Feuer zu machen. An ihrem 100. Geburtstag erhielt sie vom Kaiser ein Geschenk von 300 M.

Zum Tode Karl Hagenbecks. Hamburg, 16. April. Anläßlich des Todes von Karl Hagenbeck sind bereits zahlreiche Beileidstelegramme eingegangen. Der preußische Gesandte in Hamburg v. Bülow telegraphierte an den Sohn des Entschlafenen: Se. Maj. der Kaiser und König haben mich beauftragt, Allerhöchstihr bei der Beisetzung Ihres entschlafenen Herrn Vaters zu vertreten und einen Kranz am Sarge niederzulegen.

Verhaftung eines Geldspindknackers. Berlin, 16. April. Einer der gefährlichsten Geldschrankeinbrecher namens Dittmar — sein Spitznamen ist Graf Tattenbach — konnte gestern nach heftiger Gegenwehr von Polizeibeamten festgenommen werden. Der jetzt 27jährige Verbrecher entsprang im Februar vorigen Jahres aus einer Irrenanstalt. Seit dem Tage fehlte jede Spur von ihm.

Aus Verzweiflung über entgangenen Lotteriegewinn in den Tod. Chemnitz, 16. April. Ein Kaufmann, dem kürzlich ein Los der sächsischen Landeslotterie angeboten worden war, der es aber abgelehnt hatte, verübte Selbstmord, als er hörte, sein Los sei mit dem Hauptgewinn gezogen worden.

Aufklärung eines Mordes nach 23 Jahren. Bregenz, 16. April. Ein im Bregenzer Wald vor ungefähr 23 Jahren verübter Mord hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Damals war der Müllermeister Fleisch von Dieben umgebracht worden. Der Verdacht lenkte sich auf zwei Bauern, die aber nach sechswöchiger Haft wieder freigelassen wurden. Vor einigen Tagen geriet in diese zwei im Wirtshaus mit einem gewissen Göttinger in Streit, in dessen Verlauf der letztere die Bemerkung machte, die beiden hätten Ursache, sich ruhig zu verhalten. Die Staatsanwaltschaft nahm sich der Sache an und stellte fest, daß die Schwester des Göttinger auf ihrem Sterbebett das Geständnis abgelegt hatte, daß die beiden Bauern den Müllermeister Fleisch vor 23 Jahren ermordeten und sie gezwungen hatten, ihre Kleider von Blut zu säubern. Die beiden Bauern namens Speirer und Schieber sind nunmehr verhaftet worden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

* **Die Deutsche Ansiedlungsbank in Berlin** schlägt wieder 8 Proz. Dividende vor, wobei sich der Vortrag auf 135 314 M. (184 435 M.) ermäßigt.

* **Delbrück, Schickler u. Co.** Es schweben Verhandlungen mit Herrn Dr. Gustav Rathjen, derzeit Mitglied des Vorstandes der Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft A.-G. in Frankfurt a. M., betreffs Eintritts als Teilhaber in die Firma.

* **Neue Hamburger Staatsanleihe.** Der Hamburger Staat fordert bis 22. d. M. Angebote für die Übernahme restlicher 30 Millionen Anleihe ein.

Industrie und Handel.

* **Verein chemischer Fabriken, A.-G., Zeitz.** Der Betriebsüberschuß für das abgelaufene Geschäftsjahr beträgt 1 913 067 Mark (i. V. 1 574 583 M.), aus dem nach Bestreitung der Unkosten und Abschreibungen wieder eine Dividende von 8 Proz. auf das um 2 Mill. M. auf 5 Mill. M. erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden soll.

* **Die Maschinenbau-A.-G. Balcke in Bochum** erzielte bei höherem Umsatz nach 193 629 M. (i. V. 171 365 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 596 002 M. (611 565 M.), aus dem wieder 16 Proz. Dividende verteilt werden.

w. **Die J. D. Riedel-A.-G.** verteilt für 1912 wiederum eine Dividende von 12 Proz. Aus dem außergewöhnlichen Reingewinn und bisherigen Barerträgnis der Hermutit-Filter Co. wurde folgende Sonderausschüttung vorgeschlagen: die Stammaktien erhalten wahlweise 25 Proz. des Nennwertes in bar oder 4½ proz. Vorzugsaktien der Riedelgesellschaft zu pari. Das Vorzugsaktienkapital wird wegen der Betriebserweiterungen bis um 1 800 000 M. erhöht.

* **Eisenindustrie zu Menden und Schwerte.** Wie die Verwaltung mitteilt, stellen sich die Betriebsüberschüsse für die erste Hälfte des Geschäftsjahres 1912/13 nach Vornahme angemessener Abschreibungen auf 263 500 M. Der vorliegende Auftragsbestand sichert dem Werk reichliche Beschäftigung auf mehrere Monate bei befriedigenden Preisen.

* **Südwestafrikanische Diamantförderung.** Im zweiten Kalenderhalbjahr 1912 sind insgesamt 125 412 Gramm Diamanten in Südwestafrika gefördert worden gegen 76 419 Gramm im gleichen Halbjahr 1911.

Versicherungswesen.

* **Wilhelma, Allgemeine Versicherungs-A.-G., Magdeburg.** Der Gesamtüberschuß des Jahres 1912 beträgt 4 592 186 M. (i. V. 4 103 494 M.). In der Unfall- und Haftpflichtversicherung hat sich ein Gewinn ergeben von 863 368 M. (760 222 M.), in der Transport- und Auslosungsversicherung ist ein Gewinn von 74 402 M. (51 635 M.), in der Lebensversicherung von 2 291 824 M. (2 058 952 M.) erzielt worden. Von diesem Betrage werden wieder 80 Proz., also 1 835 859 M., der Gewinnanteilreserve für die mit Anspruch auf Dividende Versicherten überwiesen. Es verbleibt sodann ein Überschuß von 1 873 168 Mark (1 739 296 M.). Hiervon wird dem Gratifikations- und Dispositionsfonds der Betrag von 156 492 M. (98 882 M.) zugewendet. Die Dividende beträgt 105 M. für die Aktie, gleich 35 Proz. (gegen 100 M., gleich 33⅓ Proz. i. V.).

Weinbau und Weinhandel.

m. **Bingen**, 15. April. Die Herren J. Landau Söhne brachten in ihrer heutigen Weinversteigerung 60 Nummern 1906er, 1911er und 1912er Weine, darunter eine größere Anzahl naturreiner Gewächse zum Ausgebot. Mit Ausnahme von 8 Nummern konnten sämtliche Weine zu guten Preisen zugeschlagen werden. Es erbrachten 4 Stück 1911er Ockenheimer Weißweine 940 bis 1000 M., 3 Halbstück Büdesheimer 650 bis 1200 M., 3 Stück Gensinger 890 bis 920 M., 6 Halbstück verschiedener Lagen 700 bis 1260 M., durchschnittlich das Stück 1911er 1247 M., 6 Stück 1912er Ockenheimer 690 bis 870 M., 6 Stück Büdesheimer 700 bis 990 M., 3 Stück Binger 910 bis 980 M., 3 Stück Laubenheimer 700 bis 820 M., 18 Stück verschiedener

Lagen 520 bis 670 M., durchschnittlich das Stück 1912er 785 M., 2 Halbstück 1909er Bodesheimer Rotwein 560 und 750 M., 1 Halbstück 1911er 660 M., 4 Halbstück 1912er 450 bis 600 M., 1 Halbstück Ockenheimer 700 M. Der Gesamterlös betrug für 52½ Stück 45 960 M. ohne Fässer.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 16. April.

Am Bundesratstisch: die Staatssekretäre Dr. Delbrück und v. Jagow.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1.16 Uhr.

Die Beratung des

Etats des Auswärtigen Amts

wird fortgesetzt.

Staatssekretär v. Jagow: Ich möchte, meine Herren, zunächst eine kurze Mitteilung zu dem

Vorfall in Nancy

machen. Der französische Herr Minister des Äußern hat unserem Botschafter in Paris mitgeteilt, daß die bisher vorliegenden Berichte der Behörden von Nancy noch keinen genügenden Aufschluß über die Tatsachen geben und daß die französische Regierung daher einen höheren Staatsbeamten mit der Vornahme einer gründlichen und strengen Untersuchung betraut habe. Das Ergebnis ist zunächst abzuwarten. Außerdem ist uns telegraphisch von dem Kaiserlichen Statthalter in Straßburg die Übersendung der von den Lokalbehörden aufgenommenen Protokolle mit den Aussagen der Betroffenen in Aussicht gestellt worden. Diese werden, sobald sie eingetroffen sind, dem kaiserlichen Botschafter in Paris zugesandt, um bei der Untersuchung berücksichtigt zu werden.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Ich möchte eine Bemerkung machen zu dem Vorwurf, daß unser Gesandter in China nicht der chinesischen Sprache mächtig ist. Auch die Vertreter anderer Mächte beherrschen diese Sprache nicht. Ganz besonders hat England eine Reihe von Vertretern gehabt, die diese Sprache ebenfalls nicht konnten. Dazu kommt, daß gerade jetzt in der chinesischen Diplomatie eine Reihe von jüngeren Beamten tätig ist, die in Amerika ihre Ausbildung erhalten haben und das Englische beherrschen. Uns ist vorgeworfen worden, daß wir

einige wichtige Posten eine Zeitlang unbesetzt

gelassen haben. Was nun gerade Konstantinopel anlangt, so ist der Botschafter Frhr. v. Wangenheim am 16. Juni von Athen abgereist und hat im Juli seinen Posten angetreten. In Peking standen dem Frhrn. v. Mumm acht Hilfskräfte zur Verfügung, zwei Legationsräte, ein Attaché und fünf Dolmetscher. Von diesem Personal ist nur ein Dolmetscher und der Attaché beurlaubt gewesen. Die betreffenden Anträge sind von unserem Gesandten selbst befürwortet worden. Wir glaubten ihnen stattgeben zu müssen, da doch der Gesandte zuerst darüber zu befinden hat, ob eine Beurlaubung möglich ist. Ich überlasse Ihnen hiermit, zu beurteilen, ob die vorgebrachte Kritik begründet gewesen ist.

Abg. Graf v. Mielczynski (Pole): Wenn bei dem Balkankrieg Greuel vorgekommen sind, so sind sie gewiß zu bedauern und aufs schärfste zu verurteilen, aber die Greueltaten der Türken an den Christen sind noch viel schlimmer gewesen. Man sollte nicht Germanentum und Slawentum gegeneinander ausspielen.

Eine Abrüstung ist dringend notwendig.

Ebenso muß die Bekämpfung der Polen aufgegeben werden.

Abg. Bernstein (Soz.): Die Haltung der Großmächte der Türkei gegenüber ist nicht verständlich. Wenn man ihr die ägäischen Inseln bei den Dardanellen belassen will, sollte ihr auch Adrianopel zum Schutze Konstantinopels verbleiben. Der Wortlaut des Berliner Vertrags und sonstige diplomatische Dokumente beweisen, daß die Großmächte verpflichtet sind, auf Rumänien dahin zu wirken, daß den dortigen Juden völlige Gleichberechtigung eingeräumt wird. Die Ansicht des Unterstaatssekretärs, daß es für unseren Vertreter in China nicht notwendig sei, Chinesisch zu sprechen, weil die chinesischen Staatsbeamten meist Englisch sprechen, ist nicht stichhaltig. Er muß sich doch auch der Sprache des Volkes anpassen. Bei dem Zwischenfall von Nancy handelt es sich nicht um Vertreter des Proletariats, die die Ausschreitungen sich haben zuschulden kommen lassen, es waren Vertreter der sogenannten besseren Gesellschaft.

Damit schließt die Generaldebatte.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt und die Resolution, betreffend Reformen im diplomatischen Dienst, angenommen.

Bei dem Kapitel

Gesandtschaften und Konsulate

führt Abg. v. Liebert (Rpt.) Klage über Mißhandlungen zweier aus besseren Familien stammender Schiffsjungen, die desertierten und von den deutschen Behörden in Chile völlig unbeschützt geblieben sind. Es sei nötig, die ausländischen Behörden zu beauftragen, in Fällen von Not die deutschen Staatsangehörigen weitestgehend zu unterstützen. Auch sei die Bestimmung über Desertion von Schiffsjungen, die in einem Lehr- und nicht in einem Vertragsverhältnis ständen, zu revidieren. Den Engländern wird viel weitgehenderer Schutz zuteil, insbesondere aber müssen Mittel zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt werden.

Wirklicher Geheimer Legationsrat Schmidt-Dargitz: Es ist sofort alles geschehen, um Aufklärung zu schaffen. Das Resultat der Untersuchung liegt aber noch nicht vor. Dem betreffenden Schiffsjungen konnte nicht rechtzeitig Mitteilung gemacht werden, weil er es unterlassen hatte, bei den chilenischen Landsleuten, bei denen er Unterschlupf gefunden, seine Adresse zurückzulassen. (Schallendes Gelächter im ganzen Hause.) Auch die späteren Nachforschungen, um den jungen Mann in die Heimat zurückzubefördern, scheiterten an dieser Tatsache. Von der Zentrale ist alles geschehen, was irgend geschehen konnte. (Lachen und Unruhe.)

Abg. Dove (Vpt.): Wenn auch nur ein Teil von dem von Herrn v. Liebert geschilderten Falle Tatsache ist, so ist ein Gefühl der Empörung und des maßlosen Erstaunens berechtigt. (Lebhaftes Bravo!) Es ist unglaublich, sich damit zu entschuldigen, daß dem jungen Manne nicht geholfen wurde, weil er gewisse Formalitäten nicht erfüllt hat. Hier ist

ein krasser Fall des bureaukratischen Zopfes

zu spüren. Die jungen Leute waren gezwungen, zu desertieren. Und daran ist nur übertriebene Autorität schuld.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Eins ist klar geworden aus der Debatte, insbesondere aus der Erklärung des Regierungsvertreters, die allseitige Unbeholfenheit unseres ganzen Auswärtigen Amtes. (Sehr richtig! bei den Soz.) Ein Glück war für die Jungen, daß sie nicht gleich am ersten Tage zum Konsul gegangen sind, er hätte sie schutzlos ihrem Peiniger wieder ausgeliefert. Bei der Neuregelung der Seemannsordnung muß man auch den Schiffsjungen und anderen armen Untergebenen ein größeres Recht einräumen.

Abg. Semmler (natl.): Das größte Glück für die jungen Leute war, daß sie einen energischen Vater hatten. Unsere Konsulate haben gewiß mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, aber hier liegt bureaukratische Ungeschicklichkeit und Hilflosigkeit vor. Der Schiffer muß unter Anklage gestellt werden. Rechtlos sind unsere jungen Leute nicht.

Damit schließt die Debatte. Das Kapitel wird bewilligt und die Resolution auf Vorlegung einer Denkschrift über den Ausbau des orientalischen Seminars zu einer deutschen Auslandshochschule angenommen.

Zum Titel

Förderung deutscher Schulen und Unterrichtszwecke im Auslande

beantragt die Budgetkommission eine Resolution auf Vorlegung einer Denkschrift über die deutschen Schulen im Ausland.

Abg. Kuckhoff (Zentr.): Die Lehrer an den Auslandschulen befürchten, daß sie, wenn sie in die Heimat zurückkehren, alle Vorteile verlieren. Die evangelischen Schulen werden weit mehr unterstützt, als die katholischen. Das evangelische Gymnasium in Madrid lehnen wir ab. Wir können unmöglich die Bestrebungen unterstützen, mit Reichsmitteln die Evangelisation katholischer Länder zu betreiben.

Der Titel wird bewilligt und die Resolution angenommen.

Der Rest des Etats passiert ohne Debatte.

Es folgt der

Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei.

Hierzu liegen zwei Resolutionen vor. Die Wirtschaftliche Vereinigung wünscht die Errichtung von Beamtenausschüssen bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Die sozialdemokratische Partei wünscht eine Reform des Reichstagswahlrechts, Durchführung der Verhältniswahl und Neuordnung der Wahlkreise.

Der Reichskanzler betritt den Saal.

Abg. Grabnauer (Soz.): Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands ist nicht zu verkennen, politisch ist es aber zurückgeblieben. Daher ist im deutschen Volke

von Jubiläumsstimmung nichts zu spüren.

Daß wir in sozialer Hinsicht nicht vorwärtskommen, daran ist der Reichskanzler schuld, dem ich den Namen Status quo geben möchte. (Heiterkeit.) Mitschuldig sind die Konservativen, das Zentrum und besonders die Nationalliberalen. Mit dem Zentrum scheint der Reichskanzler ein Tauschgeschäft machen zu wollen:

Soldaten gegen Jesuiten.

Das Zentrum bewilligt Tausende von Soldaten und Offizieren, der Reichskanzler legt das Jesuitengesetz nach Hertlingscher Methode aus und bewilligt Tausende von Jesuiten. (Hut-Rufe im Zentrum.) Von sich aus hat die Regierung nichts getan, selbst die Wahlkisten sind ihr erst abgerungen worden. Von Großzügigkeit ist bei den Maßnahmen der Regierung nichts zu spüren. Arbeiterschutz und Arbeiterrecht liegen noch sehr im Argen. Man sollte auch einmal eine Milliarde für Kulturzwecke aufbringen. Alles läßt darauf schließen, daß es mit der Fortsetzung der Sozialpolitik nichts wird. Der Fall des Deputierten Compere-Morel in Magdeburg und Braunschweig ist geradezu eine Schande für die Polizeibehörde. (Bravo! bei den Soz. — Vizepräsident Paasche ruft den Redner zur Ordnung. — Bravo! rechts.) Die Behandlung Morels und seiner Begleiter spottet aller Beschreibung. Man hat die Herren selbst daran gehindert, zu essen und zu telephonieren. (Heiterkeit.) Dabei war der Begleiter ein Reichsangehöriger. (Hört! Hört!) Wie steht es da mit den konstitutionellen Garantien?

Die Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers führt zu andauernder Verschlechterung der Ernährungsmöglichkeit des Volkes.

(Widerspruch rechts.) Was die Arbeiterschaft durch eigene Kraft erlangt hat, wird durch die Agrarpolitik zuschanden. Wir sollten nach amerikanischem Muster die Lebensmittelzölle beseitigen und ihren Ausfall durch eine Reichseinkommensteuer decken. Die Geschicke des Reiches werden von einer dünnen Oberschicht beeinflußt. Das Volk hat keinen Einfluß darauf. Darauf ist auch zurückzuführen, daß das Reichstags- und das preußische Landtagswahlrecht auf Verbesserung nicht zu rechnen haben. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo es gelingen wird, in dieses preußische Wahlsystem Bresche zu legen; wenn nicht durch Vernunft der Regierung, dann durch Druck von unten. (Bravo! bei den Soz. und Unruhe.)

Ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz ist dringend nötig.

Die Zusage, daß der Kaiser sich Zurückhaltung in politischen Dingen auferlegen wollte, ist nicht gehalten worden. Ich erinnere an die Colignyrede, die vielen Jubiläumsreden und an

die Angelegenheit des rausgeschmissenen Pächters.

(Glocke. Vizepräsident Dove: Diese Angelegenheit gehört nicht hierher. — Widerspruch bei den Soz.) Die Informationen des Kaisers durch Herrn v. Eydorf reichen nicht aus. Die „Nordd. Allg. Ztg." läßt sich sogar eine gröbliche Irreführung zuschulden kommen. Die dort angegebene Schilderung der Übernahme des Gutes Cadinen trifft nicht zu. Es handelt sich lediglich um einen geschäftlichen Vertrag, und dabei stellt es sich heraus, daß ohne Zweifel dem Kaiser ein Geschenk von mindestens einer Million gemacht worden ist. (Vizepräsident Dove: Die Einzelheiten gehören nicht hierher. Sie konnten nur geltend machen, daß eine Unrichtigkeit in der „Nordd. Allg. Ztg." zu konstatieren sei. Nach gutem altem Brauch wollen wir die Person des Kaisers nicht in unsere Debatte hineinziehen. — Bravo! rechts und und bei den Nationalliberalen.) Zurückweisen müssen wir die Beleidigung, die uns in der Rede am Landwehrkasino zuteil wurde, wo wir als finstere Mächte des Unglaubens und vaterlandslos bezeichnet wurden. (Glocke. Vizepräsident Dove: Sie haben keinen Beweis dafür, daß Sie und Ihre Partei damit gemeint sind. — Heiterkeit.)

Der Kaiser ist bei seiner Schweizer Reise von einem sozialdemokratischen Offizier begleitet worden.

Aber hoffentlich hat diese Finsternis nicht auf ihn abgefärbt. (Vizepräsident Dove: Sie bestätigen die Richtigkeit dessen, was ich Ihnen vorgehalten habe. — Erneute Heiterkeit.) Wir fordern den Ausbau aller sozialpolitischen Fragen, um die Selbstverwaltung unseres Volkes zu erreichen. „Es ändern sich die Zeiten, und neues Leben blüht aus den Ruinen."

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg:

Meine Herren! Der Herr Vorredner hat sich bei mir nach dem

Stande der Jesuitenfrage

erkundigt. Seit den Verhandlungen im November v. J., die hier über die Jesuitenfrage stattgefunden haben, ist das Novum eingetreten, daß der Reichstag einen Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes angenommen hat. Dieser Antrag liegt dem Bundesrat vor, der noch keinen Beschluß darüber gefaßt hat. Bei den Erörterungen über den Antrag im Reichstag ist des weiteren das Verhältnis des Reichsrechts zum Landesrecht besprochen worden. Um dieses Verhältnis aufzuklären, hat der Staatssekretär des Innern bei den Regierungen der Einzelstaaten Nachfrage gehalten, die lediglich eine Klärung bezweckte. Von einem Kuhhandel, meine Herren, im Sinne des Herrn Vorredners ist mir nichts bekannt. Dann hat der Herr Vorredner sich nach dem

Vorgang mit dem französischen Sozialisten Compere-Morel

erkundigt. Die Einzelheiten des Vorganges in Braunschweig sind mir unbekannt, und wie mir der Herr braunschweigische Vertreter im Bundesrat mitgeteilt hat, hat er auch noch keine Kenntnis. Man wird jene Darlegungen zuerst abwarten müssen, bis sich die andere Seite äußern wird. Wenn die Herren Sozialdemokraten glauben, gegen die von uns eingebrachte Wehrvorlage protestieren zu können und Versammlungen abzuhalten, wenn sie es verantworten wollen, Deutschland diejenige Verstärkung seiner Leistungen vorzuenthalten, die zur Sicherung unserer Zukunft notwendig sind, dann müssen sie es mit sich selbst abmachen. Wenn sie sich dazu fremde Hilfe holen, können sie sich nicht wundern, daß wir ein Veto dagegen einlegen. (Beifall.) Der Herr Vorredner hat gesagt, Herr Compere-Morel hat ja gar nicht gegen unsere Wehrvorlage sprechen wollen, sondern lediglich gegen den französischen Chauvinismus. Das wäre ja ein sehr verdienstvolles Werk. Das gebe ich zu. Aber seine Anwesenheit in der deutschen Versammlung sollte doch dazu dienen, ihrer Agitation gegen die Wehrvorlage zu nutzen. (Sehr richtig!)

Was wir in der Verstärkung für unsere Armee tun wollen, darüber wird von Deutschen beschlossen, und zwar von Deutschen ganz allein.

Wir brauchen keine Rede von Fremden darüber, mögen sie in dieser Frage noch so kompetent oder mögen sie es nicht sein. (Lebhafter Beifall.) Meine Herren, dann ist der Herr Vorredner auf den

Fall Sohst

zurückgekommen. Ich glaube doch wirklich, der Ansicht der großen Mehrheit des Reichstags und der ganzen Öffentlichkeit Ausdruck zu geben, wenn ich sage, daß der Fall Sohst von Seiner Majestät dem Kaiser und König in einer Weise erledigt worden ist, daß sie für uns alle erledigt ist und nichts mehr darüber zu sprechen ist. Der Herr Vorredner behauptet, die Notiz in der „Nordd. Allg. Ztg." über den Vertrag sei unrichtig. Es habe sich um ein Geschenk gehandelt. Er hat auch einen Brief Seiner Majestät an den früheren Besitzer von Cadinen verlesen. Ich kenne den Brief nicht. Er wird wohl stimmen, wenn er glaubt, ihn hier mitteilen zu können. Mir liegt hier ein Kaufvertrag vom 15. November 1898 vor, worin im § 1 gesagt ist, daß Seine Majestät das Gut käuflich übernimmt. Nach § 2 werden sämtliche Hypotheken und Grundschulden übernommen. (Hört! Hört!) Nach § 5 wird eine einmalige Barsumme von 50 000 M. festgesetzt, ferner eine jährliche Rente. Den Artikel in der „Nordd. Allg. Ztg." habe ich nicht verfaßt. Ich weiß auch nicht, von welchem Ressort er ausgegangen ist. Doch halte ich die Richtigkeit dieses Artikels gegenüber den Behauptungen des Herrn Vorredners aufrecht. Meine Herren, dann ist im Zusammenhang damit der Herr Vorredner auf

Äußerungen Seiner Majestät des Kaisers

eingegangen. Er hat sich dabei beklagt, daß Seine Majestät der Kaiser in einer Tischrede, die er vor versammelten Landwehroffizieren in Berlin am 10. März, wenn ich nicht irre, gehalten hat, aufgerufen hat zum Kampf gegen die finsteren Mächte des Unglaubens und der Vaterlandslosigkeit. Nun, meine Herren, wollen Sie etwa bestreiten, daß solche Mächte bei uns einwirken und an der Arbeit sind? (Zustimmung rechts und im Zentrum, Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Müssen wir uns nicht in der sozialdemokratischen Presse Verhöhnungen des Gottesglaubens gefallen lassen? (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Unwahr. Fortgesetzte Unruhe.) Ich habe keine Preßnotizen hier. Ich könnte Sie Ihnen aber zu Dutzenden bringen. Ich habe vor kurzer Zeit aus der „Leipziger Volkszeitung" einen Artikel bekommen, wo Einrichtungen des christlichen Glaubens in einer Weise dargestellt sind, daß ich allerdings den Herrn Staatssekretär des Reichsjustizamts gebeten habe, zu prüfen, ob nicht auf strafrechtlichem Wege dagegen vorzugehen ist. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Auch ohne Preßnotizen werden Sie, wenn Sie ehrlich sein wollen, mir zugeben müssen, daß Sie trotz aller Toleranz, die Sie predigen — ich spreche nicht von den Herren in diesem Hause, sondern von der Tätigkeit draußen und in der Presse — unausgesetzt den Gottesglauben angreifen. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Unwahr!) Der ganze Reichstag ist da, wie ich glaube, auf meiner Seite. (Lebhafte Zustimmung.)

Und ebenso wird auch die Vaterlandsliebe in dem Sinne, wie sie die große Mehrheit des deutschen Volkes versteht, von Ihnen unausgesetzt verspottet.

Denken Sie doch daran, daß der Kaiser seine Rede gehalten hat, ungefähr acht oder vierzehn Tage nach den bekannten Debatten über die Hundertjahrfeier in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung. Ich erinnere Sie an die Ausführungen der sozialdemokratischen Redner. Ich erinnere Sie an die Antwort, die Ihnen von dem Herrn freisinnigen Abgeordneten Cassel gegeben wurden. Wundern Sie sich, meine Herren, daß gegenüber derartigen Vorfällen Seine Majestät der Kaiser an die sittlichen Kräfte, an den Gottesglauben und an die Gotteszuversicht erinnerte, welche die Grundlage geworden sind für die Wiedergeburt unseres Volkes vor 100 Jahren.

Der Kaiser hat mit dem, was er gesprochen hat, dem preußischen und dem deutschen Volk aus der Seele gesprochen.

Das werden Sie uns nicht verkümmern durch die Angriffe die Sie dagegen richten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Liesching (Vpt.): Eine reine Freude an der Reichspolitik haben wir leider nicht. Das trifft zu für die Jesuitenfrage. Die Regierung sollte sich bald entscheiden. In der Angelegenheit des Herrn Morel wäre es besser gewesen, wenn die Polizei nicht so ängstlich vorgegangen wäre. Das deutsche Vaterland hätte nicht darunter gelitten. (Sehr richtig! links.) Die Vorkommnisse im Fall Sohst bedauern wir, da es sich zeigte, daß der Kaiser schlecht informiert wurde. In die privaten Rechtsangelegenheiten des Kaisers mischen wir uns nicht ein.

Abg. v. Morawski (Pole): Die Polenpolitik übt einen verderblichen Einfluß auch auf die Reichspolitik aus.

Abg. Mumm (W. Vgg.): Unsere Resolution beschränkt sich im Gegensatz zur freisinnigen Forderung, die auch den Marinebetrieb mit Beamtenausschüssen versehen will, auf die Reichspost- und Eisenbahnverwaltung.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Abg. Liesching verlangte eine Reform des Beamtenrechts. Insbesondere Wiederaufnahme des Disziplinarverfahrens. Ich hoffe, daß wir

ans im nächsten Winter mit diesem Entwurf zu beschäftigen haben werden. (Beifall.)

Um 6 Uhr wird ein von den Sozialdemokraten eingebrachter Vertagungsantrag abgelehnt.

Abg. **Hüttmann** (Soz.): Die Wirtschaftspolitik treibt die Arbeiterschaft zu ihren Kämpfen.

Nach nochmaligen Ausführungen des Abg. **Gradnauer** (Soz.) schließt die Debatte.

Das Gehalt des Reichskanzlers wird bewilligt.

Bei der Abstimmung über die sozialdemokratische Resolution, betreffend die Reform des Wahlrechts, bleibt das Resultat zweifelhaft. Es muß Hammelsprung erfolgen. Dieser ergibt, daß 90 Abgeordnete für, 80 gegen die Resolution stimmen. Das Haus ist somit beschlußunfähig. Die Sitzung wird abgebrochen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr pünktlich: Fortsetzung; Prüfung der Wahl des Abgeordneten Kröcher; Militäretat.

Schluß 7¼ Uhr.

*

Der Heeresetat.

wb. **Berlin**, 16. April. Die von der Budgetkommission des Reichstags geforderte Umwandlung der Stellen der Kommandeure der Bezirkskommandos Kassel, Dortmund, Freiburg i. Br., Hildesheim und Saarbrücken in Stellen für pensionierte Regimentskommandeure wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Statt der verlangten 33 wurden nur 28 Regimentskommandeure für die Bezirkskommandos bewilligt.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

§ **Berlin**, 16. April.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die dritte Beratung des Etats wird bei dem

Etat der Gestütsverwaltung

fortgesetzt.

Abg. **v. Oertzen** (freikons.) begründet einen Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, eine Verständigung zwischen dem Landwirtschaftsminister und dem Kriegsminister herbeizuführen, daß die Festsetzung der Preise für die anzukaufenden Remonten nach vorheriger Verständigung mit dem Landwirtschaftsminister erfolgen möge.

Die Abgg. **Johannsen** (freikons.), **v. Schwabach** (natl.) und **Burchard-Austinehlen** (kons.) äußern Wünsche, deren wohlwollende Erwägung der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer zusagte.

Der Antrag Oertzen wurde angenommen und der Gestütsetat genehmigt.

Beim

Bergetat

bemerkte Abg. **Göbel** (Ztr.): Die Bergarbeiter in Ober-Schlesien klagen über unzureichende Löhne und zu lange Arbeitszeit. Die Lage ist ziemlich kritisch und es kann vielleicht zum Ausstande kommen.

Abg. **Korfanty** (Pole): Schon im Herbst vorigen Jahres machte sich die Lohnbewegung in Ober-Schlesien geltend. Man sollte versuchen, durch erneute Verhandlungen die Bergarbeiter zu beruhigen.

Minister **Sydow**: Die Regierung nimmt gegenüber der

Arbeiterbewegung in Ober-Schlesien

dieselbe Stellung ein wie bei der Bewegung im Ruhrrevier. Es ist zunächst Sache der Beteiligten, sich untereinander zu verständigen. Das Oberbergamt war bemüht, eine Einigung herbeizuführen. Es ist zuzugeben, daß die Arbeitszeit länger ist als an der Ruhr; dafür sind aber in Ober-Schlesien die Temperatur und die Arbeitsverhältnisse günstiger als in Westfalen. Die Löhne in Ober-Schlesien sind ja etwas geringer als die im Ruhrrevier. Dem stehen aber auch geringere Kosten für Lebenshaltung gegenüber. In den fiskalischen Betrieben in Schlesien sind die Löhne höher als in den Privatbetrieben.

Abg. **v. Wayna** (freikons.) wünschte, daß im Kaligesetz Ausnahmebestimmungen für die Provinz Hannover getroffen werden.

Minister **Sydow** erklärte, solche Ausnahmebestimmungen nicht in Aussicht stellen zu können.

Abg. **Leinert** (Soz.): Die Forderungen der oberschlesischen Bergarbeiter sind gerechtfertigt, wenn es zum Streik kommt, trägt mindestens der Minister die Verantwortung, denn er tat nichts zur Verhütung.

Abg. **Korfanty** (Pole): Die unter den Bergarbeitern vorhandene Streikstimmung sollte dem Minister doch vor Augen führen, wie schlecht die Lage der Bergarbeiter sei.

Darauf wurde der Bergetat genehmigt.

Beim

Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung

befürwortete Abg. **Hammer** (kons.) die Erhöhung des Fonds zur Förderung der Meister-Wanderkurse und trat für eine Erhöhung der Warenhaussteuer ein.

Abg. **Naharbt** (freikons.): Die Verhältnisse auf dem Baumarkt sind verbesserungsbedürftig, vor allem muß dem Bauschwindel entgegengetreten werden, um so mehr, als die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht besonders günstig sind.

Minister **Sydow**: Der Herr Vorredner beurteilt die wirtschaftliche Konjunktur etwas zu ungünstig,

die wirtschaftliche Entwicklung wird auch in der nächsten Zeit sich günstig vollziehen.

Abg. **Ehlers** (Vpt.): Die Aussichten für Handel und Gewerbe gestalteten sich in der letzten Zeit nicht besonders günstig. Von großer Bedeutung für das Wirtschaftsleben wird auch die Milliarde Wehrbeitrag sein. Dem freien Gewerbe sollte nicht solche Konkurrenz gemacht werden, wie beispielsweise durch die Warenverkaufsstellen dies geschieht, die in den Beamtenbureaus eingerichtet sind. Dem freien Gewerbe sollte mit behördlicher Hilfe keine Konkurrenz gemacht werden.

Abg. **Giesberts** (Ztr.): Wir befürworten auch alle Forderungen, die die Förderung des Handwerks bezwecken und betrachten den Millionenwehrbeitrag keineswegs als einen so blutigen Aderlaß.

Handelsminister **Sydow**: Die Angelegenheit war bereits Gegenstand von Beschwerden. Es ist kein Zweifel, daß ein solches Vorgehen der Zwangsinnungen im Widerspruch mit der Gewerbeordnung steht.

Abg. **Borchardt** (Soz.): Die fortwährende Steigerung der Militärlasten kann nicht bis in alle Ewigkeit fortdauern.

Abg. **Giesberts** (Ztr.): Die Herren von der Linken bemängeln die Heeressteuern, zeigen aber keinen besseren Weg, wo die Mittel hergenommen werden sollen.

Der Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung wird genehmigt.

Beim

Justizetat

erklärte auf eine Anregung des Abg. Lohmann (natl.) der Justizminister **Beseler**: Die Justizverwaltung wende der Frage der Schaffung von Dienstwohnungen für Richter die größte Aufmerksamkeit zu.

Abg. **Flesch** (Vpt.) kritisiert die Anschauung des Kammergerichts, wonach die Fürsorgeerziehung erst Platz greifen soll, wenn die Verwahrlosung eingetreten ist.

Justizminister **v. Beseler**: Wenn einmal eine Ergänzung oder Abänderung des Fürsorgegesetzes vorgenommen wird, dann wird die Frage einer Änderung erwogen werden.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Uneinigkeiten der Verbündeten. Sofia, 16. April. Das Regierungsorgan „Mir" erklärt, wenn die Verbündeten die jetzt geübte Hetze in Mazedonien fortsetzten, dann laufe der Balkanbund Gefahr, auf das ärgste kompromitiert zu werden.

** **Eine französisch-englische Blockade gegen Bulgarien.** Paris, 16. April. Der Konstantinopeler Korrespondent des „New York Herald" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, Frankreich und England hätten der Türkei bekannt gegeben, daß beide Länder die Küste des Schwarzen Meeres blockieren würden, falls die Bulgaren die Tschataldschalinie überschreiten sollten.

Letzte Drahtberichte.

Weitere chauvinistische Ausbrüche in Frankreich.

Deutschfeindliche Studenten-Demonstration in Paris.

* **Paris**, 16. April. Eine große Studenten-Demonstration, an der auch Schüler eines Lyceums teilnahmen, fand gestern in Paris gegen den Lehrer der deutschen Sprache an der Sorbonne, Professor Millod, statt. Der Professor war gestern im Begriff, nachmittags gegen 5 Uhr kurz nach beendeter Vorlesung nach seiner Wohnung zurückzukehren, als er sich plötzlich von 500 Studenten und Lyceumsschülern umringt sah, die auf ihn gewartet hatten. Er wurde mit den Rufen: Nach Berlin, nach Berlin! Nieder mit Millod, Demission, das Elsaß wollen wir haben usw. empfangen. Der Lärm dauerte über eine Viertelstunde. Dann gelang es dem Professor mit Hilfe herbeigeeilter Polizisten seinen Weg fortzusetzen. Die Manifestanten wurden von der Polizei zerstreut, formierten sich aber bald wieder auf dem Boulevard St. Michel und begaben sich unter Vorantragung einer Trikolore nach dem Konkordienplatz, wo sie an der Straßburg-Statue die Fahne aufpflanzten. Dann zerstreuten sich die Demonstranten. Der unmittelbare Anlaß zur Demonstration war, daß der Professor (offenbar ein Franzose. Schriftl.) einer der Unterzeichner des Protestes aus akademischen Kreisen gegen die Rüstungen und die dreijährige Dienstzeit war.

Der Zwischenfall von Nancy.

wb. **Nancy**, 16. April. Der Staatsrat Ogier ist heute morgen hier eingetroffen und hat sofort mit der Untersuchung des Zwischenfalles vom 14. April begonnen.

Der Generalstreik in Belgien.

Zunahme der Zahl der Streikenden.

wb. **Brüssel**, 16. April. In dem Lande von Lüttich wird heute eine weitere Zunahme der Zahl der Streikenden konstatiert. Auch in Huy nimmt die Bewegung zu. In Antwerpen wird die Zahl der Streikenden heute auf 15- bis 17 000 geschätzt. Im Hafen aber wird gearbeitet. Auch einige Schiffe gehen ab. In La Louvière verkehren heute vormittag die Trambahnen, jedoch angeblich nur bis 6 Uhr abends. Die Bahnhöfe und Plätze im Zentrum des Industriegebietes werden von Truppen und Gendarmerie bewacht.

Die Rückreise der Cumberländer.

wb. **Karlsruhe**, 16. April. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland mit der Prinzessin Olga haben heute mittag 2 Uhr 35 Min. mittels Sonderzuges die Rückreise nach Gmunden über München angetreten. Auf dem Bahnhof waren erschienen: das Großherzogspaar und das Prinzenpaar Max von Baden mit seinen beiden Kindern.

Der Papst in der Auflösung begriffen.

++ **Rom**, 16. April. Eine ärztliche Persönlichkeit, die mit Professor Marchia-Fava in Beziehung steht, erklärt folgendes: Der Papst hat eine robuste Konstitution und nichts, was aufopfernde Pflege leisten kann, wird bei dem Patienten versäumt. Aber das Leiden des Papstes ist heute schon derart vorgeschritten, die Blutzersetzung soweit gediehen, daß der Optimismus, der anderes erhofft als eine knappe Verlängerung der Leidenszeit, nicht mehr berechtigt ist. Der Organismus des Patienten ist hoffnungslos erschüttert. Pius X. ist im Erlöschen. Mag sich seine Lebenskraft noch einmal für kurze Zeit erholen, erhalten kann sie sich nicht mehr. Das Fieber stieg um Mitternacht auf 39 Grad. Versuche, dem Kranken Milch und Kognak einzuflößen, scheiterten am sofort eintretenden Erbrechen des Patienten.

Die Stimmung gegen die Suffragetten.

* **London**, 16. April. Die Presse begrüßt die Weisung des Ministers des Innern an den Londoner Polizeichef, Versammlungen der Suffragetten unter freiem Himmel innerhalb des Stadtgebietes zu untersagen, sehr beifällig und weist darauf hin, daß, wenn auch volle Freiheit für die Frauen gewährleistet werden müsse, die Suffragetten dieses Anrecht verloren hätten, weil sie in ihren Versammlungen zu öffentlichen Gewalttätigkeiten und gesetzwidrigen Handlungen auffordern.

Das Attentat in Spanien.

++ **Madrid**, 16. April. In einem Nachbarorte wurde ein Polizeiagent verhaftet, man beschuldigt ihn, er habe dem Attentäter Alegre seinen Revolver überlassen.

Die Probefahrt des neuen türkischen Parsevalluftschiffes

wb. **Bitterfeld**, 16. April. Heute morgen 7.44 Uhr erfolgte der Aufstieg des für die türkische Regierung bestimmten Luftschiffes „P. L. 9" unter Führung des Regierungsbaumeisters Hackstetter zu einer Prüfungsfahrt. An Bord befand sich die türkische Abnahmekommission. — Das Luftschiff ist mit einem Motor von 40 PS. sowie einer funkentelegraphischen Einrichtung ausgerüstet; es besitzt eine Geschwindigkeit von 11,8 Sekundenmeter. Nach zweistündiger Fahrt landete das Luftschiff glatt vor der Halle. Es hatte in 16 Minuten eine Höhe von 1100 Meter erreicht und damit die Abnahmebedingungen erfüllt. Das Schiff wird demnächst mit der Bahn nach der Türkei abgesandt.

Der Fliegerwettbewerb um den Pommerypokal.

wb. **Brüssel**, 16. April. Der französische Aviatiker Dancourt, der um den Pommerypreis konkurriert, hat heute vormittag 5 Uhr 8 Min. Chateaufort bei Paris verlassen und ist um 7 Uhr 40 Min. im Aerodrom von Ans bei Lüttich angekommen. Um 9 Uhr 35 Min. hat er die Reise nach Mastricht in Holland fortgesetzt, von wo er sich nach Berlin begeben will.

Präsident Wilson und der Panamakanalstreit.

wb. **Washington**, 16. April. (Reuter.) Während sich Präsident Wilson über die Frage der Panamakanal-Zölle öffentlich noch nicht ausgesprochen hat, so hat er doch Freunden gegenüber in nichtformeller Weise angedeutet, er neige dazu, dem Hay-Pauncefote-Vertrag eine solche Auslegung zu geben, die es den Vereinigten Staaten unmöglich machen werde, Schiffe, die den Küstenverkehr vermitteln, von der Zollzahlung zu befreien. Die Zollzahlung Befreiung, wie sie jetzt vorgeschlagen worden sei, wäre in ihrer Wirkung eine Subvention, und er sei immer gegen Subventionen gewesen.

Die Spionageaffäre von Speyer.

++ **Paris**, 16. April. Über die Affäre des französischen Offiziers de Morel, der in Speyer unter dem Verdacht der Spionage verhaftet wurde, wird in hiesigen politischen Kreisen bekannt, daß de Morel sich auf Urlaub in Deutschland befand und vom französischen Kriegsministerium keinerlei Auftrag oder Mission erhalten hat.

Brände.

wb. **Berlin**, 16. April. In der Fabrik der deutschen Teer-Betonwerke, welche neben der englischen Gasanstalt liegt, und sich in Mariendorf befindet, entstand heute morgen ein gefährliches Feuer, zu dessen Löschung die Feuerwehren von Mariendorf und vieler benachbarten Orte herbeieilten. Das Fabrikgebäude ist zum größten Teile ausgebrannt.

wb. **Havelsberg**, 16. April. In der Steinstraße brannten gestern drei Geschäftshäuser nieder. Der Gesamtschaden beträgt 250 000 M.

wb. **Bremerhaven**, 16. April. In der vergangenen Nacht brannte die Geestemünder Herings- und Hochseefischerei, A.-G., nieder. Der Brand entstand vermutlich durch Selbstentzündung neuer Netze.

wb. **Konstantinopel**, 16. April. Der Vertrag wegen Verlängerung der Konzession der Leuchtturms-Gesellschaft ist gestern unterzeichnet worden.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einsendungen können weder zurückgesandt, noch aufbewahrt werden.)

* Geehrte Redaktion! Anläßlich des tiefbedauerlichen Unglücksfalles, welchem ein fünfjähriger Junge zum Opfer fiel, wissen es Ihnen die Anwohner des Bismarckringes Dank, daß Sie auf die Zustände, unter denen wir schwer zu leiden haben, hingewiesen haben. Seit 7 Jahren habe ich mein Geschäft an dieser Straße und unglücklicherweise an einer Stelle, wo die Elektrische den ganzen Tag vorbeirast, anders kann man es nicht nennen, trotzdem Ecke Gleichstraße Haltestelle ist, kommen die Wagen oben von der Ringkirche her in einem Tempo, daß einem Hören und Sehen vergeht. Ich wundere mich über nichts mehr als darüber, daß nicht öfter solche Unglücksfälle sich ereignen. Sommers ist es eine wahre Plage, denn läßt man nur kurze Zeit Türen und Fenster auf, so ist alles mit einer tiefen Staubschicht überzogen. Ob es nun besser wird, ich bezweifle es. -u- (Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß in Berlin in der Frankfurter Allee ganz ähnliche Verhältnisse in der Anlage der „Elektrischen" bestehen wie hier am Bismarckring, dort aber weise Vorkehrung gegen Unglücksfälle derart getroffen ist, daß ein niederes Eisengitter den Gehweg von dem Bahnkörper absperrt. Bei dieser Gelegenheit sei auch nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß, wie damals schon erwähnt, der Vorsitzende des Wiesbadener Schöffengerichts die Gleisanlage am Bismarckring eine „verpfuschte technische Anlage" genannt hat. Dieses scharfe Urteil in Verbindung mit dem letzten Unglücksfall, dem wiederum ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, sollte der berufenen Behörde doppelt Veranlassung sein, dort einmal gründlich nach dem Rechten zu sehen und für Abhilfe zu sorgen. Schriftl.)

* Einen alten Zopf, den das hiesige städtische Steuerbureau bewahrt, sollte man endlich abschneiden! Es handelt sich dabei um die Verpflichtung für den Bürger, persönlich auf dem Bureau erscheinen zu müssen, wenn ihm ein — auch noch so unbedeutender — Steuerbetrag zurückvergütet werden soll. So mußte ich kürzlich eine mir kostbare Stunde Zeit opfern, um einen mir zugebilligten Ermäßigungsbetrag von 25 Pf. einzukassieren! Und das noch mit einer bestimmt vorgeschriebenen Frist von 5 Tagen und nur innerhalb der von 8 bis 12½ Uhr vormittags festgesetzten Kassenstunden. Heutzutage, wo mehr als je die Zeit Geld ist, sollte man dem Bürger derartige Auflagen — lediglich im Interesse einer für die städtische Steuerkasse bequemeren Art der Geschäftserledigung — nicht mehr machen dürfen.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Neuen".

Chefredakteur: R. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: R. Hegerhorst; für Feuilleton: B. v. Rauendorf; für Lokales und Provinzielles: L. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Wieviel sind unsere Zähne wert?

Neuere Untersuchungen von mehreren hunderttausend Volksschulkindern ergaben, daß durchschnittlich 95 % an Zahnerkrankungen und ihren Folgen leiden; z. B.: Verdauungs- und Ernährungsstörung, Neuralgie, Entzündungen der Mund- und Rachenhöhle, vor allem aber an den ansteckenden Krankheiten der Atmungsorgane. Selbst Tuberkulose wird durch mangelhafte Mund- und Zahnpflege mehr begünstigt und beschleunigt als man bisher vermutete.

Man spricht darum mit Recht von den Zahnerkrankungen als der verbreitesten Volkskrankheit, die uns Deutschen jedes Jahr über eine Milliarde Mark Verluste an Nationalvermögen verursacht. Viele bezeichnen diese Riesensumme noch als zu niedrig; sie berechnen allein den Wert des Nahrungsanteiles, der wegen schlechter Zähne und dadurch schlechter Verdauung im Organismus nicht ausgenutzt wird, auf mehrere hundert Millionen Mark.

Die zweckmäßige Mund- und Zahnpflege wird deshalb zu einer der wichtigsten hygienischen Aufgaben der Gegenwart.

Als hierfür besonders geeignet darf man die neuen Ortizon-Mundwasser-Kugeln bezeichnen, die auch einen wirksamen Schutz gegen alle ansteckenden Krankheiten, deren Keime durch den Mund eindringen, bilden.

Ortizon macht den Mund sofort geruchfrei, bleicht allmählich die Zähne, desinfiziert gründlich und nachhaltig ohne Zahnschmelz und Schleimhäute zu schädigen. Ortizon wirkt gleichzeitig blutstillend und heilend — ein großer Vorzug bei Wundsein des Gaumes, Bluten des Zahnfleisches, Entzündung der Schleimhäute.

Wer deshalb Ortizon wählt, hat die volle Gewißheit, ein Mundpflegemittel zu gebrauchen, wie es kaum ein gleich gutes, jedenfalls aber kein besseres gibt.

Man verlange die Ortizon-Mundwasser-Kugeln in der nächsten Apotheke, Drogerie oder Parfümerie. Kleine Versuchspackung M. 1.25, große (sparsamere) Packung M. 2.—. Gebrauchsanweisung liegt bei.

Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Handelsgesellschaft „Noris", Zahn & Co. in Köln a/Rh., wegen Aufgabe der nächsten Bezugsquelle.

Ortizon Mundwasser-Kugeln.

Stets vorrätig gehalten werden die Ortizon-Mundwasser-Kugeln von:
Dr. M. Albersheim, Wilhelmstrasse 36. **Ferdinand Alexi**, Michelsberg 9, **Altstaetter, Wwe.**, Ecke Lang- u. Webergasse, **B. Backe**, Taunusstrasse 5. **A. Cratz Nachf.**, Langgasse 23. **Gustav Erkel**, Langgasse 17, **R. Göttel**, Michelsberg 23. **W. Gräfe**, Webergasse 39. **M. Jung**, Wilhelmstrasse 10. **Kästner & Jacobi**, Taunusstrasse 4, **Hans Krah**, Wellritzstrasse 27. **W. Machenheimer**, Bismarckring 1. **Ant. Müller**, Bismarckring 24. **J. Minor**, Schwalbacher Strasse 49. **R. Petermann**, Kirchgasse 20. **Rich. Seyb**, Rheinstr. 101. F66

Nach insgesamt achtjähriger Assistenten-Tätigkeit an der Würzburger Universitäts-Frauenklinik (Geheimrat Prof. Hofmeier) und anderen klinischen Instituten habe ich mich hier als **Spezialarzt für Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe** niedergelassen.

Dr. A. Häberle,
Friedrichstrasse 36, I. — Telephon 1438.

Christian Fischer,
Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 4.
Telephon 3515.
Spezial-Geschäft für Uniformen.
Vollständige Ausrüstung für Offiziere sämtlicher Truppenteile.
Vorschriftsmässige Einkleidung von Fahnenjunkern und Einjährig-Freiwilligen aller Regimenter.
Uniformen f. Eisenbahn-, Forst-, Polizei-, Post- u. Steuerbeamte.
Staatsuniformen und Amtstrachten.
Waffen, Militäreffekten, Orden.
Preis-Verzeichnisse.
Kostenlose Besuche nach auswärts. 202

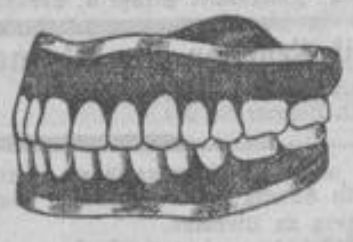
Braunkohlen,
aus welchen die Briketts hergestellt werden) ist der **billigste Brand.**
90 Pf. lose ans Haus,
95 Pf. in Säcken im Keller per Zentner. 356
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstr. 5. — Tel. 32.

Große Auswahl in
Rohr- u. Ledermöbel.
Anton Maurer, Möbelgeschäft, Wellritzstraße 6.

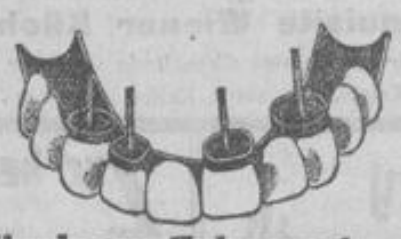
Langjährige Direktrice fertigt
Damen-Hüte.
Elegant. Billig. Modernisieren.
Adelheidstrasse 51, 1.

Achtung!
200 Herren- und Knaben-Anzüge, hochmodern, weit unter Preis. Hosen, Joppen, Bozener Mäntel billig.
Neugasse 22, 1, kein Laden.

Zahnleidende!



Zähne von 2 Mk. an.



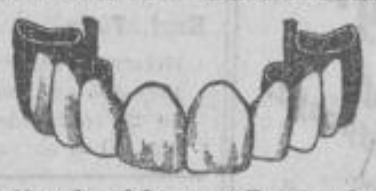
10 Jahre reelle schriftl. Garantie für Haltbarkeit,
d. h. eine ev. vorkommende Reparatur wird innerhalb 10 Jahren kostenlos ausgeführt.

Reparatur zerbrochener Gebisse . . . . von **1** Mk. an.

Alte schlecht-sitzende **Gebisse,**
die bei mir nicht angefertigt sind, werden
rasch, gut und billig umgearbeitet.

Plomben in guter, haltbarer Ausführ. von **2** Mk. an.
Nervtöten . . . . . **1** Mk.
Zahnreinigen . . . **1-3** Mk.
Zahnziehen fast schmerzlos
mit örtlicher Betäubung,
worüber zahlreiche Dankschreiben.

Plattenloser Zahnersatz,



festsitzend, nicht zum Herausnehmen.
Goldkronen, in 20 Kar., 22 Kar.
Stiftzähne bei billigster Preisberechnung.

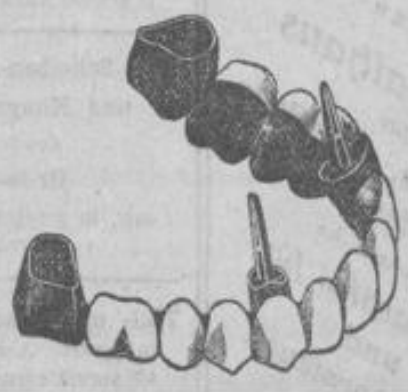
H. Sack, Dentist, Wiesbaden
Langgasse 10.

Sprechstunden 8½—12½, 2½—7 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr.

Zivile Preise.

10jährige Praxis in Cöln. :: 18jährige Fachtätigkeit.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben.
Zahlungs-Erleichterungen gestattet.



Stoff-Handschuhe

alle Ausführungen und Preislagen.

L. Schwenck, Mühlgasse 11–13.

K 10

Arena!
vorzügliche 8-Pf.-Zigarre.

Sumatra-Havana-Brasil. 2005

Emmericher Waren-Expedition, Marktstrasse 26.

Neu-Eröffnung
der vornehm eingerichteten Erweiterungs-Lokalitäten

Vegetarisches Kur-Restaurant und Café

Herrnmühlgasse 9
(Zwischen Grosse Burgstrasse und Marktplatz).

Diät-Küche der Kur entsprechend. Aerztlich empfohlen.
Diners, Soupers sowie Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Reichhaltige Abendkarte.
Exquisite Wiener Küche.
Nur erstklassige alkoholfreie Getränke.
Schokolade, Kakao, Tee, sowie Kaffee in vorzügl. Zubereitung.

Jede Dame
liebt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint. Dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei Wilh. Machenheimer, Ferd. Alexi, R. Petermann, Ed. Brecher, A. Cratz, Ernst Kocks, Otto Lille, Rich. Seyb, F. Altstaetter Wwe., Ad. Gärtner, Bruno Backe. K 164

„Blanca“,
sicheres Mittel gegen
Nasenröte,
bei Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Friseur Gust. Tettenborn, Große Burgstraße 9.

J. BACHARACH
HOFLIEFERANT

K 183

Wilh. Maldaner's

Calcium-Brot

hergestellt nach den Vorschlägen der Herren Professoren Dr. Emmerich und Dr. Loew, München, bekömmliches, leicht verdauliches, wohlschmeckendes

Haushalt-Brot

das die für die Ernährung wichtigen Kalk-Nährsalze in reichlicher Menge enthält und den menschlichen Organismus in jeder Beziehung wohltätig beeinflußt.

Calcium-Brot
hebt den Appetit,
fördert die geistigen und körperlichen Kräfte
stärkt das Nervensystem,
ist ein wirksamer Schutz gegen viele Infektions- u. Stoffwechselkrankheiten u. seiner knochenbildenden Wirkung wegen besonders stillenden Müttern, schnell wachsenden Kindern, Zahnkranken usw. zu empfehlen.

Calcium-Brot
darf infolge seiner zahlreichen Vorzüge in keinem Haushalt fehlen!

Calcium-Brot wird hergestellt und ist täglich frisch zu haben
1/1 Laib 45 Pf., 1/2 Laib 23 Pf.

W. Maldaner, Marktstraße 34.
Filialen: Klarentaler Straße 3, Sedanplatz 7. 720

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maß. 6/3
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstraße 2.

Pesach-Waren
zu haben
Ph. Marx Wwe., Schulberg 6, 1.

Harry Süssenguth
22 Bleichstraße 22,
Ecke Hellmundstraße.
Telefon 6499.
en gros! en detail!
Spezialhaus für
Möbelstoffe, Gardinen, Dekorationen etc., sowie sämtliche Bedarfsartikel für Tapezierer und Dekorateure.

Zur bevorstehenden Saison und zum Umzug empfehle nachstehend verzeichnete Artikel, welche nur ein Auszug meines enormen Lagers sind.
Auf Wunsch stehen Muster resp. Auswahlsendungen gern zu Diensten.
Alle aufgeführten Stoffe sind also vorrätig und können am Stück angesehen werden!

Engl. Tülle,
Meterware (Allover-Nets), 130—165 cm breit, ca. 25 verschiedene Muster, von 90 ₰ an vorrätig!

Madrasstoffe,
130—160 cm breit, aparte neue Dessins, in grosser Auswahl stets lagernd!

Scheiben-Gardinen und Kongreß-Stoffe,
desgleichen
Brise-bises
usw. in grossen Sortimenten vorrätig!

Tüll- und Spachtelkanten
in grosser Auswahl von über 40 verschiedenen Mustern von 30 ₰ an stets auf Lager!

Abgepaßte Gardinen
größte Auswahl in der Preislage von Mk. 3 bis 40

Halbstores u. Stores
in Erbstüll und Allover-Net, über 60 verschiedene Muster, in allen Preislagen!

Künstler- und Madrasgarnituren
1 Lambr. und 2 Shawls, ca. 30 verschiedene Muster in den gangbarsten Preislagen.

Tüll-Bettdecken
in großer Auswahl!

Rolo- und Vorhang-Stoffe,
Meterware in allen Breiten, über 40 versch. Dessins, sowie
Abgepaßte Spachtel-Rolos
in grosser Auswahl vorrätig!

Bunte Dekorationsstoffe sowie gestr. Dekorations-Leinen, desgl. alle Stoffarten für Innendekoration in enormer Auswahl lagernd!

Möbelstoffe, wie: Côteline, Fantasiestoffe, Moquettes, Gobelins, Verdures, Epinglés, Seiden- und Halbseidenstoffe
in grösster Ausmusterung vorrätig!

Matratzen- u. Jacquarddrelle, Daunenköper und Federbarchente
in zirka 200 verschiedenen Mustern und diversen Breiten auf Lager! 681

Portieren
in Kochel- und Halbleinen, Tuch, Velvet- und Leinenplüsch, Gobelin und Alpacca etc., reizende Neuheiten, in über 100 verschied. Mustern, von Mk. 5.— an lagernd!

Tisch- u. Diwandecken, Wandbehänge, Steppdecken
in enormer Auswahl.

Galerieborden
über 100 verschiedene Muster in allen Preislagen!

Enorme Vorräte! Grösstes Lager der Branche am Platze! Prompte Bedienung!

Nr. 177.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
17. April 1913.
61. Jahrgang.

MODERNE
RAUMKUNST
150 KOMPLETT EINGERICHTETE MUSTERZIMMER
HOFMÖBELFABRIK
JOSEPH TRIER
DARMSTADT
COMPLETTE EINRICHTUNGEN FRCO. WOHNUNG INNERHALB DEUTSCHLANDS.

F 69

Küfer-Innung.

Durch die seither und immer **noch steigenden Preise** des Rohmaterials (Holz und Eisen), sowie der fortwährend **steigenden Arbeitslöhne,** sehen wir uns genötigt, die Preise unserer Holz- u. Kellerarbeiten demgemäß zu **erhöhen.**

Wir bitten höfl., davon Kenntnis nehmen zu wollen. B 8006

Der Vorstand.

Italien. Hühner, Zuchtgeflügel

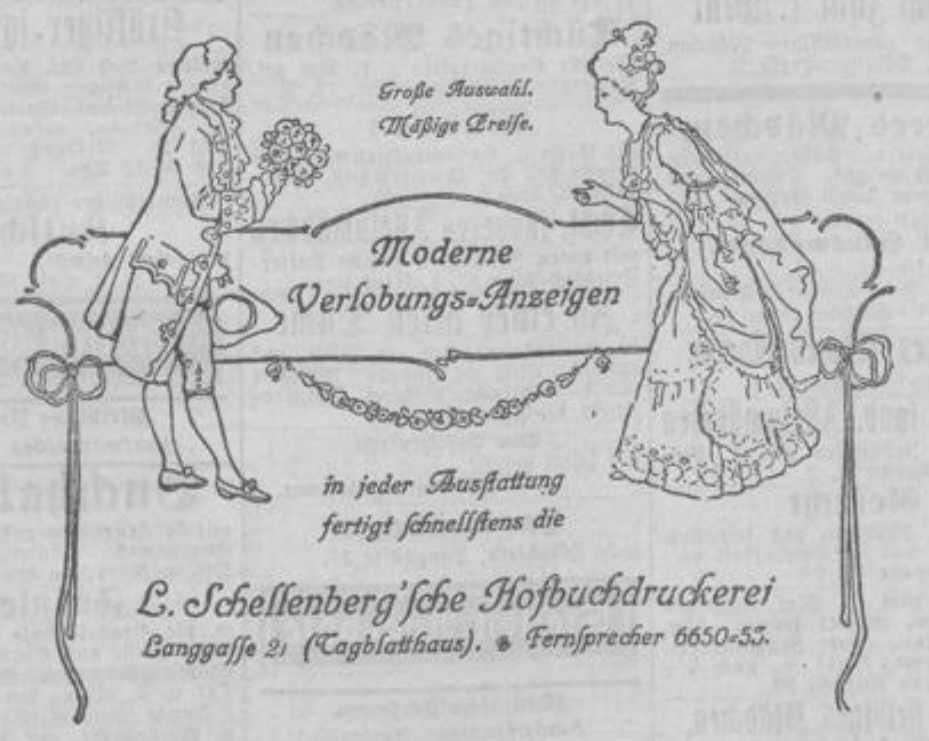
u. Bruteier aller Rassen, Zuchtgeräte tragb. Ställe, beste billige Futtermittel liefert **Geflügelpark in Auerbach 86** (Hess.) Katalog gratis. F 60

Vertreter:
Karl Kreidel
36 Webergasse 36.

F 27

Achtung!

Ein **Einkommen** von jährlich wenigstens **Mk. 40—50,000** ist bei Ausnutzung eines aufsehenerregenden geschützten Objektes nachweislich zu verdienen. Das vornehme Unternehmen, welches keinerlei Fachkenntnisse erfordert, ist ohne Berufsstörung von jedem Erwerber leicht durchführbar. Nur Herren, die über Mk. 4—5000 bares Kapital verfügen, wollen sich melden. Off. unter **L. O.** an den Tagbl.-Verl. F 160



IX. Mainzer Reise nach der Wasserkante

vom 9. bis 16. Juli 1913.
(Bremen-Bremerhaven-Helgoland-Hamburg-Friedrichsruh-Lübeck-Travemünde-Kiel).
Preis Mk. 98.— Alles eingeschlossen.
Ausführl. Programm kostenlos durch das Reisebureau L. Lyssenhop & Co., G. m. b. H., Mainz, Kaiserstrasse 7.
In Wiesbaden bei: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56.
Es ist dies die bekannte alljährliche Mainzer Veranstaltung, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. (Fa. 2136/g) F 118

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 17. April 1913,
vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,
versteigere ich in meinem Versteigerungsraume

10 Friedrichstraße 10:

1. zum Nachlaß des Herrn Schriftstellers **Cohn-Conimor,** dahier, gehörig: Diplomaten-Schreibtisch, Stehpult, Schreibmaschine, Globus, Garderobeschrank, Büchergestelle, Nußb.-Tische, Stühle, Ottomane, Küchenmöbel usw.;
2. im Auftrage von Frl. **von Ditfurth,** wegen Aufgabe des Haushaltes: Bett, Spiegelschrank, Schreibtisch, Mahag.-Vertiko, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Waschkommode m. Marmor und Spiegel, Nachttisch, rote Plüsch-Chaiselongue u. 2 Sessel, Teppiche, Vorhänge, Portieren und Sonstiges;
3. aus verschiedenen **Nachlässen** und wegen **Um- u. Wegzug:** Büfett, Schreibtische, Polstermöbel, Spiegel, Oelgemälde, 18 Kinder-Bettücher, großer Grammophon m. Platten, Schränke, Ausziehtische, schöne Teppiche, Portieren, Lüster und Lampen, Küchenmöbel und viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor der Versteigerung.

Georg Glücklich,
Taxator, beeidigter u. öffentlich angestellter Auktionator,
Telephon 6209. — Friedrichstraße 10.

Fuhrwerks-Inventar-Versteigerung!

Im Auftrage des Herrn Major a. D. **Purmann** versteigere ich **heute Donnerstag, den 17. April cr., vormittags 11 Uhr beginnend,** in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgendes **Fuhrwerks-Inventar,** als:
1 Pferd (Schimmelstute),
1 eleg. Viktoria auf Gummi,
1 eleg. Coupé auf Gummi,
1 silberpl. Zweisp.-Pferdegeschirr,
1 sehr guter Kutscher-Pelzkragen (brauner Bär),
Fußsack, div. Livreen, Haferkiste u. sonst. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,
Schwalbacher Straße 23. — Telephon 2941.

Unseren Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß die

Verlobung

unserer Tochter Eulalia mit dem Maler Herrn Patzpinsel

aufgelöst

wurde, indem daß er das Bild meiner Frau arg verpfuschte und sein schlampetes Schuhwerk **trotz wiederholter Aufforderung nicht** mit der famosen Schuhcreme **Erdal** in Ordnung gebracht hat.

Privatier **Schmerbauch und Frau.**

F 64

10–20 Leclanché-Elemente
(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr. Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

2flügelige Glastüre
mit Oberlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Wohnungs-Entstaubung mittels Vacuum.

Lauesen & Heberlein. Telephon Nr. 491, 3068, 4237, 3309, 3789, 4544, 3788.

708

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Eine tücht. selbständ. Verkäuferin sof. gesucht. Näh. Schweinemetzgerei Martin Pauli, Nerostraße 4.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung zum baldigen Eintritt gesucht. Louise Fuchs, Wellritzstraße 38, Kurz-, Woll- und Weißwaren-Geschäft.

Gewerbliches Personal.

Tücht. perf. erste Rockarbeiterin gesucht. M. Leister-Bodach.

Geübte Arbeiterin f. D.-Schneiderei gesucht Blücherplatz 5, 3 links.

Tüchtige Stickerin gesucht. M. Ronsick, Bleichstraße 11, 1.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Px

Lehrmädchen in Weißnäherei gesucht Bülowstraße 4, Part.

Tüchtige Büglerinnen finden dauernde Stellung. Neuwäscherei Rund, Riehlstraße 8.

Eine Büglerin gesucht Dotzheimer Straße 107, Part.

Tücht. u. angeh. Büglerin sof. gesucht Scharnhorststraße 7.

Für kleine Wirtschaft wird eine selbständige weibliche Arbeitskraft gesucht. Offerten unter W. 196 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Köchinnen f. hier u. ausw., bess. Haus-, Alleinmädch. u. Küchenmädchen. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerin, Goldgasse 8. Telephon 2963.

Tücht. Köchin f. Fremdenpension sofort gesucht Gartenstraße 5.

Gesucht per sof. feinbürg. Köchin, mit etw. Hausarbeit. Vorst. nachm. 3/4—4 Uhr Wilhelmstraße 14, 1 St.

Gesucht
zum 1. Mai gegen guten Lohn für kleine Familie eine tüchtige, zuverlässige, feinbürgerliche Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt, Nerobergstraße 13, 2, nachm. v. 4—9 Uhr.

Tüchtiges Mädchen gesucht Helenenstraße 22, Parterre.

Hausmädchen für sofort gesucht Kapellenstraße 65.

Tücht. Alleinmädchen, das bürg. kochen k., bei gutem Lohn 1. Mai ges. Moritzstraße 37, 1 rechts.

Gewandt. tücht. Mädchen gesucht. Vorzust. vorm. b. 2 Adelheidstr. 74, 2.

Tüchtiges fleißiges Mädchen gesucht Blatter Straße 34, Parterre.

Besseres älteres Alleinmädchen, w. koch. k., ges. Wielandstr. 10, V. l.

Sauberes fleißiges Mädchen per 1. Mai, evt. auch früher gesucht. Metzg. Gehr u. Krautz, Bahnhofstr. 9.

Ein tüchtiges Mädchen wird bei hohem Lohn auf gleich gesucht Nerostraße 24.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 1. Mai bei gutem Lohn gesucht Kleine Burgstraße 7.

Solid. tücht. Mädchen vom Lande gesucht Nerostraße 44, 1.

Junges Zweitmädchen vom Lande per 1. Mai gesucht Bertramstraße 6, Part.

Besseres Mädchen, welches kochen kann u. Hausarbeit versteht, zum 1. Mai gesucht. Hausmädchen vorh. Rheinstraße 15, 2.

Ein tüchtiges Hausmädchen sof. ges. Helenenstr. 7, Restauration.

Ein Mädchen, welches etwas kochen kann, sofort gesucht Helenenstraße 7, Restauration.

Zur Beihilfe in der Küche wird jg. Frau oder Mädchen für sof. gesucht Gartenstraße 5.

Gesucht zum 1. Mai sehr saub., ehrliches u. willig. Mädchen f. Küche u. Hausarbeit, ebenfalls Hausmädchen, tüchtig im Haush. u. Büg. Vorstell. 8—10, 2—4, abds. 8—9 Uhr Walkmühlstraße 8, 1.

Fleißiges Mädchen gesucht Philippsbergstraße 10, 2 r.

Einfaches Alleinmädchen zum 1. Mai gesucht Rüdesheimer Str. 23, P. lks.

Tüchtiges Alleinmädchen in kleine Familie sofort gesucht Schwalbacher Straße 5, 2 l.

Tüchtiges Alleinmädchen, w. den Haushalt selbständig führen kann, zum 1. Mai gesucht. Bäckerei Häufer, Wellritzstraße 22.

Tüchtiges Alleinmädchen, das gutbürgerlich kochen kann, mit nur guten Zeugnissen gesucht. Frau Gerichtsrat Schoeler, An der Ringkirche 4, 2.

Freundl. sauberes Mädchen für Hausarbeit u. Beihilfe im Laden gesucht. Krück, Michelsberg 15.

Tüchtiges Alleinmädchen, das gutbürgerlich kochen kann, gegen guten Lohn per 15. Mai gesucht. Näheres zu erfrag. Kaiser-Friedrich-Ring 35, 3.

Junges Alleinmädchen, das etwas koch. k., für kl. Haush. per 1. Mai gesucht Adelheidstr. 96, Part.

Allein- od. Hausm., d. etw. koch. k. u. Hausarb. verst., such. 2 D., Rentn. Gut. Lohn. Weilstraße 8, Vdh. 2.

Tüchtiges Alleinmädchen, das alle Hausarbeit übern., bei gut. Behandlung zum 1. 5. gesucht Goethestraße 8, Part.

Zum 1. Mai oder später solid. Alleinmädch. für kl. bess. Haushalt ges. Eckernförderstraße 13, 1.

Alleinmädchen, zuverlässig und tüchtig, welch. kochen kann, zum 1. Mai ges. Dr. Müller, Rheinstraße 46, 2.

Mädchen gesucht Dotzh. Str. 28, 3 r., Vorst. b. 4 Uhr.

Zweitmädchen, w. etwas nähen k., für Hausarbeit gesucht Mainzer Straße 40, 1.

Mädchen zur Aushilfe gesucht Taunusstraße 53.

Mädchen tagsüber zu 1 Kinde zur Aushilfe sof. gesucht Dotzheimer Straße 50, 1.

Suche junges sauberes Mädchen tagsüber zu Kindern u. für leichte Arbeit. Näh. im Tagbl.-Verlag. Px

Jüngeres Mädchen tagsüber gesucht Seerobenstraße 20, 2 rechts.

Sauberes zuverl. Mädchen für alle Hausarb. bis nach Mittag gesucht Klopstockstraße 5, bei Dr. M.

Frau oder Mädchen z. Putzen für einige Stunden vorm. gesucht Moritzstraße 62, 2.

J. saub. Monatsmädchen f. 3 Std. (3/8—1/10 u. 2—3 Uhr) ges., monatl. 15 Mk. Kirchgasse 19, Friseurgeschäft.

Monatsmädchen, gut empfohl., ges. Heymann, Eckernförderstraße 17, 1 l. Zu meld. vorm. v. 10—2 Uhr.

Saub. Mädchen morg. 2, mitt. 1 St. gesucht Sedanstraße 11, 1.

Monatsfrau gesucht Rheinstraße 101, 1 links.

Sauberes Monatsmädchen gesucht Müllerstraße 10, 1.

Stundenfrau oder Mädchen gesucht Gartenfeldstraße 24, Part. links, frühere Schlachthausstraße.

Ordentl. Monatsfrau od. -Mädchen von 8—10 Uhr morgens gesucht Kirchgasse 9, 1, Schäfer.

Ordentliche Putzfrau morg. 2½, abends 2 Std. sofort ges. J. Bacharach, Webergasse 2.

Ein Waschmädchen wird gesucht Weilstraße 20, 2 St.

Saubere Wasch- u. Putzfrau gesucht Viktoriastraße 14.

Ordentl. jung. Laufmädchen gesucht. Schmidt, Marktplatz 3, 1.

Ordentl. zuverl. Laufmädchen per sofort gesucht. M. Leister-Bodach, Gr. Burgstraße 9.

Laufmädchen gesucht. Kraatz Nachf., Wilhelmstraße 60.

Laufmädchen von 7 bis 9 Uhr vormittags gesucht. Bernstein, Marktstraße 25.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Herren u. Damen zum Reisen sucht Photographische Kunstanstalt B. Riebold, Marktstraße 12, 1 St.

Gewerbliches Personal.

Fahrradreparateur gesucht. Fahrradhaus Gottfried.

Perf. Damenschneider sucht Max Möller, Langgasse 31.

Junger Schneider gesucht. G. Schuster, Mauritiusstraße 5.

Schneider auf Woche oder Tage dauernd gesucht Grabenstr. 14, Lad.

Kleinstückmacher auf Werkstatt gesucht Faulbrunnenstraße 11, 2.

Tüchtiger Gärtnergehilfe für Topfpflanzen sof. gesucht. Ewald Mulke, Handelsgärtner, Wellritztal. Telephon 3217.

Glaserlehrling gegen Vergütung gesucht Riehlstraße 19.

Lehrling f. Franz Dennig, Damen-Schneidermeister, Wilhelmstraße 16.

Fleißiger Hausdiener, absolut zuverlässig, per sofort gesucht. Frank u. Marx.

Anständiger Hausbursche gesucht Albrechtstraße 37, Bäckerei.

Hausbursche, 18—20 Jahre alt, per 21. April ges. Fr. Groll, Goethestraße 13.

Jung. Hausbursche (Radfahrer) gesucht. Hirschapotheke.

Landwirtschaftlicher Arbeiter gesucht Schwalbacher Straße 55.

Laufjunge gesucht. Fahrradhaus Gottfried.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kontoristin, mit Buchführung, Kassawesen, Stenogr. u. Maschinenschreiben vertraut, sucht Stellung p. 1. Mai, event. sofort. Offerten unt. J. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Fräulein sucht Stelle in Konditorei od. Café. Off. u. P. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein im Haushalt u. Nähen bewandert sucht Stelle als angeh. Jungfer, geht auch auf Reisen. Offerten unter S. 712 an den Tagbl.-Verlag.

22jähr. Fräulein sucht Stelle als Stütze; kann perfekt kochen, nähen u. ist in allen Hausarbeiten erfahren, geht auch zu Kindern. Sedanstraße 1, bei Fischer.

Ein in der Kinderpflege erf. Fräul. wünscht Stellung; selbiges geht auch als angehende Jungfer. Offerten u. K. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein, selbständig in der gutbürgerlichen Küche und jeder Hausarbeit, sucht Stelle zur Führung eines kleinen Haushalts oder als Köchin, wo Zweitmädchen vorhanden ist. Näheres Wörthstraße 5, Hth. 2.

Einfaches kathol. Fräulein, das gut kochen kann, sucht Stellung. Gefl. Offerten unt. H. W., Biebrich, Heppenheimer Straße 6, 2 r.

Besseres Mädchen, im Haushalt u. Schneidern bewand., sucht Stellung als einfache Stütze oder Mädchen in gutem Hause. Wallufer Straße 5, Hth. 2 r. B8368

Besseres Mädchen sucht Stelle als Stütze in Hotel oder Privat. Angeb. erb. an Anna Etzel, Helenenstraße 22.

Besseres Mädchen, 28 Jahre, kath., Sprachkenntnisse, im Nähen u. Bügeln bewandert, wünscht passende Stelle zu Kindern od. als Hausmädch. Off. u. T. 706 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Alleinmädchen, selbständig u. tüchtig, sucht passende Stellung. Näh. Wellritzstraße 35, 3.

Jung. kr. Mädchen s. St. bei kl. Fam. Schwalbacher Straße 14, 3 St. lks.

Alleinmädchen, welches etwas kochen kann, sucht in kleinem Haushalt Stellung, wo dasselbe das Kochen gründlich erlernen kann. Offerten unter H. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres solides Mädchen, welches kochen kann, sucht Stellung als Alleinmädchen in kleinem ruhig. Haushalt. Offerten unter E. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Br. anst. Mädchen v. Lande, 17 J., sucht Stelle zu einz. Dame od. in kl. kl. Haush. Hellmundstr. 12, B. l.

Aelteres selbständ. Mädchen sucht gleich od. spät. Stell. in bess. rub. Haushalt. Off. unter D. 198 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Besseres Mädchen sucht Stellung (für Kinder), geht auch ins Ausland. Off. u. S. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen vom Lande, 16 Jahre, sucht Stellung in bürgerl. Hause. Saalgasse 36, 1.

Jg. Mädchen, im Nähen u. Bügeln bewandert, sucht Stellung als Hausmädchen. Näh. Platter Str. 4, 3 St.

Gut empf. Frau f. Wasch- u. Putzb. Sedanstraße 7, Vdh. 2 links.

B. Frau sucht Monatsstelle zu Dame od. alt. H. Niederwaldstr. 53, H. 2 r.

Junge unabhängige Frau sucht für Mittwochs- u. Samstagsnachm. Beschäft. Rheinstr. 52, S. 2.

Jg. Frau sucht Wasch. u. Putzbesch. Frankenstraße 5, Hth. Dach links.

Fleißige zuverl. Frau sucht v. 10 Uhr an einige Std. Arbeit, auch Spülen in Hotel od. Pension. Näh. Herrnmühlgasse 3, Vdh. 3 St.

Suche für meine bewährte Frau Monatsstelle. Näh. Querfeldstraße 8, 1 St.

Junge Frau sucht Monatsstelle. Walramstraße 12, Hth. Dach.

Frau sucht einige Tage in der Woche Beschäft. (Waschen od. Putzen). Näh. Gärtnerei Latta, Lahnstraße, links.

Junge Frau sucht Monatsstelle und für nachm. Kind auszufahren. Kleiststraße 1, Hth. 1 r.

Mädchen sucht Wasch- u. Putz-Besch. Näh. Röderstraße 19, 1. Stock.

Junge gut empfohl. Frau sucht Stundenstelle, evt. morg. u. mittags. Röderstraße 47, 3.

Ordentliche, aber arme Frau bittet um lohnende Beschäftigung. Gefl. Offerten unter T. 197 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Junge vom Lande, der das Schneiderhandwerk erlernen will, sucht tüchtigen Meister. Näh. Emser Straße 10, Weis.

Junger kräftiger Mann sucht Beschäftigung als Hausbursche od. sonst. Art. Gefl. Offerten unter A. H. 181 hauptpostlagernd.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Für Büro
Fräulein, perfekt in Stenogr. und Schreibmasch., sof. gesucht. Bewerb. wollen sich vorm. 9—12 vorstellen.
Martin Decker,
Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Wiesbaden, Neug. 26, Ecke Marktstr.

Stenotypistin
für Rechtsanwaltsbureau ersucht. Offert. mit Ang. der Gehaltsanspr. u. O. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Verkäuferin
mit guten Zeugnissen gesucht.
Eierhandlung P. Lehr.

Ein hiesig. Juwelen-Geschäft sucht per sofort jüngeres Fräulein aus guter Familie als

Lehrmädchen.
Gute Handschrift erforderlich. Off. u. B. 711 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Taillenarbeiterin
suchen per sofort in gut bezahlte dauernde Stellung
Frank & Marx.

Frau Anna Kieser,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Oranienstraße 27, 1. Tel. 2461.
Suche: Jungfern, Kinderfräul., Stützen, Köchinn., tücht. Alleinmädchen, Zimmer- u. Hausmädchen sof. od. 15., für Saison Büfett- u. flotte Servierfräul.

Auf sofort wird zu einem fünfjährigen Mädchen ein

Fräulein für nachmittags
gesucht. Kindergärtnerin bevorzugt. Walkmühlstraße 72.

1 oder 2 schulentlassene Mädchen aus bess. Familie zur Hilfe im Kindergarten (Fröbel) geg. Erlern. der Kindergartenarbeit auf gl. ges. v. der Kinderbewahranst. Schwalbacher Str. 81. Meld. b. d. Hausmutt. P315

Gesucht zu sofort oder 1. Mai geb. gut empfohl. jüngeres Wirtschaftsfräulein für kinderlosen Haushalt. Selbig. muß mit Hilfe e. Mädchens, Putz- und Waschfrau, den Haushalt selbständig führen. Familienanschl., Reiseentschädigung. Anfangsgehalt 30 Mk. Photographie erwünscht.
Frau Apotheker Fähndrich, Guntersblum (Rheinhessen).

Gutbürgerl. Köchin
baldigst gesucht Webergasse 4.

Gesucht Köchin,
auch für Hausarbeit, in Privatfam., auf Ende April. Nur mit g. Zeugn. Meldung. den ganzen Tag, ausgen. 3—6 Uhr Bierstadter Straße 46, 1. Haltestelle der Elektrischen.

Tücht. erfahrene Köchin
mit prima Zeugnissen gegen guten Lohn gesucht.
Bielefeld, Adolfsallee 61.

Nach Bad Mergentheim perfekte Köchin (hohes Gehalt) gesucht. Vorzustellen 1—2 und 7—8. Dr. Reicher, Pension Prinzeß Luise, Sonnenberger Straße.

Kochlehrfräulein per sofort gesucht (ohne Vergütung). Pension Prinzeß Luise, Sonnenberger Straße.

Gesucht für sofort oder später

Zimmermädchen
für Zimmerarbeit und Servieren. Anfragen Freseniusstraße 31, nachmittags zwischen 3 u. 4 Uhr.

Braves jg. Mädchen
für Haushalt sofort gesucht. B8240
Opers, Faulbrunnenstraße 12.

Gesucht zum 1. Mai
ein tüchtiges zuverlässiges Mädchen. Frau Opitz, Büdingenstraße 2.

Besseres Mädchen,
in Hausarbeit u. Nähen erfahren, zum 1. Mai gesucht. Offerten unt. E. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. Mai gesucht ges. ält. evgl.
erstes Hausmädchen.
Meldungen 10—12, 5—7.
Frau Präsident Freyse, Wilhelminenstr 47.

Tüchtiges Küchenmädchen
sofort gesucht Langgasse 52.

Flinkes saub. Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen auf 1. Mai gesucht Kirchgasse 22, 2.

Gesucht
anständiges Mädchen, das feinbürg. kochen kann und die Hausarbeit versteht. Lanzstraße 7.

Gesucht zum 1. Mai tüchtiges Hausmädchen, welches servier., büg. u. nähen kann. Gute Zeugnisse erf. Anmeld. vorm. 8—11 u. nach 7½ abends Schöne Aussicht 39.

Braves fleißiges Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, welches schon in Stellung war, per sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 2 und 5 Uhr nachm. Goethestraße 2, 1. F30

Ein einfaches solid. Mädchen
für an das Büfett gesucht. Näheres „Hotel Vogel", Rheinstraße 27.

Ord. Alleinmädchen, w. selbständig kochen kann, bei hohem Lohn sofort gesucht Gerichtsstraße 1, Parterre.

Tücht. saub. Hausmädchen
bei hohem Lohn gesucht. Sofort antreten. Bedingung: Persönliche Rekommandationen. Offerten unter P. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeiten z. 1. Mai ges. Sonnenberg, Wiesbad. Str. 77, P.

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 1. Mai gesucht bei Dr. Jungermann, Langgasse 25, 2 St.

Tücht. sauberes Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 47, 1. Stock links.

Zu einer alten Dame
in Geisenheim wird ein selbst. gut empfohl. nicht zu junges Mädchen per 1. 5. gesucht. Näheres Oranienstraße 45, 3, bei Auerbach.

Eine Brötchenfrau
auf sofort gesucht.
Hofbäckerei Bossong.

Laufmädchen
sucht Hirschfeld, Langgasse 27.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Eingeführte Lackfabrik sucht für Wiesbaden und Mainz tüchtigen

Vertreter.
Offert. u. A. 489 an d. Tagbl.-Verl.

Lehrling
zum sofortigen Eintritt auf d. Bur. einer hiesigen Weinhandlung ges. Off. u. P. 710 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Maler- und Anstreicher-Lehrling
gegen Vergütung sucht
W. Rücker, Göbenstraße 29, 1 l.

Kräftiger jg. Mann,
welcher Lust hat, die Gärtnerei bei einem tüchtigen Gärtner in großem herrschaftlichen Garten gegen Lohn zu erlernen, gesucht Schöne Aussicht 28. Meldung daselbst vormitt. von 9—12 Uhr.

Zuverlässiger tüchtiger
Kutscher
per sofort gesucht.
J. J. Höß, Marktplatz 11.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin
mit 1a Zeugnissen erster Hotels sucht Engagement. Eintritt event. sofort. Off. u. A. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,
w. die Handelsschule absolviert hat, sucht Stell. auf Bureau oder als Empfangsdame zu Arzt per sofort. Off. u. D. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Junge feine Geschäftsfrau sucht p. Wirkungskr., evt. Kauf v. Beteil. Off. u. O. 715 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Fräulein,
24 Jahre alt, aus gut. Fam., in all. Zweig. des Haush. u. in der Küche gründlich erfahren u. zuverlässig, seither in großem Herrschaftshause, sucht anderweitig selbständige Stelle in ruhig. Hause. Off. u. M. 7835 an D. Frenz, Mainz. F30

Gebild. Fräulein,
perfekt franz. sprech., mit Ia Zeugn. sucht Stellung in nur gutem Hause. Off. u. A. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Posten sucht
feingebildete 30jährige evangelische Hausdame, firm im Haush., Küche, Buchführung usw. Erste Referenzen. Bevorz. Sanatorium, Pension, event. Privathaus. Offerten unter P. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Stellung als Stütze z. 1. 5. oder später. Kenntn. im Kochen und Schneidern. Off. unt. M. S. Mainz, Schillerstraße 27. F30

Besseres Mädchen
sucht per 1. Mai St. in klein. Haush. Offert. M. K. 18 postlagernd Diez.

Sauberes tücht. Mädchen sucht bis 1. Mai Stellung als Zimmermädchen. Off. unt. F. 715 an den Tagbl.-Verl.

Besseres Mädchen, 35 J., in Küche und Haus selbständig sucht Stelle als Alleinmädchen. Adr. i. Tagbl.-Verl. Br

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Erfahrener gewissenh. Kaufmann, in beamt. Stellung, sucht für einige Stunden täglich Beschäftigung in Buchführ., Verwaltung usw. Adr. u. Postlagerkarte 97, Wiesbaden 1, erb.

Tüchtiger
Manufakturist
verheiratet, Christ, in leitender Stellung, mit ausgedehntem Kundenkreise in der Umgebung von Wiesbaden, sucht sich zu verändern.
Offerten unter N. 714 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Lehrstelle f. j. Mann
mit Berechtig. z. Einj.-D., mögl. in einem Engros-Geschäft gesucht. Off. u. B. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Verh. junger Mann sucht Vertrauensstellung als Kassenbote o. dergl. Pr. Ref. u. Empf. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter M. 1186 an D. Frenz, Wiesbaden. F30

Junger Mann
mit prima Zeugn. u. Referenz. sucht baldmöglichst Stell. als Kontrolleur in Hotel. Adresse: Peter Opwis, Kevelaer, Hotel goldener Apfel.

Tüchtig, strebsam, fleiß. Arbeiter, mit guter Handschrift u. Zeugnissen, sucht dauernde Stellung. Offerten unt. E. 715 an den Tagbl.-Verlag.

≡ Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Rheinstraße 47, 2, Pension Uhlmann, 1 schöne gr. Küche nebst Zim., leer.

2 Zimmer.

Helenenstraße 26, Rückgeb., 2 Zim., Küche, Keller, Mans.-Wohn., zu v.
Karlstr. 32, 1 r., 2 Z. u. K., Hth., 23.
Kellerstraße 16, 1, 2 Zim. u. Küche, neu herger., sof. od. später. 1289
Kleinstraße 3 sch. 2-Zim.-W., Frtsp.
Steingasse 6, Frtsp., 2 Z. u. K. sof.
Sehr schöne 2-Z.-Wohn., mit kompl. Bad, Gas, elektr. Licht, z. 1. Juli, event. auch früher zu vermieten, an einzelne Dame oder alleinstehendes Ehepaar. Näheres vormittags bis 11 Uhr Eltviller Straße 21b, 2 Stiegen rechts.

3 Zimmer.

Helenenstraße 26, Vorderh. u. Rückgebäude, 1. Stock, je 1 schöne große neu herger. 3-Z.-Wohn. zu verm.
Wörthstr. 24, 1, sch. 3-Z.-W. per sof.
Nauenlaer Str. 5, Mtb. P., 3 Zim., event. 4 Zimmer u. Küche, auf 1. Mai zu vermieten. B 7223

5 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 19, P., sch. gr. 5-Zim.-Wohn., Küche, Badezim. m. Einricht., nebst all. Zub., z. 1. Okt. 1913 zu v. Näh. das. b. Hausmeister o. Schützenhofstr. 11, Baubur. 1204

Läden und Geschäftsräume.

Dotzheimer Str. 68 Laden sof. 440
Karlstraße 32 gr. Werkst. billigst.
Werkstätte bezw. Lagerraum zu vm. Näh. Rietzaring 10, bei Lok. 298

Villen und Häuser.

Einfamilien-Villa von 6 Zimmern zu vermieten. Näh. Eigenheimstraße 11, Part. 1343

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adolfstraße 10, Gartenhaus 2 links, gut möbliertes Zimmer an anst. Herrn auf gleich zu vermieten.
Albrechtstr. 3, 2, g. mbl. Z. m. Pens.
Albrechtstraße 23, 1, gut möbl. Zim.
Bahnhofstraße 6, H. 3 r., sch. mbl. Z.
Bertramstraße 22, 1 r., möbl. Mf.-Z.
Bleichstraße 32, 1, schön möbl. Zim. mit Pension auf gleich zu verm.
Bleichstr. 32, 1, mbl. Mans. m. Pens.
Bleichstr. 47, 3 r., frdl. möbl. Zim.
Blücherstraße 16, Mtb. 2 r., möbl. Z.
Blücherstr. 36, 1, mbl. Wkg., W. 4 M.
Dotzheimer Str. 46 1 m. Z., H. P. r.
Drudenstraße 5, P. 1 l., sch. m. Zim.
Eltviller Str. 2, P. l., gemütl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm.
Faulbrunnenstr. 9, 2 r., gut m. Zim.
Friedrichstr. 53, 2 l., m. Z. m. o. o. P.
Häfnergasse 17, 2, schön möbl. Zim.
Hartingstr. 9, 2 l., sch. m. Z., 20 Mk.
Helenenstraße 2, 1 r., möbl. Mans.
Helenenstraße 2, 2 l., 2 gut u. schön m. Z., mit 1 od. 2 B., m. u. o. P.
Hellmundstraße 12, 3 l., fl. m. Z. b.
Hellmundstr. 34, 1, gut möbl. Mans.
Hellmundstraße 35, 1 l., schön möbl. Zimmer, auch mit Pension, z. vm.
Hellmundstr. 40, P., möbl. Zim. sof.
Hellmundstr. 54 erh. Gesch.-Frl. od. Herr m. Z. m. g. Mittagst. Fürst.
Herderstr. 2, H. 2 r., gut möbl. Zim.
Hermannstr. 19, 1 l., m. Z., 1 o. 2 B.
Hochstättenstr. 10, 2 l., g. mbl. sep. Z.
Kaiser-Fr.-Ring 12, 3 r., mbl. Z. sof.
Kapellenstr. 8, 3, gut möbl. Zimmer.
Kellerstr. 7, 3 r., m. Zim. sof. od. sp.
Karlstraße 41, Massing, schön möbl. Frontspitzzim. preiswert zu verm.
Kirchgasse 25, 2, freundl. sch. m. Z.
Kirchgasse 43, 2, hübsch möbl. Zim. mit Pension von 65 Mk. an.
Langgasse 54, 2, gut mbl. Z. f. Kurgäste, Tage, W. u. Mon., m. o. o. P.
Mauergasse 19, 2, gut möbl. Zimmer.
Moritzstraße 12, 1, 2 möbl. sep. Zim.
Moritzstraße 39, H. 1 l., sch. Log. fr.
Nikolasstr. 21, 1, Wohn- u. Schlafz., gut möbl., auch einzeln, abzugeben.
Oranienstr. 11, 1, gut mbl. Zim. bill.
Oranienstr. 42, Hth. 2 l., sch. m. Z.
Philippsbergstr. 17/19, 1 l., sch. m. Z.
Ecke Platter u. Klingerstr. 2, P., mbl. Zim., nahe a. Wald u. der Elektr.
Rheinstraße 46, 3 r., g. m. Zim. b.
Rheinstraße 67, 2, schön möbl. Zim.
Römerberg 24, 2, möbl. Zim. billig.
Schachtstraße 28, 2, möbl. Zim., sep.
Schulberg 6, 1, schön möbl. sep. Zim.
Schulberg 25, 1 r., gut möbl. Zim.
Schwalbacher Str. 14, 1 r., g. m. Z.
Sedanstraße 7, H. 2 l., m. Z. m. K.
Steingasse 3, P. l., möbl. Zimmer.
Steingasse 36, P., frdl. m. Z., sep. E.
Walramstraße 12, 2 l., möbl. Zim.
Weilstr. 12, Vdh., möbl. Dachst. z. v.
Werderstr. 8, H. 3 r., möbl. Zim. bill.
Wörthstraße 3, 3, gut möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu verm.
Wörthstraße 19, 2 l., möbl. Zim. bill.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Emser Str. 33 gr. l. Wfd. f. R. P.
Marktstraße 25, 1, helle heizb. Mans.
Oranienstr. 24, P., Mans. mit Herd.
Philippsbergstr. 35, P. l., Mans. hell, heizb., sof. od. sp. an eins. Person.

Keller, Remisen, Stallungen etc.

Moritzstr. 50 Auto-Remise z. v. 1296

Mietgesuche

Für 1. Oktober
große 4-Zimmer-Wohnung, sonnige ruhige Lage, gesucht. Off. m. Preis unter T. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame sucht per 1. 5. gut möbl. Zim. o. Pens. in ruh. fein. Hause, im Zentrum. Off. mit Preis u. W. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang. Nähe Friedrichstr. Offerten mit Preisangabe unter G. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

5 Zimmer.

Kleiststr. 14, 2,
herrsch. 5-Zim.-Wohn., Sonnenlage, m. Zentralheiz., all. Zub., 2 Balk., z. 1. Juli od. 1. Okt. zu verm. Besichtigung bis 5 Uhr.

125 Mark Nachlaß!
Schöne 5-Z.-Wohn., in sehr g. Haus, mit all. Komf., Bade- u. Wasch-Einricht., ab Mitte Juni zu beziehen. Obiger Nachlaß für das 1. Vierteljahr. Dotzheimer Straße 40, 1.

6 Zimmer.

Herrschaftliche Wohnung von 6 Zim., gr. Diele, kompl. Badezimmer und Zubehör, in Etagen-Villa, nahe d. Kuranlagen, wegzugshalber zum 1. Juli sehr preiswert zu vermiet. Näheres im Tagbl.-Verlag. Py

Villen und Häuser.

Mietreflektanten
für Villen, Wohnungen u. Lokale erhalten kostenfreie Vorschläge. J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

Villa
mit schönster Aussicht
in Nähe von Stadtmitte und Kurpark, mit großem Garten, 9 Zimmer, ausgebautem Dachgeschoß, reichlichem Zubehör, preiswert zu vermieten. Fr. Marie Jeßnitzer, Bodenstedtstr. 12.

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Wohnung,
3 o. 4 Z., Küche, Bad, evt. Bedien., zu verm. Besichtig. 3—4 nachmitt. Knebel, Wielandstraße 13, 2 St.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Dambachtal 2, 1,
elegant möbl. Zim., sep. Eing., Balkon.
Friedrichstraße 18, 2, bei Koch, gut möbliertes Zimmer zu vermieten.
Karlstraße 35, 2, schön möbliertes Zimmer sofort oder später zu vm.
Rheingauer Straße 8, 3 l., 1 oder 2 gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Riehlstraße 18, 2, hocheleg. Wohn- u. Schlafzim., mit all. Komfort der Neuzeit u. Balkon, sofort zu verm.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. an nur besseren Herrn zu verm.
Adolfstraße 1, 2. Stock links.

Elegant und behaglich möbliertes
Frontspitzzimmer
an bess. Herrn zu vermieten. Zu beseh. bis 3 Uhr Bismarckring 25, 1. Etage rechts.

Dauermieter.
Röderstraße 10 gut m. Wohn- und Schlafz., in ruh. Hause, prw. zu v.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.
mit Balkon zu vermieten Seerobenstraße 28, 3 links.

Schönes groß. möbl. Zimmer in Villa mit oder ohne Pension zu verm. Wilhelminenstraße 44.

Bei einer alleinst. Dame p. anständ. junges Mädchen zum 1. 5. sauber m. Zim. an der Emser Str. erh. Off. u. R. 712 Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Werkstätte mit 2-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Offerten u. H. 714 an den Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohn., 500—600 Mk., zum 1. Okt., südl. Stadtteil, gesucht. Off. unt. M. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Große sonnige 4-Z.-Wohnung
mit Zubeh., in ruhig. 2—4-Familien-Hause, ohne Hinterbau, von kleiner Familie, 3 Person., zum 1. Okt. c. gesucht. Offerten mit Preisang. u. U. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Dame,
kaufm. tätig, sucht freundl. m. Zim., mit voller Pension, bei etw. Famil.-Anschluß. Off. L. 713 Tagbl.-Verlag.

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten für 1. Mai auf 1 bis 2 Monate zu mieten gesucht. Nähe Bahnhof bevorzugt. Offerten mit Preisangebot unter F. T. C. 7597 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F118

Möbliertes Zimmer
per 1. Mai gesucht. Offerten unter O. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Möbliert. Zimmer,
event. mit Pension, in gutbürgerl. Hause, in der Nähe der Langgasse, von besserer Dame (Dauermieter) gesucht. Offerten unter H. 715 an den Tagbl.-Verlag.

In Sonnenberg od. anderem Vorort
von einz. Herrn 2 oder 3 möbl. Zim. auf 2 Monate gesucht. Offerten unt. S. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame
sucht 2 unmöbl. Zimmer, event. mit Pension, in guter Familie oder bei einz. Dame. Offert. mit Preisang. u. M. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgeh. Bäckerei zu mieten ges. Offert. mit Preisang. u. S. 197 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Fremden-Pensions

Dame (Witwe) mit Kind u. Erzieherin, sucht Pension mit gesellsch. Anschluß daselbst. Off. u. T. 1196 an D. Frenz, Wiesbaden. F30

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Webergasse 16. Fernspr. 604.

3000 Mark
auf prima Objekt, bopp. hypothekar. Sicherheit, gesucht. Offerten unter R. 715 an den Tagbl.-Verlag.

9000 Mk. zur 1. Stelle, auch Land, auszuleihen.
J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

Für ca. 100,000 Mk.
kaufe ich prima erststellige od. zweite einwandsfreie
Hypotheken.
Off. erb. u. D. 711 Tagbl.-Verlag.

10—12,000 Mk., 5% S., 2. St., auf rent. Haus, v. pünktl. Zinsz., langj. Hauseigent., gesucht. Gefl. Zuschrift. Postamt 2, Lagerkarte 45, erbeten.

Kapitalien-Gesuche.

6000 Mk. alsbald gesucht. Gute 2. Hypothek.
J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

Auf eine Fabrikanlage in d. Nähe von Frankfurt wird e. 1. Hypothek v.
120—150,000 Mk.
gesucht. Offerten unter A. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villa Parkstrasse,
10—12 Zimmer, sowie reichl. Zubehör, hochherrschaftlich, wegzugsh. f. za. Mk. 150,000 zu verk. Gefl. Anfragen u. T. 702 a. d. Tagbl.-Verl.

Mit allen modernen Einrichtungen versehene, für einen
wegunfähigen
Herrn erbaute, von 15 ar groß. Zier- u. Obstgarten umgebene
Villa
mit 8 Hauptzimmern ist zu verkaufen. Preis Mk. 125,000.
J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

Landhaus bei Wiesbaden,
mit schönem Obstgarten, als Ruhesitz sehr geeign., für 18,000 M. zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Pw

Landhaus
mit großem Garten, nahe Kurpark, Vorort, ca. 12 Räume, f. 1—3 Fam., zu verk. Fester Preis 36,000 Mark. Näheres Postlagerkarte 8, Postamt Berliner Hof. B8470

2 Villen-Bauplätze,
1450 qm, auch einzeln zu verk., das ar Mk. 3.00. Straßenfläche abgetret.
J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

Eltville a. Rh.
Neu erbaut. Landhaus in herrl. Lage, 7 Zim., mit reichl. Zubeh., el. Licht u. Zentralheiz., Obst- u. Ziergarten vorh., zum Pr. v. 28,000 M. zu verk. Näh. Martin Müller, Arch., Eltville/Rh., Schwalb. Str. 3b, 1. Et.

Immobilien-Kaufgesuche.

Zu kaufen gesucht:
1. Einfamilien-Villa im Nerotal oder am Weid, Preis bis 150,000 Mark,
2. Einfamilien-Villa bis 50,000 Mk.
Schriftliche Offerten mit Zeichnungen erbittet baldigst
Sensal Meyer Sulzberger,
Adelheidstr. 10. Telephon 524.

Villa
50- bis 80000 Mk.
sucht Herrschaft zu kaufen. Bitte Bescheid unter W. 712 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Kleine Einfamilien-Villa
zu kaufen oder mieten gesucht. Off. u. F. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Kl. Landhaus mit angrenz. größ. Terrain, f. Obstzucht g., wird immer noch irgendwo sof. zu k. gesucht durch Jmand, Weilstraße 2.

Kaufe Hotel in Wiesbaden,
zahle 60,000 Mk. an. Kaufpreis nicht über 200,000 Mk. Detail-Off. unt. R. 7831 an D. Frenz, Mainz. F30

Grundstück
für gewerbliche Zwecke, in der Nähe des Hauptbahnhofs (Mainzer Landstraße, Schlachthaus), zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Flächeninhalts und des Preises unter D. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu vertauschen.

Vertausche
m. nur erststell. belast. rent. Etagenhaus, in vorzügl. Zustande, mit 3- u. 4-Z.-Wohn., gegen Villa, Grundstück usw. Off. u. L. 709 Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Sattlerei billig
zu verkaufen. Offerten unt. E. 693 an den Tagbl.-Verlag.

6jähr. Pferd zu verkaufen,
Näheres Zietenring 5, Part.

Gutes Zugpferd, 10sitz. Jagdwagen,
1 Halbverdeck, vernickelt doppelsp. Pferdegeschirr, fahrbare Holzschneidemaschine, 1 Schrotmühle preisw. zu verk. Dotzheimer Straße 152.

Jung. Lauf, u. Zugpferd
bill. zu vk. Dotzheimer Str. 98, B. 1 l.

Affenpinscher, langh., goldgelb, 1 J.,
sehr anh. u. wachs., reiz. Tier, billig zu verkaufen Grabenstraße 30.

„Cocker Spaniel",
schwarz, bester Abstammung, schöner Begleit- u. Salonhund, zu verkaufen Werderstraße 10, 3 links.

Prima junge, 4 Mon. alte Pudel
bill. zu verk. Adlerstraße 38, Part.

Rehpinscher, 1½ Jahre, gelb,
reinrass., 70 Mk., zu vk. Nerostraße 7.

Weiße Pfautauben billig
Villa Westerwald, am Tennelbach.

Eleg. fast neue Damenkl.
sind bill. zu verk. Coulinstraße 3, 1.

Backfisch-Jackenkleider
bill. zu verk. Wörthstraße 9, 2.

Kinderkleidchen f. Kind v. 3 Jahren
zu verk. Dotzheimer Str. 120, 2. St.

Gut erhaltene Kleidungsstücke
sind zu verk. Sonnenberger Str. 54.

Gut erhalt. Herrenkleider,
Jackett-Anzüge preiswert zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Pr

Frühj.-Ueberz., Sakko-Anzug, Hose
billig Schwalb. Straße 43, Mtb. 1 r.

Großer Posten
Knaben- u. Mädchenstiefel sehr billig, schwarz u. farbig, bequeme Formen, gute Qualitäten. Marktstraße 25, 1.

Gut erh. Pianino 125 Mk.,
kpl. Schlafz.-Einr., 2tür. Kleiderschr., Diwan, Sofatisch Helenenstr. 18, 1 r.

Pianino, sehr gut erh., billig
zu verk. Oranienstraße 35, 1 links.

Eine Geige billig abzugeben
Mauergasse 8, Hth. 1 l.

Neuer Grammophon mit Platten
billig zu verk. Römerberg 33, 2 links.

Helles Satin-Schlafzimmer
mit Intarsien, großer A. Spiegelschrank, Waschtoil. m. M., 2 Bettst., 2 Nachtschr. mit Marm., Handtuchh. 185 Mk. Möbell. Blücherplatz 3/4.

Mk. 400 Mahag.-Schlafzimmer,
innen u. außen echt Mahag., naturpoliert, reiche Schnitzerei, Messingversl., gr. 3tür. Spiegelschr., Waschtoilette mit hoh. Marmorrückw., zwei Nachtschr. mit Marm., 2 Bettstellen, Stühle u. Handtuchhalter. B 7973
Möbellager Blücherplatz 3 u. 4.

Beste u. bill. Bezugsquelle f. Möbel:
kpl. Speisez. v. 265 M. an, Schlafz. in Eich., Nußb. rc., m. Spiegelschr. u. Marm. v. 180 Mk. an, kpl. Küchen 50 b. 300, einz. Spiegelschr. 60, Büfett 120, Vertiko 28, Trum. 25, Ausziehtisch v. 21 Mk. an, ferner Umbau m. Diwan usw. Kl. Schwalb. Str. 10.

Vollständ. kompl. Zimmer- u. Villa-
Einrichtung unter Diskret. zu verk. Offert. u. L. 715 an d. Tagbl.-Verl.

Aus Priv. Betten u. Möbel
sof. zu verk. Helenenstr. 17, Bdh. 2.

Salon-Einrichtung, Sofa, 6 Sessel,
oval. Nußb.-Ausziehtisch, Pfeilerspg., 6 Rohrstühle, Spieltisch u. Bild. verk. Händl. verb. Schenkendorfstr. 1, 1 l.

4 gute Betten 15—40, Deckbetten 10,
Kissen 3, Diw. 25, Chaisel. 20, Sofa 10 Mk., Vertiko 25, 35, Kom. 10, 1- u. 2tür. Kleiderschr. 15, 25, Damen-Schreibtisch 25, Ecksofa, 4 Sessel 45, Tisch 3 Mk. Walramstraße 17, 1 St.

Weißes Kinderbett 18, 2 and. Betten
18 Mk., 1- u. 2t. Kleiderschr. 10—20, Sofatisch 12, Schreibtisch 25, Vertiko, pol. 38, Chaisel. 10, Deckbett 8 Mk. Bertramstraße 20, Mtb. Part. r.

Schönes vollständ. Bett 25, Tisch,
2 egale Betten, Küchenschr. 15, Waschkom. 12, 1tür. Kleiderschr. 19, 2tür. 15, Deckbett. Bleichstraße 39, Bdh. P.

Poliertes Muschelbett, Waschkom.,
Nachttisch, 2tür. Kleiderschr., Sofa, Tisch, Kinderb., Bücherschr., Schreibtisch bill. zu vk. Bleichstr. 15, H. P. l.

2 Betten 25—35, Kleiderschränke 18,
Waschk. 14, Sofa 18, Kinderbett 18, Kom. 14, Gasherd 10, Küchenschr. 15, Tr.-Spiegel bill. Zimmermannstr. 4, Part., Ecke Dotzheimer Straße.

Ein Deckbett, Kissen u. Matratze
zu verk. Moritzstraße 64, P.

Federbetten
bill. zu verk. Wörthstraße 9, 2.

Kinderbettstelle, Bronze,
130/61, zu verkaufen. Anzusehen bis 5 Uhr. Näh. Tagbl.-Verlag. Qa

Zwei gut erh. einzelne Plüschsessel
billig zu verk. Oranienstraße 35, 1 l.

Kleiderschränke, 1- u. 2tür.,
Diwan, Sofa, Bett, Badewanne bill. Bleichstraße 29, 1 links.

2tür. lack. Kleiderschrank
u. l. Vertiko sehr billig zu verkaufen Gneisenaustraße 23, Part. r. B8491

Büfett, Kassenschrank, Pianino,
H.- u. D.-Schreibt., Kleider-, Spieg.-, Bücher- u. Prunkschrank, Waschkom., Sekretär, Plüschgarn., Küche, mod., bill. Hermannstraße 12, 1.

Nußb.-Büfett 25 Mk.,
Spiegelschr. 60, kl. Nickel-Kaffeemasch. 3 Mk. zu verk. Eltviller Str. 16, 3 r.

2tür. lack. Kleiderschrank
bill. zu verk. Luisenstraße 3, 1.

Großer Speiseschrank,
fast neu, weil überflüssig, billig abzugeben Blücherstraße 32, 2 r.

Fast neue Küchen-Einrichtung
spottbillig Römerberg 9/11, P. r.

Küchen-Einrichtungen,
zwei zurückgesetzte herrschaftliche, weit unter Preis abzugeben. Möbellager Blücherplatz 3/4. B 7978

Küchenschr., kpl. Bett, K.-Bett,
Kinder-Badew., Tisch, Spieg., Bilder, gr. Gasherd z. K. u. Br., f. Pension, Hotel geeignet. Blücherstraße 33, P.

Schreibtisch zu verk.
Rauentaler Straße 20, Werkstatt.

Verstellb. Kinderpult 8 Mk.,
2fl. Gasofen mit Tisch zum Anhäng. 8 Mk., türk. Diwandecke f. 20 Mk. zu verk. Dotzheimer Str. 40, Herrmann.

Nähmasch. (Schwingsch.), ½ J. gebr.,
billig zu verk. Bleichstr. 13, H. 1 lks.

Noch neue Nähmasch., gar. gut näh.,
billig zu verk. Roonstraße 5, 1 r.

Laden-Einrichtung,
kompl., pass. für Zigarrengesch. od. Konditorei usw. Marktstraße 25, 1.

Eine Markise, 1 Hühnerstall
bill. zu verk. Oranienstr. 34, H. 1 l.

Gut erhaltene Federrolle,
12—15 Ztr. Tragkr. u. Pferdegeschirr bill. abz. Bierstadt, Erbenh. Str. 6.

Ein Federkarren
b. zu vk. Wellritzstr. 57, Gemüseladen.

Handwagen, mit u. ohne Federn,
bill. zu verk. Feldstraße 19.

Zusammenlegb. Kinder-Laufrahmen,
nur kurze Zeit gebr., billig zu verk. Adelheidstraße 96, Part.

Gebr. Sitz- u. Liegewagen f. 5 Mk.
zu verk. Kellerstraße 22, 3. St.

Gut erhaltener Kinderwagen
zu verk. Lorelei-ring 11, 1 l.

Sitz- u. Liegewagen für 5 Mk.
zu verk. Seerobenstraße 23, Hth. 2.

Schöner weißer Liege- u. Sitzwagen
mit Nickelgestell billig zu verkaufen Weißenburgstraße 10, 2 l.

Schöner Kinderwagen bill. zu verk.
Zietenring 1, Hth. 1 r.

Damen- u. Herrenrad mit Freilauf
à 25 Mk. zu verk. Klauß, Bleichstr. 11.

Fahrrad mit Freilauf 35 Mk.
Mayer, Wellritzstraße 27.

Ein kl. fast neuer Zimmerherd
zu verk. Anzusch. zwisch. 4 u. 7 Uhr Schulgasse 5, Mansarde.

Einige gebr. Herde
billigst Blücherstraße 20, Hof.

Gr. Partie Oefen, irische u. amerik.,
neu, sehr billig abzugeben Klarentaler Straße 1, 3 links. B 7745

Gasherd mit Gestell, 2 Flammen,
10 Mk. Ellenbogengasse 13, 1.

Großer Gasherd,
„Junker u. Ruh", mit Bratofen u. Grillrost, fast neu, wegen Platzmangel sofort zu verkaufen Herderstraße 9, Part. links.

Großer Gasherd
mit Tisch, Junker u. Ruh, zu verk. Oranienstraße 18, Part. l.

Gr. sparsamer Gasherd zu 14 Mk.
zu verk. Eckernförderstraße 3, 2 l.

Gaszuglampen, kompl., v. 15 Mk.
an, Gaspendel u. Gasherde in groß. Auswahl billig zu verkaufen. Franz Funck, Wellritzstraße 20. B6701

Neue gußeis. Badewanne, 1a,
weiß, emaill., sehr billig abzugeben Klarentaler Straße 1, 3 links.

Gebr. Zinkbadewanne billig zu verk.
C. Gasteier, Neugasse 13.

Eine Dusche, 1 Eisschrank,
1 Wäschemangel zu verkaufen Karlstraße 38, 1. Stock.

Schön. Aquarium mit Springbr.
u. Blumentisch zu verk. Bierstadt, Kleine Wilhelmstraße 1, 1 St.

Schmelz-(Wand-)Kessel
für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenkochen), Färbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

2flügelige Glastüre
mit Oberlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Mehrere eichene Fenster
mit Rohglas-Verglasung bill. zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Für Gärtner gr. eis. Faß,
verz. Fenster f. Gartenhaus, Gartenmöbel bill. Blücherstraße 33, 1.

Große Phönixpalme
für Laden oder Vestibül sehr billig zu verk. Eltviller Straße 21b, 2 r., vorm.

Kaufgesuche

Ein Friseur-Geschäft
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangaben u. N. 716 Tagbl.-Verlag.

Gebr. gutes Pianino zu kauf. ges.
Off. u. W. 704 an den Tagbl.-Verlag.

Sofort Kasse.
Kaufe alle Möbel, ganze Einricht., Piano. Hellmundstraße 48, 2 l.

Kaufe immer gebrauchte Möbel.
Bertramstraße 20, Mtb. Part. r.

Bessere u. ältere Möbel,
in jedem Zustand u. Pianos kauft Bleichstraße 39, Bdh. Part.

Gebr. Möbel aller Art
kauft Walramstraße 17, 1 St.

Break zu kaufen gesucht.
Näh. Zietenring 5, Part.

Unterricht

Für Gymnasiasten,
Realgymn. u. Realschüler täglich 1½—2 Arbeitsstunden mit Nachhilfe bei vielseitig empfohl. Philologen. Langjährige Erfolge. Monat 15 bis 20 Mk. Man sende Adresse mit Angabe der Klasse unter E. 671 an den Tagbl.-Verlag.

Junge diplomierte Französin
sucht Stunden zu geben. Offerten u. B. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier und Konzert-Zither
unterr. langjähr. erfahr. Lehrerin in allen Stufen, leichtfaßl. Methode, a. für ält. Schüler, per Lekt. 50 Pfg. Wörthstraße 18, 1 r. B8391

Mandolinen- u. ital. Unterricht ert.
gründl. gebild. Italiener zu mäß. Pr. G. Spellucci, Bismarckring 42, Mtb.

Gründlicher Unterricht
im Frisieren u. Ondulieren wird erteilt Dotzheimer Str. 28, Mtb. 1 r.

Verloren Gefunden

Schwarzer Samt-Gürtel
mit silb. Schnalle auf dem Weg nach Grimberghe verl. Wiederbring. Bel. Abzug. Schenkendorfstraße 1, 3 links.

3 Mon. alter Dobermann entl.,
braun mit schwarz, Weibchen. Abzugeben Blücherplatz 6, 1 St. B8464

Geschäftliche Empfehlungen

Vorzügl. Mittags- u. Abendtisch
von 70 Pf. an empf., auch außs. dem Hause, Fr. Sprenger, Privat-Kochgeschäft, Hellmundstraße 36, 1.

Reparaturen an Fahrräd., Nähm.,
Grammoph. usw. werden sachgemäß u. bill. ausgeführt. Klauß, Bleichstr. 11.

Alle Schreinerarb., Sp.-Gesch. f. Betr.
Polieren, sachm. Herstell. v. Antik. Fr. Ref. Röller, Herderstraße 33.

Tapezierer empfiehlt sich
in u. außer dem Hause, gut u. billig. Fr. Schwalbach, Nerostr. 34, H. 1 r.

Tücht. Schneiderin empf. sich.
Tag 3 Mk. Rheinstraße 66, Gth. P. l.

Zentralheizungen, jed. System,
Reinig., Putzen u. Repar. fachgemäß, bill. Pappert, Michelsberg 28, 4.

Schneider-Reparatur-Werkstätte
bes. Reinig., Büg. Postk. gen. Franz Suszycki, Dotzheimer Str. 109, H. 1.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich
außer dem Hause bei mäß. Preisen. J. Hoffmann, Walramstraße 10, 3.

Tücht. Schneiderin fertigt einfache,
sowie eleg. D.- u. Kinderkl. an in u. auß. d. H. Seerobenstraße 4, P. r.

Tüchtige Schneiderin
fertigt eleg. D.- u. Kinderkostüme nur in bess. Kundenhäusern; für schicken u. tadellosen Sitz wird garantiert. Off. u. A. 400 Postamt Taunusstr.

Geübte Schneiderin
hat noch Tage frei. Hennau, Dotzheimer Straße 20, Bdh. 2.

Eleg. Kleider werden für 18 Mk.
angefertigt, Röcke u. Blusen billigst. Friedrichstraße 36, Vorderh. 3 rechts.

Näherin e. sich im Anf. v. Wäsche,
Knab.-Anz. u. Ausbess. (Tag 1.50). Luisenplatz 6, Hth. 1 St., Frl. Trost.

Näherin empfiehlt sich im Anf.
von Kinderwäsche u. im Ausbessern (Tag 1.40). Dotzheimer Straße 6, 3.

Näharbeit im Ausbess. der Kleider
u. Wäsche wird angen. Friedrichstraße 50, 3 r., K.

Hüte werden schick garniert
Wellritzstraße 2, Putzgeschäft; daselbst Formen u. alle Zutaten billig.

Hüte werden billig garniert
u. modernisiert. Adlerstraße 5, P. l.

Damenhüte werden schick garniert.
Gr. Ausw. in mod. Form. u. Zutat. Dotzheimer Straße 31, Part. links.

Hüte werden schick
garn. u. modernisiert. Riehlstr. 4, 3 r.

Gardinenspannen u. Waschen
u. Bügeln wird schön besorgt Jahnstraße 17, Stb. 2 St. B8479

Leistungsfähige Wäscherei
übern. Hotel-, Pensions- u. Herrsch.-Wäsche, Gardinenspannerei Sedanstraße 10, Bdh. 1. Telephon 4318.

Bügelwäsche wird angenommen.
Bleichstraße 17, Bdh. 3 l.

Wäsche wird angenommen.
Sonnenberg, Rambacher Straße 77.

Saub. Waschfrau sucht Pensions- u. Herrschaftswäsche (Rasenbleiche).
Empf. d. Mauergasse 12, 1, Mittelt.

Wäsche zum Bügeln
w. noch angen. Frankenstr. 17, P. 1 r.

Verschiedenes

Ein Hund in gute Pflege
gesucht Saalgasse 16, 2 Stiegen.

Witwer Geschäftsmann,
ev., 38 Jahre, mit 3 Kindern im Alter von 9—12 Jahren, gut erzogen u. gesund, mit ca. 40 000 Mk. Vermögen, wünscht sich wieder zu verheiraten. Eint., häusl., spars. Fräul. mit entsprechendem Alter, mit etwas Vermögen (nicht unter 5000 Mark) erwünscht. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter G. 192 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Solider fleiß. Mann, 40er,
mit einem 12j. Kinde, sucht einfaches Mädchen oder Witwe zwecks Heirat kennen zu lernen. Offerten unter Postlagerkarte 44, Wiesbaden Amt 2.

Verkäufe

Zweispänner-

Droschkenfuhrwerk,

junge gute Pferde, 1 Landauer und Halbverdeck umständehalber zu verkaufen. Näheres bei Priv. Emil Müller, Arndtstraße 3, Parterre.

5jähr. Rapp-Wallach

auffallend hübsches Tier, sicher eingefahren, fehlerfrei, sofort verkäuflich. Off. u. U. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Billig zu verkaufen

fünf massive goldene Herrenketten, 1 gold. Herrenuhr mit 3 Golddeckeln, Minutenschlagwerk u. Chronograph. Sämtliche Gegenstände sind neu u. noch nicht getrag. Neugasse 21, 1 r.

Antiquitäten billig.

Mainz, Christofstr. 9. Tel. 343. F30

Möbel!

kaufen Sie stets billig u. gut, als: Schlafzim., Büfett, Spiegel-, Bücher- u. Kleiderschr., H.-, D.- u. Diplom., Schreibtische, Vertikos, Sofas, Ottomanen, Spiegel, Tische, Stühle, Ausständer, Kommoden und Waschkommoden, Nachttische, kompl. Pitsch-Küchen zu 120 Mk. usw. 2 Geldschr. Nur 10 Friedrichstraße 10, Seitenb., bei D. Levitta.

Elegante 5teil. Polster-Garnitur, 4 Pr. Fenster- resp. Türvorhänge (geliefert von Damé) zu verkaufen. Auskunft Bauwächter Reichard, Martinstraße 13.

Wenig gebrauchter herrschaftlicher

Landauer

billig zu verk. Näh. Tagbl.-Verl. Pi

20 St. Spiegelschränke,

2tür., v. 40—100 Mk., eleg. Schlafz., nußb.-pol., sch. Intarsien, mit 2tür. Spiegelschr. 250 Mk., Pitsch- u. gestr. Küchen v. 50 Mk. an, Büfetts, Vert., Trumeauspiegel, Flurgard., Matratz. zu bedeutend niedrigen Preisen. Wiesbadener Möbel-Magazin 24 Wellritzstraße 24. Anerkannt für beste Bezugsquelle.

Klavierbank, schwarz,

gleichz. Notenbehälter und 2 einf. Büchergestelle bill. zu verkaufen. Näh. Tagbl.-Verlag. Pz

6/16 Eleg. Auto,

Viersitzer, Modell 1912, kaum benützt, umständehalber spottbillig zu verkaufen. Nehme zum Teil Nützliches in Tausch. Offerten unter „Hotelier" A. 484 an d. Tagbl.-Verl.

30 Fahrräder

zur Auswahl à Stück von 65 Mk. an. Mayer, Wellritzstraße 27.

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenkoch.), Färbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Mehrere eichene Fenster

mit Rohglasverglasung billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Kaufgesuche

Wer für alte Herren- u. Damen-Kleider, Mädchen- und Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle M. Angelski, Bleichstr. 31, Rathausstraße 70. Christl. Händler.

A. Geizhals, Metzgerg. 23, Teleph. 3733, kauft von Herrschaften zu hohen Preisen gut erhalt. Kleider, Uniformen, Pelze,

alte Zahngebisse,

Gold, Silber u. Brillanten, Antiquitäten, Pfandscheine. Größt. u. ält. Gesch. a. Pl.

Keine Reklame. Reelle Preise

zahle für getrag. Kleider u. Schuhe. Off. u. P. 6 9 an den Tagbl.-Verlag.

L. Grosshut,

Metzgergasse 27, Tel. 4424

kauft v. Herrschaft. z. hoh. Preisen guterh. Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Pelze, Gold, Silb., Zahngeb. Postk. gen.

Frau Stummer,

kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,

Telephon 3331,

zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silb., Zahngeb. Postk. gen.

Frau Grosshut,

Grabenstraße 26, kein Laden,

3895 Telephon 3895,

zahlt nachweislich am besten für Herren-, Damen- und Kinderkl., Schuhe, Pelze, Gold, Silb., Zahngeb. Postk. gen.

Kleider, Schuhe, Wäsche,

Zahngebisse Gold, Silber

kauft D. Sipper, Riehlstr. 11, Mt. 2.

Gut erhaltener

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Offerten unter D. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen, Kleider, Schuhe rc. kauft und holt ab S. Sipper, Oranienstr. 54, Mtb. 2.

Maurerklammern

und Gerüstdiele zu kaufen ges. Off. u. J. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Ein begabter Junge

katholischer Konfession, der jetzt Ostern sein Einjährigen-Examen abgelegt hat, möchte gerne Stunden geben, um sich so die Mittel zum Weiterstudieren zu verschaffen. Derselbe besitzt gute Zeugnisse. Anfragen sind zu richten unter A. 477 an den Tagbl.-Verlag.

Wer erteilt einem Sextaner

während 3 Wochen täglich 2—3 Std. Unterricht? Offerten unter U. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Fröbel'scher

Kindergarten,

Schwalb. Str. 44, im Saale des Christl. Vereins junger Männer „Wartburg".

Zöglinge von 3—6 Jahren finden jederzeit Aufnahme.

Käthe Prochnow, gepr. Kindergärtnerin.

Italienerin (Lehrerin)

unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Virzoli, Adolfsallee 33, 3.

Tennisplätze Kaiserstraße.

Gründlicher Unterricht

Platz-Abonnements. — Dauerkarten.

Tanz-Unterricht zu jeder Zeit ert. F. Völker, Röderstr. 9, 1.

Verloren Gefunden

Verloren ein Perlenohrring.

Wiederbringer gute Belohnung Idsteiner Straße 8.

Verloren

Mittwochvormittag goldenes

Damen-Armband

mit Brillanten u. roten Steinen besetzt, auf dem Wege Wilhelmstraße, Kurpark, nach Hotel Rose. Abzugeb. gegen hohe Belohnung beim Portier, Hotel Rose.

Geschäftliche Empfehlungen

Sehr guter priv. Mittagstisch

Adolfstraße 1a, 2.

Schriftliche Arbeiten

jeder Art werden von tüchtiger Maschinenschreiberin übernommen. Auch nach Stenogramm ausgef. Off. B. 197 Tagbl.-Zweigst., Bismarckrg.

Klavierstimmer J. Rees,
(blind) Dotzheimer Straße 24, Gesellenhaus. Telephon 2065. B 6234

Parkettböden werden gereinigt
u. gewachst, sow. alle Repar. ausgef. J. Kölsch, Frottenr., Adlerstraße 63.

Bei Geschäftsverlegung
d. Damenschneiderei v. Bismarckr. 5 nach
9 Schwalb. Str. 9 (Laden)
halte mich titl. Damen zu dem ferneren Fassonpreis von 30 Mk. an für erstkl. Jackett-Kostüme bestens empfohlen.
Damenschneidermeister Sauer.

Erstkl. Schneiderin
nimmt noch Kunden an, Tag 4 Mk. Offerten u. J. 715 Tagbl.-Verlag.

Herren- u. Damenschneiderei
bes. Ausbügeln, Aendern, Neufüttern Bertramstr. 12 Tel. 1624. B 8480

Modernste Frisuren
70 Pf.
B. Dauth, Friedrichstraße 9, II.

Massage, ärztl. gepr., Marie Langner, Schwalbacher Str. 69, 1, a. Michelsberg.

Frl. Anny Kupfer,
Schwed. Heilgymnastik u. manuelle Massage, Dotzheimer Strasse 13, 1.

Masseuse Emilie Hammet,
ärztl. geprüft, wohnt Adelheidstr. 13, 1.

Massage nur für Damen
Fr. Franziska Häfner, geb. Wagner, ärztlich geprüft, Oranienstr. 50, 3 r., früher Albrechtstraße 11.

Massage Fr. Helene Beumelburg Mainzer Straße 17, ärztlich geprüft.

Schönheitspflege — Manikure
Toni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Manikure, Pedikure
Schönheitspflege, Frisieren.
Maria Fritsch, Oranienstr. 48, 1.

Manikure — Schönheitspflege
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Schönheitspfl. - Manikure
Elektro- u. manuelle Behandlung. Wilhelmine Müller, Schulgasse 7, 1.

Berühmte Phrenologin
Anna Hellbach, Michelsb. 26, 2.

Berühmte Phrenologin,
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Platze. Kline Wolf, Webergasse 58, Part.

Berühmte Phrenologin,
langjährige Erfahr. Glänz. Erfolg. Frau Anna Müller, Webergs. 49, 1 r.

Echt Lenormand. Chiromantin
Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinstr. 3.

Berühmte Chiromantin
Handliniendeutung. Ida Glauche, Metzgergasse 29, 1. Nähe Goldgasse.

Verschiedenes

Teilhaber
zur Ausbeute einer wichtigen, epochemach. Erfindung (D.R.P.) für Rad od. Autos, m. 1000 bis 2000 Mk. sof. ges. Große Gewinnchance. Offerten unter T. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildeter junger Mann sucht Nebenbeschäftigung durch
Uebernahme einer Vertretung.
Offert. u. Z. 715 an d. Tagbl.-Verl.

Stellung als landw. Buchh., Sekr., Verwalter erlangt man sicher nach 2—3monatl. Ausbild. Bisher ca. 1400 Beamt. gefordert. Prosp. mit viel. Urk. frei. Landwirtschaftl. Rechnungsbüro, Liegnitz. F 117

Wer Verdienst sucht, F 118
wer Verbindungen in besseren Kreisen besitzt und sich gute Existenz zu schaffen wünscht, beliebe seine Offerte einzureichen unter F. A. U. 664 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Nebenverdienst.
Für jede Adresse von
Verlobungen bess. Stände
in Wiesbaden und Umgegend vergütet ich 60 Pfg. Anfragen an
Max Jouy, Köln.

Der Alleinvertrieb eines weltbekannten, billigen, alkoholfreien Erfrischungsgetränkes ist an ein gut eingericht. Mineralwassergeschäft zu vergeben. Off. u. A. 488 Tagbl.-Verl.

Ganz-Massage
von Herrn dreimal wöchentlich gesucht. Offerten unter D. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Herr, alleinst., 49 Jahre alt, Priv., nur besserer vermög. Dame zu verh. Anonym u. Verm. zwecklos. Off. Postlagerkarte 8, Wiesbaden 1.

Dame
sucht mit reichem Herrn bekannt zu werden (nicht unter 35 Jahren), zwecks Heirat. Offerten u. W. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann,
25 Jahre alt, evang., mit einigen tausend Mark Vermögen, wünscht mit einem hübschen Mädchen aus a. Familie, mit Vermögen, bekannt zu werden, zwecks Heirat. Auch Einheir. in ein Lebensmittelgeschäft erw. Off. unt. L. 716 an den Tagbl.-Verl. Anonym zwecklos.

Bad Brückenau

Eisenbahnlinie Elm-Gemünden :: Lokalbahn ab Jossa. ::
Königlich Bayerisches Mineralbad
Saison 1. Mai bis Mitte September.
Spezialbad für Harnleidende, seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- und Moorbad. F 118
Wernarzer Quelle hervorrag. heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- u. Blasenleiden. **Stahlquelle** erprobt gegen Blutarmut, Frauen- u. Nervenkrankheiten. **Sinnberger Quelle** bewährt bei chronisch u. akut. Katarrhen d. Rachens, Kehlkopfes etc.
Berühmte Spezialärzte. Prächtige, waldreiche Umgebung. Vorzügl. Kapelle. Réunions. **Prospekt gratis d. Verwalt. d. kgl. Mineralbades Brückenau.**

Kgl. Kurhaus

Neues modernes Hotel
mit weiteren 9 im kgl. Kurpark gelegenen vorzüglich ausgestatteten Logierhäusern. Elektr. Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. Pension.
:: :: Sehr solide Preise. :: ::

Amtliche Anzeigen

In unser Handels-Register B, Nr. 264, wurde heute eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: „Hotel und Automat Reichshof, Gesellschaft mit beschränkt. Haftung" mit dem Sitz zu Wiesbaden, eingetragen:

Gegenstand des Unternehmens ist: Die Errichtung und der Betrieb von automatischen Verkaufsständen für Waren und Erzeugnisse aller Art, insbesondere die Errichtung und der spätere Betrieb von Automaten-Restaurants im allgemeinen unter alleiniger Verwendung der von der „Quisisana" Automaten-Fabrik, G. m. b. H., Berlin, hergestellten Apparate, Erzeugnisse und Ersatzteile aller Art, sowie der Betrieb des bereits bestehenden Hotel Reichshof, Wiesbaden.

Das Stammkapital beträgt 38,500 Mark.

Geschäftsführer ist der Kaufmann August Breimer zu Wiesbaden.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. März 1913 geschlossen.

Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer vertreten, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutsch. Reichsanzeiger.

Wiesbaden, den 9. April 1913.
Königliches Amtsgericht, Abt. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 336, wurde heute bei der Firma „Ludwig Ulinger Nachfolger" mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen: Dem Kaufmann Hubert Gunkel zu Wiesbaden ist Prokura erteilt.

Wiesbaden, den 11. April 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register B, Nr. 85, wurde heute bei der Firma: „Kohlen-Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen:

Robert Korthaus zu Wiesbaden ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Wiesbaden, den 11. April 1913.
Königliches Amtsgericht, Abt. 8.

Bekanntmachung.

Die Königl. Versuchs- und Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung in Berlin bezieht Ende März 1913 ihr staatseigenes Dienstgebäude in Berlin-Dahlem, Ehrenbergstraße 38/42, Post Berlin-Lichterfelde 3, Eisenbahnstation für Frachtsendungen: Groß-Lichterfelde W., Wannseebahn.

Die Anstalt führt mit ministerieller Genehmigung vom 1. April d. J. ab den Namen: „Königliche Landesanstalt für Wasserhygiene".

Wiesbaden, den 4. März 1913.
Der Regierungspräsident.
In Vertretung: gez. von Gizycki.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 29. April 1910, das Verbot des Befahrens einzelner Straßen, Wege und Plätze mit Kraftfahrzeugen betreffend, wird hiermit folgendes bestimmt:

Das in dieser Bekanntmachung unter a Nr. 3 ausgesprochene Verbot des Befahrens der westlichen Straße im Nerotal zwischen Kriegerdenkmal und Beausite mit Kraftfahrzeugen wird hiermit aufgehoben und die genannte Straßenstrecke von jetzt ab für den Kraftfahrzeugverkehr freigegeben.

Wiesbaden, den 31. Januar 1913.
Der Polizeipräsident. v. Schenck.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 5. Februar 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

des Büfettiers Albert Berger, geb. am 25. 2. 1872 zu Feuerbach,
der Dienstmagd Anna Maria Berlenbach, geb. am 30. 1. 1890 zu Freiweinheim,
der ledigen Emma Best, geb. am 25. 9. 1883 zu Baden-Baden,
der Dienstmagd Juliane Bettinger, geb. am 13. März 1886 zu Uffhausen,
des Taglöhners Franz Beuth, geb. am 22. August 1867 zu Braunheim,
der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
der ledigen Marie Bohn, geb. am 11. Juni 1884 zu Lauterbach,
der led. Dienstmagd Anna Bongartz, geb. am 4. 3. 1887 zu Mainz,
der led. Antonietta Bruisma, geb. am 9. 10. 1886 zu Grafenhage,
des Buchhalters Karl Buch, geb. am 29. 4. 1880 zu Niederhofheim,
des Taglöhners Albert Dietrich, geb. am 24. November 1870 zu Gräfendornau,
des Reisenden, fr. Grundgräbers Josef Egenolf, geb. am 11. Dez. 1873 zu Oberjosbach,
des Taglöhners Karl Eisenecker, geb. 25. 2. 1879 zu Freiburg,
des Tagl. Heinrich Falbel, geb. am 17. Dez. 1872 zu Wiesbaden,
des Mühlenbauers Wilh. Fay, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoffleiden,
des Taglöhners Max Gaebel, geb. am 22. 6. 1876 zu Brieg,
der geschiedenen Ehefrau des Albert August Gotthardt, Susanne, geb. Heinickel, geb. am 29. Januar 1873 zu Germersheim,
des Zimmermädchens Katharina Grünling, geb. am 26. September 1882 zu Dürmersheim,
der Klara Herrmann, geb. am 3. Sept. 1889 zu Wehrheim,
des Musikers Theodor Hofmann, geb. am 10. Aug. 1871 zu Weinbach,
des Taglöhners Karl Horn, geb. am 4. 3. 1878 zu Wiesbaden,
des Josef Hundler, geb. am 9. 11. 1881 zu Görsroth,
der ledigen Henriette Jung, geb. am 13. August 1890 zu Bariq,
der geschiedenen Ehefrau des Schreiners Peter Jung, Pauline, geb. Fischer, geb. am 11. Dez. 1882 zu Neckarsheilfingen,
des Taglöhners August Keim, geb. am 29. 5. 1873 zu Bierstadt,
der ledigen Anna Keim, geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigshafen,
des Kutschers Ernst König, geb. am 30. 9. 1883 zu Wiesbaden,
des Schuhmachers Wilh. Krüger, geb. am 27. 2. 1864 zu Kirn,
des Taglöhners Josef Kubicki, geb. am 5. März 1873 zu Gnesen,
des Albert Kuppers, geb. am 17. 12. 1865 zu Königswinter,
des Christian Küster, geb. am 7. 1. 1875 zu Düsseldorf,
des Glasreinigers Heinrich Kuhmann, geb. am 16. 6. 1875 zu Biebrich,
der Plätterin Anna Kujack, geb. am 15. 10. 1876 zu Sommin,
des Reisenden Bruno Leißner, geb. am 23. 11. 1866 zu Nautze,
des Taglöhners Adolf Lewalter, geb. am 19. September 1873 zu Weinbach,
der led. Ludiska Marschall, geb. 24. 11. 1877 zu Bauerbach,
der Dienstmagd Katharine Müller, geb. am 9. Jan. 1889 zu Laibach,
des Rabanus Nauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel,
des Kaufmanns u. Kellners Hermann Neisle, geb. am 5. Dez. 1882 zu Mainz,
des Taglöhners Philipp Neumann, geb. am 26. April 1871 hier,
der Dienstmagd Mathilde Newel, geb. am 12. Mai 1886 zu Craach,
des Taglöhners Georg Ott, geb. am 26. 5. 1879 zu Ems,
des Kaminbauers Wilh. Reichardt, geb. am 26. 7. 1853 zu Aschersleben,
des Tapezierergehilfen Otto Reißner, geb. am 3. März 1885 zu Altenau,
der Dienstmagd Berta Rühmling, geb. 30.5. 1884 zu Neuwandrum,
des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. Juni 1869 zu Lohrbach,
des Installateurs Heinr. Schmieder, geb. am 17. 3. 1872 zu Krotzingen,
des Fuhrmanns Karl Schmidt, geb. am 24. 5. 1856 zu Colmar im Elsaß,
der Ehefrau des Fabrikarbeiters Konrad Schneider, Pauline, geb. Menk, geb. am 29. Februar 1888 zu Diez (Lahn),
der ledigen Anna Schneiderreit, geb. am 27. Dezember 1881 zu Alblau,
der led. Karoline Schöffler, geb. 20. 3. 1879 zu Weilmünster,
des Kutschers Max Schönbaum, geb. am 29. Mai 1877 zu Oberdollendorf,
der Dienstmagd Anna Theobald, geb. am 3. 1. 1886 zu Frankfurt am Main,
des Taglöhners Wilhelm Urban, geb. am 3. Dezember 1872 zu Bürges,
des Johann Velte, geb. am 31. 7. 1872 zu Karlsruhe,
des Tagl. Christ. Vogel, geb. am 9. 9. 1868 zu Weinberg,
des Taglöhners Friedrich Wilke, geb. am 9. August 1882 zu Neunkirchen,
des Taglöhners Emil Wind, geb. am 20. Juni 1879 zu Reichenau,
des Agenten Michael Wirth, geb. am 16. 3. 1854 zu Geroda.

Wiesbaden, den 1. April 1913.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 19. März 1913.
Städtisches Akziseamt.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle.

April 12.: Mineralwasserhändler Heinrich Stock, 40 J. — Hausierer Jakob Gröschen, 62 J. — 13.: Ehefrau Elisabeth Dauber, geb. Klärner, 43 J. — Wwe. Olga von Hagemeister, geb. Gräfin Sievers, 63 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Verschiedene Stickereien, Spitzen und Stoffe,
welche durch Schaufensterbruch trüb geworden, werden billigst abgegeben.
W. Kussmaul,
Rheinstraße 39. B 7961

Gartenkies
blauweiß und weiß, liefert in jeder Menge zu billigsten Preisen
Kohlen-Konsum Anton Jamin,
Telephon 6539. Karlstraße 9.

Aufruf!

100jähr. Jubiläumsfest des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurh.) Nr. 80.

Das Füsilier-Regiment von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 feiert am **7. und 8. Juli d. J. in Wiesbaden sein hundertjähriges Bestehen.**

Ueber 12,000 ehemalige Angehörige des Regiments haben sich zu der Feier in Wiesbaden bisher angemeldet, um diese Feier mit dem Regiment in seiner 47jährigen Garnisonstadt zu begehen.

Obschon das Regiment die Feier aus Rücksicht auf den Fremdenbesuch Wiesbadens in die für die Stadt günstige Zeit verlegt hat, wird es dennoch schwierig, die zahlreichen Angehörigen unterzubringen. Das Regiment bittet daher diejenigen Bürger seiner Garnisonstadt, welche bereit sind, Festteilnehmer freiwillig aufzunehmen, um eine gefällige Mitteilung, an welchem Ort und wieviel Gäste Aufnahme finden können, und ob und welcher Preis hierfür gezahlt werden soll. Auch sind Angebote der zur Einrichtung von Massenquartieren geeigneten Räume besonders erwünscht.

Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels,
Oberst u. Kommandeur des Füsilier-Regiments v. Gersdorff.

Anschließend an obigen Aufruf bitten wir gefällige **Anmeldungen** zur **Hergabe von Quartieren bis zum 1. Mai** an nachfolgende Stellen gelangen zu lassen: F 389

1. Dienstzimmer des 1. Bataillons, Kaserne Schiersteiner Straße;
2. Herrn Josef Schwank, Kaiser-Friedrich-Ring 52, Tel. 843;
3. Herrn Reinh. Streim, Rheinstraße 64, Tel. 517.

Der Vorstand der Zentral-Kommission Wiesbaden.

Visiten-Karten
in jeder Ausstattung
fertigt die
L. Schellenberg'sche * * * *
*** * * * * Hofbuchdruckerei**
Wiesbaden.

✝

Schmerzerfüllt teilen wir mit, daß heute morgen der liebe Gott meinen herzensguten Mann, unseren treubesorgten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

1. Küster der St. Bonifatiuskirche

Konrad Heidecker,

im 71. Lebensjahre und nach 35jähriger, treuer Dienstzeit von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, erlöst hat.

In tiefer Trauer:
Maria Heidecker, geb. Mäurer.
Franz Heidecker und Frau.
Anna Stenzel, geb. Heidecker.
Reinhold Stenzel.

Wiesbaden, Frankfurt, Darmstadt, den 16. April 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause, Luisenstraße 31 aus, nach dem Nordfriedhof statt.

Die feierlichen Exequien werden am selben Tage vorm. 9½ in der St. Bonifatiuskirche abgehalten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben, guten Frau,

Elisabeth Dauber,

besonders Herrn Pfarrer Meinecke für seine Trostworte, den Schwestern für die Pflege und dem technischen Personal des Königl. Theaters und allen denen, die mir so hilfreich zur Seite standen, meinen innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Dauber und Sohn.
Frau **Klärner,** Witwe.

Größtes Interesse erwecken die

Schreibmaschinen „Ideal“ u. „Erika“ u. die Rechenmaschine „X × X“

der A.-G. vormals Seidel und Naumann, Dresden (Stand 9)
auf der vom 10.—20. April 1913 in Frankfurt a. M. (Festhalle) stattfindenden

Ausstellung für Geschäftsbedarf und Reklame.

Alleinvertretung
für Wiesbaden und Regierungsbezirk zu vergeben. F 30

Neu eingeführt!

Einmal im Monat werden durch **einmalige ärztliche** Behandlung Korrekturen von unschönen Nasen Gesichtsfehlern, Augen- u. Stirnfalten ausgeführt. Erfolg dauernd. Anmeldungen für April bis 25. d. M. Besprechungen kostenfrei im **Spezialgeschäft für Hautpflege**

Frau D. Korwie, Rheinstr. 43.

Depots in Wiesbaden:

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unschädl. Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chloro-creme“ Tube 1 ℳ. Wirksam unterstützt durch **Chloroseife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo“, Dresden 5. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Löwenapotheke, Langgasse 31.
Schützenhofapotheke, Langgasse 11.
Taunusapotheke, Taunusstraße 20.
Viktoriaapotheke, Rheinstraße 45.
Drog. Backe & Esklony, Taunusstr. 5.
Drog. Brecher, Neugasse 14.
Willy Gräfe, Webergasse 39.
A. Haffenkamp, Mauritiusstraße 5.
Medizinaldrog. A. Cratz, Langg. 23.
Otto Lilie, Moritzstraße 12.
W. Machenheimer, Bismarckring 1.
E. Möbus, Taunusstraße 25.
F. H. Müller, Bismarckring 31.
C. Portzehl, Rheinstraße 67.
Chr. Tauber Nachf., Kirchgasse 20.
Victoria-Drog., Rheinstraße 101.
Löwen-Drog., Wellritzstraße 27. F 65
Westend-Drogerie, Sedanplatz 1.

Continental-Schreibmaschinen.
Heinr. Zeiss (Unionzeiss), Frankfurt a. M.
— Vertreter: K. Müller, Hellmundstraße 7. —
Katalog gratis.

Wir suchen für Wiesbaden und Nähe **je einen Herrn**, der bei 1. Kolonialwaren-, Drogen- u. Produktengeschäften, 2. Behörden, 3. industr. Unternehmen (wie Dampfwaschanstalten u. dergl.) bestens eingeführt ist als **Vertreter** für unsere selbsttätige, gebrauchsfertige, konkurrenzlose, flüssige Seife „Waschdamit“. Herren, die den Artikel auf eigene Rechnung übernehmen, bevorzugt. Sofort. Offerten unter S. W. 324 an Louis Leib, Hamburg 13. F 196

Neue moderne
Anzüge, Hosen u. West, bill. zu verk. Marktstraße 8, 2, Ecke Mauergasse.

Vorz. Priv.-Mittagstisch
von 70 Pf. an empfiehlt
M. Jude, Nerostraße 16.

12 Dutzend
Messer und Gabeln,
einmal gebraucht, Ebenholzhefte, verkauft zu dem billigen Preise von
6 Messer und 6 Gabeln zu 4 Mk.
Karl Thoma,
Messerschmied, Goldgasse 11.

Klein-Auto,
neues Modell, auf Zeit zu mieten gesucht. Wenn zusagend, folgt Kauf. Offerten unter A. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Gasthaus z. Uhrturm.

Heute Metzelsuppe
wozu freundlichst einladet
Albrecht Klenk.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Bei aufgehob. Abonn.: Mignon.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die Generalsecke.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der Pariser Taugenichts.
Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr: Puppchen.
Kurhaus. 4.30 Uhr, im Abonnement: Militär-Konzert. 8 Uhr, im großen Saale: Symph. Konzert zu Ehren der Tagung des Deutschen Kongresses für innere Medizin.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Programm.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 3—11.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Odeon-Theater, Kirchgasse.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl.: Gr. Konzert
Etablissement Kaiserfaal, Dotzheimer Str. 16. Tägl. Gr. Künstlerkonzert.
Café-Restaurant „Orient“. Täglich: Künstler-Konzert.
Café-Restaurant E. Ritter Unter den Eichen. Täglich Konzert.
Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Sprechstunde werktäglich, außer Mittwoch, abends von 6—7 Uhr. Dotzheimer Straße 1 (Arbeitsamt, Zimmer Nr. 5).
Verein Frauenbildung - Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen-Berufe: Biebrich, Therudkerstraße 9.
Damenklub E. V. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Fürsorgeverein Johannesstift. E. V. Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend. Bureau: Luisenplatz 8, P. Sprechstunden Dienstag u. Donnerstag, vorm. von 10—11 Uhr, Samstag, nachm. von 4—5 Uhr.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Abends 6.30—8 Uhr: Turnen der Damenabteilung I, 8—10 Uhr: Vorturnerschule, Kürturnen der aktiven Turner u. Zöglinge. Fechten. Gesangprobe.
Turngesellschaft. 6—7½ Uhr: Turnen der Damenabteilung I; 8¼—9¾ Uhr: Turn. der Damen-Abteil. II.
Männer-Turnverein. Nachm. 8½ bis 10½ Uhr: Riegenturnen der Aktiven und Zöglinge.
Jugend-Vereinigung der städt. Fortbildungsschule. 7.45 bis 9.45 Uhr: Vortragsabend (Gesang).
Stenographen-Verein Gabelsberger, E. V. 8½—10 Uhr: Uebungsstunde. Vereinsabend.
Wiesbadener Esperanto-Gruppe. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Chr. Arb.-V. 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Christl. Verein jg. Männer, E. V. 8.45 Uhr: Zitherstunde.
Sprachenverein Wiesbaden. 8.45 Uhr: Englische Konversation u. französischer Anfangskurs.
Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden, E. V. Abds. 9 Uhr: Versammlung.
Radsport-Kl. 8.30 Uhr: Saalfahrüb.
Kurzschrift-Verein Eng-Schnell. Abends 9 Uhr: Uebungsstunde.
Bunanngen-Gef.-Ver. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Militär-V. 9 Uhr: Gesangpr.
Sänger-Quartett „Frisch auf“. Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Gesangverein „Rheingold“. Abends 9 Uhr: Probe.
Zither-Verein. Abds. 9 Uhr: Probe.
Verein für Stenotachygraphie zu Wiesb. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung.
J. O. O. F. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Verein der Schlesier. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Radf.-Verein 1904. Vereinsabend.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 17. April. 110. Vorstellung.
Bei aufgehobenem Abonnement.
Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.
Einmaliges Gastspiel des Fräulein **Lola Artot de Padilla** von der Königlichen Oper in Berlin.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas.

Personen:
Wilhelm Meister . . Herr Lichtenstein
Lothario . . . . Herr Schütz
Philine, Mitglied einer reisenden Schauspielertruppe Frau Friedfeldt
Laertes, Mitglied einer reisenden Schauspielertruppe . Herr Rehkopf
Mignon . . . . * * *
Jarno, Zigeuner, Führer einer Seiltänzerbande . . Herr Eckard
Friedrich . . . . . . Herr Hermann
Der Fürst von Tiefenbach Herr Schwab
Baron von Rosenberg . . Herr Zollin
Seine Gemahlin . . . . Frl. Schwartz
Ein Diener . . . . Herr Spieß
Ein Souffleur . . . . Herr Gerharts
Antonio, ein alter Diener Herr Legal
Deutsche Bürger. Bauern und Bäuerinnen. Kellner u. Kellnerinnen. Zigeuner und Zigeunerinnen. Seiltänzer. Schauspieler und Schauspielerinnen. Herren und Damen vom Hofe. Bediente.

Ort der Handlung: Der 1. u. 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. in Italien gegen 1790.

* * * Mignon: Fräulein Lola Artot de Padilla von der Königl. Oper in Berlin als Gast.

Vorkommende Tänze:
1. Einzug einer Seiltänzerbande, ausgeführt von den Damen Salzmann, Reith, Reb I, Schneider II, Herren Wutschel und Carl, sowie dem Ballett-Personale.
2. Bohemienne, ausgeführt von Frl. Salzmann, den Koryphäen Leivendel, Weikerth, Renné, Schneider I, Kappes, Merian, Glaeser I, Mondorf, dem Corps de Ballet, sowie dem gesamten Personal.

Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
Nach dem 1. und 2. Akte 12 Minuten Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Erhöhte Preise.

Residenz-Theater.
Donnerstag, den 17. April.
Dutzend- u. Fünfziger-Karten gültig

Die Generalsecke.

Lustspiel in 3 Akten von Richard Skowronnek.

Personen:
Generalleutnant von Wermke, Divisionskommandeur Miltner-Schönau
Amalie, seine Frau . . . Sofie Schenk
Oberst von Isenstein, Kommandeur eines Infanterie-Regiments . Reinhold Hager
Clementine, seine Frau . Frida Saldern
Lottchen, seine Tochter . . Elsa Erler
Major Mielenz . . Herm. Nesselträger
Frau Mielenz . Ellen Erika v. Beauval
Frau Major Brettschneider . . . Marg. Lüder-Freiwald
Hauptm. Bellinger . . Hellmut Zerlett
Frau Bellinger . . . Mascha Graben
Hauptmann Aßmus . Ludwig Kepper
Oberleut. v. Speremberg Rud. Bartak
Leutnant von Kressenstein, Regimentsadjutant . . . Walter Tautz
Anna, seine Frau . . . . Käthe Ruf
Leutn. v. Ringenheim . Nikolaus Bauer
Gerda, seine Frau . . Theodora Porst
Leutnant Kaminski . . Willy Schäfer
Hedwig, seine Frau . . Angelica Auer
Leutn. v. Kreienberg . Willy Langer
Irmgard, seine Frau . Margarete Peters
Carl Neubecker, Fabrikbesitzer . . . . Ernst Bertram
Fritz | seine Kinder . . Carl Graetz
Fränze | . . Kätie Horsten
Amanda Veilchenfeld, Putzmacherin . . . . Theodora Porst
Hannes, Bursche bei Oberst von Isenstein . . . . . Willy Ziegler
Ein Bursche . . . . . Nikolaus Bauer
Ordonnanz . . . . . Albert Pfisterer
Offiziere, Damen, Burschen.

Das Stück spielt in einer kleinen ostpreußischen Stadt.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Eintrittspreise
einschl. Programm-Gebühr:
Salon-Loge Mk. 6.—, (Ganze Loge = 4 Plätze Mk. 20.—), 1. Rang-Loge Mk. 5.—, 1. Rang-Balkon Mk. 4.50, Orchester-Sessel Mk. 4.—, 1. Sperrsitz Mk. 3.50, 2. Sperrsitz Mk. 2.50, 2. Rang Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.25.

Volks-Theater.
Donnerstag, den 17. April.

Der Pariser Taugenichts

Lustspiel in 4 Akten, frei nach dem Französischen von Dr. Karl Friedrich Gustav Töpfer.

Personen:
General Graf von Morin A. Willmann
Eduard, sein Sohn . . . Emmo Christ
Baronin von Morin, Schwägerin des Generals O. Grunert
Madame Meunier . . . Marg. Hamm
Louis | ihre Kinder . . Ella Wilhelmy
Elise | . . . Rita Ramin
Herr Bigot, ihr Nachbar E. Bergschwenger
Hilaire | Bediente . Fr. Katzmann
François | des Generals Rob. Darwins

Ort der Handlung: Paris.
Nach dem 2. Akt größere Pause.
Abends 8.15 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Operetten-Theater Wiesbaden.
Donnerstag, den 17. April.

Puppchen.

Gesangsposse in 3 Akten von Curt Kraatz u. Jean Kren. Gesangstexte v. Alfred Schönfeld. Musik von Jean Gilbert.

Personen:
August Briesekorn, Gutsbesitzer . . . . O. Witte d'Albert
Laura, seine Frau . . S. Haake-Meyer
Hortense | seine Nichten . Anny Boese
Marie | . Camilla Borel
Lore | B. Trutschmüller
Hilde | Mary Meißner
Egbert Blankenstein, Rechtsanwalt, Hortenses Gatte Erich Flügge
Hänschen, Schulze-Borsdorf . . . . . Hans Kugelberg
Fred William Black . Hz. Wendenhöfer
v. Bennewitz | Mit- . . B. Jankowiak
v. Drontheim | glieder . . Willy Rückert
Hortenstein | der . . . Otto Beitt
Bernstein | K.A.C. . . Otto Parey
Clara | seine . Jring. Kaufmann
Wanda | Schwestern . . Wally Decker
Egon Hallersdorf, Leutnant bei der Luftschiffabteilung Charles Auen
Frau Schulze, Hänschens Mutter . . . . Elsa Zöllner
Dörthe, Dienstmädchen auf Briesekorns Gut . . Hansi Klein
Zwei Barmädchen | . . . Marga Poß
| . . . Mizzi Jacob
Ein Boy . . . . . . Hanny Janetzki
Estrella, Tänzerin . . . Käthe Düren
Leila, Sängerin, Mitglied einer Zigeunertruppe . Helene Schwill
Carmen, Sängerin, Mitglied einer Zigeunertruppe . . Elsa Henchel
Kulicke, Gendarm . . . . Fritz Balzer
Zwei Mitglieder | . . Hans Bürger
der Sanitätskolonne | . Wilh. Kießling
Ein Chauffeur . . . . . Carl Münch
Klubmitglieder, Automobilisten, Landmädchen, Zigeuner, Bauern etc.

Ort der Handlung: Dahlberg, Briesekorns kleines Gut, unweit des Flugplatzes Johannistal, bei Berlin.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10³/₄ Uhr.

Eintrittspreise:
Proszeniumloge 4.10 Mk., Fremdenloge 3.10 Mk., Orchestersessel 3.10 Mk., Seitenbalkon 2.60 Mk., 1. Parkett 2.60 Mk., Promenoir 2.10 Mk., 2. Parkett 1.60 Mk., Parterre 1 Mk., Entree 75 Pf. Dutzend- und Fünfundzwanzigerkarten zu ermäß. Pr.

Kurhaus zu Wiesbaden
Vom 15. bis 18. April tagt im Kurhause der 30. Kongress für innere Medizin.

Donnerstag, den 17. April.
Vormittags 11 Uhr: **Konzert** des Operetten-Theater-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Kapellmeister Paul Freudenberg.
1. Ouvertüre zur Operette „Giroflé-Girofla“ von Lecoq.
2. Aus Herzensgrunde, Tonstück von Lange.
3. Unter Capris blauem Himmel, Walzer von Vollstedt.
4. Die erste Liebe, Gavotte von Walther.
5. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger“ von Zeller.
6. Herforder Schützen-Marsch von Wiggert.

Nur bei geeigneter Witterung.
Nachmittags 3 Uhr:
Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus: Nerotal—Platte—Wehen—Hahn—Eiserne Hand und zurück.

Nachm. 4½ Uhr im Abonnement:
Militär-Konzert.
Kapelle des I. Nass. Feld-Art.-Rgts. Nr. 27 (Oranien.) Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Henrich.
1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger“ v. Kretschmer.
2. Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von A. Thomas.
3. The lost Chort (Der verklungene Ton) Lied von A. Sullivan.
4. Marsch der Gralsritter aus der Oper „Parsifal“ von R. Wagner.
5. Sourire d'avril, Walzer v. Depret.
6. Fantasie aus der Oper „Undine“ von A. Lortzing.
7. Die kleinen Soldaten, Charakterstück von B. Marks.
8. Wir präsentieren, Armeemarsch, I. Preismarsch der „Woche“ von D. Ailbut.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:
Symphonisches Konzert
zu Ehren der Tagung des Deutschen Kongresses für innere Medizin in Wiesbaden.
Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer Kurkapellmeister.
Solist: Herr Robert Hutt, Opernsänger aus Frankfurt (Tenor).
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge:
1. Akademische Fest-Ouvertüre von J. Brahms.
2. Arie des Tamino aus der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart. Herr Robert Hutt.
3. Ciacona für Violine allein v. Bach. Herr Konzertmeister A. Schiering.
4. Arie des Rhadames aus der Oper „Aida“ von G. Verdi. Herr Robert Hutt.
— Pause. —
5. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Heimweh von Hugo Wolf,
b) Cäcilie von Rich. Strauss,
Herr Robert Hutt.
6. Symphonie Nr. 8, F-dur von L. van Beethoven.
I. Allegro vivace e con brio
II. Allegretto scherzando
III. Tempo di Menuetto
IV. Allegro vivace.

Ende ca. 10 Uhr.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.
Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Nur April
ist das erstklassige
Original Wiener Orchester
(5 Damen, 2 Herren)
engagiert im **Hotel Erbprinz**
Anfang täglich 7 Uhr.

Restauration Kaiserfaal.
Täglich ab 8 Uhr **Konzert** der
feschen Tirolertruppe Steiner.

mit dem säbelrasselnden Offizier hatte 2½ Stunden gedauert; und nicht ein einzigesmal richtete der Herr Offizier auch nur eine Silbe an das ängstliche Schneiderlein. Dann kam er nach Yalta und hier führte man Kuritschkeß sofort in ein Zimmer, wo ein General und ein Gendarmerieoffizier ihn erwarteten. Dem tüchtigen Meisterlein wurde immer ängstlicher zu Mute, als es im Verlaufe des Verhörs merkte, daß der Gendarmerieoffizier seine Verhältnisse sehr gut zu kennen schien. Die schlimmsten Befürchtungen schienen begründet, als man ihm freundlich sagte: „Sie brauchen keinen Fluchtversuch zu unternehmen, Sie werden überwacht." Langsam und traurig verstrichen die Stunden. Am nächsten Morgen führte man das Schneiderlein in ein anderes Automobil, das fuhr nach Livadia, und hier brachte man Kuritschkeß zu einem „so großen General, daß er gewiß ein General aller Generäle gewesen sein muß". Und nun erst erfuhr der Schneider von Simferopol, daß ihm „das große Glück" zugefallen sei, für den Zaren eine Uniform der Krimdragoner zu machen. Man gab ihm die Maße des Zaren, und dann führte man ihn in das Arbeitszimmer des Kaisers, damit er einen Eindruck von der Figur erhalte. Der Zar empfing ihn freundlich: „Ach, da sind Sie schon, Sie sind Khaim Kuritschkeß, der Schneider, ich möchte, daß Sie mir eine Uniform der Krimdragoner machen. Und sie soll so schön sitzen, wie die des Obersten." Das Glück war dem Meister gnädig, das schwierige Werk gelang, und der Zar war zufrieden. Als die Frage der Bezahlung aufgeworfen wurde, wollte Khaim Kuritschkeß nichts annehmen; aber er erhielt schließlich doch 100 M. und vom Hofmarschallamt noch weitere 600 M., um daheim seine Schulden zu bezahlen. Im Automobil fuhr man das Schneiderlein wieder nach Hause. Und einige Tage später erschien bei ihm ein Leibkurier des Zaren und überreichte ihm ein Etui mit einer goldenen Uhr und Kette. Auf der Uhr sieht man den russischen Doppeladler und darunter die graviert: Inschrift: „Khaim Kuritschkeß für Fleiß."

Wie ein Engländer Berlin wiedersah. Der englische Journalist Valentine Williams, der in früheren Zeiten als Korrespondent in Berlin lebte, veröffentlicht jetzt in der „Daily Mail" eine Schilderung der Eindrücke, die er bei seiner Rückkehr nach Berlin empfing. Wie hat sich Berlin verändert! „Diese Stadt ist heute von Willenskraft durchsättigt. Sie gleicht einem Maschinensaal, der durch den Gang gewaltiger Maschinen bebt und zittert. Und sofort spürt man, daß hinter dieser gewaltigen Arbeit Zielbewußtsein und der Wille zum Erfolg stehen." Der Engländer spricht dann von der gewaltigen Organisation des äußeren Lebens, von Ordnung, Sauberkeit und von den „palastähnlichen Hotels und den prunkvollen Restaurants, in denen man für billiges Geld aus einer märchenhaft reichhaltigen Speisekarte ein Mahl auswählen kann": mit den bescheideneren Bemühungen anderer Hauptstädte sei der Vergleich verblüffend. „Und doch, wie sehr dieser konzentrierte Willen und die Entwicklung Berlins Bewunderung heischen; befriedigend ist das Endergebnis doch nicht." Noch hat der neue Geist seine Formen nicht gefunden, und die Grazien müssen oft trauernd beiseite stehen. Als Beweis dafür nennt der Engländer den gewaltigen Gegensatz zwischen der edlen Altberliner Architektur aus Schinkels Zeit und der Baukunst des modernen Berlin, die er umschreibt als eine „chaotische und schauerliche Mischung, in der jeder bekannte oder unbekannte Stil von den Pharaonen bis zu Wilhelm II. vertreten ist. Wohin man immer im modernen Berlin den Blick richtet, sieht man die Bemühung, eine neue Note anzuschlagen. Und oft genug wird dabei die Schönheit durch den übertriebenen Ehrgeiz, Eindruck zu machen, erstickt. Es bleibt das Gefühl, daß Neu-Deutschland vor allem die Kraft anbetet. Die Fassaden vieler neuen Riesenrestaurants und Cafés sind mit gewaltigen bildhauerischen Torsos im Stile Rodins geschmückt; oft strebt die Phantasie des Bildhauers zum Erotischen, oft auch zum Dämonischen." Und eine ähnliche Unausgeglichenheit, ein ähnlicher Ehrgeiz, unter allen Umständen einen großartigen Eindruck zu erzielen, spürt der Engländer in den neuen großen Straßenzügen des Westens. „Da stehen altdeutsche Häuser mit geschweiften roten Dächern und Giebelarchitektur in Holz neben Sandsteinbauten im Renaissancestil. Manche Häuser sehen wie Feuerwachen aus, andere wie Kirchen und dann wieder andere wie Häuser. Aber mit ihren blitzblanken Fronten und ihren lichten Dächern verleihen sie diesen Vororten Berlins gewiß eine heitere fröhliche Note." Aber der Gesamteindruck für den Ausländer ist doch der, daß der gewaltige Fortschritt der Reichshauptstadt vielfach den Sinn für Proportionen und den Sinn für das Angemessene zerstört. Zweck und Mittel geraten miteinander in Streit. Der Engländer empfindet es als unzusammengehörig, wenn er ein einfaches Mittagessen in einem Prunkgebäude einnehmen soll, das „eher an die Westminster Hall, als an ein Restaurant gemahnt", und dasselbe Gefühl beschleicht ihn, wenn er in einer „prächtigen domartigen Halle mit gotischen Fenstern und gewaltigen Pfeilern — Socken kauft." Am meisten aber hat ihn die gewaltige Ausdehnung überrascht, die das Berliner Nachtleben genommen hat. Er sieht darin ein Symptom für eine der schwersten Gefahren, die das neue Deutschland bedroht: das Zeichen für eine zunehmend materialistische Lebensbetrachtung. „Oft ist in Deutschland dagegen der Warnungsruf erhoben worden. Denn diese Tendenz zum Materialismus muß schließlich die sittliche Wohlfahrt des deutschen Volkes gefährden."

Von der Aristokratie der Diebeszunft. über das Wesen und die Organisation der großen internationalen Diebesbanden, die durch die kühne Entwendung der Juwelen der Fürstin Thurn und Taxis Aufmerksamkeit erregen, machen zwei langjährige frühere Beamte der Pariser Geheimpolizei, die Kriminalisten A. M. Calchas und W. V. Debischop, interessante Mitteilungen in einer Arbeit, die jetzt im „Matin" veröffentlicht wird. Das Bestehen internationaler Diebesverbände ist früher oft geleugnet worden, weil es der Polizei fast nie gelang, die meisterhaft verwischten Spuren zwischen den einzelnen Mitgliedern der Gemeinschaft nachzuweisen. Erst die Erfahrung hat die europäischen Kriminalbehörden gelehrt, daß die häufige Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen sich nur durch die ganz eigenartige Organisationsform dieser Diebesgenossenschaften erklärt und kein Beweis gegen ihr Dasein ist. Während die kleinen Diebe, die Gelegenheitseinbrecher gerne fest organisierte Banden mit gemeinsamen Abzeichen und Verständigungsmitteln bilden, verschmähen es die großen Diebe, die Aristokraten der Diebeszunft, Vereinsmeierei zu treiben, sie lehnen jede bindende Fessel ab und begründen ihre Zusammengehörigkeit nur auf der Basis diskreter Sympathie. Sie kennen sich persönlich, aber nie werden sie zwei große Coups hintereinander gemeinsam ausführen; zu jeder neuen „Tat" bildet sich eine neue Gruppe, die sich dann sofort wieder auflöst und sorgsam jeden direkten Verkehr vermeidet. Daher wird die Arbeit des Kriminalisten gewaltig erschwert, sobald diese intelligenten, in allen Sätteln gerechten „großen Arbeiter" in Frage kommen, denn sie leben in der Welt der Kultur und des Luxus, verfügen stets über Geld und gewandte Lebensformen, wissen sich in jeder Gesellschaftssphäre als Gleichberechtigte zurechtzufinden und fallen nirgends auf. Ein Gesetz aber, wohl das einzige, das sie anerkennen, regiert diese Menschen: das der gegenseitigen unerschütterlichen Treue. Darin beruht das Geheimnis ihrer Organisation, und an dieser Treue, die weder Drohungen noch Bestechungen zugänglich ist, scheitern die Bemühungen aller Kriminalbehörden der Welt. Untreue und Verrat ist in diesen Kreisen die höchste Schmach und das schwerste Verbrechen, und wird auch immer und unfehlbar mit dem Tode bestraft. Ist einer von ihnen verhaftet, so arbeiten alle gemeinsam an seiner Freisprechung oder Befreiung; wenn sie aber scheitert, dann wird dem Verurteilten sein Beuteanteil aufbewahrt, durch Unterstützungen das Schicksal im Gefängnis erleichtert; der Familie des Ergriffenen aber zahlt man eine Pension und bewahrt sie bis zur Freilassung ihres Oberhauptes vor jeder Not. In der kriminalistischen Praxis scheitert die Verfolgung von Dieben dieses Schlages regelmäßig an der Unmöglichkeit, dem Band des einen zum anderen nachzuspüren; unter sich sind sie eine Gemeinschaft, der Polizei gegenüber aber nur Individuen. Der erfahrene Kriminalist wird durch den Tatbestand immer nur auf den einen Täter, der den gemeinsamen Plan ausführte, aufmerksam; zu den Helfershelfern führt nie eine Spur. Den Täter aber erkennt man in der Regel an der Form, in der das Verbrechen ausgeführt wurde, an den Einzelheiten der Tat, denn jeder von diesen Aristokraten der Diebeszunft hat in der Praxis und mit der Erfahrung besondere, nur ihm eigene Formen und Handgriffe entwickelt, die er als seine spezifische „künstlerische Note" mit Stolz hütet, als eine Eigentümlichkeit der von ihm selbst geschaffenen Technik.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Rauendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 89. Donnerstag, 17. April. 1913.

Wieder unser!

(19. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Roman aus Straßburgs Übergangszeit von **Erica Grupe-Lörcher** (Mannheim).

6. Kapitel.

Autonomie.

Der erste Schnee dämpfte die Schritte. Oberlehrer Schwerdtfeger ging schon eine geraume Weile hinter Madame de Westhofen und deren Tochter Henriette her, ohne daß sie seine Nähe bemerkten. Anfangs hatten nur seine Blicke den graziösen und doch festen Gang des jungen Mädchens mit Freude verfolgt. Dann wurde er aufmerksamer, als ihm bei der klaren, stillen Luft Bruchteile ihrer Unterhaltung entgegenschlugen. Die beiden Damen schienen sich immer mehr zu ereifern, und besonders Madame Louison schien sich in ihrer temperamentvollen Art leicht zu erregen. Sie redete eifrig auf ihre jüngste Tochter ein. Denn das junge Mädchen meinte: „Ich mag nicht immer in Trauer gehen, Mama! Warum sollen wir uns in Trauer kleiden? Wir dürfen dem Schicksal danken, daß wir während der Belagerungszeit in all den großen Gefahren unversehrt geblieben sind. Bedenke doch, in wie vielen Familien, auch in unserem Bekanntenkreis, durch Geschosse und Krankheiten Lücken gerissen sind! Mit welchem traurigen Recht tragen jene ihre schwarzen Kleider —"

„Mein Kind, man trauert nicht nur um Verluste von Fleisch und Blut. Man kann auch um ideelle Verluste trauern! Wir haben unser Vaterland verloren. Und wir trauern um unser Vaterland. Du weißt, wie sehr wir alle hier darunter leiden, daß unser Elsaß von Frankreich gerissen ist. Auch wir Frauen müssen und wollen den Preußen zeigen, daß wir sie dauernd als Eindringlinge betrachten und daß wir Frankreich unentwegt als unser Vaterland bezeichnen. Es ist eine imponierende Opposition! Alle Damen in unserem Bekanntenkreis hier gehen in schwarzen Kleidern —"

„Und nehmen das Geld der Preußen dabei sehr wohl an!" fiel das junge Mädchen mit einigem Sarkasmus ein. „Als die Aufforderung der deutschen Regierung hier erging, den Wert der durch die Belagerung beschädigten und zerstörten Häuser einzuschätzen, haben sich die Hausbewohner beeilt, ihre Häuser zwei- und dreimal höher zu bewerten, und die Regierung hat die geforderten Summen glatt bezahlt. Wie mancher von ihnen hat ein sehr gutes Geschäft bei der Sache gemacht und kann sich für seine zusammengeschossene alte Baracke ein stattliches neues Haus hinstellen. Denke doch z. B. an Löreisens und Madame Fromm, und Madame Fromm hüllt sich ostentativ in schwarze Kleider — lächerlich finde ich das! Entweder haßt man die Preußen, daß man um Frankreich trauert, oder man nimmt als vernünftiger Mensch das Geld für den erlittenen Schaden und gibt diese kleinliche Opposition auf!"

„Ja!" entgegnete Madame Louison erbittert, „hassen tue ich die Preußen, und nicht einen Ziegel auf unserem zerstörten Dache, nicht einen einzigen Stuhl von unserem Ameublement sollen sie uns bezahlen!"

„Aber wegen der Preußen mag ich nicht immer schwarze Kleider tragen, Mama, ich bin jung! Ich betraure nichts. Ich kann die Vergangenheit nicht betrauern, ehe ich nicht weiß, ob mir die Zukunft Schlechteres bringt."

Und als sie, nun beide an der Haustür angelangt, stehen blieben, trafen sich die Blicke der beiden Frauen: Freimütig und fest sah Henriette ihre Mutter mit erhobenem Kopf in die Augen. Die Mutter, die zwischen Empörung und Zorn schwankte, fühlte, daß ihre Autorität an dem festen Willen der Tochter abprallte, daß die Meinungsverschiedenheit in der Gesinnung sie immer mehr zu trennen begann.

Während Henriette sich zum Schloß beugte, um die Haustür zu öffnen, schlug Madame Louison den Schleier vom Gesicht. Bei der Bewegung löste sich vorne eine kleine Schleife aus schmalen blauen, weißen und roten Samtbändern, welche sie stets am Halse unter der Brosche trug. Im selben Augenblick sprang Rudolph Schwerdtfeger herbei, da er die Damen eingeholt hatte. Als er sich nach der Samtschleife herabbeugte, die ihre lebhaften Farben so ostentativ auf dem weißen Schnee leuchten ließ, lächelte er ein wenig. Ein ganz klein wenig malitiös. Nur Henriette bemerkte es. Aber da sie wußte, warum er lächelte, schämte sie sich der lächerlichen Opposition ihrer Mutter und wurde dunkelrot.

„Sie sind sehr freundlich!" sagte Madame Louison hochmütig, als er ihr die Schleife zurückreichte, „aber Sie hätten sich nicht bemühen dürfen. Sie sind meiner Tochter zuvorgekommen —"

Mit einem kurzen Neigen des Kopfes betrat sie dann das Haus, dessen schwere Entreetür Henriette soeben aufgestoßen hatte. Für eine Sekunde wandte sich das junge Mädchen zu Rudolph Schwerdtfeger zurück. Sie schien für die Ungezogenheit ihrer Mutter um Entschuldigung bitten zu wollen. An seinem Blick sah sie, daß er der Situation gewachsen war, daß der ostentative Haß ihn nicht berührte und daß er ihre andersartige Gesinnung kannte.

Sie hatte den deutschen Oberlehrer einige Zeit lang aus den Augen verloren, nachdem er die ersten drei Tage nach der Kapitulation in ihrem elterlichen Hause in Quartier gelegen hatte. Dann entdeckte sie, daß Schwerdtfegers ihre Nachbarn geworden waren. Aber als Madame Louison bemerkt hatte, daß Henriette beim Abpflücken von Zweigen eines Fliedergebüsches, das unmittelbar neben dem niedrigen Gartenzaun von Schwerdtfegers stand, einige Worte mit dem jungen deutschen Oberlehrer wechselte, hatte sie mit größter Wachsamkeit und Strenge es zu verhindern gewußt, daß Henriette nicht mehr mit Rudolph Schwerdtfeger sprechen konnte.

„Dieser aufdringliche Preuße!" meinte sie jetzt empört, „was braucht er uns seine Dienste aufzudrängen? Du hättest die Schleife ebenso schnell aufgeholt!"

Henriette blieb vor der Mutter im großen steinernen Hausflur stehen.

„Hätte er sich nicht beeilt, dir die Schleife zurückzugeben, so würdest du wiederum sagen, daß diese Preußen Barbaren seien, Menschen ohne Lebensart, Menschen,

die nicht wüßten, was sich einer Dame gegenüber gehörte —!"

Madame Louison schwieg, da Henriette recht hatte. Aber in ihrem Herzen, das seit Monaten unter den neuen Zuständen in der Stadt litt, wuchs jetzt die halb empörte, halb schmerzvolle Frage auf, ob die Preußen nicht nur ihr Vaterland, sondern ihr vielleicht auch ihre Tochter rauben würden? Aber sie wollte es verhindern. O, sie würde wachsam sein!

Henriette ging an ihrer Mutter vorüber zum Arbeitszimmer ihres Vaters, das neben der Haustür im rez-de-chaussée lag. Sie hörte drinnen sprechen, und als sie nach kurzem Pochen eintrat, fand sie ihren Vater mit seinem Freund Berlé zusammen.

Beide Herren schienen ziemlich erregt zu sein, denn Monsieur Berlé lief in seiner lebhaften Art im Zimmer auf und ab. Und de Westhofen hörte ihm, den Sessel vom Schreibtisch zurückgeschoben, aufmerksam zu.

„Wenn auch nur ein Pfennig deutsches Geld in unserem Unternehmen steckt, übernehme ich die Leitung des Blattes nicht!" rief er soeben Berlé zu, als Henriette eintrat.

„Ich störe!" meinte das junge Mädchen an der Tür und wollte sich sogleich wieder entfernen. Aber Berlé streckte ihr schon die Hand entgegen und begrüßte sie. Mit Vergnügen betrachtete er ihr blühendes freundliches Gesicht, dem die frische Luft draußen reizende Farben verliehen hatte. Die fröhliche Henriette war ihm immer sympathisch gewesen, und er betrachtete sie schon ein wenig mit den Augen eines zukünftigen Schwiegervaters, seit sein erwachsener Sohn Gefallen an Henriette fand. Nachdem Berlé erwogen, daß auch die Mitgift von beiden Seiten sich auf gleicher Höhe hielt, hatte er nach elsässischer Art vor einiger Zeit seinem Freund Westhofen vorgeschlagen, die beiden Kinder als für einander bestimmt zu betrachten. Allein Westhofens idealer Art widersprach eine so geschäftsmäßige Abmachung über den Kopf seiner Tochter hinweg. Und da er Berlé erklärt hatte, Henriette sei noch zu jung, hatte die Frage einer Heirat zwischen ihr und Jean Berlé einige Zeit geruht.

Heute aber begann sich Berlé von neuem für diese Frage zu interessieren, als Henriette ihm mit ihrer gesunden, lachenden Fröhlichkeit unvermutet gegenüber trat.

„Wir könnten Jean und Henriette doch nun miteinander verloben!" meinte er, als das junge Mädchen sich nach kurzer Begrüßung wieder zurückgezogen hatte.

„Es eilt nicht, mein Freund! Laß mir wenigstens dieses meiner Kinder noch in meinem Haus!! Yvonne ist verheiratet und Charlot ist noch in Frankreich und wartet die Klärung der hiesigen Verhältnisse ab, bis er zurückkehren kann."

Monsieur de Westhofen erhob sich nach seiner Ablehnung mit einem leisen Seufzer. Es war auch noch ein anderer Grund, der ihn von einer intimen verwandtschaftlichen Verbindung mit Berlé zurückhielt.

Damals am Sterbebette ihres gemeinsamen Kollegen, des Bürgermeisters Küß, war ihm bei der Ausarbeitung des Manifestes in Bordeaux wie ein Schlaglicht die Erkenntnis gekommen, daß die veränderten neuen Verhältnisse in der Heimat ihre Freundschaft untergraben würde. Bisher hatten er und Berlé in allen politischen und kommunalen Fragen Schulter an Schulter gestanden. Dann waren bei der Belagerung die ersten Meinungsverschiedenheiten entstanden. Westhofen hatte als Gemeinderat mit klarem Blick gesehen, daß die belagerte Stadt in dem Lügengewebe der Regierung und der Militärverwaltung einem furchtbaren Débâcle entgegenging. Berlé hatte die Tatsache des Débâcle nicht mehr abstreiten können, als sie sich am Tage der Übergabe bewies. Allein nach seiner gut französischen Auffassung war alles möglliche an dem Zusammenbruch schuld: die Übermacht der Belagerungstruppen, der Chef des Belagerungsheeres hatte nicht kair okupiert, man war „verraten" worden usw.

Die Schrecken der Belagerung, die Sorge um das eigene Leben und die ungeheuren Umwälzungen hatten größere politische Gesichtspunkte in den Hintergrund gedrängt. In Bordeaux aber, wo die Politik in den Brennpunkt aller Fragen gerückt war, mußten sich die Meinungsverschiedenheiten offenbaren.

Als Westhofen von der Nationalversammlung in Bordeaux zurückkehrte, war seine aufsteigende ungünstige Meinung über Frankreich bestärkt worden. Kaum von einer Krankheit genesen, hatte er sich, noch leidend, mitten im Winter auf die weite Reise nach Bordeaux gemacht, um gegen die Abtretung des Elsasses von Frankreich zu protestieren. Es hatte ihn erbittert, daß dort die wirklichen Franzosen vergnügt und zufrieden dem Reifen ihrer Olivenernte entgegensahen, während sich daheim in seinem Elsaß der Boden mit Blut färbte, während die stolze heimatliche Stadt unter den zermalmenden feindlichen Geschossen fast zur Hälfte in Trümmer brach.

Wenn Frankreich dieses blutende Elsaß dem Feinde als Lösegeld gab, dann sollte es kein Recht mehr haben, sich um die Angelegenheiten des Elsasses, noch sich um seine Zukunft kümmern zu dürfen!

Mit dieser Überzeugung hatte er nach dem körperlichen und seelischen Zusammenbruch nach der letzten Abstimmungssitzung sein Hotelzimmer in Bordeaux verlassen. Für einige Zeit war seine unter schweren inneren Kämpfen erlangte Überzeugung ins Wanken gebracht, als er bei seiner Rückkehr in Straßburg seine Gattin in der schmerzvollsten Erregung über die neuen Zustände fand. Es waren unsagbar bittere Zeiten, als die neue Regierung ihre neuen Gesetze und Maßnahmen einzuführen begann. Die Elsässer begannen in Scharen nach Frankreich auszuwandern. Und Madame Louison beschwor ihren Gatten, es jenen gleich zu tun. Mit der ganzen Beredsamkeit ihres leidenschaftlichen Temperamentes hatte sie ihn zu überzeugen gesucht. Aber sie fühlte, daß er unter seinem vorübergehenden Schwanken wieder fest wurde. Ihr Einfluß auf ihn begann sich zu verflüchtigen. Und seine Antwort war die nach dem bekannten Spruch: „J'y suis et j'y reste!"

Zu seiner Überraschung war vor einiger Zeit Berlé an ihn mit der Aufforderung herangetreten, eine neue Zeitung mit ihm in Straßburg zu gründen. Berlé wollte dieselbe in seiner Druckerei verlegen und Westhofen sollte sich an der politischen Leitung in führender Stelle beteiligen. Als Westhofen ihm seine politischen Gesichtspunkte auseinandersetzte, fand er zu seinem Befremden bei Berlé keinen besonderen Widerstand. Berlé schien ganz damit einverstanden zu sein, daß eine neue Zeitung vor allen Dingen die Interessen des Elsasses zu wahren habe. Die Ultramontanen redigierten ihr Blatt in protestlerischem Sinne. Die Deutschen würden ohne Zweifel in Bälde ein Blatt für ihre Interessen haben. So fehlte eine energische Vertretung der partikularistischen Angelegenheiten.

Je mehr Westhofen mit Berlé die Ziele der Zeitung besprach, desto mehr wurde Berlé Feuer und Flamme.

„Du hast recht, Frankreich hat uns nichts mehr zu sagen, wir sind vor allen Dingen jetzt nichts als Elsässer. Sorgen wir für uns!"

Das waren soeben wieder Berlés Worte gewesen, als Henriette eintrat. Und während Berlé dann mit dem jungen Mädchen noch einige Worte wechselte, dachte Westhofen an die Worte, die Berlé damals am Sterbebett von Küß in Bordeaux gesprochen hatte, deren Gesinnung von ganz entgegengesetzter Seite waren: damals hatte er den Protest unter allen Umständen hoch halten wollen. Damals verlangte er: wir werden uns niemals herbeilassen, eine deutsche Regierung in Straßburg anzuerkennen, noch mit ihr in Beziehungen zu treten.

Heute stimmte er bei, wenn Westhofen verlangte: „Wir dürfen die neue Regierung hier nicht ignorieren, wir müssen mit ihr verhandeln, um für die elsässischen Interessen Nutzen zu ziehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Nichts ist dem Auge so schön als die Wahrheit der Seele.
N. Seeger.

Hochtouren in Spitzbergen.

„Wenn ich zurückschaue auf die Landschaften, die ich in den verschiedensten Teilen der Welt gesehen habe, so glaube ich, daß einige von denen, die mir im Innern von Spitzbergen entgegentraten, zu den allerschönsten gehören." Mit diesen Worten feiert der große englische Forschungsreisende und Geograph Sir Martin Conway im „Windsor Magazine" die Alpenwelt Spitzbergens, jenes arktischen Landes, das gerade in den letzten Wochen wieder so viel genannt worden ist. Die Gebirge, die sich im Norden und Süden erheben, sind verhältnismäßig klein. Bis zu dem Meeresspiegel, über den sie ragen, sind sie mit Schnee bedeckt, aber 6000 Fuß ist wohl die größte Erhebung des Landes, und die gewöhnliche Höhe der Bergketten liegt zwischen 3- bis 4000 Fuß. Aber wenn man bedenkt, daß die Schneelinie der Alpen im Sommer etwa 10 000 Fuß hoch liegt, so wird man einsehen, daß diese Gebirgsketten mit den Alpen nur dann verglichen werden könnten, wenn man annähme, die Alpen wären bis an den Rand ihrer Sommerschneelinie ins Meer versunken. Jede alpine Hochtouristik entwickelt sich ja erst im Bereich des ewigen Schnees, und so können es denn die Höhen von Spitzbergen mit den Alpen wohl aufnehmen. Die Bergketten dieses arktischen Gebietes sind sehr viel enger aneinandergedrängt als die der Alpen. Kette streckt sich neben Kette hin in einer Entfernung von 3 bis 5 Kilometer, so daß man, wenn man auf einer hohen Spitze steht, eine erstaunliche Menge von Berggipfeln um sich sieht, ein grandioses Panorama, für das weder die Alpen noch eine andere große Gebirgskette eine Parallele bietet. Es ist, wie wenn die ungeheure Welt des Himalaja auf ein Fünftel verkleinert und dann von einem einzigen Gipfel aus sichtbar gemacht wäre. Auch die Berge des Südpolarkreises, die in letzter Zeit entdeckt wurden, bieten keinen Vergleich mit diesem wildzerklüfteten Gebiet. Zwischen dieser Unzahl von Spitzen findet sich natürlich die Gelegenheit für Hochtouristik jeder Art. Da gibt es nadelspitze Felsen, deren Abhänge steil und zerrissen niederstürzen, runde Kuppeln, Pyramiden, kurze Erhebungen jeder Art und Form. Und jeder Gipfel ist noch unberührt vom Menschenfuß, so daß der Bergsteiger nur zwischen „Neuheiten" zu wählen hat und das Glück der Eroberung jungfräulicher Höhen vollauf kosten darf.

Reisen im Innern von Spitzbergen ist freilich keine leichte Arbeit. Man muß all seine Habe auf einem Schlitten mit sich ziehen, und die Schlitten haben das denkbar ungünstigste Terrain zu überwinden. Innerhalb von 14 Tagen waren Conway immer seine Schlitten zerbrochen. Die Gletscher sind in ihrem unteren Lauf durch unentwirrbare Labyrinthe von Spalten in Eistürme zerspalten, und nur mit größter Schwierigkeit läßt sich ein Weg in diesen gefährlichen Irrgärten finden. Weiter oben hält dann den Touristen ein mit Wasser vollgesogener Boden fest, da sich der Winterschnee durch das langsame, aber beständige Tauen im Sommer in eine Art tiefen nassen Schlammes verwandelt hat, der auch nicht die leichteste Last trägt. Drei bis vier Kilometer weit watet man so bis an die Knie oder an die Brust durch eiskalten Schlamm. Hier und da sind große Abflußströme zu kreuzen, deren Bett von blauem Eis außerordentlich schlüpfrig ist. Aber noch höher oben verschwinden dann all diese Unannehmlichkeiten, und den Wanderer umfängt ein weites Bereich von schönem festen Schnee oder körnigem Eis, auf dem man mit Skiern vortrefflich vorwärts kommt. Von einem geeigneten Lager aus hat man nun Muße, die märchenhafte Schönheit dieser Szenerie zu bewundern. Da erhebt sich auf der einen Seite eine Felsenkette in wundersamster Leuchtkraft der Farben, gebadet in ein helles Rosa und ein blendendes Grün. Und dieses koloristische Wunder ist umrahmt von der strahlenden Weiße ewigen Schnees. „Die herrlichste Tour, an die ich mich in Spitzbergen erinnere, war der Aufstieg auf den höchsten damals bekannten Gipfel, den Mount Hedgehog. Er scheint gerade auf dem Rande des Meeresspiegels zu stehen und steigt in einem großen Sprung über 5000 Fuß empor. Durch einen dichten Nebel kommen wir hinan und standen dann plötzlich im reinsten lichtesten Sonnenschein, in der einsamen Höhe, nur umringt von all den Spitzen umher. Die Sonne zu unseren Häuptern malte in dem wogenden Nebelmeer ein wechselndes Spiel der wundersamsten Lichter und glühendsten Farben, die dann wieder von tiefen blauen Schatten verschluckt wurden. Kein Wind noch irgend ein Laut war in der Luft, nur ein einziges, endloses Summen, wie das Schwärmen einer ungeheuren Bienenschar, und dies Geräusch wurde verursacht von dem unaufhörlichen Niederfallen kleiner Eiszapfen, die durch den Sonnenschein von der Eismasse abgetaut wurden und mit einem ganz zarten Geklirr in kleinste Teilchen zersprangen. Ein Jahr oder zwei später traf ich dasselbe Phänomen auf einem Berg in Feuerland an. Ich habe niemals etwas Ähnliches in den gemäßigten Zonen der Welt gefunden." Conway hält Spitzbergen für ein ausgezeichnetes Feld der Hochtouristik. Dies Land wird niemals eine Touristengegend werden, wie es die Alpen nun sind; dazu hat die Küste ein zu schlechtes Klima, und das Innere ist kaum zugänglich. Der echte Bergsteiger, dem es um Hochtouren zu tun ist, hat also diese wundervolle Gebirgswelt ganz für sich.

Bunte Welt.

Die Uniform des Zaren. Eine amüsante Schilderung des Abenteuer eines kleinen Schneiders, der durch einen Zufall auf kurze Zeit zum Uniformschneider des Zaren wurde, veröffentlicht mit Genehmigung der Hofbehörden die russische Monatsschrift „Argus". In Simferopol, dem Standort der Krimdragoner, lebt ein kleiner bescheidener jüdischer Schneider namens Chaim Kuritschkeß. Vor einem Jahr kam der Oberst der Krimdragoner auf den Gedanken, sich bei dem Schneiderlein eine neue Galauniform machen zu lassen. Chaim Kuritschkeß ging mit Feuereifer an die Arbeit und aus seinen fleißigen Händen ging auch ein wahres Meisterstück der Schneiderkunst hervor: eine Uniform, die wie angegossen saß. Von diesem Tage an war es um die Ruhe im Hause Kuritschkeß' getan, denn nun ließen sämtliche junge Leutnants der Krimdragoner bei dem kleinen Schneiderlein arbeiten. Da sie aber das Bezahlen ihrer Schulden vergaßen oder jedenfalls sehr hinausschoben, geriet Chaim Kuritschkeß in Schulden, und sorgenvolle Zeiten kamen. Aber dem Meister der Nadel standen noch neue Aufregungen bevor. Denn er wußte nichts davon, daß der Oberst der Krimdragoner mehrfach nach Liwadia zur Tafel des Zaren befohlen worden war, er wußte nichts davon, daß der Zar eines Tages dem Oberst die freudige Mitteilung machte, daß die Zarin Chef der Krimdragoner werden würde. Der Zar versprach dem Oberst, bei der Vorstellung des Offizierkorps vor der Kaiserin die Uniform der Krimdragoner anzulegen und sagte dabei: „Ich glaube übrigens, ich habe gar keine Uniform Ihres Regiments. Ich werde mir eine machen lassen müssen. Sie scheinen ja einen ausgezeichneten Schneider zu haben, Ihre Uniform sitzt tadellos, geben Sie mir doch die Adresse des Mannes." Von alledem wußte der arme Chaim Kuritschkeß natürlich nichts, und man wird sich vorstellen können, welcher Schrecken im Hause Kuritschkeß' herrschte, als eines schönen Tages plötzlich ein elegantes Automobil vor der ärmlichen Wohnung des Schneidermeisters hielt und ein sehr streng dreinblickender Generalstabsoffizier mit rasselndem Säbel in die Werkstatt trat. „Sie werden mich sofort begleiten. Sie werden einige Tage nicht nach Hause zurückkehren." Das arme Schneiderlein war nicht wenig erschrocken, aber es wagte nicht, Fragen zu stellen; nach einem herzzerreißenden Abschied von seiner Frau und seinen neun Kindern folgte er dem fremden Manne, und die Familie blieb zurück, ohne zu wissen, welchem Schicksal der Vater entgegenging. Tage vergingen, teilnahmsvolle Nachbarn erzählten von Sibirien, und Frau Kuritschkeß wußte nicht, ob sie noch Frau oder schon Witwe sei, als plötzlich Chaim Kuritschkeß wieder erschien. Und er hatte vieles zu erzählen. Jene Fahrt

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 17. April 1913. **Abend-Ausgabe.** Nr. 178. • 61. Jahrgang.

Die Lage auf dem Balkan.

○ Berlin, 16. April.

Der angeblich schon erfolgte oder doch wohl unmittelbar bevorstehende Abschluß eines Waffenstillstands zwischen Bulgarien und der Pforte wird, wie man in hiesigen politischen Kreisen annimmt, binnen kurzem durch gleiche Vereinbarungen zwischen der Türkei und den anderen Kriegführenden, nicht zumindest Serbien und Griechenland, ergänzt werden. Es läßt sich nichts gegen die mehrfach in der Öffentlichkeit geäußerte Vermutung sagen, daß Bulgarien ein dringendes Interesse am Frieden mit der Pforte hat, weil es sich vielleicht auf ernste Auseinandersetzungen mit den bisherigen Verbündeten einrichten muß. Die Vermutung, daß die kritische Gestaltung der Beziehungen Bulgariens zu Serbien und Griechenland die Verständigung mit Konstantinopel beschleunigt hat, wird unterstützt durch mehrere zwar nicht völlig beglaubigte, doch aber nicht leicht zu nehmende Nachrichten, die bereits von Zusammenstößen zwischen bulgarischen und serbischen Truppen zu melden wissen. So soll bei Istep z. B. ein regelrechtes Scharmützel zwischen Bulgaren und Serben stattgefunden haben. Es wäre verfrüht, das Verhalten der Großmächte zum Zwist der Balkanstaaten über die Verteilung der Beute schon jetzt festlegen zu wollen. Die Kabinette haben zu diesen Fragen bisher jedenfalls noch nicht in gemeinsamer Weise Stellung genommen, und es ist auch nicht schon an der Zeit, Vermutungen darüber zu äußern, ob sie das überhaupt tun werden. Die einzige Stelle, an der sie in Verfolg der auf der Londoner Botschafterkonferenz eingeschlagenen Richtungslinie eingreifen werden, ist Albanien, dessen Grenzen ebenso wie im Norden und Nordosten auch im Süden und Südosten gemeinsam von den Großmächten werden festgesetzt werden, so daß Griechenland und Serbien, vielleicht auch Bulgarien, dessen Ansprüche bis nahe an Albanien heranreichen, die ihnen vorgeschlagene Lösung dieser Grenzfrage zu achten haben werden. Was Mazedonien, also im besonderen die Salonikifrage, sowie die Auseinandersetzung zwischen Bulgarien und Serbien betrifft, so kommen dabei freilich auch Interessen von Großmächten in Betracht, aber zunächst ist es die Sache der Balkanstaaten, einen Boden der Verständigung zu finden. Ob und wie das geschieht, wird sich nunmehr bald zu zeigen haben.

*

Zur Haltung Montenegros.

Ein serbisch-montenegrinisches Bajonettgemetzel vor Skutari.

* **Antivari**, 17. April. Die Kommandanten zweier vor Skutari liegender montenegrinischer und serbischer Bataillone gerieten gestern infolge eines heftigen Wortwechsels aneinander. Plötzlich nahmen die Truppen für ihre Offiziere Partei und gingen gegeneinander zum Angriff. Die Schlägerei artete in ein förmliches Bajonettgemetzel aus. Auf beiden Seiten blieben zahlreiche Tote und Verwundete auf dem Kampfplatz.

Ein neuer Kollektivschritt der Mächte in Cettinje. Cettinje, 16. April. (Amtlich.) Die Vertreter der Großmächte unternahmen heute vormittag einen Kollektivschritt, indem sie die in Sofia, Belgrad und Athen bereits überreichte Antwortnote der Mächte auf den jüngsten Gegenvorschlag der Verbündeten dem Minister des Äußern übermittelten. Hierauf machten die Vertreter der Mächte dem Minister Mitteilung von der für Albanien festgesetzten Nord- und Nordostgrenze. Der Minister nahm von der Mitteilung Kenntnis, dankte und erklärte, er werde sie dem Ministerrate unterbreiten und sich mit den Verbündeten wegen der Antwort ins Einvernehmen setzen.

König Nikita genügt die Blockade noch nicht. Paris, 16. April. Dem „Temps" wird aus Cettinje gemeldet, der König Nikita habe dem diplomatischen Korps erklärt, daß die Blockade nicht genügen werde, um ihn zur Aufhebung der Belagerung von Skutari zu veranlassen, und daß es einer Landung von internationalen Truppen bedürfe, um ihn dazu zu zwingen.

*

Die Verbündeten unter sich. Belgrad, 17. April. Eine Aufsehen erregende Erklärung bringt das Regierungsblatt „Samuprava", indem es zum erstenmal offen und entschieden für eine Revision des serbisch-bulgarischen Abkommens in Mazedonien eintritt. Die Berufung Bulgariens auf die bulgarische Nationalität der mazedonischen Bevölkerung sei nicht stichhaltig. Wie sich in neuester Zeit immer mehr herausstelle, haben Sachverständige festgestellt, daß die slawische Bevölkerung Mazedoniens mit ebenso viel Recht den Serben wie den Bulgaren zugeteilt werden könne.

Die bulgarisch-serbischen Differenzen. Wien, 17. April. Wie die „Neue Freie Presse" aus Saloniki meldet, zieht Serbien im Hinblick auf die Entsendung zweier bulgarischer Regimenter nach Doiran eine Division in Gewgeli zusammen.

*

Waffenruhe bei Tschataldscha und Bulair. Konstantinopel, 16. April. Nach dem amtlichen Kriegsbericht herrschte gestern an der Tschataldschalinie und vor Bulair Ruhe.

Ein Separatbündnis zwischen Serbien und Griechenland? Petersburg, 16. April. Zu den immer bestimmter auftretenden Nachrichten über die ernsten Differenzen, die sich unter den verbündeten Balkanstaaten geltend machen, meldet heute die „Birshewyja Wjedomosti" aus Paris, daß vor kurzer Zeit zwischen Serbien und Griechenland ein Separatbündnis abgeschlossen worden sei. Dasselbe soll nur in Kraft treten, falls Bulgarien Ansprüche auf Saloniki oder auf die von den serbischen Truppen eroberten mazedonischen Gebiete macht, die zwar nach dem bulgarisch-serbischen Abkommen Bulgarien zufallen sollten, auf die aber Serbien Anspruch erhebt, weil es Bulgarien bei Adrianopel wesentlich unterstützte, was in dem Vertrag nicht vorgesehen war.

Maßregelung von russischen Panslawisten. Petersburg, 16. April. Die jüngsten panslawistischen Demonstrationen haben für einige Beteiligte böse Folgen gehabt. Der Zar hat den Ministerpräsidenten Kokowzow ermächtigt, gegen den ehemaligen Kammerjunker Wargin und die Duma-abgeordneten Grafen Wladimir Bobrinski, Nikonorow und Sjawenko eine Untersuchung einzuleiten. Der Oberst Valasni und andere Offiziere, die trotz des Verbots sich an einem Slawenbankett beteiligten, sind aufgefordert worden, ihren Abschied einzureichen. Es stehen weitere Maßregelungen von Panslawisten bevor.

*

Die deutschen Vertreter auf der Pariser Finanzkonferenz. Paris, 16. April. An den anfangs nächster Woche beginnenden internationalen Verhandlungen zur Regelung der Finanzverhältnisse zwischen der Türkei und den Balkanstaaten nimmt als Vertreter der deutschen Regierung Minister Dr. Frhr. v. d. Lanken-Wakenitz teil. Als finanzielle Sachverständige sind von der deutschen Regierung ernannt: der deutsche Vertreter bei der Dette Publique, Minister R. Pritsch, ferner Dr. Paul v. Schwabach, Chef des Bankhauses S. Bleichröder, und Wirkl. Legationsrat Dr. Helfferich, Direktor der Deutschen Bank.

Das bulgarisch-rumänische Abkommen fertig. Rom, 17. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wird heute in Petersburg ein bulgarisch-rumänisches Abkommen veröffentlicht werden, wonach Silistrien mit 3 Kilometer Umkreis an Rumänien fällt gegen die Verpflichtung, die Position nicht zu befestigen.

*

Aus der Türkei.

Eine Verschwörung zugunsten Abd ul Hamids. Konstantinopel, 17. April. Hier wurde eine Verschwörung entdeckt, die es sich zum Ziele gemacht hat, den jetzigen Sultan Mohammed V. zu entthronen und Abd ul Hamid wieder auf den Thron zu setzen. Verschiedene politische und militärische Persönlichkeiten sind bloßgestellt. Es heißt, daß die Verschwörer im Harem des entthronten Sultans ihre Zusammenkünfte abhielten.

Große Erregung über eine Mordtat. Konstantinopel, 16. April. Das Ministerium des Innern veröffentlicht folgendes Communiqué: Armenische Blätter veröffentlichen ein dem armenischen Patriarchat zugegangenes Telegramm aus Bitlis, wonach sich der dortigen türkischen Bevölkerung eine große Erregung bemächtigt hat, verursacht durch ein von einem Unbekannten verübtes Verbrechen, das den Armeniern zugeschrieben wird. Vier Armenier seien verwundet worden. In der Stadt herrsche ein panikartiger Schrecken. Nach einem Telegramm des Walis von Bitlis über diesen Vorgang wurde ein Türke in Bitlis aus unbekannten Gründen von neun Armeniern getötet. Später wurden die Verwandten des Getöteten eines der Mörder namens Avedis habhaft, mißhandelten ihn, seine Frau, seine Mutter und noch eine Person, die ihm zu Hilfe geeilt war. — Nach einem weiteren Telegramm des Walis von Bitlis sind acht des Mordes beschuldigte Armenier verhaftet worden.

Nachdruck verboten.

Der Flug über den Ozean.

Die bisherigen Versuche und die Vorbereitungen.

Von C. Krüger, Ingenieur (Elberfeld), Pilot der Expedition.

Las Palmas, Anfang April.

Die Pläne und Versuche, den Atlantischen Ozean im Ballon zu überfliegen, sind nicht mehr neu. Bereits im Jahre 1850 ging dieser Gedanke von dem Apotheker Zeise in Altona aus und als Reiseweg schlug er den von Amerika nach Europa vor. Im Jahre 1858 ging dann der erst 27-jährige Amerikaner Lowe an die praktische Ausführung dieses Planes. Er ließ einen Ballon bauen, welcher bis dahin in seiner Größe unerreicht dastand, um damit den Engländern einen Besuch abzustatten. An dem über dem Ballon gelegten Netzwerk war ein mit Segeltuch vollständig verkleideter Korb aufgehängt, welcher mit einem ringsum verlaufenden Sofa, Tisch, Kocheinrichtung usw. versehen war. Der Kochofen, welcher zugleich zum Heizen diente, wurde mit ungelöschtem Kalk betrieben. Unter dem Korbe war ein Rettungsboot aufgehängt, welches auch die Steuermechanismen enthielt. In dem Gelingen seines kühnen Planes wurde Lowe durch die auch schon damals bekannte Tatsache der regelmäßig verlaufenden Winde bestärkt. Er rechnete mit einer Flugdauer von nur 72 Stunden, hatte aber vorsorglicherweise seinen Proviant auf 6 Monate für 10 Personen bemessen. Zur Verständigung mit vorüberfahrenden Schiffen oder Personen beim Überfliegen von Landgebiet sollten kleine Fallschirme und Gummisäcke dienen, welche die Nachrichten aufnehmen.

Obwohl der Ballon Lowes vollständig fertiggestellt und seinerzeit in New York öffentlich ausgestellt war, wurde der Flug aus nicht bekannten Ursachen doch nicht unternommen. Sehr interessant ist die Angabe einer Zeitschrift aus dem Jahre 1858, welche das Experiment im Falle des Gelingens als eine außerordentliche Leistung mit dem Luftschiffe hinstellt, dem aber lakonisch gegenüberstellt, daß im Falle des Mißlingens ein Verlust von 20 000 Dollar zu beklagen sei. Anscheinend hatten die Menschenleben, welche dabei zugrunde gegangen wären, damals noch keinen Wert.

Wellmann hat nun doch einmal Wort gehalten, so konnte man Mitte Oktober 1910 in den Tageszeitungen lesen. Schon seit mehreren Jahren setzte Wellmann die Welt in Staunen durch seine abenteuerlichen projektierten Ballonfahrten, er fand jedoch vor der Ausführung derselben stets einen triftigen Behinderungsgrund.

Wellmann, ein Sohn des Landes der unbegrenzten Möglichkeiten, begann seine Heldentaten mit Nordpol-Expeditionen. Im Jahre 1894 und 1898/99 rückte er gegen den Pol vor, brachte es aber nur bis zum 82. Grad nördlicher Breite, da er durch einen Unglücksfall jedesmal am weiteren Vordringen verhindert wurde; in Wirklichkeit mag es ihm jedoch zu gewagt erschienen sein. Im Jahre 1907 faßte er dann gleich dem unglücklichen Andrée den Plan, den Pol im Ballon zu erreichen. Mit der nötigen Reklame trat er seine Reise nach Spitzbergen an, um die Vorbereitungen zu treffen. Eine Ballonhalle wurde errichtet und der inzwischen in Amerika fertiggestellte Ballon in derselben montiert. Der Aufbruch zum Pol sollte im Sommer 1908 stattfinden, aber es stellten sich soviel Behinderungsgründe ein, daß inzwischen die günstigste Jahreszeit verstrich und der Aufstieg unterblieb. Im Jahre 1909 wurden wieder auf Spitzbergen mit fieberhaften Anstrengungen die Vorbereitungen zum Aufstiege getroffen, und im August kam wirklich die Nachricht, daß Wellmann zum Pol aufgebrochen sei. Aber schon nach einer Fahrt von 32 Meilen mußte der tapfere Kämpfer niedergehen, da sein merkwürdiger Proviantschlauch, in dem die Eßvorräte untergebracht waren, verloren gegangen war und sich angesichts der unendlichen Eiswüste auch sonstige Havarien rechtzeitig genug einstellten.

Wellmann gab nun seinen Kampf um den Pol definitiv auf und wandte seine Liebe dem Ozean zu. Er plante die Überquerung des Atlantischen Ozeans mit dem Luftschiff und ließ zu diesem Zwecke die „Amerika", welche schon der Nordpolfahrt gedient hatte, entsprechend umbauen. Die als Rohr ausgebildete Gondel mit den darauf liegenden Motoren wurde beibehalten, ein Teil des Gondelrahmens wurde als Kabine ausgestaltet und außerdem eine Anlage für drahtlose Telegraphie eingebaut. Unter der Gondel hing an Seilen ein Rettungsboot, welches im äußersten Notfalle Zuflucht bieten sollte.

Nachdem in Atlantic City schon seit längerer Zeit die entscheidenden Vorbereitungen getroffen waren, brach Wellmann am 15. Oktober 1910 morgens auf. Im Laufe des ersten und zweiten Tages wurden einige Telegramme von der „Amerika" bekannt gegeben, alsdann blieb das Luftschiff verschollen. Am 18. Oktober traf dann morgens die Nachricht ein, daß die Insassen der „Amerika" von dem Postdampfer „Trent" unweit Sandy Hook an Bord genommen worden seien und das Luftschiff seinem Schicksal überlassen worden sei.

Wellmanns Voraussetzungen, einen gleichmäßigen Passat anzutreffen, hatten sich nicht erfüllt. Er ging mit Süd-West fort, welcher bald darauf nach Nord-West drehte, um dann später in entgegengesetzter Nord-Ost-Richtung umzuspringen, wodurch er wieder nach Amerika zurückgetrieben wurde. Infolge ungeheueren Gasverlustes hatte Wellmann schon am zweiten Tage einen Motor und eine Anzahl Gasolinbehälter über Bord geworfen.

Nach diesem mißlungenen Versuche Wellmanns baute sein Ingenieur Vaniman ein zweites Ozean-Luftschiff, die „Akron". Mit diesem stieg er am 2. Juli 1912 in Begleitung von 7 Gefährten in Atlantic City auf und stieg infolge der Sonnenbestrahlung sehr rapide auf 800 Meter Höhe. Die durch die Gasausdehnung hervorgerufene Volumen-Zunahme erfolgte so plötzlich, daß die Ventile den Überschuß nicht abführen konnten und infolgedessen die Hülle analog dem Vorgange beim Luftschiffe „Erbsloh" platzte. Sämtliche Insassen stürzten ins Meer und fanden ihren Tod.

Seit vier Jahren beschäftigt sich der Deutsch-Amerikaner Jos. Brucker nun ebenfalls mit dem Projekt der Ozeanüberquerung. Abweichend von den bisherigen Versuchen will er jedoch den viel regelmäßiger wehenden Nord-Ost-Passat von Europa nach Amerika ausnutzen. Nachdem Brucker gemeinsam mit dem bekannten Sportsmann Dr. von Gans den halbstarren Ballon „Suchard 1" erbaut hatte, mit welchem in Kiel und Johannisthal Versuche unternommen wurden, ließ auch die Ausführung des Planes wegen der vielen Um-

Eine Bombenexplosion. Konstantinopel, 16. April. Eine amtliche Depesche aus Erzingjan im Wilajet Erzerum meldet, daß dort am 13. April in einem armenischen Hause sich eine Bombenexplosion ereignete, wobei drei Armenier getötet und eine Frau verletzt wurden.

Türkische Anerkennung der Haltung Deutschlands. Konstantinopel, 16. April. Ismail Hakki-Bei Babansahdeh widmet im heutigen „Tanin" der Haltung Deutschlands warme Worte des Dankes und der Anerkennung und bemerkt über die von Deutschland in der Friedensfrage verfolgte Politik, diese sei im Vergleich zu der der anderen Mächte wohlwollender gewesen. Deutschland habe in der Frage der Grenzen und der Kriegsentschädigung am meisten von allen Mächten das Interesse der Türkei verfochten und ihr gegenüber die gleiche Haltung bewahrt wie in betreff Rumäniens. Nachdem Hakki die Hoffnung ausgesprochen hatte, Deutschland werde mit den anderen Mächten bei den Friedensverhandlungen den Standpunkt der Türkei vertreten, zitiert er die wohlwollenden Worte, die Staatssekretär von Jagow vor kurzem in Hinsicht auf die Hilfe gesprochen hat, die Deutschland der nach dem Kriege sich wieder aufraffenden Türkei zu leisten gedenkt. Hakki schließt: „Die Türkei stößt nicht die helfende Hand zurück. Wir sind gewohnt, den kleinsten Freundschaftsdienst in dem größten Maße zu vergelten."

*

Die Nachricht über ein türkisch-englisches Golfabkommen verfrüht! Konstantinopel, 16. April. Die Pariser Nachrichten, nach denen zwischen der Pforte und England ein Abkommen über den Persischen Golf abgeschlossen worden sei, werden hier als verfrüht betrachtet. Sicheren Informationen zufolge telegraphierte unlängst der türkische Botschafter in London, Tewfik-Pascha, daß bis zum Abschluß der gegenwärtig zwischen ihm und Hakki-Pascha einerseits und dem Foreign Office andererseits geführten Verhandlungen betreffs der Küste des Wilajets Basserah und der einschlägigen Fragen der Status quo beibehalten bleibt und daß keine Konzessionen dort erteilt werden dürfen.

Zurückbehaltene österreichische Reservisten. Wien, 17. April. Die für etwa 20 000 Mann des dritten Jahrgangs des Heeres in Aussicht genommene vorzeitige Beurlaubung, die nach dem neuen Wehrgesetz nach Ermessen der Heeresleitung erfolgen soll und von den Ministern im Parlament wiederholt versprochen wurde, ist im Hinblick auf die auswärtige Lage wieder vertagt worden. Es wurden sogar solche Soldaten, die bereits entlassen waren, wieder einberufen. Wie verlautet, wird die Regierung überdies schon in nächster Zeit eine Novelle zum neuen Wehrgesetz einbringen, wonach eine Erhöhung des Rekrutenkontingents um weitere 25 000 Mann zu erfolgen hat.

Der Zwischenfall von Nancy.

○ Berlin, 16. April.

Über den Stand der Angelegenheit von Nancy ist im gegenwärtigen Augenblick darum nichts zu sagen, weil das Ergebnis der von der französischen Regierung angeordneten Untersuchung abgewartet werden muß. Es wird in hiesigen politischen Kreisen als eine Selbstverständlichkeit betrachtet, die nur einfach zu verzeichnen und nicht weiter zu betonen ist, daß die Untersuchung mit der Absicht geleitet wird, vollständige Klarheit über den Zwischenfall zu gewinnen und die Schuldigen, wenn sie ermittelt werden, der Strafverfolgung zu übergeben. In der Zuversicht, daß von Paris aus alles geschehen wird, was die peinliche Sache in befriedigender Weise zu ordnen geeignet ist, wird hier Zurückhaltung beobachtet. Auch das ist, wie man hinzufügen darf, eine Selbstverständlichkeit, für die keine Anerkennung beansprucht wird. Die Angelegenheit ist auf dem Wege, geregelt zu werden, und man wird ihre Beilegung in Aussicht nehmen dürfen, insoweit es sich um die Maßnahmen der französischen Regierung handelt. Darüber hinaus aber behält die Sache eine Bedeutung, an der selbst dann nichts geändert wird, wenn der Präsident der französischen Republik und sein Ministerium die weitestgehende, im übrigen ebenfalls selbstverständliche Genugtuung gewährt haben werden. Wir haben erfahren, und das bleibt und kann nicht weggetilgt werden, daß unsere westlichen Nachbarn bis zur Besinnungslosigkeit mit Haß und Wut gegen uns geladen sind. Das bedeutet noch nicht das Schlimmste, denn wir sind stark, aber es könnte das Schlimmste bedeuten, wenn neue „Zwischenfälle" eintreten sollten.

*

Ein französischer Generalrat für energisches Einschreiten. Paris, 16. April. Der Generalrat des Rhonedepartements sprach infolge des Vorfalles in Nancy einstimmig den Wunsch aus, die Regierung möchte, wenn die zur öffentlichen Kenntnis gekommenen Berichte sich als zutreffend erweisen sollten, der Wiederholung derartiger Vorkommnisse vorbeugen oder sie energisch unterdrücken, denn, wenn sie auch an sich ohne Bedeutung wären, so gäben sie doch zu leidenschaftlichen Erörterungen Anlaß, durch welche der internationale Ruf der französischen Höflichkeit geschädigt werden könne.

Eine unangebrachte Glosse zur Erklärung des Staatssekretärs v. Jagow im Reichstag. Paris, 16. April. Die „Liberté" macht zu der vom Staatssekretär v. Jagow in der heutigen Reichstagssitzung abgegebenen Erklärung, daß das von den Metzer Behörden mit den von dem Nancyer Vorfall betroffenen Leuten aufgenommene Protokoll dem Botschafter Freiherrn v. Schoen übersandt werden soll, folgende Bemerkung: „Nicht ohne Überraschung kann man dieses Verfahren hinnehmen, welches bezüglich eines Zwischenfalles eingeleitet werden soll, der sich auf französischem Boden abgespielt hat und für den ausschließlich die französische Gerichtsbarkeit zuständig ist."

Noch kein Vorgehen gegen die Täter. Paris, 16. April. Aus Nancy wird gemeldet, daß an der von der Regierung angeordneten Untersuchung die Staatsanwaltschaft sowie die staatliche und die städtische Polizei teilnehmen. Einige der am meisten kompromittierten Leute seien bekannt. Da jedoch bei den Nancyer Behörden keinerlei Strafanzeige erstattet wurde, hatten diese bisher keinen Grund, irgendwie vorzugehen.

Die Untersuchung des Staatsrats Ogier an Ort und Stelle. Nancy, 16. April. Der Direktor der Kontrollabteilung im Ministerium des Innern, Staatsrat Ogier, begab sich heute vormittag zur Präfektur und empfing dort die Organe der staatlichen Polizei in Nancy: Oberkommissar Defresne, Spezialkommissar Weiß, den Polizeikommissar des dritten Arrondissements Nay, der die Untersuchung über den Vorfall am Sonntagabend geführt hat, und den Spezialkommissar Peney, welcher an der Untersuchung teilgenommen hat. Nay und darauf verschiedene Spezialkommissare verhörten nacheinander verschiedene Zeugen, deren Aussagen miteinander übereinstimmen. (Vergl. Letzte Drahtberichte.)

Bestrafung der schuldigen Schutzleute. Paris, 17. April. Aus Nancy wird gemeldet: Die zwei städtischen Schutzleute, die auf dem Nancyer Bahnhof den Dienst versahen, als die Deutschen den Zug nach Metz bestiegen, schritten erst ein, als die Manifestanten in das Abteil der Deutschen eindrangen. Da die Schutzleute es unterlassen hatten, ihren Vorgesetzten den Fall zu melden, richtete der Zentralkommissar von Nancy an den Bürgermeister das Ersuchen, die beiden Schutzleute zu bestrafen.

Eine andere Darstellung. Paris, 17. April. Es hat den Anschein, als ob die Untersuchung des Regierungskommissars Ogier über die Vorfälle in Nancy eine andere Darstellung der Tatsachen bringen wird als die gestern im „Matin" veröffentlichten. Nach einer neueren Darstellung sagte jemand in dem Restaurant, in dem die Deutschen saßen: Da sind die Deutschen, welche eben aus dem Kasino ausgewiesen wurden. Das erregte allgemeine Aufmerksamkeit. Darauf standen die Deutschen im Mittelpunkt des allgemeinen Gesprächs und Bemerkungen hinüber und herüber wurden gewechselt. Auf dem Wege zum Bahnhof hatten die Studenten alles versucht, die Ruhe wiederherzustellen. Im Bahnhofs-Restaurant hatte die Manifestation gegen die Deutschen dann aber größeren Umfang angenommen und erst als der Zug zur Ausfahrt bereit stand, trafen einige Polizisten ein. Da diese keine Meldung über den Vorfall gemacht haben, hat man ihre Bestrafung angeordnet. Dies ist bisher die einzige Maßnahme, die in der Affäre getroffen wurde.

Der Generalstreik in Belgien.

Unveränderte Situation. Brüssel, 16. April. Nach den heute nachmittag vorliegenden Berichten hat sich die Situation in dem Vorinage nicht geändert. Nur bei einigen kleinen Industrien ist eine leichte Zunahme der Arbeit zu verzeichnen. Aus Charleroi wird gemeldet, daß dort heute 4000 Mann mehr streiken als gestern. Man zählt 34 500 streikende Bergarbeiter, 23 500 metallurgische Arbeiter, 6200 Arbeiter der Glashütten und 4400 Streikende verschiedener Industrien. — Aus La Louviere wird gemeldet, daß heute nachmittag 3 Uhr von 51 500 Arbeitern nur 5000 arbeiteten, und zwar sind das meist Arbeiter, die die Gruben und die Fabriken instand halten. In dem Bezirk sind fünf Fälle festgestellt, bei denen Arbeitswillige belästigt wurden. Einige Abendblätter geben die Gesamtzahl der Streikenden auf über 800 000 an.

Die Lage im Hafen von Antwerpen gebessert. Bremen, 16. April. Nach Nachrichten, welche dem Norddeutschen Lloyd aus Antwerpen zugegangen sind, hat sich die Lage im dortigen Hafen derart gebessert, daß morgen auf den zurzeit in Antwerpen liegenden Lloyddampfern „Schwaben", „Thüringen" und „Borkum" mit allen Luken gearbeitet werden kann. Der Lloyddampfer „Sierra Ventana" war heute morgen fertig geladen und konnte demgemäß mittags fahrplanmäßig seine Reise nach Südamerika fortsetzen.

Die Frage einer Verfassungsrevision in der Kammer. Brüssel, 16. April. In der heutigen Sitzung der belgischen Kammer beantragte der Radikale Lorand ein Referendum über die Opportunität der Einleitung einer Verfassungsrevision. Er verlangte für seinen Antrag beschleunigte Beratung. Hierauf setzte man die Debatte über die Heeresvorlage fort, und nachdem ein Redner der Rechten gesprochen hatte, beantragten die Sozialisten die Vertagung der Beratung auf vierzehn Tage, da die Kammer und das Land nicht in der Verfassung seien, derartige Beratungen fortzuführen. Es entspann sich hierauf eine Debatte über den Streik. In deren Verlauf erklärte der Liberale Heymans, die Politik des Ministeriums ermangele der Offenheit, denn der Ministerpräsident habe Hoffnungen erweckt, die er nicht erfüllen dürfte oder wollte. Auch Vandervelde stellte nochmals fest, daß bei der Abwendung des Generalstreikes im Monat Februar den vermittelnden Bürgermeistern der großen Städte von seiten des Ministerpräsidenten Hoffnung auf eine Einigung gemacht wurde. Der Ministerpräsident erklärte, er habe nur gesagt, die Frage der Kommunal- und Provinzwahlen zur Prüfung zu stellen, aber er habe nicht von den allgemeinen Wahlen gesprochen. Er ließ in seiner Rede durchklingen, daß, wenn wieder Ruhe im Lande sei, man nochmals an die Diskussion der Verfassungsfrage herantreten könne. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Die Aufnahme der Kinder in Frankreich und Holland. Brüssel, 16. April. Das Fortschaffen der Kinder nach Frankreich und Holland nimmt seinen Fortgang. In Brüssel haben zahlreiche bürgerliche Familien bereits Arbeiterkinder aufgenommen. In verschiedenen Orten sind Suppenküchen für die Familien der Streikenden errichtet worden. In einigen Orten werden heute Manifestationen erwartet.

---

bauten wieder lange auf sich warten. Die als seetüchtiges Boot ausgebildete Gondel des „Suchard 1" war zu schwer und war daher wegen des geringen Nutzauftriebes ein Gelingen der Fahrt sehr in Frage gestellt. Zur Bekämpfung der Sonnenbestrahlung war bei dem „Suchard 1" eine Berieselungs-Anlage vorgesehen, um die Hülle bei Bestrahlung mit Wasser zu berieseln und so in Gemeinschaft mit der Verdunstungskälte das Traggas in gleicher Temperatur zu halten.

Die nicht endenden Versuche und Unstimmigkeiten unter den leitenden Persönlichkeiten veranlaßten Brucker Anfang dieses Jahres den Plan allein auszuführen, und zwar mit dem zu diesem Zwecke erbauten Freiballon „Suchard 2". Dieser ist mit einem Fassungsvermögen von 7500 Kubikmeter der zurzeit existierende größte Freiballon der Welt. Zur Bekämpfung des größten Feindes, der Sonnenbestrahlung, ist auch hier eine Berieselungs-Anlage vorgesehen. Als Gondel dient ein schwimmfähiger wasserdichter Ballonkorb von 2,2 Meter Höhe und Breite. In dem Doppelboden desselben können in 15 Behältern 3000 Kilo Wasserballast untergebracht werden, während der übrige Ballast in Wasser und Sandsäcken am Korbe untergebracht wird. Die Gesamt-Ballastmenge beträgt 5000 Kilo. Um den Ballon bei Sonnenbestrahlung möglichst in der Nähe der Wasseroberfläche zu halten, soll mit eigenes dazu nach dem Gesetze der Stromlinien konstruierten Schöpfgefäßen bei erhöhtem Auftriebe Wasserballast geschöpft werden, welcher dann bei abnehmender Bestrahlung wieder ausgeworfen wird. Gleichzeitig aber soll mit den Schöpfgefäßen auch der sich durch die Berieselung vermindernde Wasserballast ergänzt werden. Lebensmittel werden für ca. 4 bis 5 Wochen reichend mitgenommen, für ausreichende Schlafgelegenheit ist im Korbe ebenfalls gesorgt.

Der für den Flug gewählte Weg von Europa nach Amerika ist der einzige, welcher Aussichten auf Erfolg bietet. Schon Columbus war mit der Tatsache vertraut, daß der Nordost-Passat eine konstante Richtung hat, wodurch ihm die Erreichung Westindiens gelang. Jeder Seekapitän, welcher jemals den Ozean in der Passatzone durchkreuzt hat, ist mit dem Wesen des Nordost-Passats vertraut, und sind Segelschiffsreisen mit dem Passat von nur 13- bis 14tägiger Dauer keine Seltenheit. Auf Grund der Beobachtungen auf den Schiffen sind dann auch die seit 1879 erscheinenden täglichen synoptischen Wetterkarten auch für die Windverhältnisse auf den Meeren maßgebend. Da diese Aufzeichnungen tägliche sind, so sind die Ermittelungen für die Windverhältnisse in bestimmten Zeiträumen verschiedener Jahre nur auf Grund genauen Studiums dieser seit 27 Jahren vorliegenden Erfahrungen wissenschaftlich einwandsfrei.

Dieser schwierigen und dankenswerten Aufgabe hat sich der Meteorologe der Expedition, Dr. Alt, Custos der Meteorologischen-Zentralstation München, unterzogen. Das Ergebnis seiner Arbeiten ist die Tatsache, daß die Monate März und April für einen Ozeanflug mit dem Nordost-Passat die günstigsten Aussichten bieten. Als Ausgangspunkt des Fluges ist der inselförmige Vorsprung La Isleta auf der Insel Gran-Canaria in der Nähe der Stadt Las Palmas (Kanarische Inseln) gewählt. Als voraussichtlicher Landungsort kommen im Falle des Gelingens die Nordküste von Süd-Amerika, deren vorgelagerte Inseln sowie die westindische Inselgruppe in Betracht.

Das ganze Ballonmaterial sowie die Teilnehmer der Expedition, Joseph Brucker als deren Leiter, der Verfasser als dessen Stellvertreter, F. Peter Berlin (Ballonmeister) und der Meteorolog Dr. Alt sind inzwischen hier eingetroffen. Die Vorbereitungen für den Aufstieg gehen der Vollendung entgegen.

*

Zum Aufstieg bereit.

Las Palmas, 16. April. (Drahtbericht.) Die Ballonfüllung des „Suchard" war um 2 Uhr beendet. Man begann Wasser und Lebensmittel für 25 Tage in der Gondel zu verstauen und Sandballast einzunehmen. Kapitän Brucker ist überzeugt, falls die meteorologischen Verhältnisse den Aufstieg bald gestatten, noch vor dem 28. April Barbados oder Trinidad erreichen zu können. Bei meteorologischen Stationen des Auslandes werden Nachrichten über die Witterung eingezogen. Lauten sie günstig, so steigt der Ballon am Donnerstag auf.

Konzert.

Die ersten drei Kammermusik-Abende des Klingler-Quartetts im „Verein der Künstler und Kunstfreunde" haben eine immer steigende Anteilnahme im Publikum geweckt. Über den ersten Abend ist bereits näher berichtet. Die beiden Konzerte am Dienstag und Mittwoch boten nicht minder glänzende Kunstgenüsse. Namentlich sind es die sonst selten gehörten Streich-Trios von Beethoven, welche das Interesse aufs lebhafteste in Anspruch nehmen. Es sind in der Tat Meisterwerke in ihrer phantasiereichen Erfindung und kompositorischer Kunstfertigkeit. Nach all dem Schwulst und Bombast, der namentlich in den modernen Opern unter krampfhaften orchestralen Anstrengungen und mit ohrengerreißender Disharmonie zutage gefördert wird — ich brauche wohl kaum den Namen des Herrn Oberst a. D. Chabert noch besonders zu nennen —, wirken diese harmonisch abgetönten Trios wie ein unbegreifliches Wunder: man traut oft seinen Augen und Ohren nicht, wenn man die vollen klanglichen Wirkungen mit den verhältnismäßig so geringfügigen Instrumental-Mitteln vergleicht! Freilich, wie sind diese drei Instrumente vom Tonmeister durchgeistigt worden; wie ward ihnen im Einzel- und Zusammenwirken selbstständiges Leben eingehaucht; und wie spürt man in der Komposition überall kunstvolle Entwickelung und inneren Zusammenhang! Es ist die Frage, ob die Hörer — oder nicht vielleicht gar die Spieler selbst — das größte Vergnügen an diesen Trios empfinden: jedenfalls widmen sich die Herren Karl und Fridolin Klingler nebst dem Cellisten Herrn A. Williams ihrer Aufgabe mit ganzer Seele; und die Freude der Hörer geb dem nichts nach.

Haydns Streichquartette finden an jedem Abend die herzlichste Zustimmung: der köstlichen Frische der Allegro-Sätze verleiht die energievolle Tongebung der „Klingler" überzeugende Ausprägung; und neben den innig-gemütvollen Adagios mit ihrem leisen melancholischen Anflug sind es diese reizenden Menuetts, in denen Haydn ja nun einmal unerreicht bleibt und in deren Vortrag auch das „Klingler-Quartett" unerreicht scheint. Alle Kunst, die Haydn an die großen ernsteren Sätze seiner Quartetts verschwendete, pflegte er ja gering zu achten gegen die Feinheit seiner Menuetts; denn — meinte er einmal — das Schwerste ist doch, einen wahrhaft neuen Menuett zu komponieren." . . .

Für die Vorführung der Mozartschen Quintette haben die „Klingler" in Herrn Bratschist Rückward einen gleichwertigen Spielgefährten gefunden. Gestern, im C-Moll-Quintett, waren es besonders die kontrapunktischen Finessen des Menuetts — das Trio mit dem „umgekehrten" (al rovescio) Thema des Hauptsatzes —, und das Finale mit den abwechslungsreichen lebensvollen Variationen, die das Interesse der Hörer bis zum letzten Ton gespannt hielten. Dem „Klingler-Quartett" wurde zum Schluß begeistert zugejubelt.

O. D.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Prinz Ernst August von Cumberland ist gestern abend, von Homburg v. d. H. kommend, in München eingetroffen.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland mit der Prinzessin Olga sind ebenfalls in München eingetroffen. Die Weiterreise nach Gmunden findet am Freitag statt.

Die Prinzen Georg und Konrad von Bayern sind am Mittwoch von ihrer fünfmonatigen Reise nach Ostindien nach München zurückgekehrt.

Der Chefredakteur des „Fränkischen Kuriers" in Nürnberg, Max Versen, wird am 1. Juli wegen andauernder Krankheit in den Ruhestand treten. Versen gehört auch seit längerer Zeit dem Nürnberger Gemeindekollegium an.

* **Das Ergebnis von Homburg?** Dem „B. T." wird aus Gmunden gemeldet: „Weder der Herzog von Cumberland wird den Verzicht auf Hannover aussprechen, noch zu dessen Lebzeiten sein einziger Sohn. Und wie sich die Dinge zwischen Welfen und Hohenzollern jetzt freundlich gewendet haben, wird, wie versichert wird, vom deutschen Kaiser diese Zumutung auch nicht gestellt werden. Eine staatsrechtliche Lösung dieser Frage der Thronbesteigung gibt es jedoch noch nach zwei Seiten, und zwar kann Prinz Ernst August in Braunschweig eine eigene Nebenlinie des Hauses Braunschweig-Lüneburg gründen, und ferner kann er als Herzogregent in Braunschweig einziehen und die Regentschaft führen. Danach hätte das Welfenhaus auf der ganzen Linie gesiegt."

* **Auch ein Besuch Sir Edward Greys in Berlin?** Wie die „Daily Mail" erfahren haben will, wird mit dem König von England gelegentlich seiner Teilnahme an den Potsdamer Hochzeits-Feierlichkeiten Sir Edward Grey nach Berlin reisen. Dieser Entschluß erregt in Londoner politischen Kreisen um so größeres Aufsehen, als es das erste Mal ist, daß Sir Edward Grey einen offiziellen Besuch im Ausland abstattet.

* **Standeserhöhungen zum Regierungsjubiläum.** Die Meldung eines Wiener Blattes, daß zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers am 15. Juni das Oberhaupt der gräflichen Familie Schaffgotsch in den Fürstenstand erhoben werden solle, wird der „Täglichen Rundschau" insofern bestätigt, als man in der Tat schon seit längerer Zeit in Kreisen, die für unterrichtet gelten können, von dieser Standeserhöhung spricht und ihre Verwirklichung für sicher hält. Es handelt sich um den gegenwärtigen 30jährigen Grafen Friedrich Schaffgotsch, freien Standesherrn auf Warmbrunn, Erblandhofmeister und Erbhofrichter in Schlesien, der seit 1908 mit der Gräfin Sophie Oppersdorff, einer Cousine des bekannten Reichstagsabgeordneten, verheiratet ist. In den angedeuteten Kreisen nimmt man auch an, daß die Zahl der bürgerlichen Personen, die am 15. Juni den Adel erhalten werden, sehr groß sein wird. Als künftige „Herren von" nennt man u. a. Joseph Lauff, der, wie für die meisten Hohenzollernfeiern der letzten Jahre, so auch zum Regierungsjubiläum des Kaisers das Festspiel verfassen wird, den Bankier Albert Blaschke, Mitinhaber der Firma S. Bleichröder und mexikanischen Generalkonsul in Berlin, die verwitwete Frau Konsul Elisabeth Staudt, geborene Albrecht, sowie den Kommerzienrat Dr. Hermann Stilke, den bekannten Verleger und Buchhändler. Im Zusammenhang mit den erwarteten Nobilitierungen steht, wie dasselbe Berliner Blatt hört, die Stiftung einiger neuer Fideikommisse bevor. Der Großindustrielle James Simon, der sich bekanntlich der besonderen Gunst des Kaisers erfreut und als Ritter des Wilhelm-Ordens eine der höchsten preußischen Auszeichnungen besitzt, soll den ihm zum Jubiläum zugedachten Adel abgelehnt haben.

* **Französische Deserteure und deutsche Fremdenlegionäre.** In voller Uniform, was natürlich nicht wenig Aufsehen erregte, kamen kürzlich vier französische Deserteure vom 18. Jägerregiment zu Pferd in Luneville auf dem Bahnhof zu Deutsch-Avricourt an und meldeten sich bei der Polizei. Sie waren angeblich aus dem Militärgefängnis in Luneville entwichen, wo sie längere Strafen zu verbüßen hatten. — Aus Verzweiflung, seine Studien aufgeben zu müssen, stellte sich der Polizei in Luneville ein 24jähriger Kandidat der Medizin aus München, dessen Eltern gestorben waren und ihn ohne Mittel zurückgelassen hatten, mit der Bitte um Aufnahme in die Fremdenlegion. Er wurde nach Nancy zur ärztlichen Untersuchung gebracht.

Parlamentarisches.

Zu dem ersten parlamentarischen Abend im Reichsjustizamt hatten sich die Gesellschaftsräume des Reichsamts mit einer glänzenden Gesellschaft gefüllt. Staatsminister und Staatssekretäre, zahlreiche Mitglieder des Bundesrats, Abgeordnete der verschiedenen Parteien des Reichstags sowie Mitglieder des preußischen Herrenhauses, darunter der frühere Justizminister Dr. v. Schönstedt in blühender Gesundheit und Kraft, hohe Beamte der Reichsämter, bekannte Persönlichkeiten aus der Berliner Gesellschaft und Mitglieder der Presse vereinten sich um den Staatssekretär Lisco und seine liebenswürdige Gemahlin in zwanglosem Kreise, der von einer außerordentlich lebhaften Unterhaltung über die Ereignisse des Tages lange zusammengehalten wurde. Erst gegen Mitternacht leerten sich die gastlichen Räume des Reichsjustizamts.

Die Ruhrtalsperrenvorlage. Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Ruhrtalsperrengesetzes nebst Begründung zugegangen.

Ausland.

Italien.

Das Befinden des Papstes. Rom, 16. April. Das Abendbulletin über das Befinden des Papstes lautet: Der Papst verbrachte den Tag ruhig ohne Fieber. Abends betrug die Temperatur 37 Grad. In dem Bronchialkatarrh ist seit heute morgen keine Änderung eingetreten. — Nach dem „Giornale d'Italia" ist die Krankheit des Papstes eine wirkliche Influenza, bei der die Luftwege in Mitleidenschaft gezogen sind, jedoch keine Lungenentzündung. Eine Wendung in der Krankheit müsse bald eintreten, denn das Andauern des gegenwärtigen Zustandes würde Gründe für eine ungünstige Prognose abgeben. — Nach der „Tribuna" erklärten die Schwester und die Nichte des Papstes, die heute vormittag den Vatikan verließen, vor ihrer Rückkehr dorthin, sie hätten gute Nachrichten von dem Ergehen des Papstes, nur seine auffällige Schwäche mache sie besorgt.

Rumänien.

Die Dotation für den Prinzen Carol. Bukarest, 16. April. Der Senat hat die Dotation von 100 000 Lei für den Prinzen Carol einstimmig genehmigt.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 16. April.

Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung, der nach Erledigung des Justizetats und kleinerer Etats an die Reihe kommt, führte Abg. v. Kries (kons.) aus: Es empfiehlt sich nicht im gegenwärtigen Augenblick in den Einzelstaaten die Frage zu erörtern, wie

die Kosten für die Heeresvorlage

aufgebracht werden sollen. Wir wollen nur betonen, daß wir die Aufbringung des Wehrbeitrags vom Besitz für richtig halten, weil dieser Weg durch besondere Verhältnisse geboten ist. Dagegen muß es Befremden erregen, daß die fortlaufenden Ausgaben ohne Inanspruchnahme der indirekten Steuern durch direkte Steuern und durch einen Eingriff in die Finanzhoheit der Einzelstaaten gedeckt werden sollen. Allerdings trägt die Regierungsvorlage dem föderativen Charakter des Reiches insoweit Rechnung, als die Ausgestaltung der aufzubringenden Besitzsteuern den Einzelstaaten überlassen bleibt. Wir legen entschiedenes Gewicht darauf, daß an diesem Grundgedanken festgehalten wird. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.): Ich kann den Wunsch des Vorredners nur unterstützen. Wenn das Reich einen Teil der Vermögenssteuer an sich ziehen wollte, würden wir dazu gelangen, auch die Einkommensteuer an das Reich zu übertragen. Das wäre vom Standpunkte der Bundesstaaten völlig unannehmbar und widerspräche auch der Auffassung des Fürsten Bismarck, der immer für eine derartige Abgrenzung der Reichs- und Staatsfinanzen eintrat, daß das Reich nicht als eine schwere Last von den Bundesstaaten empfunden wird.

Es würde zu einer ungeheueren Verwirrung der Finanzen der Einzelstaaten und zu einer Schwächung des Reichsgedankens führen, wenn eine Reichsvermögenssteuer eingeführt würde.

(Lebhafter Beifall rechts.)

Finanzminister Lentze:

Ich bin den Herren Vorrednern sehr dankbar, daß sie diese Angelegenheit zur Sprache brachten. Wenn eine Reichsvermögenssteuer eingeführt würde, würden wir in unserer Entscheidung lahmgelegt. Die finanzielle Selbständigkeit der Bundesstaaten würde dadurch auf das allerschwerste angetastet werden. Mit Zustimmung des Reichskanzlers führte ich am 12. April aus, welche schweren Konsequenzen durch die Einführung der Reichsvermögenssteuer für die Einzelstaaten entständen.

Die Deckungsvorlagen für die Militärvorlage bedeuten schon einen wesentlichen Einschnitt in die Finanzhoheit der Einzelstaaten,

aber angesichts der Notlage glaubten die Verbündeten Regierungen das konzedieren zu können; denn es ist den Einzelstaaten überlassen, innerhalb des Staatshaushalts die Steuerquellen in Anspruch zu nehmen. Ich warne auf das dringendste vor der Einführung einer Reichsvermögenssteuer, die ich für ein großes Unglück hielte.

Abg. **Liebknecht** (Soz.): Die Regierung ist von dem Willen der Rechten abhängig. (Lachen rechts.) Die Rechte ist bestrebt, möglichst wenig zu den Kosten beizutragen. Die Heeresvorlagen bedeuten eine große Gefahr für den europäischen Frieden. Die Gemeingefährlichkeit des preußischen Junkertums ist heute bewiesen. (Rufe rechts: Unerhört.) Die Regierung bekundete ihre Fronde gegen das Reich. Die jetzige Debatte ist bestellte Arbeit der Regierung.

Finanzminister Lentze:

Die Sozialdemokraten befinden sich in der Rolle der Gerber, denen die Felle weggeschwommen sind. (Heiterkeit.) Es kann gar nicht die Rede davon sein, daß die Steuervorlagen besitzfreundlich sind. Abg. Liebknecht baute seine Ausführungen auf tatsächliche Unrichtigkeiten auf. Gänzlich haltlos ist die Behauptung, daß die Regierung gegen das Reich frondiere. Gänzlich unverständlich ist es ferner, wenn er behauptet, daß eine Attacke auf den Geldbeutel der armen Leute beabsichtigt sei. Wir wollen dafür sorgen, daß die Vorlagen von den Verbündeten Regierungen angenommen werden, und daß nicht der Weg der Reichsvermögenssteuer beschritten wird. (Beifall rechts.)

Abg. **Friedberg** (natl.): Wir halten an der Forderung der allgemeinen Besitzsteuer fest;

hätte man eine Erbschaftssteuer vorgeschlagen, so wären alle Schwierigkeiten überwunden.

Diejenigen, die diese Steuer nicht wollen, treiben eine unverantwortliche Politik. Noch niemals ist in die Finanzhoheit der Staaten so sehr eingegriffen worden wie durch die Vorlage der Verbündeten Regierungen. Der Abg. Liebknecht behauptete, diese Debatte sei von der Regierung bestellte Arbeit. Ich erhielt aber erst 5 Minuten vorher von dieser Besprechung Kenntnis.

Abg. **Mugdan** (Fortschr. Vpt.): Was Freiherr v. Zedlitz gegen die Reichsvermögenssteuer sagt, läßt sich auch gegen den Wehrbeitrag anführen. Die Grundlagen der Gerechtigkeit bei den Deckungsvorlagen sind außer acht gelassen worden. Die Ungerechtigkeiten wären vermieden worden, wenn man zur Erbschaftssteuer gegriffen hätte.

Der Etat wird genehmigt, ebenso der Etat des Finanzministeriums.

Weiterberatung Donnerstag 10 Uhr

Schluß 6 Uhr.

Luftfahrt.

Der Wettbewerb um den Pomerypokal.

Eine brillante Leistung Daucourts.

wb. **Berlin**, 16. April. Der gestern abend in Johannisthal gelandete französische Flieger Daucourt war gestern morgen um 5,30 Uhr in Chateau Forts bei Paris aufgestiegen. In Lüttich landete er um 2,30 Uhr. Als er zwei Stunden später wieder aufstieg, gelangte er in kaum einer halben Stunde nach Köln. Er bekam so scharfe Böen, daß er niedergehen zu müssen glaubte; er kletterte aber auf 2500 Meter in die Höhe und fand dort verhältnismäßig ruhige Luftströmung. Als er gegen 1 Uhr in der Ferne Hannover liegen sah, gewahrte er auch einen Flieger in der Luft und fand ohne Mühe den Landungsplatz. Gegen 4 Uhr, als der Wind sich etwas gelegt hatte, flog er weiter. Er flog in der Hauptsache die Eisenbahnstrecke Hannover-Berlin und kam bald nach 6 Uhr in die Nähe des Flugplatzes Döberitz. Durch Winken zeigte man ihm die Richtung. Er flog trotzdem zuerst falsch und machte einen weiten Bogen um Berlin. Endlich sah er einen Eindecker in der Luft. Seine Absicht, weiter zu fliegen, mußte Daucourt infolge seiner Erschöpfung aufgeben.

Audemars gibt auf.

wb. **Wanne**, 16. April. Audemars, der um 5,45 Uhr zum Weiterflug aufgestiegen war, ist, nachdem er das Flugfeld 10 Minuten umkreist hatte, niedergegangen. Da das Wetter böig ist, wurde der Weiterflug auf morgen verschoben.

Wanne, 17. April. Der französische Flieger Audemars hat heute morgen den Weiterflug nach Berlin aufgegeben und schafft seinen Apparat auf der Bahn nach Paris zurück.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Gift und Bazillen.

Es ist eigentlich schwer verständlich, wie es möglich war, daß der jetzt in Frankfurt hinter schwedischen Gardinen sitzende Giftmörder Karl Hopf jahrelang mit Gift, Cholerabazillen usw. experimentieren konnte, ohne durch sein gemeingefährliches Treiben die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich zu lenken. Aber noch eigentümlicher mutet es an, daß Polizei und Staatsanwaltschaft, die doch in Preußen sonst gerade nicht schlafmützig zu sein pflegen, selbst durch die verschiedenen Privatbeleidigungsprozesse, die Hopf vor Jahren gegen die Presse angestrengt hatte, nicht auf dessen Giftbude aufmerksam geworden sind. Es scheint fast, als hätten sich die Behörden damals durch das dreiste Auftreten des Hopf und durch einige ärztliche Atteste, in denen die Todes- und Krankheitsursachen der Frauen Hopfs als natürliche bescheinigt wurden, düpieren lassen, obwohl zum mindesten das auffallen mußte, daß beide Frauen von eigenartigen Unterleibsbeschwerden befallen worden waren, daß sich da einer „pharmazeutischer Fabrikant" nannte, von dessen pharmazeutischen Präparaten gewiß kein Mensch außer dem „Fabrikanten" selbst eine blasse Ahnung hatte, und daß — das ist das Allerschönste! — der Hopf seine Frauen weit über seine Leistungsfähigkeit hinaus auf den Todesfall versichert hatte. Der Mann, der zu einer staatlichen Einkommensteuer von sage und schreibe 9 M. veranlagt war, brachte einige tausend Mark jährlich für Lebensversicherungszwecke auf! Wenn nun die erste Frau dieses Mannes an Erscheinungen starb, die — trotz des ärztlichen Attestes — zum mindesten nicht gegen eine Vergiftung sprachen, und die zweite Frau an einem Magenleiden erkrankt war, das auf den Genuß verdorbenen Fleisches zurückgeführt werden konnte, aber nicht mußte, so lag doch wohl die Frage handgreiflich nahe: Besteht zwischen der hohen Lebensversicherung dieser Frauen, ihren, eine große Ähnlichkeit aufweisenden Krankheiten und der Pharmazie ihres zu 9 M. Einkommensteuer veranlagten Ehemanns wirklich kein Zusammenhang? Die Fülle von Verdachtsmomenten, die sogar dem Laien beim Studium eines der vor sechs Jahren entstandenen Aktenbündel unwillkürlich in die Augen fallen, veranlaßten die Behörden nicht, sich den Herrn Hopf einmal recht gründlich anzusehen, im Gegenteil, die Gerichte verknurrten die Vertreter der Presse, die in diesem Fall offenbar auf der richtigen Spur waren, zu hohen Geldstrafen wegen Ehrenkränkung des dunklen Ehrenmannes! Dem Hopf wurde Zeit gegeben, seiner dritten Frau mit Arsenik oder Cholerabazillen auf den Leib zu rücken, bevor man seine fragwürdige Existenz und sein geheimnisvolles Experimentieren mit Gift und Bazillen endlich einmal gründlich unter die Lupe nahm. Noch eins fällt auf: Hopf bestellte bei einer Wiener Firma als Inhaber eines Laboratoriums Cholerabazillen, und erhielt sie anstandslos. Es ist also äußerst einfach, derartige im höchsten Grade gemeingefährliche Präparate zu erhalten. Es bedurfte im vorliegenden Falle dazu nur eines bombastischen Brieflopfs und die Sache war gemacht! Der Mann, dem das mit so leichter Mühe glückte, hatte eigentlich noch großes Pech, als der Anschlag auf seine dritte Frau mißlang und zur Falle wurde, in der er sich selber fing. Es scheint notwendig zu sein, daß die Behörde nun auch dem Bazillenhandel ein besonders wachsames Auge widmet.

Zu den im Jahre 1907 wegen Beleidigung des Hopf angeklagten Zeitungen gehörte auch das „Höchster Kreisblatt", das jetzt folgende interessante Mitteilung veröffentlicht:

„Bei den damaligen Verhandlungen in Höchst stellte sich unserem angeklagten Redakteur eine Dame als die zweite Gattin des H. vor und riet dringend, uns auf einen Vergleich mit H. nicht einzulassen, denn was im „Kreisblatt gestanden habe, sei buchstäblich wahr; H. trachte auch ihr (der zweiten Frau) mit Gift nach dem Leben, und darum habe sie sich von ihm getrennt, um nicht das Schicksal ihrer Vorgängerin zu teilen. Früher sei sie kerngesund gewesen, aber nun sei sie durch die Manipulationen Hopfs körperlich so heruntergekommen, daß sie weder Speise noch Trank vertragen könne. Erst seitdem sie von H. weg sei, fühle sie sich wieder besser, usw. — Wir legten damals diesen ungeheuerlichen Beschuldigungen der aufgeregten Dame kein großes Gewicht bei; heute aber, nachdem man erfährt, daß die junge kräftige Frau ebenfalls kurz darauf gestorben ist, und daß H. zuge-

standen hat, auch seiner dritten Frau mit Gift zugesetzt zu haben, gewinnt die Sache ein anderes Aussehen."

Ob sich dem Hopf jetzt noch der Nachweis führen läßt, daß er seine erste und seine zweite Frau auf dem Gewissen hat, ist vorderhand sehr zweifelhaft; eine Ausgrabung der Leichen nach Jahr und Tag wird, wenn es sich nicht um Arsenikvergiftung, sondern um die Beibringung von Bazillen handelt, schwerlich positive Anhaltspunkte für die Erhebung einer Anklage auf Mord ergeben.

Auf einen Widerspruch sei noch aufmerksam gemacht. In dem Prozeß gegen uns stützte sich das Urteil hauptsächlich darauf, daß eine Exhumierung der Leiche der ersten Frau Hopf nicht stattgefunden habe, und daß die entgegengesetzte Mitteilung der Zeitungen völlig „aus der Luft gegriffen" sei. Jetzt wird von dieser Exhumierung in den offenbar von der Frankfurter Kriminalpolizei inspirierten Notizen über den Fall Hopf wie von einer gerichtsbekannten Tatsache geredet. Wie reimt sich das zusammen? -n-

---

— **Todesfall.** Gestern mittag verschied nach kurzer Krankheit im Alter von 73 Jahren der Königl. Forstmeister a. D. Reichsfreiherr August v. Preuschen hier in seiner Wohnung Goethestraße 10. Er stand früher in Rüdesheim und lebte seit Jahren hier im Ruhestand.

— **Die Herrschaft des Frühlings** dürfte nunmehr gesichert sein. Den Kälterückfall hatten die barometrischen Minima in Verbindung mit einem vom Atlantischen Ozean herübergekommenen Maximum gebracht. Diese Konstellation erscheint für den größeren Teil Deutschlands jetzt endgültig beseitigt; denn von Island ist seit vorgestern morgen ein sehr tiefes Minimum südöstlich vorgedrungen und hat bereits in West-, Süd- und Mitteldeutschland eine mildere, südliche Strömung der Winde herbeigeführt, unter deren Einfluß sich das Thermometer an der Nordseeküste und im Rheinland um 10 Grad Celsius und darüber erhob. Zwar haben sich noch hier und da die Nachtfröste wiederholt, doch deutet der rasche Barometerfall darauf hin, daß die atlantische Depression mit ihren wärmeren südlichen und feuchteren Winden überall die Oberhand gewinnen und damit der Lenz sein Regiment begründen wird.

— **Wie die Frau ist, und wie sie sein soll,** lautete das Thema, welches Madame Lola Bernhard gestern abend im Saal der „Wartburg" eingehend behandelte. Ohne Gesundheit keine Schönheit; dies war der Grundgedanke, von welchem Rednerin in ihrem interessanten und belehrenden Vortrag ausging. Sie zeigte die Mittel und Wege zur Erhaltung der Gesundheit und der Verhütung von Krankheiten und somit zur Erlangung einer wahren Schönheit. Die Rednerin selbst ist, in ihrer äußerst sympathischen, von vollendeter Gesundheit zeugenden Erscheinung, der beste Beweis für die Richtigkeit ihrer Methode. So führte sie auch, ohne die geringste Spur von Ermüdung zu zeigen, mit kräftigem, wohlklingenden Organ den nahezu 3 Stunden währenden Vortrag zu Ende. Die zahlreich erschienenen Zuhörerinnen dankten durch lebhaften Beifall.

— **Militärkameradschaft „Kaiser Wilhelm II."** Wie wir hören, sind infolge der bekannten Vorgänge sämtliche Ehrenmitglieder des Vereins und alle Offiziere, die Mitglieder der „Kameradschaft" gewesen, aus derselben ausgeschieden, bezw. stehl deren Ausscheiden bevor.

— **Militärisches.** Die Kompagniebesichtigungen beim hiesigen Füsilier-Regiment v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 durch den Regimentskommandeur Oberst v. Buttlar haben heute ihren Anfang genommen, und zwar in Gegenwart des Brigadekommandeurs Generals v. Eltester.

— **Zur Trottoirreinigungspflicht.** Eine ganze Anzahl hiesiger Hausbesitzer war durch polizeiliche Strafverfügung mit Geldstrafen belegt worden, weil sie bei Gelegenheit der starken Schneefälle in diesem Winter ihre Bürgersteige, in der Annahme, daß nicht sie, sondern die Trottoirreinigungsgesellschaft, bei der sie abonniert waren, dazu verpflichtet seien, nicht von den Schneemassen befreit hatten. Sie hatten die richterliche Entscheidung angerufen, das Schöffengericht jedoch hatte die Strafverfügungen bestätigt, und wenn sie auch wider das betreffende Erkenntnis die Berufung angemeldet hatten, so zogen sie diese doch zwischenzeitlich, nachdem sie sich von der Aussichtslosigkeit des Rechtsmittels überzeugt haben, zurück.

— **Bismarckturm.** Die neuangeschaffte Fahne auf dem Bismarckturm war, wie uns von zuständiger Seite im Anschluß an die Notiz in der gestrigen Abend-Ausgabe mitgeteilt wird, bereits ausbesserungsbedürftig und wird nach Wiederherstellung aufgezogen werden. Es würde von dem Ausschuß zur Errichtung des Bismarckturms freudig begrüßt werden, wenn durch freiwillige Spenden es ermöglicht würde, jedes Jahr zwei neue Fahnen anzuschaffen. Spenden nimmt der Schriftführer und Turmwart W. Neuendorff, Herrngartenstraße 15, entgegen.

— **Falsches Geld.** In der hiesigen Gegend sind gegenwärtig zahlreiche falsche Zweimarkstücke im Umlauf. Den Münzen fehlt vielfach die Randriffelung, und wenn diese vorhanden, ist sie sehr schlecht ausgeführt.

— **Logisschwindel.** In einer Biebricher Familie hatte ein gewisser B. seit Samstag ein Zimmer mit Kost gemietet. Er gab an, in einer hiesigen Stehbierhalle beschäftigt zu sein. Nachfragen ergaben jedoch, daß diese Angaben auf Unwahrheit beruhen. Es stellte sich dann heraus, daß der Mann mittellos ist und über keinen Pfennig Geld verfügt. Natürlich wurde er sofort an die Luft gesetzt. Der Mann stammt von Biebrich und ist erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden.

— **In großen Schrecken versetzt** wurden gestern abend gegen 7 Uhr in der Coulinstraße drei Damen, die nichtsahnend ihres Wegs gingen und von Passanten plötzlich darauf aufmerksam gemacht wurden, daß ein Schirm, den eine der Damen bei sich trug, in Brand geraten sei. Es stellte sich auch gleich heraus, daß einige Bürschchen im Alter von etwa 8 bis 10 Jahren mittels brennender Zigaretten der Dame unbeobachtet den Schirm angesteckt hatten. Von den Übeltätern suchte einer die Schuld auf den anderen abzuschieben. Jedenfalls wäre eine sofortige exemplarische Strafe hier das beste gewesen.

— **Aus Lebensüberdruß** infolge körperlicher Leiden hat sich in Magdeburg gestern ein junger Wiesbadener entleibt. Er war in einem dortigen größeren Unternehmen angestellt und sollte in einer Stadt im Osten die Leitung einer umfangreichen Arbeit übernehmen.

— **Gedenkfeier.** Auf die von der „Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit" morgen Freitag, den 18. April, nachmittags 6 Uhr, in der Aula des Lyzeums 1 am Schloßplatz angesetzte patriotische Gedenkfeier, bei welcher Frau Dr. phil. Eckardt aus Heidelberg über „Nationale Pflichten der deutschen Frau im Wandel des letzten Jahrhunderts" sprechen und der Chor des Lyzeums 1, des Oberlyzeums und der Studienanstalt unter Leitung des Herrn Organisten Zech mehrere Lieder vortragen wird, sei hiermit nochmals hingewiesen. Der Eintritt ist auch für Nichtmitglieder frei.

— **Kleine Notizen.** Die Vakanzenliste zur Militäranwärter Nr. 16 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Schuhmacher Adolf Wagner, Webergasse 48, steht mit dem heutigen Tage 25 Jahre bei der Firma M. D. Strauß, jetzt Hofschuhmacher M. Kaufmann, Mauergasse 14, ununterbrochen in Arbeit. — Herr Gustav Floersheim, Mitinhaber der Firma J. H. Heimerdinger, wurde von dem Kaiser Wilhelm II., der Königin-Mutter von Schweden, dem Großherzog von Baden, dem Landgrafen von Hessen und dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg zum Hofjuwelier ernannt. — In einem Kaufhaus in der Neugasse erlitt der Reisende Oswald Petzold, der dort eine Offerte machte, einen Schlaganfall und wurde von der Sanitätswache nach dem Krankenhaus übergeführt. — Einen Schlaganfall erlitt auch heute vormittag in der Westendstraße der 58 Jahre alte Gärtner Fritz B. Die Sanitätswache brachte ihn nach seiner Wohnung in der Jahnstraße.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Das Abendkonzert des Kurorchesters morgen Freitag findet als Operetten-Abend unter Leitung des Kurkapellmeisters Hermann Irmer mit einem interessanten Programme statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

z. **Bierstadt,** 16. April. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde die Holzversteigerung vom 25. März genehmigt. Die Gebührenordnung für die Fäkalienordnung soll anderweitig festgesetzt werden; die Regelung dieser Angelegenheit wurde an eine fünfgliedrige Kommission verwiesen. Das neue Ortsstatut über die Reinigung der öffentlichen Wege wurde endgültig genehmigt, da gegen dasselbe Einsprüche nicht erhoben worden sind. Der Rathauskeller soll in der nächsten Zeit auf die Dauer von drei Jahren verpachtet werden. Für ein unbenutztes Haus in der Aussichtsstraße wurden dem Eigentümer die für 1912 gezahlten Beträge der Gebäudesteuer auf Antrag zurückerstattet. Die als unbeitreibbar in Vorschlag gebrachten Einnahmereste aus der Gemeinderechnung für 1912 wurden zum Teil niedergeschlagen. In der Klagesache des Herrn Dr. Seebens gegen die Gemeinde wegen Anschlußkosten an die Gas- und Wasserleitung wurde das Urteil bekannt gegeben. Es wurden zwei Herren ernannt, welche mit Herrn Dr. Seebens nochmals in persönliche Verhandlungen treten sollen.

wc. **Schierstein,** 17. April. Der Überschuß des Volksliederabends am letzten Sonntag hat sich auf 52.05 M. belaufen, welche dem hiesigen Verschönerungsverein zu gemeinnützigen Zwecken überantwortet wurden.

ht. **Flörsheim a. M.,** 16. April. Nach einer häuslichen Auseinandersetzung beschloß ein junges Ehepaar, gemeinsam den Tod im Main zu suchen. Es wurde jedoch im letzten Augenblick von der Polizei, die Kenntnis von dem Vorhaben erhalten hatte, an der Ausführung des Selbstmordes behindert. — Die Gemeindevertretung beschloß die Anstellung einer weiteren Lehrkraft. — Die Mainfischerei wurde für jährlich 25 M. an den Fischer Rauheimer verpachtet.

Nassauische Nachrichten.

n. **Langenschwalbach,** 17. April. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurde in der Villa „Zillertal" eingebrochen. Eine größere Partie Silbergeld und eine nicht unbedeutende Quantität Wein ist den Dieben zur Beute gefallen.

ht. **Griesheim a. M.,** 16. April. Einem durch die Waldstraße fahrenden Automobil wurden durch kleine Buben die Fensterscheiben eingeworfen. Der Führer machte kurzen Prozeß, hielt still, packte blitzschnell die kleinen Sünder in sein Auto und fuhr mit ihnen nach der Polizei, wo er die Eltern der Burschen feststellen ließ. Die Väter müssen den Schaden bezahlen.

w. **Monzabaur,** 17. April. Gestern morgen brach in dem Hause der Witwe Custer am kleinen Markt Feuer aus, das mit riesiger Schnelligkeit um sich griff, so daß das obere Stockwerk des Hauses der Frau Custer und das des Metzgermeisters J. Kirsch abbrannten. Die beiden Häuser mußten indessen vollständig niedergelegt werden.

Aus der Umgebung.

Der Kaiser und die deutschen Archäologen.

ht. **Bad Homburg v. d. H.,** 16. April. Auf Einladung des Kaisers nahmen heute, wie schon kurz angedeutet, zahlreiche hervorragende deutsche Archäologen an den Schanzarbeiten bei der Saalburg teil. Schon bei der Frühstückstafel, zu der die Herren gebeten waren, drehte sich die Unterhaltung ausschließlich um die Saalburg und die Schanzarbeiten. Gegen 2 Uhr fuhr der Kaiser mit seinen Gästen nach der Saalburg; von hier begaben sie sich zu Fuß nach der Arbeitsstätte. Auf der Waldlichtung hatten sich inzwischen Hunderte von Zuschauern, namentlich aus dem Usinger Lande, eingefunden, ebenso stellten Frankfurt, Mainz und Wiesbaden außerordentlich viel Besucher, und schließlich waren viele höhere Schulen der Nachbarstädte anwesend. Von stürmischen Kundgebungen der Menge begrüßt, wurde der Kaiser am Eingang des Platzes von General Hildmann, Forstrat Freiherrn v. Hammerstein-Loxten (Wiesbaden) und Forstmeister Birkenauer (Usingen) empfangen und nach der ersten bereits fertiggestellten Schanze geleitet. Hier hielt General Hildmann einen eingehenden Vortrag über das Schanzwerk, wobei er vor allem die Frage der Verteidigung und der Besatzung untersuchte. Wenngleich die Wallung scheinbar niedrig ist und leicht einnehmbar scheint, so haben doch Versuche dargetan, daß eine Eroberung durch Sturmlauf nahezu unmöglich ist, da der tiefe Graben und die steile Außenwandung ein Erklettern des Walles verhindern. Mutmaßlich faßte das Erdkastell einen Manipel, etwa 120 Mann, Besatzung, die in 12 Zelten untergebracht war. Für die Manipelführer war ein besonderes Zelt vorhanden. Die Herrschaften begaben sich sodann nach der heute früh in Angriff genommenen Schanze, die bereits abgesteckt war und schon eine Reihe von Pfahlbäumen zeigte. Dieser quadratförmige Erdwall diente vorzugsweise zum Aufenthalt der Sklaven, war aber auch stark geschützt durch Wall und Graben. Besonderes Interesse erregten bei diesen Arbeiten das Einrammen der Baumstämme und das Ausheben der Baumstümpfe durch lange Balken, eine Arbeit, die den Pionieren heute, am dritten Tage, schon ungewöhnlich leicht von der Hand geht. Dem Kaiser bereitete es besonderes Vergnügen, seinen gelehrten Gästen die Handhabung der alten Meßinstrumente und Handwerksgeräte zu zeigen. Auch dem Dreimühlborn stattete man einen Besuch ab, den der Monarch für eins der idyllischsten Fleckchen Erde im Taunus bezeichnete. Nach der Arbeitsstätte zurückgekehrt, unterhielt der Kaiser sich lange mit den Gelehrten über alle möglichen archäologischen Fragen, insbesondere mit Hofrat Fabricius über altrömische Funde und mit Dr. v. Domaczewski über die einzelnen Ausrüstungsgegenstände der römischen Soldaten. — Nach diesem mehrstündigen Besuch lud der Kaiser die Herren zum Tee ins Saalburgrestaurant ein, wo man bis nach 6 Uhr in angeregtester Unterhaltung zusammenblieb. — Die Besichtigung der Schanzarbeiten durch die höheren Schulen ist auf eine Äußerung und Anregung des Kaisers vom Montag zurückzuführen. Bei den Meßarbeiten sprach er plötzlich zu seiner Umgebung: „Da lesen unsere Jungen nun jahraus, jahrein Cäsars Bellum gallicum und quälen sich mit ihm ab, aber ein Bild davon, wie die Römer arbeiteten, können sie sich nicht machen!" Daraufhin ordnete er durchs Zivilkabinett beim Kasseler Provinzialschulkollegium den Besuch des römischen Feldlagers durch die älteren Schüler der höheren Lehranstalten aus Frankfurt, Höchst, Hanau, Wiesbaden und anderen Städten an. — Dem Vernehmen nach wird in unmittelbarer Nähe der Befestigungswerke, die bekanntlich erhalten bleiben, auch das Stück einer römischen Militär-, bezw. Heerstraße genau nach altem Vorbild angelegt. — Bei den Ausgrabungen, die augenblicklich in der Saalburg stattfinden, entdeckte man in der Südostecke des ältesten Erdkastells die Reste eines hölzernen Wachturmes, dessen Pfostenlager zum Teil noch die Steinverpackung zeigen. Die Durchgrabung des Erdwalles fördert täglich Münzen, Gebrauchsgegenstände und Tonscherben zutage.

w. **Bad Homburg v. d. H.,** 16. April. Während der heutigen Besichtigung der Schanze durch die Schulen erschien über dem Übungsplatz das Zeppelinluftschiff „Viktoria Luise". Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise, welche heute nachmittag zunächst den Prinzen Ernst August nach Frankfurt geleitet hatten und darauf das Senckenbergische Institut besichtigt und bei der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen den Tee genommen hatten, erschienen dann auch noch auf der Saalburg. Von dort kehrten die Herrschaften gemeinsam hierher zurück.

ht. **Bad Homburg v. d. H.,** 17. April. Der Kaiser begab sich heute früh mit kleinem Gefolge nach den Kuranlagen, wo er längere Zeit spazieren ging. Später arbeitete er mit dem Vertreter des Auswärtigen Amts Gesandten von Treutler. — Die Saalburg und die dort ausgeführten Schanzarbeiten wurden heute vormittag von etwa 2500 Schülern aus allen Städten der Nachbarschaft besucht. Leider störte ein strömender Regen, der ununterbrochen niederging, eine eingehende Würdigung der Anlage.

*

= **Bad Homburg v. d. H.,** 16. April. Die Stadtverordneten in Bad Homburg beschlossen, aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers einem Wunsche des Kaisers zu entsprechen, indem die an den Fuhrpark angrenzende große Audenwiese in einen Park umgewandelt werden soll, der den Namen Kaiser-Wilhelm-Park erhalten soll.

m. **Bingerbrück,** 16. April. In der letzten Nacht ist hier der älteste Mann der Gemeinde Bingerbrück, Weingutsbesitzer Johann Franz Herter, gestorben. Der Verstorbene, der das 94. Lebensjahr fast erreicht hatte, war eine weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus bekannte und beliebte Persönlichkeit. Für seine Verdienste um die Gemeinde Bingerbrück war er zum Ehrenbürger ernannt worden.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

= **Der Majestätsbeleidigungsprozeß der Frankfurter „Volksstimme".** Das auf 4 Monate Gefängnis lautende Urteil gegen den Redakteur Wittrisch von der „Volksstimme" (vergl. die heutige Morgen-Ausgabe) wurde u. a. wie folgt begründet: Der Angeklagte ist verantwortlich für den Artikel in Nr. 37 der „Frankfurter Volksstimme" vom 13. Februar, der „Die schönen Erträgnisse meiner Landwirtschaft" überschrieben ist. Er hat den Artikel vorher gelesen, einige Zusätze gemacht und in die Zeitung gebracht. Der Artikel beginnt mit Ausführungen, die eine Achtungsverletzung des Kaisers enthalten. Beleidigend wird der Artikel im letzten Passus, wo es heißt, daß der Kaiser, wenn ihm einmal ein Berufsunfall zustoßen sollte, wie dem portugiesischen Kollegen, sich in der Landwirtschaft als ein durchaus nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft erweisen wird. Es ist etwas anderes, ob ein Monarch nachher sagt, daß hier ein Berufsunfall vorliegt, oder ob ein anderer eine derartige Bemerkung macht. In dem vorliegenden Fall soll die Äußerung ein Spott sein. Dieser wird noch erhöht dadurch, daß ein älterer, verdienter Monarch mit einem jungen, ohne Widerstand vertriebenen jungen König verglichen wird. Der Verfasser des Artikels geht sogar dazu über, zu äußern, daß dann der Kaiser sich als nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft erweisen wird. Daraus ist zu folgern, daß der Kaiser zurzeit als solches Mitglied nicht anzusehen ist. Daß eine derartige Äußerung die Ehre des Kaisers verletzen kann und soll, bedarf keiner Ausführungen. Die neuen Bestimmungen des Majestätsbeleidigungs-Paragraphen erfordern, daß die Beleidigung in der Absicht der Ehrverletzung, böswillig und mit Überzeugung begangen sein muß. Die Ehrverletzung ergibt sich aus dem Inhalt des Artikels, die Böswilligkeit aus der Form, die den Kaiser dem Spott des Zeitungslesers preisgeben will, die Überlegung daraus, daß der Artikel mit Vorbedacht abgefaßt worden ist. Die Tatbestandsmerkmale liegen also vor. Was die Strafbemessung anlangt, so war kein Anlaß zur Zubilligung mildernder Umstände zu finden. Darnach war die Mindeststrafe zwei Monate Gefängnis. Nach dem Inhalt des Artikels erschien Festungshaft nicht angemessen. Die Schwere der Beleidigung und die weite Verbreitung derselben durch die Zeitung führte dazu, daß über die geringste Strafe erheblich hinausgegangen wurde. Das Gericht erkannte auf vier Monate, wobei es zugunsten des Angeklagten berücksichtigte, daß der Artikel im Anschluß an eine politische Rede verfaßt ist und daß die Beleidigung in einer groben Überschreitung der Kritik besteht.

Vermischtes.

Trauerfeier für Karl Hagenbeck. Hamburg, 16. April. Nach der Trauerfeier in der Villa Hagenbecks wurde der Sarg auf einen Wagen gehoben, auf dem der Verblichene, seinem letzten Wunsche entsprechend, nunmehr seine letzte Fahrt durch seinen Tierpark antrat. Unmittelbar hinter dem Sarg schritten, wie Hagenbeck es auch gewünscht hatte, die Wärter des Tierparks, denen die Verwandten usw. folgten.

Der Frostschaden in Württemberg. Stuttgart, 17. April. Nach amtlichen Feststellungen stellt sich der Frostschaden in den Weinbergen, je weiter die Untersuchung vordringt, als immer größer heraus und bedeutet in manchen Gegenden geradezu eine Katastrophe für den Herbst 1913.

Es sind im allgemeinen alle Triebe, die schon an der Sonne waren, erfroren, und durch das lange Anhalten des Frostes wurden auch die Nebentriebe vernichtet. Es wurden nicht nur einzelne Teile des Landes betroffen, sondern das ganze Weinbaugebiet ist von dem Frostschaden heimgesucht worden. So viel ist sicher, daß zu dem Obstschaden sich ein ebenso hoher Weinbauschaden gesellt.

Ein häßlicher Familienstreit noch am Grabe. Bonn, 16. April. Bei der Beerdigung der Frau Wilhelmine Peill auf dem hiesigen alten Friedhof kam es zu einem peinlichen Zwischenfall. Als der Kommerzienrat Ursprung aus Barmen der Verstorbenen einige Abschieds- und Gedächtnisworte widmete, trat der Schwiegersohn der Verstorbenen, Generalmusikdirektor Professor v. Schillings aus Stuttgart, hinzu, untersagte im Namen der Hinterbliebenen dem Kommerzienrat Ursprung das Reden und rief laut nach der Friedhofspolizei. Kommerzienrat Ursprung sprach ruhig weiter. Aus der großen Zahl der Leidtragenden und Neugierigen hörte man laute Entrüstungsrufe gegen Professor von Schillings. Als er den Friedhof verließ, wiederholte sich die Kundgebung gegen ihn in verstärktem Maße.

Verhaftung eines Bürgermeisters. Hamburg, 16. April. Der Kalauer Bürgermeister Karl Weise, der vor kurzem sein Amt niederlegen mußte, weil ihm Betrügereien zur Last gelegt wurden, wurde gestern in Hamburg ermittelt und verhaftet.

Ein neuer Automobilanschlag mit dem Seil. Lübeck, 16. April. Über die Mecklenburger Chaussee bei Stür war gestern in Mannshöhe ein starkes Seil gespannt worden. Die Chaussee wird viel von Automobilen benutzt. Fußgänger bemerkten das Hindernis und beseitigten es.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

= **Berliner Börse.** Berlin, 17. April. (Drahtbericht.) Nach vorangegangener Steigerung schritt die Spekulation heute zu Gewinnsicherungen. Da mangels neuer Anregungen sich wenig Neigung zur glatten Aufnahme des Angebots zeigte, erfuhren die Kurse bei Beginn meist Abschwächungen. Für einige Papiere zeigte sich anfangs gute Meinung, so für Schiffahrtsaktien. Hiervon ausgehend machte sich auch auf den anderen Gebieten Kauflust geltend, so daß die anfänglichen Abschwächungen größtenteils wieder eingebracht wurden. Der wenig befriedigende amerikanische Eisenmarktsbericht machte kaum bemerkenswerten Eindruck. Am Elektromarkte zeichneten sich Siemens und Halske durch Kurserhöhungen aus. Tägliches Geld 4 Proz. Die Seehandlung gab Geld auf fünf Tage zu 4 und bis Ultimo-April und Ultimo-Mai zu 4¼ Proz. Das Bekanntwerden der Londoner Diskontermäßigung auf 4½ Proz. trug dazu bei, die Stimmung zu befestigen, ohne daß jedoch die Kursbewegung beeinflußt wurde. Privatdiskont 4⅜ Proz.

= **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 17. April. (Drahtbericht.) Die Börse verkehrte auf allen Gebieten bei behaupteter Tendenz. Die Umsätze waren zwar vereinzelt etwas reger, ließen aber eine einheitliche Tendenz nicht zu. Am Bankenmarkte waren die Umsätze bescheiden. Für österreichische Kreditaktien bestand Interesse. Diskonto-Kommandit gut behauptet. Ottoman-Bank wiesen seit längerer Zeit wieder eine Kurserhöhung auf. Die Umsätze in Transportwerten waren bescheiden. Interesse bestand für Lombarden und Prinz-Heinrich-Bahn. Baltimore behauptet. Schantung bevorzugt. Schiffahrtsaktien im Gegensatz zu den übrigen Werten ohne lebhaftere Bewegung. Elektrowerte vereinzelt schwächer, besonders Edison. Auf dem Montanmarkte war die Stimmung schwächer und ruhiger. Phönix-Bergbau angeboten. Gelsenkirchen notierten exklusive 10 Proz. Abschlag. Am Kassamarkt der Rentenwerte war die Tendenz im allgemeinen gut behauptet. Dividendenwerte des Kassamarktes verkehrten in geteilter Tendenz. Die Börse schloß bei schwacher Haltung. Privatdiskont 4¾ Proz.

w. **Neue badische Anleihe.** Ein Konsortium unter Führung der Deutschen Bank und der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin schloß mit der großherzoglich badischen Finanzverwaltung eine 4proz., bis 1930 unkündbare Anleihe von 28 000 000 M. ab, welche demnächst zur öffentlichen Subskription aufgelegt wird. Die Gewähr des 4proz. Zinsfußes erstreckt sich also um 5 Jahre länger, als es bei den jüngst ausgegebenen 4proz. Anleihen des Reiches und Preußens der Fall war. Der Zeichnungspreis wird etwa 98 Proz. betragen.

* **Das Bezugsrecht auf die jungen Aktien der Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer, A.-G. in Frankfurt a. M.,** wurde gestern in Berlin bei großen Umsätzen, die sich auf mehrere 100 000 Mark beliefen, mit 140.10 Proz. zum erstenmal notiert.

Industrie und Handel.

* **Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning, Höchst am Main.** Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1912, über dessen Ergebnisse wir bereits in unserer Abend-Ausgabe vom 7. April berichtet haben, waren sämtliche Betriebe der Gesellschaft während des ganzen Berichtsjahres voll beschäftigt gewesen, auch sei der Absatz in pharmazeutischen Produkten nicht unerheblich weiter gestiegen. Neben dem weiter eingeführten Salvarsan Ehrlichs habe sich dessen Neo-Salvarsan dank seiner leichteren und einfacheren Anwendungsweise schnell eingebürgert. Außer gegen Lues habe sich das Mittel auch bei anderen Krankheiten der Menschen und Tiere glänzend bewährt. Die auswärtigen Niederlassungen arbeiteten zufriedenstellend. Das Ergebnis des russischen Geschäfts habe zu wünschen übrig gelassen. Die Firma Leopold Cassella u. Ko. hatte ein gleich günstiges Ergebnis wie im Vorjahr. Die A.-G. Kalle u. Ko. in Biebrich a. Rh. verteilt wieder 10 Proz. Dividende. Im Berichtsjahre sei die Bautätigkeit außerordentlich groß gewesen. Alte Fabrikationsgebäude wurden umgestaltet und umfangreiche Neuanlagen errichtet, die zum Teil schon dem Betrieb übergeben sind. Im ganzen wurden 15 522 Quadratmeter unter Dach gebracht. Neben diesen Neuanlagen erforderten die in der Durchführung begriffenen neuzeitlichen Umgestaltungen alter, den gesteigerten Anforderungen nicht mehr gewachsener Betriebe erhebliche Summen. Der Anlagewert der Fabrikgebäude stieg im Jahre 1912 um 1.64 Mill. M. und der der Apparate und Maschinen um 5.81 Mill. M., so daß die Gesamtanlagen auf einen Wert von 80.50 Mill. M. auf 89 Mill. M. gestiegen sind, die in der Bilanz noch mit 28.05 Mill. M. (i. V. 24.11 Mill. M.) zu Buch stehen. An Reserven werden unverändert 19.38 Mill. Mark ausgewiesen bei 36 Mill. M. Grundkapital. Die Aussichten für 1913 sind, wenn nicht neue politische Verwickelungen eintreten und es gelingt, die bedeutend gestiegenen Preise für einige Rohstoffe, wie Kohle, Zink, Salpeter, Schwefelkies und dergleichen, durch Betriebsverbesserungen wieder hereinzuholen, als nicht ungünstig zu bezeichnen.

* **Vereinigte Schwarzfarben- und Chemische Werke, A.-G., Niederwalluf i. Rhg.** Nach dem Bericht für 1912 wurden nach 85 094 M. (i. V. 100 341 M.) Abschreibungen 223 271 M. (210 582 M.) Reingewinn erzielt, aus dem 12½ Proz. Dividende auf das volle 1.50 Mill. M. betragende Aktienkapital verteilt werden (i. V. 12½ Proz. Dividende auf 1.10 Mill. M. alte und 0.40 Mill. M. halb dividendenberechtigte junge Aktien). Der Delkredereserve werden 15 000 M. (i. V. der Reserve II 20 000 M.) zugewiesen. Der Vortrag ermäßigt sich auf 3252 M. (i. V. 18 082 M.). In der Bilanz sind bei 1.50 Mill. M. Aktienkapital und 79 898 M. (110 954 M.) Hypothekenschulden die Immobilien mit 846 529 M. (826 898 M.) bewertet. In das laufende Jahr ist die Gesellschaft mit einem erheblich höheren Auftragsbestand eingetreten.

* **Errichtung einer neuen Mühle im Frankfurter Osthafengebiet.** Nach der „F. Z." soll im hiesigen Osthafengebiet eine neue Mühle errichtet werden, die sich vorwiegend mit der Erzeugung von Weizenmehl befassen und für Erzeugung von 1500 Sack täglich eingerichtet werden soll.

Marktberichte.

= **Fruchtmarkt zu Wiesbaden** vom 17. April. 100 Kilo Hafer 16 bis 18 M., 100 Kilo Richtstroh 4.50 bis 4.70 M., 100 Kilo Krummstroh 4 bis 4.40 M., 100 Kilo Heu 7.20 bis 7.80 M. Angefahren waren 6 Wagen mit Frucht und 23 Wagen mit Stroh und Heu.

Letzte Drahtberichte.

Mündlich vereinbarte Waffenruhe zwischen Bulgarien und der Türkei.

wb. **Sofia,** 17. April. (Agence Bulgare.) **Zu den Nachrichten über den Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Bulgarien und der Türkei sind wir ermächtigt, zu erklären, daß es sich nicht um einen schriftlich abgeschlossenen Waffenstillstand handelt, sondern um eine für einige Tage mündlich vereinbarte Waffenruhe, die beiden Teilen ermöglichen soll, ihre Toten zu beerdigen.**

Montenegros Entschädigungsansprüche.

Paris, 17. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Dem „Temps" wird aus Cettinje gemeldet, daß König Nikita den Befehl gegeben habe, die Belagerung von Skutari fortzusetzen und daß man nur bei einer internationalen Truppenlandung nachgeben werde. Der König weigert sich, eine Entschädigung von den Mächten anzunehmen, er erträgt aber die Hypothese einer direkten Entschädigung durch die Türkei.

○ **Paris,** 17. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Nach einer Privatmeldung aus Cettinje verlangt Montenegro für sich eine direkte Kriegsentschädigung seitens der Pforte, ferner die Abtretung des Skutari beherrschenden Tarabaschhügels und einen ansehnlichen Landstrich im Bojanotal. Montenegro würde versprechen, den Tarabosch nicht zu befestigen, aber von der Schleifung der bestehenden Befestigungen sagt es kein Wort.

Kreta als Teil Griechenlands.

wb. **Kanea,** 17. April. (Reuter.) Es wird bekanntgegeben, daß von jetzt ab kretische Erzeugnisse in Griechenland zollfrei eingeführt werden dürfen.

Zum Zwischenfall von Nancy.

Die Untersuchung in Nancy.

Nancy, 17. April. Staatsrat Ogier vernahm gestern abend die Mehrzahl der Beamten, die dem Zwischenfall am Montag beigewohnt hatten. Ihre Erklärungen stimmen sämtlich darüber überein, daß keinerlei Gewalttätigkeiten gegen die Deutschen verübt wurden. Die Vernehmungen sind noch nicht beendet. Ogier wird heute vormittag durch andere Bahnhofsbeamte gewisse Einzelheiten noch näher bestimmen lassen. Der Polizeikommissar hat das Protokoll bei dem Staatsanwalt und dem Generalstaatsanwalt eingereicht.

Paris, 17. April. Wie das Fremdenblatt „Comödia" meldet, haben die Behörden beschlossen, das in Nancher Tingeltangels gesungene Spottlied auf Zeppelin in sämtlichen Theatern und Tingeltangels an der Ostgrenze zu verbieten. Ferner sei auf Anordnung des Ministers des Innern die Aufführung des Schauspiels „Coeur Français" in Luneville, Verdun und Nancy untersagt worden, da während der Aufführung dieses Stückes im Nancher Theater beim Erscheinen der deutsche Uniformen tragenden Schauspieler von den Besuchern lärmend demonstriert worden ist.

Eine Rüge für den in Nancy zuständigen Präfekten?

* **Paris,** 17. April. Das „Journal" bringt die Meldung, daß der Präfekt des Departements Meurthe et Moselle, zu dem auch Nancy gehört, eine Rüge erhalten habe, weil er von dem bedauerlichen Verfall seiner vorgesetzten Behörde keine Kenntnis gegeben habe.

Das Befinden des Papstes.

Rom, 17. April. Das heute morgen ausgegebene Bulletin lautet: Die Nacht ist ruhig und mit einer ganz leichten Besserung verlaufen. Heute morgen betrug die Temperatur 36,6. In der Bronchitis ist eine Besserung eingetreten. — Heute früh 7.12 Uhr erschienen die Schwestern und die Nichte des Papstes im Vatikan. Zur selben Zeit traf auch Dr. Marchia-Fava ein. Als Brissan um 8¼ Uhr den Vatikan verließ, um die Messe zu lesen, berichtete er: Der Papst hat eine ganz ruhige Nacht verbracht. Diese Besserung läßt Gutes erhoffen. Marchia-Fava und Amici verließen den Vatikan um 8.20 Uhr. Wie es heißt, hat der Papst in der Nacht mehrere Stunden geschlafen. Dr. Amici, der, wie gewöhnlich, in einem Nebenzimmer die Nacht verbrachte, wurde während der ganzen Nacht nicht gerufen.

* **Köln,** 17. April. Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Rom: Eine Schwester des Papstes weilt beständig am Krankenlager. Von ärztlicher Seite wird versichert, daß der Papst eine neue Krise nicht mehr überstehen wird. Der Ministerpräsident Giolitti hat seinen Urlaub abgekürzt.

Stündlich das Ableben des Papstes zu erwarten.

* **Rom,** 17. April. Die Schwäche des Patienten ist so groß, daß stündlich sein Ableben zu befürchten ist. Wie sich jetzt herausstellt, hielt man bereits vorgestern um Mitternacht die Katastrophe für bevorstehend und seitdem besteht auch nicht mehr die leiseste Hoffnung.

Der Generalstreik in Belgien.

Eine entgegenkommende Erklärung der Regierung?

* **Brüssel,** 17. April. Gestern hoffte man für einen Augenblick auf eine Klärung der Situation, als die Liberalen und Sozialisten im Parlament erklärten, daß sie zufrieden sein würden, wenn die Regierung eine Untersuchungs-Kommission für das allgemeine Stimmrecht und die Kommunalreform einsetzen würde. Es verlautet, daß der Ministerpräsident Brocqueville heute hierauf antworten wird, daß die Regierung bereit ist, gewisse Zugeständnisse zu machen, um dem Ausstande ein Ende zu bereiten. Bis jetzt streiken erst 300 000 Mann und falls die Antwort des Ministerpräsidenten verneinend sein sollte, wird mit einer bedeutenden Zunahme des Streiks gerechnet.

Verkehrs- und Betriebsstockungen.

wb. **Brüssel,** 17. April. In Gent haben gestern einige Fabriken aus Mangel an Rohware den Betrieb einstellen müssen. Die große Manifestation, die nachmittags stattfand, ist ohne Zwischenfall verlaufen. In Antwerpen befürchtet man ebenfalls, daß der Verkehr im Hafen in einigen Tagen fast ganz stocken wird, weil keine Waren zum Verladen da sind.

Die Zahl der Streiker.

* **Brüssel,** 17. April. Nach den letzten Nachrichten beträgt die Anzahl der Streikenden bis jetzt 370 000 Mann. Die indirekte Wirkung des Streiks beginnt sich bereits bemerkbar zu machen. Vor allem gehen in den Fabriken die Kohlen aus. Wegen Kohlenmangels haben im Laufe des gestrigen Tages tausende von Arbeitern ihre Tätigkeit einstellen müssen. Für den 18. April plant die sozialdemokratische Streikleitung große Demonstrationsumzüge.

Die Teilnahme des Zaren an der Berliner Hochzeitsfeier.

wb. **Köln,** 17. April. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Berlin gemeldet: Bezüglich der Nachricht, daß der Kaiser von Rußland voraussichtlich an den Feierlichkeiten anläßlich der Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen teilnehmen werde, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß der Zar tatsächlich der Hoffnung Ausdruck verliehen hat, der Einladung Seiner Majestät des Kaisers entsprechen zu können.

Eine Fliegerstationsbesichtigung im Flugzeug.

wb. **Metz,** 17. April. Der Leiter der hiesigen Fliegertruppe, Major Siegert, erledigte in 48 Stunden durch Benutzung einer Flugmaschine eine Besichtigung der Fliegerstationen Frankfurt und Mülhausen von Metz aus. Die Führung des Flugzeuges auf diesem 500 Kilometer langen Wege lag abwechselnd in den Händen des Oberleutnants Donnevert und des Leutnants Meyer.

Ein Erlaß des Berliner Polizeipräsidenten.

Berlin, 17. April. Der Polizeipräsident von Berlin hat an die Schutzmannschaft folgende Anweisung erlassen: Der Schutz eines Verbrechers gegen das Publikum ist erst die letzte der dem verhaftenden Beamten zufallenden Aufgaben.

Der Streit um Tolstois Erbe.

XX **Petersburg,** 17. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Der Senat entschied, daß die im Moskauer Museum „Alexander II." aufbewahrten neun Kisten mit Manuskripten Leo Tolstois Eigentum dessen Witwe seien. Somit ist der Erbschaftsstreit zwischen der Witwe Tolstois und ihrer Tochter Alexandra erledigt.

Napoleons Möbel.

△ **Rom,** 17. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) In der historischen Villa Sant Matino auf Elba kommen am 22. April sämtliche Mobiliargegenstände aus Napoleons Besitz zur Versteigerung.

Diskontermäßigung der Bank von England!

London, 17. April. Die Bank von England hat den Diskont auf 4½ Prozent ermäßigt.

Petersburg, 17. April. Der Gehilfe des Oberkommandierenden der Truppen des Gardekorps des Petersburger Militärbezirks General Haasenkamp ist gestorben.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

17. April, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter	Therm. Cels.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter	Therm. Cels.
Borkum	751.3	NNW 2	halbbed.	+ 7	Scilly	732.2	NW 6	halbbed.	+ 6
Hamburg	750.9	WSW 2	bedeckt	+ 8	Aberdeen	744.5	SSW 3	wolkig	+ 6
Swinemünde	732.7	SO 2	halbbed.	+ 4	Paris	—			—
Memel	751.9	S 1	wolkig	+ 3	Vlissingen	751.2	S 1	»	+ 5
Aachen	753.1	SSW 2	bedeckt	+ 7	Christiansund	—			—
Hannover	752.3	S 3	»	+ 8	Skagen	751.4	SSO 5	Regen	+ 4
Berlin	752.4	S 1	wolkig	+ 5	Kbpenhagen	772.4	SSO 3	bedeckt	+ 3
Dresden	753.4		bedeckt	+ 7	Stockholm	753.6	O 2	Regen	+ 2
Breslau	753.1	WNW 2	»	+ 5	Haparanda	763.8	NO 2	heiter	0,0
Metz	—			—	Petersburg	758.2	OSO 2	Nebel	+ 8
Frankfurt, M.	—			—	Warschau	759.6	SSW 1	bedeckt	0,0
Karlsruhe, B.	754.3	SW 4	»	+10	Wien	757.4	W 1	Regen	+ 5
München	755.9	SW 5	wolkig	+ 9	Rom	763.5	NO 1	wolkig	0,8
Zugspitze	523.1	WNW 7	Nebel	— 6	Florenz	762.0	SW 2	bedeckt	+10
Valencia	764.7	WSW 5	halbbed.	+ 7	Seydisfjord	727.3	O 4	Regen	+ 1

16. April.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	751.8	747.5	745.6	748.3
Barometer auf dem Meeresspiegel	762.5	757.6	755.8	758.6
Thermometer (Celsius)	— 0.9	13.2	10.7	8.9
Dunstspannung (mm)	4.1	4.5	4.8	4.5
Relative Feuchtigkeit (%)	82	40	50	57.3
Wind-Richtung und -Stärke	SO 2	SW 3	SW 4	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 13.7. Niedrigste Temperatur — 0.5.

Wettervoraussage für Freitag, 18. April,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Unbeständig, einzelne Regenschauer, Temperatur wenig geändert, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 17. April:

Biebrich.	Pegel: 1,68 m	gegen 1,70 m	am gestrigen Vormittag
Caub.	„ 2.04 „	„ 2.06 „	„ „
Mainz.	„ 0,93 „	„ 0.97 „	„ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Chefredakteur: K. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: K. Hegerhorst; für Feuilleton: B. v. Nauendorf; für Lokales und Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Tornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursberichte vom 17. April 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Berliner Börse.

Bank-Aktien.

Div.		In %
9½	Berliner Handelsges.	164.75
6	Commerz- u. Disc.-B.	110.
6½	Darmstädter Bank	116.40
12½	Deutsche Bank	249.
6	D. Eff.- u. Wechselb.	112.75
10	Disconto-Commandit	184.60
8½	Dresdner Bank	152.50
7	Meininger Hyp.-Bank	125 50
6½	Mitteld. Creditbank	114.75
7	Nationalb. f. Deutschl.	117 30
10½	Oesterr. Kreditanst.	—
13	Petersbrg. Intern. Bk	207 50
5.85	Reichsbank	137.50
7½	Schaaffh. Bankverein	116.30

Bahnen und Schiffahrt.

Div.		In %
9½	Canada-Pacific	245
6	Baltimore und Ohio	99 75
6	Deutsche E.-Betr.-G	110 75
9	Hamb.-Am. Paketf.	149.70
15	Hansa-Dampfschiff.	314
⅔	Niederwaldbahn	—
5	Nordd. Lloyd	121.
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	
0	Oesterr. Südb. (Lomb.)	28.10
7	Orient. E.-Betr.-G.	178.10
6	Pennsylvania	
6½	Südd. Eisenbahn-G.	126 80
6½	Schantung-Eisenb.	134.50

Brauereien.

Div.		In %
15	Schultheis	257 75
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	185
0	Wiesbad. Kronenbr.	20.50

Bau- und Tiefbohrunternehmungen.

Div.		In %
10	Beton- und Monierbau	156.
23	Deutsche Erdöl-Ges.	278
25	Gebhardt & König	211.75
0	Neue Boden-A.-G.	23 50

Bergwerksunternehmungen.

Div.		In %
12	Aumetz Friede	176.30
13	Baroper Walzwerk	207.25
14	Bochumer Gußstahl	220 40
6	Buderus Eisenwerke	123.75
16	Concordia Bergbau	343.
11	Deutsch-Luxemb. B.	165.80
16	Donnersmarckhütte	324 75
12	Eisenwerk Kraft	202.
18	Eisenhütte Thale	253,60
8	Eschw. Bergwerksv.	215.30
15	Geisweider Eisenwerk	316.
10	Gelsenk. Bergwerksv.	191.75
8	Harpener Bergbau	199.50
22	Hösch-Eisen u. Stahl	325.25
24	Ilse Bergbau	435.
4	Königs- u. Laurahütte	177.25
10	Lauchhammer kon.	205.
9½	Leonh.-Braunkohlen	151.
12	Mannesm.-Röhrenw.	214
11	Mülh. Bergwerksv.	174
12	Oberschl. Koksw.	213
15	Phönix-Bergb. u. Hütt	266.90

Div.		In %
24	Rhein.-Nass. Bergw.	298.
18	Rheinische Stahlw.	171.25
2	Riebeck Montan	191.75
10	Rombacher Hüttenw.	166.
0	[illegible]	185.

Chemische Werke.

Div.		In %
30	Albert, Chem. W.	467.75
25	Bad. Anilin u. Soda.	576.
14	Griesheim Elektron	253
30	Höchster Farbwerke	646.
15	Milch & Co.	257 75
12	Rütgerswerke	190.50
14	Aug. Wegelin	222.50

Elektrizitätsgesellschaften

Div.		In %
25	Akkumulatoren	427.
14	Allgem. Elektr.-Ges.	246 10
5	Bergmann Elektr.	128.50
10	Deutsch Uebers.-El.	183,80
10	El. Untern. Zürich	190 50
10	Ges. f. elektr. Untern	172 40
8	Russ. Allg. Elektr.-G	160.75
7½	Schuckert Elektr.	150.00
6½	Siemens elektr. Betr.	118.50

Maschinen- und Metallindustrie.

Div.		In %
30	Adler Fahrradw.	571.
19	Bremer Vulkan	145 50
20	Bruchsal Maschinen	357.
0	Breuer-M. Höchst/M.	58 75
28	Dürkopp, Bielef. M.	390
12	Federst.-Ind. Cassel	187.
8½	Gasmotoren Deutz	131,90
22	Kronprinz, Metallf.	321.
18	Ludwig Löwe & Co.	330,75
10	Franz Méguin & Co.	166,50
14	Orenstein & Koppel	209.
0	Rhein. Metallwarenf.	95 25
9	Rockstr. & Schneider	156.75
11	Silesia Emaillierwerk	176 50
18	Ver. D. Nickelwerke	285 50
12	Weerlin & Hübner	178.75

Papier- u. Zellstoffabriken

Div.		In %
28	Aussendorfer	594.75
12	Kostheim Zellulose	158.
12	Varziner Papierf.	164.

Textilindustrie.

Div.		In %
20	Mech. Web. Linden	371.75
10	Nrdd. Wollkämmerei	156.
30	Ver. Glanzstoff-Fabr.	664.

Verschiedene.

Div.		In %
0	Adler Portl.-Cement	112
25	D. Waff.- u. Mun.-F.	671 50
9	Lindes Eismaschinen	146 70
6	Markt- und Kühlhallen	91
10	Nobel-Dynam.-Trust	183.70
18	Porzellanfabr. Kahla	345
10	Rositzer Zuckerraff.	112.50
24	Spritbank, A.-G.	443.
18	Ver. Köln Rottweiler	340 40
7½	South Westafrica Co.	138 50
—	Türkenlose	165

Frankfurter Börse.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99 10
4..	D. R.-Anl. unk. 1918 »	99.50
3½	D. Reichs-Anleihe »	87.
3..	» » »	77.
4..	Pr. Cons. unk. 1918 »	99.60
4..	Pr. Schatz-Anweis. »	99 10
3½	Preuss. Consols »	86.85
3..	» » »	77.
4..	Bad. Anleihe 08 »	—
4..	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	97.70
3½	» Anl. (abg.) »	92.
3½	» » v. 1892 u. 94 »	89.35
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	88.80
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	86.95
3½	» » 1904 » » 1912 »	86.95
3..	» » » v. 1896 »	—
4..	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	96.30
4..	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	98.20
4..	» E. u. A. Anl. uk. 1930	96.90
4..	» » » » » 15 ℳ	96.90
3½	» E.-B. u. A. A. »	85.30
3..	» E.-B.-Anleihe »	75 80
4..	» Pfälz. E. B. Prio. »	98.40
3..	Elsass-Lothr. Rente ℳ	78
4..	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	98 70
3½	» St.-Rente »	—
3½	» 87, 91, 93, 99, 04 »	87 50
3..	» » » » 86, 97, 02 »	77.50
4..	Gr. Hess. 1899 »	—
4..	» » 1906 »	97 95
4..	» » 1908, 1909 »	98.20
3½	» » » (abg.) »	85.60
3½	» » » »	85 60
3..	» » » »	74.35
3..	Sächsische Rente »	77.80
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	86 80
4..	Württemb. unk. 1915 »	98.80
3½	» v. 1879-80, abg. »	88 30
3½	» » 1881-85 » »	87.70
3½	» » 1893/95 »	88 30
3½	» » 1900 »	85.50
3½	» » 1903 »	85.50
3..	» » 1896 »	—

b) Ausländische.

1. Europäische.

Zf.		In %
4..	Belgische Rente Fr.	78.
5..	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	—
3..	Französ. Rente Fr.	87.
1⁶/₁₀	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	59 40
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	56
	» » 87 2500r »	56.
3..	Holländ. Anl. v. 96 b. fl.	—
4..	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	100
3½	cons. stfr. Rte. i. G.	—
3⅔	» Rente i. G. »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4..	» Goldrente ö. fl. G.	90,50
4⅕	» Silberrente ö. fl.	87.70
4..	» einheitl. Rte., cv. Kr.	—
4..	» Staats-Rente 2000r »	85 40
4..	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	97 80
3..	do. unif. 1902 S. III	66 20
3..	do. » S. III (Spec.) »	9,75
5..	Rum. amort. Rte. v. 89 »	99 60
4..	» Conv. v. 1890 »	93.50
4..	» » » 1891 »	88
4..	» amort. Rte. v. 1896 »	87 50
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	99.60
4..	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	88 25
4..	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4..	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	—
4..	» St.-R. v. 1902 stfr. »	90.25
3⅗	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. v. 94 » »	—
3..	» » » 96 » »	—
4½	Serb. stfr. Gold »	82.
5..	» amort. v. 1895 »	81.20
4..	Türk.-Eg. Bagd. S. I »	80.30
4..	do. Anl. von 1905 »	75

Zf.		In %
4..	Türk. Anl. von 1903 ℳ	75
4..	» » » 1911 »	75,50
4..	Ung. Staats-Rente Kr.	82 80
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	72 10
3..	» Eis. Tor Gold » ℳ	72

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5..	Arg. 1907 unk. 1912 Pes	100.50
5..	» 1909 tgb. ab 1910 »	100.50
5..	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	102 30
4½	» innere von 1888 ℳ	—
4..	» äuss. G.-Anl. 1897 ℳ	84.60
5..	Chile-Anl. von 1911 »	—
4½	Chile Gold-Anl. v. 06 »	—
6..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5..	» » v. 1896 »	100 20
4½	» » v. 1898 »	92.60
5..	» St.-E.-B. v. 1911 Hk. »	95.70
5 I.	do. St. E. Tient.-Puk. »	98.35
5..	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	101.20
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	99.
4½	Japan. Anl. S. II £	—
4..	do. v. 1905 S. 12—19 ℳ	—
5..	Marokko von 1910 »	101.70
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	90.45
5..	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4..	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	81.30
3..	» cons. inn. 5000r Pes.	—
5..	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	—
5..	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100 55
5..	do. E.-B. in Gold ℳ	98.50

Provinzial- u. Kommunal-Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	97.30
3½	do. 22 u. 23 »	88 20
3⁶/₁₀	do. 59 »	90.50
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29	85.60
3½	do. » 18 ℳ	84.50
3..	do. » 9, 11 u. 14 »	82.50
4..	Pr. Oberhess. unt. 17 »	97
4..	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	97.50
4..	do. 1907 untlgb. b. 12 »	—
4..	do. v. 1910 unt. 1920 »	98
4..	do. v. 1911 unt. 1922 »	97 70
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95 50
3½	do. Lit. R (abg.) »	90 60
3½	do. » S. v. 1886 »	91.
3½	do. » T » 1891 »	89 15
3½	do. » U » 93, 99 »	89.
3½	do. » V » 1896 »	91.10
3½	do. W v. 98 u. 06 »	90
3½	do. Str.-B. » 1895 »	—
3½	do. v. 1901 Abt. I »	90
3½	do. » » A. II, III »	90.
3½	do. » 1903 »	89.50
3½	do. » 1905 A. I, II »	89.30
3½	do. v. Bockenheim »	—
4..	Baden-Baden v. 1908 »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4..	Darmstadt v. 09 u. 16 »	—
3½	do. v. 05 am. ab 1910 »	—
4..	Giessen v. 1907 u. 1917 »	95
3½	do. v. 03 uk. b. 08 »	—
3½	Homb. v. H. k. 1880 u. 99	91
3½	Köln von 1920 u. 06 ℳ	—
3½	Kreuznach v. 88 u. 98 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4..	Mainz 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1881 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	88 60
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	89 60
3½	do. von 1894 »	86 60
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	88 60
4..	Mannh. 1912 unk. 17 »	97 30
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
4..	München v. 12 uk. 42 »	98.50
4..	Nürnberg v. 12 uk. 47 »	—
4..	Wiesbaden v. 1900/01 und 1903 Serie IV »	98 20
4..	do. v. 1903 uk. 1915 »	—

Zf.		In %
4..	Wiesbaden 1908, S. I,	97
4..	do. 1908, S. II, u. 1910 »	96 70
4..	do. 1912, S. III, u. 22 »	—
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	87 60
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	95
4..	Christiania von 1894 »	—
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
2⁹/₁₀	Neapel st. gar. Lire	93 10
4..	Stockholm v. 1880 ℳ	—
4..	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
5..	do. 1909 i. G. (409) ℳ	99
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9..	9..	A. Deutsch. Creditan.	—
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	119.50
6½	6½	Badische Bank R.	132.
10.	10..	B. f. el. Untern. Zür. ℳ	—
4..	4..	» Bod.-C.-A., W. »	127.30
8⅔	8⅔	» Handelsbank s. fl.	151.
13..	13½	» Hyp. u. Wechs. »	297
6½	6½	Barmer Bank-V. »	112
8½	7..	Berg.-Märk. Bank ℳ	145 70
9..	9½	Berl. Handelsg. »	—
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	115
6..	6..	Breslauer D.-Bk. »	99.
6..	6..	Comm. u. Disc.-B. »	—
6½	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6½	6½	do. 1900 ℳ	116,75
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	249 10
8..	5..	» Asiat. B. Taels	12 .
5½	8..	» Eff. u. W. Thl.	112 75
7..	7..	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	136.
3..	6..	Dt. Natib. in Brem. »	112 30
9..	9..	» Überseebank »	165 80
6..	6..	» Ver.-Bank ℳ	116,80
10..	10..	Disconto-Ges. »	185
8½	8½	Dresdner Bank »	152
7½	8..	Eisenbahnbank »	152.
9..	9..	Eisenbahn-R.-Bk. »	174.00
9..	9..	Frankfurter Bank »	190 80
9½	9½	do. H.-Bk. »	202 80
8..	8..	do. Hyp. C.-V. »	147.60
9..	9..	GothaerG.-C.-B. Thl.	162.
9..	9..	Luxb. Intern. BankFr.	158
6½	7..	Metallbk. u. Met.-G. ℳ	136.75
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. »	—
7..	7..	Mitteld. Priv.b. Mgd. »	113 80
6½	6½	do. Cr.-Bank »	115.25
7..	7..	Natibk. f. Dtschl. »	117 65
11..	11..	Nürnb. Vereinsbk. »	253 50
6½	7½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	147.
7..	7½	Oest. Länderb. »	131.50
10.	10⅔	do. Cred.-A. ö. fl.	197 55
5½	7..	Pfälz. Bank ℳ	123 50
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	185 50
8..	8..	Preuss. B.-C.-B. Thl.	150.50
6..	6..	do. Hyp.-A.-B. ℳ	110,60
6⅔	5⅔	Reichsbank »	135
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	128.50
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	191 50
7..	7..	Rh.-Westf. Disc.-G. »	118 40
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	116 50
6..	6..	Südd. Disconto-G. »	113 20
8..	8..	do. Bodenkr.-B. »	178
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	105
7½	7½	Wiener Bank-V. »	130.10
7..	7..	Württbg. Bankanst. »	132 10
5..	6¼	do. Notenb. a. »	116 80
7..	7..	do. Vereinsbk. fl.	135 80
9..	9..	BanqueOttomane Fr.	133

Deutsche Kolonial-Ges.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
11..	10..	Otaviminen Fr.	116.
5..	7½	SouthWestAfr. C. Fr.	121 10

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
14..	14..	Alum. Neuh. (50%) Fr.	277 70
10..	10..	Aschffbg. Buntpap. ℳ	177
8..	8..	» Masch.-Pap. »	133 50
12⅔	12⅔	Bad. Zckf. Wagh. fl.	198
5..	3..	BaugSüdd. I.60% E.. ℳ	64 75
15..	15..	Bleist. Faber Nbg. »	273 50
9..	10..	Brauerei Binding »	178 20
7..	7..	» HenningerFrf. »	118
9..	9..	» HerkulesCass. »	183,50
3½	3½	» Hofbr. Nicol. »	72
7..	7..	» Kempff »	117
3.	3..	» Löwenbr. Sin. »	50
9..	10..	» Mainzer A.-B. »	169
8..	8..	» Mannheim. Br. »	148
9..	9..	» Nürnberg »	177 50
5..	5..	» Parkbrauer. »	85 50
7..	7..	» Rettenmayer »	116 50
0..	0..	» Schöfferh.-Bg. »	—
11½	11½	» Stern, Oberrad »	191.
8..	5..	Bronzef. Schlenk »	133
13	12	Cellul., Bayr. (W.) »	159
10..	10..	Cem. Heidelb. »	147.50
5..	7..	» F. Karlst. »	129.50
5..	8..	» Lothr. Metz »	150.
8..	10..	Cham. u. Th.-W. A. »	151
7½	7½	Chem. A.-C. Guano »	127
25..	25..	» Bad. A. u. Sodaf. »	574 75
0..	6..	» Bies, Silb. Braub. »	120 60
40..	50..	» D. Gold-, Sl-Sch. »	667
7	8	» Fbk. Gernsh.-H. »	170
12..	12..	» Fabr. Gdbg. »	—
14..	14..	» F. Griesh. El. »	255 80
27..	30..	» Farbw. Höchst »	643.
0..	0..	» » Mühlheim »	72 25
20..	20..	» Fabr., V. Mannh. »	359 50
12..	12..	» Weiler-ter-Meer »	233
32..	30..	» Werke Albert »	470
12½	14..	» Holzverkohlgs. »	346.50
11	12	» Rütgerswerke »	188 20
18	18	» Schramm L. Farb.	267
12..	12..	» Ult.-Fabr. Ver. »	224 50
14	14..	» Wegel. Rasld. »	224.00
5	16..	Dpfkrb. u. Prh. Helb.	—
8	8..	Drahtind., Südd. ℳ	
15	25..	El. Accum. Berlin »	427
7	7	» Brown Bov. & C. »	146 50
4½	5	» Contin. Nürnb. »	97 00
10..	10..	» Dtsch.-Übersee »	168 50
4	0	» Felt. u. Guill. L. »	156.
14..	14..	» Ges. Allg. Berl. »	246 75
12..	5..	» Bergm.-Werke »	128 50
4..	4..	» W. Homb. v. d. H. »	113
4..	5..	» Lahmeyer »	129 50
7..	7½	» Licht u. Kraft »	129 80
10..	11..	» Lief.-Ges., Berl. »	204 50
12	12	» Rein., G. u. Sch. »	192 50
7½	8½	» Schuckert »	151 50
7½	7½	» » Rhein. »	141 50
12..	12..	» Siem. u. Hals. »	226,75
6½	6½	» Siemens, Betr. »	117
7½	7½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	116 50
10	10	» Voigt & Haeffn., F.	186 50
—	—	Frkf. Sektk. Feist & S.	130
9..	9..	Gummif. Berl.-Frkf. »	130.
23	0	» Mitteld. (Pet.) »	74
6	7..	Hafenmhl., Fkf. M. »	120
7..	7..	Hed. Kpf. u. Süd. Kw.	122 90
0..	5..	Gelsenk. Gußst. »	97.50
7	8	Illkirch. Mhlw. Strasb.	123
8	8	Jungh. Geb. Schramb.	128.
2..	12..	Kalk Rh. Westf. ℳ	170
10..	0..	Kunstseidef., Frkf. »	64.
1..	0..	Lederf. N. Spier »	167
17½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	105
10..	10..	Ludwigsh. W.-M. »	173.
30..	30..	Masch. A., Kleyer »	569
8½	6..	» Armat. Hilpert »	109 25

Vorl.	Ltzt.		In %
2..	10..	Masch. Baden., Wh. ℳ	146
12	12	» Beck u. Henkel »	189 50
28..	28..	» Bielefeld D. »	380.
10	10	» Daimler-Motor. »	331.25
6	6	» Esslingen »	100 50
7..	8..	» Faber u. Schl. »	131
7½	5	» Fahrzgf. Eisen. »	123.
8½	9..	» Gasm. Deutz »	132
16..	17..	» Grijzn., Durl. »	261.50
5	0..	» Gebr. Guttm. »	—
6..	8..	» Karlsruher »	176 50
12½	13½	» Mannesm.-R. »	215 50
9	9	» Masch. u. A. Kl. »	147.50
24..	21..	» Moenus »	304 75
7½	8½	» Mot. Oberurs. »	146
8	9	» Pokorny u. W. »	167 50
12	12	» Pfälz. Näh. Kays. »	—
14..	16..	» Schn. Frankent. »	296.
9..	9..	» Schraub., Krom. »	180.
6..	6..	» Witten. Stahl »	121
11..	12..	Metallgeb. Bing. N. »	200
12	14	Naphl.-Pr.-G. Nob. »	355.
9..	9½	Ölfab. Ver. D. »	178 50
3..	3..	Porzellan Wessel »	—
11..	12..	Pressh., Spirit. abg. »	355.
8..	7..	Pulverf., Pf., St. I. »	—
9	12	Schriftgiess. Stemp. »	227 50
10..	7..	Schuhf. Vr. Fränk. »	127 50
11..	10..	Schuhst. V. Fulda »	148.
7..	8..	do. Frankf., Herz »	131 50
7	7..	Seilind. (Wolff) »	120.
12	12½	Sieg. Eisenb. u. Bckb	212.50
14..	14..	Glasind. Siemens »	—
8	8	Steaua Romana »	153.80
7½	7½	Spinn. Tric., Bes. »	135.
8..	5..	» Westf. Jute »	116
8..	0..	D. Verlags-Anst. »	167 30
9..	9..	Waggon Fuchs »	156.
15..	15..	Zellst.-Fabr. Waldh. »	261.
25.	25..	Zuckerfab. Frankent.	377.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12..	12..	Aumetz-Friede ℳ	177.37
12½	14..	Boch. Bb. u. G. »	220.25
9	0	Braunk.-W. Leonh. »	151.
5½	6..	Buderus Eisenw. »	123
11..	16..	Conc. Bergb.-G. »	343.
11..	11..	Deutsch-Luxemb. »	166.
8..	8..	Eschweiler, Bergw. »	215.67
7..	10..	Friedrichsh. Brgb. »	190.50
10..	10..	Gelsenkirchen »	192.
8..	9..	Harpener Bergb. »	200 25
8⅔	9	Hibernia Bergw. »	—
10..	10..	Kaliw. Aschersl. »	149.80
10..	11..	do. Westereg. »	196.
4½	4½	do. do. P.-A. »	97
6	3	Königin Marienh. »	—
0	—	Lothring. Eisenw. »	—
6..	0..	Oberschl. Eis.-In. »	89 50
15..	18..	Phönix Bergbau »	267 80
12..	12..	Riebeck, Montan »	193 50
4..	4..	V. Kön.-u. LauraThlr.	177.50
19..	21..	Östr. Alp. M. ö. fl.	—

Aktien v. Transp.-Anstalten.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6½	6½	Lübeck-Büchen ℳ	180
7..	7..	Allg. D. Kleinb. »	127.
8..	8½	do. Lok.- u. Str.-B. »	161
8½	8⅓	Berliner gr. Str.-B. »	168.50
5..	5..	Cass. gr. Str.-B. »	105
6	6	D. Eis.-Betr.-Ges. »	110.50
5½	5½	El. Hochb. Berlin »	128
6½	6	Schant. E.-B.-Akt. »	131 37
6..	6½	Südd. Eisenb.-Ges. »	—
0	0	Westd. Eisenb.-G. »	—
8..	9..	Hamb.-Am. Pack. »	150 25
4	6	Frkf. Schleppschiff. »	—
3..	5..	Nordd. Lloyd »	121.37

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10⁸/₁₀	10⅔	Buschtehr. Lit. A. ö. fl.	—
11½	11½	do. Lit. B. »	—
6⅔	6⅔	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	155.88
0..	0..	do. Süd. (Lomb.) »	26.13
4..	4	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	—
5½	5½	do. St.-Akt. »	—
⅘	1⅘	Raab Öd.-Ebenfurt »	86.
—	—	Gotthardbahn Fr.	105.50
7	7..	Orient-E.-B.-Betr.-G.	150
6..	6..	Baltim. u. Ohio Doll.	99.75
6..	6..	Pennsylv. R. R. »	115 50
5..	5..	Anatol. Eis.-B. ℳ	116.75
6½	6⅔	Prince Henri Fr.	171.
10..	10..	GrazerTramway ö. fl.	189.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	72.50
4..	Allg. Lok.- u. Str.-B. v. 98 »	76.70
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	97 50
4..	Casseler Strassenbahn »	—
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	100
4..	D. Eisenb.-G. Serie I »	91.
4½	do. (Pf.) S. II u. IV »	100 25
4..	do. Serie I u. III »	98
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	99
4½	do. 08 uk. 1913 »	99.
4..	do. v. 02 » » 07 »	—
4..	Südd. Eisenbahn v. 07 »	93 50
3½	Südd. Eisenbahn »	84

b) Ausländische.

Zf.		In %
4..	Elisabethb. stfr. in Gold ℳ	—
4..	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4..	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. »	—
4..	do. do. stfr. i. S. »	87.20
4..	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	86.50
5..	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	—
3½	do. do. conv. v. 74 »	82.
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	—
3½	do. conv. L. A. Kr.	—
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	77.
5..	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	100.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	78 30
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	78 60
5..	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. ℳ	87 50
4..	do. do. »	—
2⁶/₁₀	do. do. Fr.	56
2⁶/₁₀	do. E. v. 1871 i. G. »	52.70
5..	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	—
5..	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	80.75
4..	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	91 05
3..	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	77 40
3..	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3..	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	—
3..	Prag-Dux 1896 stf. i. G. ö. fl.	73 70
3..	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	73 60
3..	do. v. 91 stf. i. G. »	76 [illegible]
3..	do. v. 97 stf. i. G. »	[illegible]
4..	Rudolfb. Salzkg. stf. i. G. »	81.80
5..	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	100.50
2⁶/₁₀	Ital. stg. E.-B. S. A-E. Le	
2⁶/₁₀	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	66 60
4..	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	97.20
2⁶/₁₀	Süd.-Ital. S. A.-H. »	86 70
4..	Toscanische Central »	108 70
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	100 10
5..	do. v. 1880 Le	100 10
3½	Gotthardbahn Fr.	78 20
4..	Kursk.-Kiew stfr. gar. ℳ	—
4..	do. Chark. 89 » » »	87 50
4..	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	86 60
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	—
4..	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4..	do. Wind. Rb. v. 97 »	86 70

Zf.		In %
4..	Mosk. do. v. 98 stfr. ℳ	86.80
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	—
4½	Mosk. Wor. Serie II »	—
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	—
4½	Podolische verl. 1915 »	94 50
3..	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4..	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	—
4..	do. Südwest stfr. g. »	87.90
4..	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	—
4..	Warsch.-Wien stfr. gar. »	87
4..	do. do. S IX stfr. »	—
4..	do. S. X uk. 1911 »	—
4..	Warsch.-W. S. XI uk. 11 »	—
4½	Wladikawkas v. 1912 »	95.30
4..	do. stfr. g. »	—
4..	do. v. 1898 uk. 09 »	87
4½	Anatolische i. G. »	93.80
4½	Port. E.-B. v. 891 Rg. »	73.30
3..	Saloniki-Monastir »	62 20
5..	Tehuantepec rckz. 1914 »	95.90

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	90.
3½	Bay. Ver.-B. München »	86 70
4..	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	97 90
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	86.
4..	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	98.50
4..	do. do. (unverl.) »	98.50
3½	do. do. »	88.10
3½	do. do. (unverl.) »	86.30
4..	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	90.75
4..	do. do. S. 9-12 u. 14 »	90.75
4..	do. do. S. 22, 23 »	90.75
3½	do. do. S. 1, 3-8, 20, 21 »	81
3½	do. do. kdb. ab 97 »	81
4..	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	97 90
4..	do. S. 29-31, uk. 18/19 »	97 90
4..	do. S. 30 u. 39 uv. 20/21 »	98.50
3½	do. »	86.20
4½	Berliner Hypothekenb. »	100 10
4..	do. do. »	93.75
3½	do. do. »	85.
4..	Braun. Han. Hypb. S. 21 u. 21	94.50
4..	do. do. S. 21 »	98 20
3½	do. do. S. 20 »	88
4..	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 u. 7 »	95.
4..	do. S. 16 u. 1919 »	96.
4..	do. S. 19 » 1921 »	96.60
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	89 75
3½	do. » 5 u. 8 »	86.50
3½	do. » 11, » 1913 »	86.50
4..	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	95.
4..	do. S. 14, uk. b. 1914 »	95.
4..	do. S. 22 u. 23 uk. 21 »	96 75
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	89.10
3½	do. kündb. ab 1905 »	86.
4..	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	96.10
4..	do. do. Serie 18 »	96.10
4..	do. do. S. 20 uk. 1915 »	97.
4..	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	97.30
4..	do. do. S. 16 u. 17 »	96.30
3½	do. do. S. 12, 13, 15 u. 19 »	88.
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	87 80
4..	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19 21-27, 31, 34-42 tilgb. »	95.30
4..	do. do. S. 43 uk. 1913 »	96.10
4..	do. do. S. 46, kdb. 08 »	96.10
4..	do. do. S. 47 uk. 1915 »	96.10
4..	do. do. S. 48 uk. 1917 »	96.60
4..	do. do. S. 51 uk. 1920 »	96,70
4..	do. do. S. 52 uk. 1921 »	97.
3¾	do. do. S. 44 uk. 1913 »	90.
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	87.
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	87.
4½	Land. Credb. Fkf. uk. 17 »	—
4..	do. do. do » 07 »	—
4..	Hambg. H. B. S. 141-400 »	95.
4..	do. 471/540 » 1916 »	96.
4..	do. 541/610 uk. 1918 »	96.50
4..	do. 611/690 » 1921 »	97.
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	86.50
3½	do. 311-330 uk. 1913 »	—
4..	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	95.10
4..	do. do. S. 8 u. 9 uk. 11 »	95 10
4..	do. do. S. 11 » 1916 »	95.60
4..	do. do. S. 12 » 1917 »	95.80
4..	do. do. S. 13 » 1918 »	95.80
4..	do. do. S. 14 » 1919 »	96.30
4..	do. do. S. 15 » 1920 »	96.30
4..	do. do. S. 16 » 1921 »	97.
4..	do. do. S. 17 » 1922 »	97.40
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	85.90
3½	do. Ser. 10 »	87.10
4..	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	94.75
4..	do. Ser. 6 uk. 15 »	95.
3½	do. unk. b. 1906 »	88.
4..	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	97.40
3½	do. do. »	88.
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	—
4..	do. do. S. 17, 18 u. 21 »	95.
4..	do. do. S. 22 uk. 1915 »	95.10
4..	do. do. S. 24 » 1916 »	95.40
4..	do. do. S. 25 » 1918 »	95.90
4..	do. do. S. 26 » 1919 »	96.
4..	do. do. S. 27 » 1920 »	98.
4..	do. do. S. 28 » 1921 »	96.40
4..	do. do. S. 29 » 1921 »	97
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	89.70
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	89 90
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	86.20
4..	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	95.40
4..	do. do. v. 1899, 01 u. 03 »	94.80
4..	do. do. v. 1906 » 16 »	95.30
4..	do. do. v. 1907 » 17 »	95.40
4..	do. do. v. 1909 » 19 »	95.50
4..	do. do. v. 1910 » 20 »	96.
4..	do. do. v. 1912 » 22 »	97.
3½	do. do. v. 1886/89/94/96 »	85.10
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	85.40
4..	do. do. Kom. 01 kd. 10 »	90 40
4..	do. do. do. 08 uk. 17 »	96.60
4..	do. do. do. 12 uk. 22 »	97.60
3½	do. do. do. 87 v. u. 96 »	87.10
3½	do. do. do. 06 » 16 »	87.50
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	—
2⁶/₁₀	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 125 (auf 80 % abg.) »	—
4..	do. do. »	93 10
3½	do. do. »	85.10
4..	do. do. v. 04 uk. 13 »	[illegible]
4..	do. do. v. 05 » 14 »	95.
4..	do. do. v. 07 uk. 17 »	95
4..	do. do. v. 09 uk. 19 »	95 20
4..	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	97 20
4..	do. do. v. 11 uk. 21 »	95 80
4..	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Cft) »	97.
3½	do. do. do. »	92.
4..	do. Pfbr.-B. E. 18, 19 u. 22 »	95.10
4..	do. do. E. 25 » » 14 »	95.10
4..	do. do. E. 28 » » 17 »	96 10
4..	do. do. E. 29 » » 19 »	96.
4..	do. do. E. 30/31 uk. b. 20 »	96.
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	90.
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	90.
3½	do. do. E. 17, 18 u. 24 kb. »	88.10
2⅗	do. Kleinb. E. 1 kb. ab 04 »	94.
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	87.
4..	do. Landsch. Central »	103.
4..	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02/07 »	[illegible].70
4..	do. » » 1912 »	95.

Zf.		In %
4..	Rhein. Hyp.-B. 1917 ℳ	96.
4..	do. » » 1919 »	96
4..	do. » » 1921 »	96.00
3½	do. »	85 60
3½	do. » » 1914 »	85.80
4..	Rh.-Westf. B.-C. S. 1 5, 7, 7a 8, 8a, 9 u. 9a »	95
4	do. S. 10 uk. 1915 »	95 40
4..	do. » 11 » 1918 »	95.50
4.	do. 12 u. 12a uk. 1920 »	96.
4..	do. » 13 uk. 1922 »	97.
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	88 50
4..	Südd. B.-C. 31/33, 34, 43 »	93.
3½	do. bis inkl. S. 52 »	88,00
4..	W. B.-C.-H., Cöln S. 7 »	95.
4..	do. do. S. 8 »	95.50
3½	do. do. S. 3 u. 4 »	88 30
3½	do. do. S. 9 »	87.80
4..	Württ. H.-B. Em. b. 02 »	97.80
3½	do. do. »	89
4..	Württ. Kreditv. uk. 22 »	97.00
3½	do. do. » 12 »	88.
4..	do. Vereinsb. » 20 »	98 40
3½	do. do. » 15 »	89.

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4..	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 ℳ	98 20
	16, uk. 1913 »	98.20
3½	do. Serie 1, 2 6-8 »	86.20
4..	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	97 40
4..	do. » S. 21 » 1916 »	98 10
4..	do. » S. 24 » 1921 »	98 50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	98.50
4..	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	99.
4..	do. do. Lit. V. uk. 17 »	99
3½	do. do. Lit. U u. X »	96.
3½	do. do. Lit. J »	91.50
3½	do. do. F, O, H, K, L »	91.50
3½	do. do. M, N, P, Q »	91.50
3½	do. do. Lit. R, S, »	91.50
3½	do. do. Lit. T »	91.50
3..	do. do. Lit. O. »	88.

Amerik. Eisenb.-Bonds

Zf.		In %
4*.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	93 30
3½	do. »	90
5..	Chic. Milw. St. P., P. D.	—
4*.	do. do. do.	97.
4*.	North. Pac. Prior Lien	
3*.	do. do. Gen. Lien	67 85
5*.	San Fr. u. Nrth. P. 1 M.	—
4*.	South. Pac. S. B. 1 M.	—

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	—
4..	Bank für industr. U. »	101.
4..	Brauerei Binding H. »	94.
4..	do. Mainzer Br. »	100.
4½	do. Rhein. (Alteb.) »	95.
4..	Buderus Eisenwerk »	95.
4..	Cementw. Heidelbg. »	99 50
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	100
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	96
4½	Fabr. Griesheim El. »	100 20
4½	Farbwerke Höchst »	98
4½	Chem. ind. Mannh. »	100
4..	do. Kalle & Co. H. »	95 50
4..	Concord. Bergb., H. »	93 80
4½	Deutsch-Luxemb. uk. 15 »	100
4..	Esb.-B. Frankf a. M. »	96.50
3½	do. do. »	96.30
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	100
4..	do. do. »	98
4½	El. Accumulat., Boese »	100
4½	do. Allg. Ges., S. VI »	—
4½	do. do. do. » VII »	99.50
5..	El. Dtsch. Ueberseeg. »	101 30
4½	do. Ges. Lahmeyer »	95 50
4..	do. do. do. »	92
4..	do. Rheingau uk. 17 »	98.50
4½	do. Schuckert v. 08 »	—
4..	do. do. »	97 40
4½	do. do. Rhein. uk. 15/17	96
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	96
4½	Siem. u. Halske uk. 20 »	99 30
4..	do. do. » 20 »	94 40
4..	do. Telegr. D. Atlant. »	92.50
4½	do. Voigt u. Haeff. Fkf. »	100
4..	Frankfurter HofHypt. »	99.
4½	Gelsenkirch. Gußstahl »	—
4..	HarpenerBergb.-Hyp. »	96.
4½	Hotel Nassau, Wiesb. »	98.50
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	97
4..	Metall.-Ges., Frankf. »	99.50
4..	Oelfabr. Verein Dtsch. »	99 50
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	104 20
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	100

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr.	172
3..	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	165.
5..	Donau-Regulierung ö. fl.	167
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	116.
3..	Hamburger von 1866 »	—
3..	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	107.25
3½	Köln-Mindener Thlr	138
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3..	Madrider, abgest. »	—
4..	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr	136.
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	175.50
3..	Oldenburger Thlr.	—
5..	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	452
5..	do. v. 1866 a. Kr. »	352
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	113.

Unverzinsliche Lose.

		Per St. in Mk.
Augsburger	fl. 7	—
Braunschweiger	Thlr. 20	196.80
Mailänder	Le 45	
do.	Le 10	38.
Meininger	s. fl. 7	34 60
Oesterr. v. 1864	ö. fl. 100	557 50
do. Cr. v. 58	ö. fl. 100	469
Pappenheim Gräfl.	s. fl. 7	—
Salm-Reiff. G.	ö. fl. 40 CM.	—
Türkische	Fr. 400	164
Ung. Staatsl.	ö. fl. 100	379 40
Venetianer	Le 30	—

Geldsorten.	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.44	20.40
20 Francs-St. »	16.27	16.23
Oesterr. fl. 8 St. »	—	—
do. Kr. 20 St. »	—	—
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.75
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzl. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	83.20	81.20
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	418.70
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.75	80.65
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.49	20.45
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.15	81.05
Holl. Noten p. 100 fl.	168.95	168.85
Ital. Noten p. 100 Le.	79.75	79.65
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.10	85.10
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.05	80.95

Reichsbank Diskont. 6%

Wechsel. In Mark.

Amsterdam	[illegible]	4½	Paris . . . Fr. 100	81.05	4½
Antw.-Brüssel Fr. 100	80 [illegible]	5%	Schweiz . . Fr. 100	80.72½	4½
Italien . . Lire 100	[illegible]	6%	St. Petersb. S.-R. 100	—	6%
London . . Lstr. 1	20.42½	5%	Triest . . . Kr. 100	—	
Madrid . . Ps. 100	—	4½/5%	Wien . . . Kr. 100	84.35	6%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—		do. . . Kr. m. [illegible]	—	

Zum Stadtgespräch

ist mein grosser Warenverkauf geworden, selbst die Konkurrenz weist öffentlich darauf hin; aber an der Tatsache lässt sich nichts ändern.

Dieser enorme Waren-Verkauf wird von streng reellen Prinzipien befolgt und sind diesem Verkauf nur moderne und erprobte erstklassige deutsche und englische Fabrikate unterstellt: also keine hierzu extra beschafften (wie sehr oft anderweitig nachgewiesen) Ausverkaufswaren, welche den Anschein der Billigkeit erwecken. Jeder Käufer soll und muss seine Zufriedenheit finden um der Firma **Ernst Neuser** auch späterhin das Vertrauen zu wahren.

Wegen Umzug muss der Warenbestand am 30. Juni veräussert sein und sind dem Verkauf heute noch unterstellt:

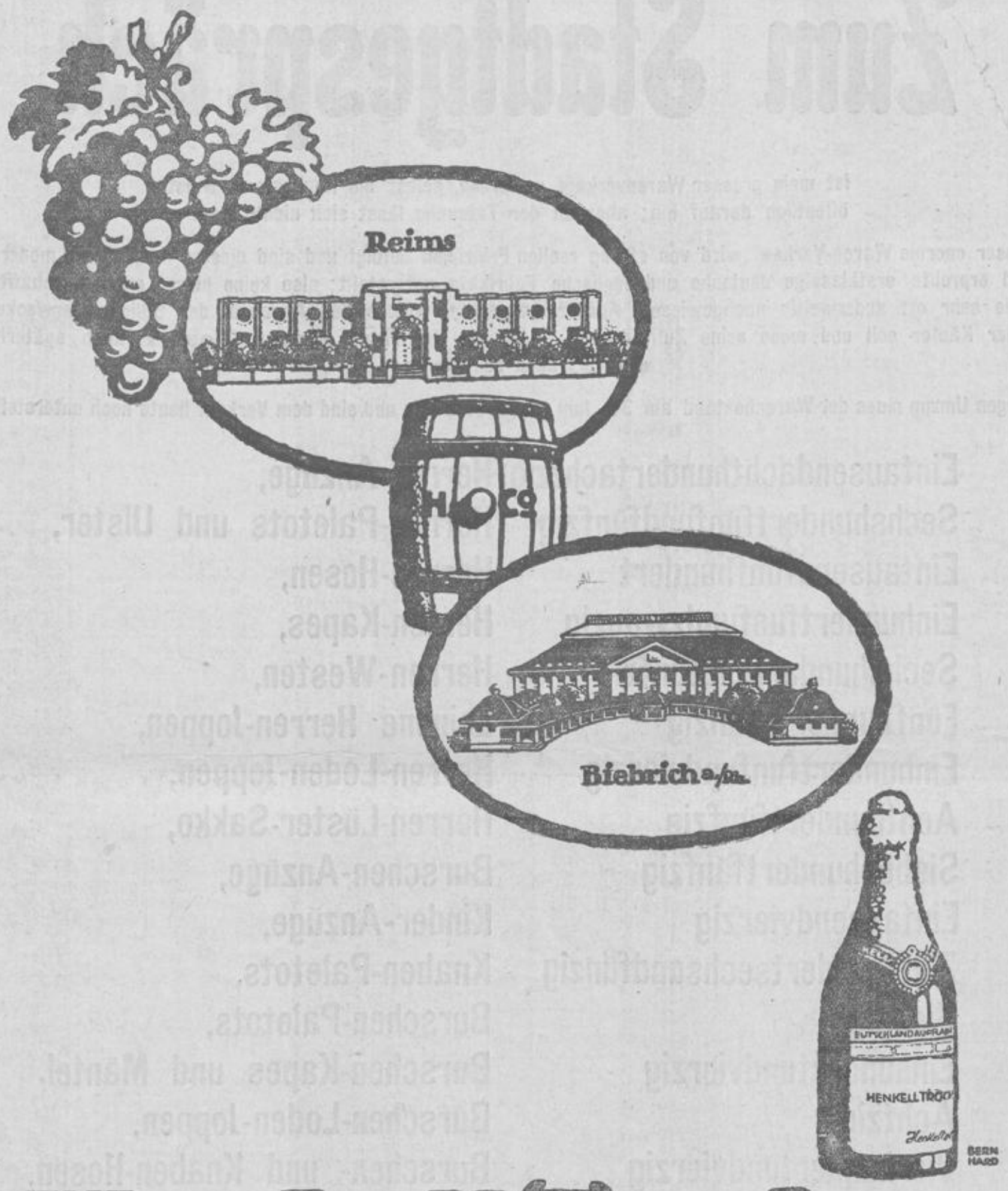
Eintausendachthundertachtzig	Herren-Anzüge,
Sechshundertfünfundfünfzig	Herren-Paletots und Ulster,
Eintausendfünfhundert	Herren-Hosen,
Einhundertfünfundzwanzig	Herren-Kapes,
Sechshundertundfünfzig	Herren-Westen,
Fünfhundertneunzig	Leinene Herren-Joppen,
Einhundertfünfundvierzig	Herren-Loden-Joppen,
Achthundertfünfzig	Herren-Lüster-Sakko,
Siebenhundertfünfzig	Burschen-Anzüge,
Eintausendvierzig	Kinder-Anzüge,
Zweihundertsechsundfünzig	Knaben-Paletots,
Siebzig	Burschen-Paletots,
Einhundertundvierzig	Burschen-Kapes und Mäntel,
Achtzig	Burschen-Loden-Joppen,
Vierhundertundvierzig	Burschen- und Knaben-Hosen,
Dreihundertundfünfzig	Knaben-Waschblusen,
Zweihundertundsiebzig	Sweaters,
Eintausendfünfhundertfünfzig	Mtr. Kammgarn- u. Cheviotstoffe

etc. etc.

K3

Ernst Neuser

Fernruf 274. Wiesbaden, Kirchgasse Ecke Faulbrunnenstr.



Henkell Trocken in Reims

Von der Traube zum Fass in Reims,
Vom Fass in die Flasche in Biebrich
vollzieht sich der Werdegang unserer Marken Henkell Trocken und Henkell Privat. Wir sind die einzige deutsche Sektkellerei, die ebenso in der Champagne wie in Deutschland auf der absoluten Höhe der Organisation steht

Henkell & Co.

Vertreter: Jacob Heymann, Wiesbaden, Adelheidstraße 90. Telephon 352.

790

Nr. 178.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
17. April 1913.
61. Jahrgang.

Touristen-Hemden,
Baumwollfl. mit abknöpfbarem Stehumlegkragen,
Mk. 3.75, Mk. 4.70, Halbwollfl. von Mk. 6.65 an.

Sport- u. Tennis-Hemden
aus weissen Panamastoffen von Mk. 4.— an,
aus farbigen Sportstoffen von Mk. 4.45 an.

Sportstrümpfe
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

L. Schwenck,
Mühlgasse 11—13. K 10

Badhaus „Zum Bären"
3 Bärenstrasse 3. Telephon 426.
Eigene Thermalquelle im Hause.
Thermalbäder direkt aus der Quelle,
kohlensaure u elektrische Lichtbäder,
:: Trinkkur, Fango-Behandlung etc. ::
Eingang zum Badhaus Kl. Webergasse 2/4. 468

G. H. L.
1747

Schul-Cheviots
echtfarbige
Reform-Satins
für Turn-Anzüge
Schul-Stoffe
für Hand-Arbeiten.
G. H. Lugenbühl
Inh. C. W. Lugenbühl
19 Marktstr., Ecke Grabenstr. 1.

Blauweißer Gartenkies
frei Haus Wiesbaden in Karren von Mk. 8.50 an, in Körben von Mk. -.85 an;
frei Waggon Wiesbaden 1/2 Waggon (100 Ztr.) von Mk. 35.- an, 1/1 Waggon (200 Ztr.) von Mk. 65.- an. 731
L. Rettenmayer, Hofspediteur,
Nicolasstraße 5. Telephon 2376.

Jules Filloux,
Stickerei
für Robes et Konfektion,
Kirchgasse 40.
Telephon 1421.

J. Frädert
Friedrichstrasse 12.
Teleph. 492.
Grosse Auswahl
in
Gaskochern
und
Gasherden
mit 637
Doppelsparbrenner.
Jeder Apparat wird in Funktion vorgeführt und bei Ankauf unter billigster Berechnung installiert.

Gasbadeöfen
Badewannen
billigst **J. Frädert**
Friedrichstr. 12.

Pelzkapseln
und K 14
Pelzschränke
Mottensichere Aufbewahrung im eignen Heim!
Erich Stephan
Kl. Burgstrasse,
Ecke Häfnergasse.

Besonders preiswerte garnierte und ungarnierte Damen-Hüte

Wir bieten an Auswahl und Preiswürdigkeit in den Abt. **Putz u. Konfektion** ganz Hervorragendes.

Kleiner moderner Hut
mit chicer Bandgarnitur Mk. 7.50

Kleiner Bolero
mit hochstehender Bandgarnitur und Rosentuff Mk. 9.75

Moderne kleine Form, farbig . . . . . Mk. 2.95
Kleine Form in allen modernen Farben . . . . . Mk. 3.95
Einfach garnierte Hüte engl. Art . . . Mk. 4.50, 2.75, 1.95
Chicer kleiner Manilla-Hut, modern garniert . . Mk. 4.95
Kinderhüte, hübsch garniert . . . . . von 2.95 an
Kinderhüte, ungarniert . . . . . 1.95, 1.45, 95 Pf.
Batisthäubchen, Südwester etc.
in grosser Auswahl.

Chicer kleiner Hut
mit Fantasie- od. Blumengarnitur . . . . Mk. 12.50

Mod. halbgrosse Form
elegant garniert, schwarz und hellfarbig . . Mk. 16.50

Serie I
Jackenkleider
aus Stoffen englischer Art und uni blauen Stoffen
Mk. 19.75

Enorm billiges **Extra-Angebot**
für 2 Serien
Jacken-Kleider.

Serie II
Jackenkleider
aus engl. gemusterten und uni blauen Stoffen, Jacke auf Halbseiden-Serge . .
Mk. 29.75

Benützen Sie ferner die günstige Einkaufsgelegenheit während unserer
Haushalt- u. Wirtschafts-Woche!

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.
K 179

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Ich habe anstelle des verstorbenen Gerichtsmannes Heinrich Heinz I. zu Schierstein den Landwirt Ludwig Rossel I. daselbst zum Gerichtsmann bei dem Ortsgericht in Schierstein ernannt. *
Wiesbaden, den 9. April 1913.
Der aufsichtführende Richter des Königl. Amtsgerichts.

Samstag, den 19. d. Mts., vorm. 10 Uhr, wird 1 Ballen Herrenkleiderstoffe, 15 kg, öffentlich meistbietend versteigert. F 171
Güterabfertigung Süd.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. April 1913, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale

Helenenstr. 6:

1 Diwan, 2 Sessel, 1 Vertiko, ein Bücher- u. 1 Warenschrank, eine Regulatoruhr, 1 Erker-Einrichtung, 1 Registrierkasse, 1 Zylinderbureau, 2 silb. Bowlen, 1 Part. Attrapen, 1 Pferd u. 1 Radium-Apparat öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.
Wiesbaden, den 17. April 1913.
Meyer, Gerichtsvollzieher, Rauentaler Straße 14, 3.

Bekanntmachung.

Freitag, 18. April cr., nachmittags 4 Uhr, werde ich hier im Pfandlokale

Rengasse 22:

1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Glasschrank, 2 Sofas, 1 Nähmaschine, 1 Nähmaschinengestell mit Kasten, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschrank, 1 Sprechapparat, 7 Kanarienvögel m. Bauer, 1 Kiste Nudeln, 38 Pak. Kerzen, **bestimmt eine Anzahl große Oelgemälde u. Stahlstiche**

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Wiesbaden, den 17. April 1913.
Spinde, Gerichtsvollzieher,
Wallufer Str. 6, 2.

Bekanntmachung.
Der Fluchtlinienplan über die Abänderung von Straßen im Distrikt „Weinreb" hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, erstes Obergeschoß, Zimmer 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offengelegt.
Dies wird gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer 4-wöchigen, am 18. April 1913 beginnenden und mit Ablauf des 16. Mai 1913 endigenden Ausschlußfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. *
Wiesbaden, den 15. April 1913.
Der Magistrat.

Anzeige.
Im Anschluß an die trigonometrischen Vermessungen finden nunmehr die topographischen Aufnahmen in hiesiger Gemarkung statt.
Die von der Königlichen Landesaufnahme hiermit betrauten Offiziere und Beamten sind mit Offenen Ausweisen versehen, welche die ihnen zu gewährenden Hilfeleistungen enthalten; die Hilfsmannschaften, die nicht Soldaten sind, tragen sichtbar ein Messingschild mit der Inschrift „Königlich Preußische Landes-Aufnahme".
Alle Grundeigentümer und Insassen der Stadt Wiesbaden werden hiermit wiederholt aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens den betreffenden Offizieren und Beamten nach Kräften entgegenzukommen und sie mit gewohnter Bereitwilligkeit in allem zu unterstützen, dessen sie zur Beförderung und Erleichterung ihres Auftrags bedürfen.
Wiesbaden, den 14. April 1913. *
Der Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. med. Fischer.
Wiesbaden, 14. April 1913.
Adolfsallee 49. 802

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze!

Hauptgeschäft:
Grabenstr. 16.
Weitere Verkaufsstellen:
Bleichstr. 20,
Kirchgasse 7.

Täglich frische Zufuhr! Größte Auswahl! Billigste Preise!

Diese Woche besonders zu empfehlen:

Ia Nordsee-Kabeljau 1/1 Fisch 25 Pf., im Ausschnitt 40 bis 60 Pf.
ff. Seehecht, 3–5pfündig, Pfund 35 Pf., ohne Kopf u. Gräten Pfd. 60 Pf.
Allerfeinste Holl. Angelschellfische nach Größe 40—70 Pf.
ff. Heilbutt im Ausschn. Mk. 1.20, 2–3pfd. Steinbutt 1.20.
ff. Elbsalm im Ausschnitt 1.80, echten Rheinsalm 3.00.
Lebendfr. Rheinzander 1 bis 1.50, Rheinhechte 1.20, Brefem 60 Pf.
Echte Seezungen, Rotzungen.
Limandes, Schollen, Merlans, Rouge usw.
Lebende Schleie, Karpfen, Hechte, Forellen, Aale, Hummer.
Frische Nordseekrabben. Hummerkrabben.
Echte Monikendamer Bratbücklinge Stück 10 Pf.

Bestellungen erbitte frühzeitig! Prompter Versand!

Sekt-Bronte

ist ein vollkommen neuer Getränke-Typ, aus dem Parana-Matte gewonnen.
(Matte steht seit Jahrhunderten in seiner Heimat, Süd-Amerika, an der Spitze der Genussmittel).
Matte, und damit auch Sekt-Bronte, wird von wissenschaftlichen Autoritäten seiner gesundheitlichen Werte wegen zum Genusse empfohlen.
Sekt-Bronte ist vom angenehmsten Geschmack, v. gr. Bekömmlichkeit, wirkt wohltuend auf Nerven, Kopf u. Magen.
Sekt-Bronte ist für Gichtiker, Nieren- u. Blasenleidende, Zuckerkranke ein sympathisches Getränk.
Sekt-Bronte wird seiner erfrischenden u. durststillenden Eigenschaften wegen auch von Kindern gern getrunken.
!Sekt-Bronte ist ein Haustrunk ersten Ranges!
Aufklärende Broschüre zu Diensten.

Ueberall erhältlich!
Sekt-Bronte-Vertrieb Wiesbaden
Bierkönig, Herrnmühlgasse 7. Telephon 3087.

663

MODERNE Wohnräume in vornehmer gediegener Ausführung und in bekannter Preiswürdigkeit
FRITZ MAHR G. Schupp Nachf.
Wiesbaden, Taunusstrasse 38.
Telefon 151. Zwanglose Besichtigung meiner Ausstellung :: kompletter Wohnräume erbeten. :: Gegr. 1871.

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr. 3.

Telephon 4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:
Prachtvolle Schellfische, große 35 Pf., mittel Schellfische Pfd. 25 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Bratschellfische 20 Pf., Seehecht 50 Pf., Bratschollen 60 Pf., Merlans 40 Pf., Schellfisch im Ausschn. 50 Pf., ferner allerfst. Angel-Schellfische 50—60 Pf., Angel-Kabeljaus 50 bis 60 Pf., Rotzungen (Limandes) 70—80 Pf., Heilbutt i. Ausschnitt 1.00 Mk., Rheinzander 1.30 Mk., Rheinsalm im Ausschnitt 3.50 Mk., Rheinhechte 1.00 Mk., Matjes-Heringe Stück 20 Pf., geräuch. Lachs 1/4 Pfd. 45 Pf.
Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Prachtvolle Angel-Schellfische per Pfd. 60 Pf.,
„ Angel-Kabeljau per Pfd. 50 Pf.,
„ Rotzungen „ „ 80 Pf.,
„ Schollen „ „ 60 Pf.,
geräucherte Schellfische Stück 10 Pf.,
Frische Bückinge . . . 3 Stück 25 Pf.
empfiehlt in feinster Qualität
Aug. Kortheuer,
Telephon 705. Nerostr. 28.

Frische Schellfische u. Kabeljau
Göbenstraße 26, G. Kochendörfer.

Liegestühle,
neueste Systeme, sehr preiswert.
Gustav Mollath,
46 Friedrichstraße 46.

Straussfedern-Manufaktur
Blanck
Engros Wiesbaden Detail
Friedrichstr. 39, I. Stock, Ecke Neugasse.
Pariser u. Wiener
Frühjahrs-Neuheiten
Strohhüte
Federn, Reiher
Blumen etc.
Garnierstoffe etc.
Boas
in Marabout u. Strauss.
Grösstes und reichhaltigstes Lager. :: Billigste Preise.
Beste Bezugsquelle.

Mohndatscher
jeden Freitag
empfiehlt
Hofbäckerei Bossong,
Kirchgasse.

Weiners
ächte Hausmacher
Eier-Nudeln
nicht mehr Mauergasse,
jetzt
Fabrik und Laden
Elsässer-Platz 8,
im Hofe,
an der Göben- u. Gneisenaustrasse.
Telephon 2350.
Bestell. von 1 Pfd. an nach all. Stadtt.

Frische Schellfische und Kabeljau
frauume Eispackung, empfiehlt billig
J. Frey, Erbacher Straße 2.

Eine tägliche Waschung mit Obermeyers Medizinal Herba-Seife in Verbindung mit Herba-Creme ist das bewährteste Rezept zur Erhaltung
jugendfrischen Teints und sammetweicher rosiger Haut.
Herba-Seife à Stck. 50 Pf., 30 % verstärktes Präparat Mk. 1.—. Herba-Creme à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in d. Drogerien v. F. H. Müller, Brecher (H. Hiogen), Wilh. Machenheimer, R. Göttel, W. Graefe, R. Seyb, L. Kimmel, E. Morbus, H. Kneipp u. Chr. Tauber Nachfolg.
Bestandteile: 90 % Seife, 3,5 % Clematis erecta, 2 % Salvia, 3,5 % Herniaria, 1 % Arnica. F 64

Herren mit trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und
Haarschinn
neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampoon (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägl. kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.), alsdann gründliches Massieren der Kopfhaut mit Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei Wilh. Machenheimer, F. H. Müller, Chr. Tauber Nachf., Hans Krah, Ferd. Alexi, A. Cranz, C. Portzehl, u. W. Minor, Drogerien; sowie in der Parfümerie Altstaetter. K 26 III

Detektiv- u. Auskunftsbüro Union
erledigt diskret und gewissenhaft an allen Plätzen der Welt Privat-, Familien- und Heirats-Auskünfte. Ermittlungen jeder Art, Beobachtungen, bezügl. der Treue von Ehegatten, etc.

Am Römertor 1, Ecke Langgasse, **Tel. 3539.**
Aeltestes, grösstes und
anerkannt leistungsfähigstes Institut am Platze.
English spoken. Handelsgerichtl. eingetr. On parle française.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

E. G. m. b. H.

Friedrichstrasse 20.

Tel. 6190, 6191, 6192.

Zum Beginn der Reisezeit

empfehlen wir:

Stahlkammern, neuester Konstruktion, zur Aufbewahrung verschlossener und offener Depots und sonstiger Wertgegenstände (Pakete, Koffer u. s. w.).

Schrankfächer unter Mitverschluß der Mieter von Mk. 5.— an jährlich.

Reisekreditbriefe und Schecks auf alle Hauptplätze der Erde.

Fremde Geldsorten. F 392

Nassauischer Kunstverein.

Die am 9. April d. J. stattgefundene Verlosung hatte folgendes Resultat:

Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gewinner:
1	821	Herr Schichtmeister Heinr. Rosenkranz, Weilburg.
2	173	Herr Peter Flory hier.
3	368	Herr Oberbahnassistent Lippelt hier.
4	384	Herr Rentner Al. Mayer hier.
5	121	Herr Dr. K. Dyckerhoff hier.
6	990	Frau Gräfin Matuschka-Greiffenklau, Schloß Vollrads
7	171	Herr Martin Fischer hier.
8	516	Herr Heinrich Staadt hier.
9	216	Herr Rentner S. Heß hier.
10	30	Frau J. Bertram hier.
11	663	Herr Regierungs- und Forstrat G. Müller hier.
12	541	Frau Oberregierungsrat Stempel hier.
13	394	Herr August Meister hier.
14	313	Herr Landeshauptmann Krekel hier.
15	732	Herr Pfarrer Alexi, Kriftel.
16	575	Herr Rentner Anton Veit hier.
17	104	Frau Dr. Collison hier.
18	970	Herr Carl Dyckerhoff, Biebrich.
19	934	Kunstverein in Regensburg.
20	478	Herr Rentner W. Schellenberg hier.
21	678	Stadt Dillenburg.
22	196	Herr Dr. W. von Grolman hier.
23	533	Herr Rudolf Schultze hier.
24	226	Herr Sanitätsrat Dr. Hackenbruch hier.
25	357	Frau F. Liebmann hier.
26	826	Herr Sanitätsrat Dr. Köhler, Weilburg.
27	279	Herr Justizrat Dr. Jünger hier.
28	820	Herr Bergwerksbesitzer Adolf Moritz, Weilburg an d. Lahn.
29	350	Herr Rechtsanwalt Liebmann hier.
30	336	Herr Sanitätsrat Dr. Laquer hier.
31	725	Herr G. Dienstbach, Höchst am Main.
32	430	Herr Louis Petri, Höchst am Main.
33	515	Herr Paul Schetter hier.
34	915	Kunstverein in Bamberg.
35	304	Fräulein Julie Kalkmann hier.
36	119	Herr Dr. Dudenhöfer hier.
37	526	Herr Kaufmann Max Scheffel hier.
38	857	Herr Divisionspfarrer Schneider, Halle a. S.
39	135	Herr Städt. Bauassistent E. Ellenberger hier.
40	167	Frau Landgerichtspräsident Freyse hier.
41	45	Herr Kunsthändler Richard Banger hier.
42	26	Herr Oberstleutnant von Alers hier.
43	880	Herr Lehrer W. Rinn, Mornshausen.
44	573	Fräulein Laura Voigt hier.
45	745	Herr Rittmeister Berger, Auf d. Schanze b. L.-Schwalbach.
46	51	Herr Otto Böhlmann hier.
47	464	Herr Architekt Carl Roth hier.
48	19	Herr Dr. Alfred Amson hier.
49	791	Herr Fabrikant Joh. Klein jr., Johannisberg.
50	492	Herr Fabrikbesitzer Dr. Th. Seinkauler hier.
51	24	Herr Stadrat W. Arntz hier.
52	8	Herr Justizrat Dr. Alberti hier.
53	202	Herr Konsul Eugen Gradenwitz hier.
54	815	Herr Landesbankrendant Reichwein, Wallmerod.

Gewinn-Nr. 1—12: Oelbilder u. Aquarelle; Gewinn-Nr. 13—30: Radierungen, Lithographien und Graviren; Gewinn-Nr. 31—54: Bücher und Mappen. F443

Wiesbaden, im April 1913.

Der Vorstand.

Hervorragend billige Bezugsquelle für

Sport-Artikel

aller Art in grösster Auswahl.

Rackets, Tennis-Bälle,

Netze, Ballständer, Fuss-Bälle, Sportschuhe etc.

Nur Ia Fabrikate.

BLUMENTHAL. K 171

Leibbinden

390

Frauengurts u. Hüftenformer

aus dem Kneipp- und Reformhaus Rheinstrasse 71 sind porös, leicht, bequem und angenehm im Tragen.

Das Straußfedernhaus Kuss

Langgasse 11,

gestattet ohne Kaufzwang die Besichtigung seiner

Pariser Modellhüte, schicke Hutformen, mod. Straußfedern, Reiher, Pleureusen, Phantasieb.

Färben, Umarbeiten schnell unt. Garantie.

Proz. d. Modistinnen.

Hutnadelsicherungen

von 10 Pf. aufwärts.

Parfümerie Altstaetter,

Ecke Lang- und Webergasse,

Telephon 4257.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden

übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größ. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 103

Leihkisten

für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau:

Nikolasstr. 5.

Versand

von Frühstücksgebäck und Brot

von 5 Uhr morgens in jeden Stadtteil.

Bossong'sche Hofbäckerei

Kirchgasse,

am Mauritiusplatz.

Schlüterbrot macht Wangen rot! 728

Feinste süße

Orangen

Stck. von 6 Pf. an,

Feinste

Zitronen

Stck. von 5 Pf. an,

Enten-Eier Stck. 8 Pf.

empfiehlt 798

P. Lehr,

Ellenbogengasse 4. Moritzstraße 13.

Ia Kalbfleisch

per Pfd. zu 80 u. 90 Pf.,

sowie

Hammelfleisch

von nur besten Weideämmern stets frisch zu haben.

Metzgerei Julius Baum,

Wellritzstraße, Ecke Schwalbacher Str.

Telephon 1272. 711

Kampfer billigst bei Drogerie Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007. 724

Gegen Hühneraugen.

Drogerie Machenheimer.

Erste Kirche Christi, Scientist,

Frankfurt a. M.

Freitag, den 18. April 1913, abends pünktlich 8½ Uhr, Frankfurt-Loge, Eschersheimer Landstrasse 27:

Vortrag über Christian Science

(Christliche Wissenschaft)

Thema: Das Heilen der christlichen Wissenschaft ist geistig und wissenschaftlich, in deutscher Sprache, gehalten von Herrn Professor Hermann S. Hering, C. S. B., Mitglied des Lektoren-Ausschusses der Mutterkirche The First Church of Christ, Scientist, Boston, Mass. U. S. A.

Eintritt für jedermann frei, ohne Karte.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Für den Besuch der

Ausstellung für Geschäftsbedarf und Reklame in Frankfurt a. M.

stehen unseren Mitgliedern **Vorzugskarten zu ermässigten Preisen (50% Ermässigung)** zur Verfügung.

Dieselben sind zu haben bei Herrn **Walter Seidel,** Wilhelmstrasse 56.

Heute Donnerstag abend: Tanzbelustigung „Jägerhaus", an den Kasernen.

Druckluft-Teppich-Reinigungswerk

Julius Börner vorm. Heyligenstädt,

Tel. 4666. **Mainzer Landstrasse.** Tel. 4666.

Grösstes u. ältestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Schüttelwerk — Elektrischer Betrieb. — Teppich-Wäscherei, Stopferei, Mottenvernichtung, Teppich-Aufbewahrung.

Spezialität, täglich frisch:

Prima Hausmacher Bratwurst

(grob gehackt).

Wiesbadener Fleischwaren- u. Wurstfabrik

Moritzstr. 10. **Friedrich Klenk,** Telephon 2331.

Filiale: Biebrich, Kaiserstrasse 10, Telephon 310. 735

Sichere gute Existenz!

bietet die Uebernahme durch den Kauf der Lizenz für den Regierungsbezirk **Wiesbaden,** des Alleinvertriebes einer aufsehenerregenden Fabrikation, die durch patentamtliche Schutzrechte und Geheimverfahren geschützt ist. Die neue Methode bedeutet eine Umwälzung, wodurch **ein enormer Konsumartikel mit 40 % verbilligt** wird. Der Artikel ist von Autoritäten und Fachleuten glänzend begutachtet. **Steigerungsfähiges Einkommen.** Branchekenntnisse nicht notwendig und ist ein Kapital von 5—7000 Mk. erforderlich. Offerten unter O. V. 4436 an den Tagbl.-Verlag. F 68

Zur Aufklärung!

Unter diesem Titel veröffentlicht der Gehilfenführer des sozial. „Verbandes der Maler- und Tünchergehilfen", Herr Ph. Holl, eine Entgegnung auf unsere Anzeige, betreffs Lohnkampf im Maler- und Tünchergewerbe, vom 30. März d. J., Morgen-Ausgabe, die doch sehr der Berichtigung bedarf.

1. Ist in unserer Anzeige deutlich gesagt, daß die gestellte Lohnforderung von 12 Pf. per Stunde auf 3 Jahre zu verteilen sei, bei ½ Stunde Arbeitszeitverkürzung, und ist es nicht schwer, hiernach zu folgern, daß die von den Unparteiischen ihnen zugesprochenen 6 Pf. ebenso auf 3 Jahre verteilt werden sollen. Die Hauptsache ist und bleibt für unsere in der Anzeige genannten Auftraggeber die Lohnerhöhung von 6 Pf. pro Stunde, respektive 60 Pf. für den Arbeitstag, wenn auch in 3 Raten.

2. Für den Unterhalt einer vierköpfigen Familie benötigt man nach Herrn Holl 1252 Mk. Dieses sei zugegeben, obwohl es Hunderte Familien in hiesiger Stadt mit weniger Einkommen gibt. Daß aber ein vollbeschäftigter Maler- oder Tünchergehilfe im Jahre nur 1232.40 Mk. verdient, ist ein Irrtum und haben die Gehilfen, denen er das Resultat verdankt, schlecht Buch geführt und sagen uns und jedem, der sich recht unterrichten will, die bei der Unfallversicherung einzureichenden Lohnnachweisungen etwas anderes:

Ein Arbeiter hatte 2660 Arbeitsstunden in 51 Wochen (erste Woche des Jahres 3, 5. Woche 17, 14. Woche 10 und 15. Woche 10 = 40 Fehlstunden, dafür hatte er 34 Ueber- und Nachtstunden), erhielt an Lohn für die 2660 Arbeitsstunden . . . . . 1890.61 Mk.

Ab für Krankenbeiträge 51×38 Pf. = 19.38 Mk.
Ab f. Invalidenbeiträge 51×20 Pf. = 10.20 Mk. } = 29.58 Mk.

Bleiben . . . 1861.03 Mk. bar.

Der betreffende Arbeiter war 21 Jahre alt und bezog den tariflichen Lohn von 52 Pf., den laut Tarif jeder Arbeiter über 20 Jahre erhalten muß. — Auch daß ein Arbeiter 48 Tage Arbeitslosigkeit in Rechnung stellt, mutet sonderbar an. Als Ferien wird er dieselben wohl nicht betrachten dürfen, sondern sich doch baldmöglichst andere lohnende Beschäftigung suchen müssen.

3. 69 Firmen sollen den Sondertarifvertrag angenommen haben. —

Beide Innungen, die Zwangsinnungen sind, daher alle Geschäfte, die in der Regel Gesellen oder Lehrlinge beschäftigen, in ihren Listen führen, zählen 201 Mitglieder. An Hand der Mitgliederlisten finden wir, soweit hier bekannt, bisher 38—40 Firmen, die den Sondertarif anerkannt haben, hiervon sind 6—8, die eine in Betracht kommende Anzahl von Gehilfen beschäftigen (wovon leider einige, die sich ehrenwörtlich und schriftlich verpflichtet haben, keine Sonderabmachungen zu treffen). Alle übrigen außer den 34 sind eben unbekannte Firmen.

Der fett gedruckte Nachsatz betreffs Berechnung von 75 Pf. Stundenlohn für die Kundschaft und das Ansinnen an diese, sie glaube, dasselbe bekämen auch ganz die Gehilfen, klingt, wenn nicht boshaft, so doch sehr naiv, und können wir Herrn Holl verraten, daß es in Wiesbaden keine Tüncher- und Malermeister gibt, die zu ihrem Vergnügen oder um ihrer Gesundheit willen sich mit Tüncher- und Malergehilfen beschäftigen, sondern die und deren Familie auch leben wollen; auch müssen die ganz erheblichen 25 bis 30 Prozent betragenden Geschäftsunkosten noch hiervon bestritten werden.

Der Schlußsatz, man wolle die Gehilfen-Organisation zu Grunde richten, ist wohl nur deshalb beigefügt, um bei den Gehilfen Stimmung zu machen, denn gerade die Arbeitgeber stehen auf dem Boden des Tarifvertrages und erstreben einen Tarif, aber nicht einen solchen diktiert von den Gehilfenführern. — Daß nun zum Schluß noch unsere Aufklärung mit der Wahrheit auf gespanntem Fuß stehen soll, dies zu beurteilen, überlassen wir getrost dem dort genannten verehrlichen Publikum usw.

Auf weitere Presseäußerungen lassen wir uns nicht mehr ein.

Die Vorstände

der Zwangsinnungen der Tüncher rc., Dekorationsmaler und des Arbeitgeber-Verbandes.

Ein bedeutender Kohlen-Preis-Aufschlag

in diesem Herbst und Winter steht bevor!!!

Deshalb heißt es:

Im Sommer einkaufen, so lange noch billige Preise sind! und nicht warten, bis alles kauft und die Preise teurer werden.

Um unseren Abnehmern nun **eine ganz außerordentliche Sommer-Einkaufsmöglichkeit zu bieten, wollen wir im April ds. Js. die für uns einlaufenden Waggons, anstatt sie auf Lager zu nehmen, bis zum Herbst, wenn die allgemeine Nachfrage beginnt, ausnahmsweise direkt sofort vom Waggon aus liefern und die dadurch ersparten Unkosten unsern Abnehmern zu gute kommen lassen.**

Wir beginnen zunächst mit

Rhein. Braunkohlen-Brikets

zum Ausnahmepreise für April:

von 85 Pf. pro 100 Stück (am Waggon abgeholt)

und 95 Pf. pro 100 Stück (ans Haus geliefert).

Da Brikets im Winter auf Mk. 1.20 pro 100 Stück steigen werden, so haben unsere Abnehmer **Brikets jetzt 25 Pf. billiger wie im Winter.**

Da bereits starke Nachfrage und das Quantum beschränkt ist, erbitten wir Bestellungen möglichst bald. — Lieferung erfolgt je nach Einlauf der Waggons.

Hochachtungsvoll!

5 Mauritiusstr. 5, neben Allgem. Vorsch.-Verein. **Telephon 32.**

W. Ruppert & Co.,

Abteilung: Kohlen, Brikets u. Koks.

Auf Wunsch Zielgewährung. 785

Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel, :: Loden-Mäntel, Pelerinen ::

für Herren, Damen und Kinder

in jeder Größe und Preislage fertig am Lager.

— Auswahlsendungen sofort überall hin. —

Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstrasse 4.

„Wabernde Lohe",

2. Sortierung einer 10 Pf.-Zigarre,

feinste milde Qual., **10 St. 70 Pf.,** blütenweißer Brand,

empfiehlt **Adolf Haybach, Wellritzstr. 24.** 575

Für die isr. Feiertage

empfehle

streng כשר Geflügel.

Geyer's Geflügelhalle,

Grabenstrasse 4, direkt an der Marktstrasse. **Telephon 4245.**

M. Stillger, Häfnergasse 16, gegr. 1858.

Krystall — Porzellan

Steingut — Luxuswaren.

Ausstattungs-Magazin für Hotels, Pensionen, Restaurants. 23

Spez.: Braut-Ausstattungen.

Warnung!

Niemand werfe **alte,** auch **zerbr. Gebisse** weg. Zahle dafür **nachweislich** die **höchsten** Preise.

Metzgerg. 15, Rosenfeld.

Kaufe auch alt. Gold, Platina u. Silber.

Brautpaar

sucht günstig. Gelegenheitskauf für eine hübsche polierte komplette Ausstattung, noch nicht in Benützung gewesen. Off. bis spätestens Samstag mittag unter Chiffre T. 717 an den Tagbl.-Verlag.

Privatdetektiv übern. Ermittelung. u. Beobachtungen jeder Art. Off. unter **U. 717** an den Tagbl.-Verlag.

Diejenigen Personen, welche zugegen waren, als am Ostermontag vormittags in der oberen Platter Straße ein

Hund überfahren

wurde, werden höfl. gebeten, ihre Adresse der Unterzeichneten einzusenden.

Frau **W. Spitz,** Atzelberg.

Erstkl. Klavierlehrer, Chormeister u. Komponist, **Arndtstraße 3, 1 r.,** hat noch einige Privatstd. zu besetz. Pr. Refrz. als **langj. 1. musikal. Leiter** wissensch. internat. Damen-Pensionate. Lob. Anerkennungen v. Bürgermeist., Pfarrer usw.

Wir suchen für unseren Betrieb nüchternen Mann als

Nachtwächter.

Angeb. u. **N. 717** a. d. Tagbl.-Verl.

Verloren von der Dotzheimer Str. bis z. Markt e. Moirecebandtasche m. Taschentuch. Gegen Belohn. abzugeben Dotzheimer Straße 36, 2.

Verloren

schwarzer Stock mit Silbergriff vom Bahnhof bis Parkstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung. Näheres im Tagbl.-Verlag. Qe

Schwarzgrauer Rattenpinscher, auf d. Nam. „Tell" hör., abhand. gek. Vor Ankauf w. gew. Gegen Belohnung abzugeben Tennelbachstrasse 27.

Witwer m. 1 Kind u. gut. Geschäft w. sich m. tücht. Frl. od. Wwe. o. K. im Alter v. 35—42 J. w. zu verheir. Ausf. Offerten über Familien- u. Vermögensverh. unter **K. 716** an den Tagbl.-Verlag erbeten. Diskretion Ehrensache. Gewerbsmäßige Vermittlung wird abgelehnt.

M. J. 18. 4. 7^30 L.

Zöpfe

von **bestem Haar**

in größter Auswahl zu den

billigsten Preisen.

Damen-Friseur **Dette,**

Michelsberg 6.

Schw. Gehrock-Anzug, tadell., z. vk. Anzus. nach 8 Uhr Blücherplatz 2, 3 l.

Gr. Tisch 230×77, mit Schubladen zu verk. Weihenburgstraße 10, 2 l.

Großer Gasherd, „Junker u. Ruh", mit Bratofen u. Grillrost, fast neu, wegen Platzmangel sofort zu verkaufen Herderstraße 9, Part. links.

Flügelige Glastüre

mit Oberlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Tüchtige Schneiderin empf. sich. Dotzheimer Straße 41, Vdh. 4. St.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) u. **Syphilis ohne** Quecks., **ohne** Einspr., **ohne** Berufsstör. Aufkl. Brosch. 1, diskr. verschlossen Mk. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemisches Heilverfahren, **Frankfurt a. M.,** Kronpr.-Str. 45 **Köln,** U. Sachsenhausen 9. **Berlin W. 8,** Leipziger Str. 108.

Klavierstimmen,

Reparaturen an Flügel u. Pianos, auch auswärts. **Carl Matthes,** Webergasse 14. Telephon 3425.

Ein norddeutsches, größeres Aktien-Unternehmen sucht **in Wiesbaden**

eine Filiale zu errichten, bezw. die bestehende neu zu besetzen. Gut eingeführte Herren der besseren Kreise, welche Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum haben, finden hier eine einträgliche, chancenreiche, gesellschaftliche Position. Gefl. Offerten unter **K. 3210** an **Haasenstein & Vogler A. G. Berlin W. 8,** erbeten. F 66

Täglich frischen Schmierkäse

per Pfund 24 Pf.

Ia Limburger, Handkäse,

sowie alle Sorten Käse.

Molkerei M. Schulz,

Yorkstraße 27, Ecke der Gneisenaustr.

Mein Kind hatte eine

Flechte,

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich „Saluderma" und bin erstaunt, wie schnell und gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. E. Jesen." Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei **Wilh. Machenheimer,** Bismarckring 1, **E. Portebl,** Rheinstr. 67, **Chr. Tauber,** Kirchg. 20, **F. H. Müller,** Bismarckring 31, **H. Krah,** Wellritzstraße 25, Drogerie **Alexi,** Michelsberg, Drogerie **Minor,** Schwalbacher, Ecke Mauritiusstr., **E. Moebus,** Taunusstr. 25, **A. Crab,** Langgasse 29, **H. Roos** Nchf., Metzgergasse. K 25 II

Kopfbürsten, Kleiderbürsten.

Graefe, Gr. Burgstraße 3.

Der Weltmonarch

ist Hüter der bekanntesten Schutzgut.

(Sa. 109/g.) F 101

K 19

Wiesbadener Militärverein E. V.

Am 15. April verschied uns. Mitglied, Herr Kamerad

Richard Ruthmann.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. April, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Zusammenkunft 3¾ Uhr am Eingang zum Südfriedhof. Vereinsabzeichen anlegen. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.** F 409

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unser liebes, herziges Töchterchen, Schwesterchen und Enkelchen,

Annemariechen,

nach längerem Leiden wieder zu sich zu nehmen.

Familie **Christian Meyrer,**

Luisenstraße 24, 2.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag ½3 Uhr von der Leichenhalle aus auf dem Südfriedhof statt.